UFA REVUE

Zeitschrift der **fenaco-LANDI Gruppe** • www.ufarevue.ch • 7-8/2014

Anzeige

Spannungsfeld Milchproduktion
Seite 10

Fahrbericht zum neuen «Lintrac»
Seite 24

Rapsschädlinge im Visier behalten
Seite 48

15 % der Milchkühe gehen lahm
Seite 73

fendt.com

FENDT

Fendt 200 Vario

Wahre Grösse im praktischen Einsatz. Der 200 Vario überzeugt auf ganzer Linie im Bereich der kompakten Standardtraktoren. Erleben Sie die unschlagbare Fendt Vario-Technologie im Leistungsbereich von 70 bis 110 PS Maximalleistung und lassen Sie sich von der Stufenlosigkeit und der genial einfachen Bedienung begeistern. Konsequent hat Fendt diese Technologie weiterentwickelt – Fendt steht für 100 Prozent Vario. **Mehr auf www.fendt.com**

207 Vario	70 PS	51 kW
208 Vario	80 PS	59 kW
209 Vario	90 PS	67 kW
210 Vario	100 PS	73 kW
211 Vario	110 PS	81 kW

Maximalleistung nach ECE R 24

AGCO Your Agriculture Company

Fendt ist eine weltweite Marke von AGCO.

GVS Agrar

GVS Agrar AG
Land- und Kommunalmaschinen
Im Majorenacker 11
CH-8207 Schaffhausen
Tel. +41 (0)52 631 19 00
info@gvs-agrar.ch
www.gvs-agrar.ch

1713 ST. ANTONI
GABAG Landmaschinen AG
3148 LANZENHÄUSERN, Staudenmann AG
3179 KRIECHENWIL, Hämmerli AgroTech AG
3232 INS, GVS Agrar Ins AG
3315 BÄTTERKINDEN
Stephan Wyss Landtechnik GmbH
3324 HINDELBANK, Käser Agrotechnik AG
3365 GRASSWIL
LMG Landmaschinen AG Grasswil
3555 TRUBSCHACHEN, Wingeier Alfred
3615 HEIMENSCHWAND, Garage Hans Roth
3647 REUTIGEN, Burger Reutigen AG
3664 BURGISTEIN, Sterchi Landtechnik AG
3951 AGARN, Fentra GmbH
4147 ANGENSTEIN/AESCH, Brunner Daniel
4415 LAUSEN, Hugo Furrer AG
4624 HÄRKINGEN
Studer & Krähenbühl AG
5054 KIRCHLEERAU, Roos Peter AG
5324 FULL-REUENTHAL
Heinz Kämpf Landmaschinen AG
5502 HUNZENSCHWIL
Odermatt Landmaschinen AG
6016 HELLBÜHL, Amrhyn Gustav AG
6130 WILLISAU
Kronenberg Hans
6170 SCHÜPFHEIM
Zihlmann Maschinen & Geräte AG
6403 KÜSSNACHT A. R.
Knüsel Sepp Landmaschinen
7205 ZIZERS, Kohler Landmaschinen AG
8193 EGLISAU
Landmaschinenstation Eglisau AG
8207 SCHAFFHAUSEN, GVS Agrar AG
8214 GÄCHLINGEN, GVS Agrar AG
8308 MESIKON-ILLNAU
Gujer Landmaschinen AG
8476 UNTERSTAMMHEIM
Brack Landtechnik AG
8587 OBERAACH, Jakob Hofer AG
8722 KALTBRUNN, Steiner Berchtold AG
8834 SCHINDELLEGI
Schuler Maschinen und Fahrzeuge AG
8934 KNONAU, Hausheer & Sidler
9249 ALGETSHAUSEN
Schedler Landtechnik AG
9303 WITTENBACH
LV-Maschinencenter Wittenbach AG
9445 REBSTEIN
LV-Maschinencenter Rebstein AG
9470 BUCHS, A. Stricker Landmaschinen
9494 SCHAAN, Wohlwend Damian Anstalt
9548 MATZINGEN
Schneider Landmaschinen AG
9562 MÄRWIL, Märla AG
9615 DIETFURT, Franz Bachmann AG

Fresstraining bei Ferkeln bedeutet auch Enzymtraining. Hier gilt: Besser wenig als nichts.
Bild: Matthias Roggli

Rückblick auf den EDF-Kongress

Europäische Milchprodzenten diskutierten Vergleichszahlen und lernten voneinander. **10**

Maschine mit Potenzial

Komfort und Schlagkraft verspricht der von Krone auf diese Saison hin neu lancierte Kreisel-zettwender «KWT 1600». **26**

Gezielter Herbizideinsatz

Trotz Einschränkungen von Glyphosatanwendungen kann die Unkrautbekämpfung mit einfachen Massnahmen gelingen. **42**

Futterbestellung und Beratung online

Das neue UFA-Portal erleichtert den Einkauf und bietet betriebsspezifische Fachinfos. **69**

FENACO AKTUELL

Frauenpower in der fenaco-LANDI Gruppe
Führungsstarke Frauen im Gespräch **4**

Auf ein Wort von Martin Keller 5
fenaco und AgroCleanTech 8

MANAGEMENT

Stolpersteine auf dem Weg zur IV-Rente
Einkommen, Gesundheit, Vorsorge **16**

Kurzmeldungen 9
Bei steigenden Kosten die Rentabilität halten 10
Zentrale Auswertung: Einkommensschere öffnet sich 12
Biodiversität aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen 14
Übergangsbeitrag: Was dazu gehört und was nicht. 18
Für Nahrung und Einkommen 20

LANDTECHNIK

Drei Konzepte in einem Fahrzeug vereint
Fahrbericht zum «Lintrac 90» **24**

Kurzmeldungen 23
Kreiselzettwender «KWT 1600» von Krone im Test 26
Zuwachs bei der Serie «5» von Deutz-Fahr 28
Kompaktes Kraftpaket: Bilderbogen zum «Metrac H7 SX» 29
Claas lanciert den «Arion 400» neu 30
Produktneuheiten 31
Fendt «300 Vario» mit neuem Power 32

PFLANZENBAU

Düngung
Schwefel in die Planung einbinden **46**

Kurzmeldungen 35
Eintauchen in die Gemüsewelt 36
Vertiefte Pflanzenbau-Einblicke 38
Kommt die gelbe Revolution 40
Erfolgreich trotz Einschränkung 42
Rapsschädlinge im Visier behalten 48
Imkerei und Landwirtschaft brauchen einander 52
Bewirtschaftung von Kunstwiesen: Der Mix macht's 54

NUTZTIERE

Kälbermast
Eisenzugabe bleibt wichtig **76**

Kurzmeldungen: Galtphase verkürzen? 56
UFA aktuell: Neues Geburtsfutter für Sauen 57
Mischfutter: Trend zu Strukturvermahlung 61
«Abgesäugte Sauen sind selten» 62
Kurzmeldungen: Klimaregulation im Abferkelstall 65
Neue Empfehlungen zur P-Versorgung der Ferkel 66
Intercoop zu Besuch in der Schweiz 68
Futterbestellung und Beratung online 69
Ziegen: Abmessungen für Fressplätze 70
Welcher Entmistungsschieber putzt am saubersten? 71
Sehnenverkürzungen: Genetisch bedingt? 72
Merkblatt: Klauengesundheit bei Kühen verbessern 73
Stroh: Qualität steht im Vordergrund 78
Bio-Seite: «Ackerbohnen machen Freude» 80

LANDLEBEN

Effizienz mit Motivation steigern
Im September findet das Agro-Forum statt **84**

Kurzmeldungen 82
Mit Geissen in den Kampf 83
Salami – Die Königin der Rohwürste 86
Rezepteseite von Esther Stauffacher 88
Gartenseite mit Thymian 93
Uno-Jahr der Familienbetriebe: Südafrika 94

EDITORIAL

Dr. Roman Engeler

Die wirtschaftliche Situation der Schweizer Bauernbetriebe interessiert nicht nur die Landwirte selbst, sondern ist von allgemeinem und vor allem von politischem Interesse. So verwundert es nicht, dass der Beitrag in der Januar-Ausgabe der UFA-Revue, der Beitrag über das Viertel der Referenzbetrieb mit den tiefsten Einkommen, auch im Bundeshaus zu Bern eine aufmerksame Leserschaft – ob vor, nach oder gar während den Sitzungen bleibe dahingestellt – fand und zu entsprechenden Reaktionen führte. Namentlich wurde der Wunsch geäussert, wenn man schon das schlechteste Viertel beschreibe, wäre es doch auch interessant zu wissen, wie sich die Situation im oberen Bereich der Skala darstelle.

Für die Redaktion war dies ein willkommener Anlass, zusammen mit den Forschern der Agroscope eine entsprechende Auslegeordnung anzupacken. «Die Analyse zeigt, dass die Betriebe im obersten Viertel in den letzten zehn Jahren ihren Arbeitsverdienst deutlich steigern konnten, während alle 5-%-Gruppen des untersten Viertels eine Reduktion verzeichneten», schreiben die Autoren in ihrem Beitrag auf Seite 12. Die Einkommensschere hat sich also im letzten Jahrzehnt geöffnet. Eine Situation, die sich auch in anderen Branchen offenbart, und insbesondere für die Landwirtschaftsbetriebe im untersten Teil dramatisch ist, weil dort die Reduktion des Arbeitsverdienstes stark zunimmt.

Die UFA-Revue wird an diesem Thema dranbleiben und versuchen, die effektiven Gründe für diese Differenzen und die unterschiedliche Entwicklung in Erfahrung zu bringen.

info@ufarevue.ch

agrisano
Mit uns haben Sie das richtige Taggeld: AGRI-revenu!
Für die Bauernfamilien!
Alle Versicherungen aus einer Hand.
Aprel Diwa® | © Agrisano

Frauenpower in der fenaco-LANDI Gruppe

DAS GENOSSENSCHAFTSWESEN und der Agrarhandel sind eine Männerdomäne. Auf allen Ebenen sind jedoch engagierte und führungsstarke Frauen nötig, die Brücken schlagen zwischen der produzierenden Landwirtschaft und den Konsumenten.

Die Bäuerin Annekäthi Schluep traf sich mit LANDI-Geschäftsführerin Bernadette Kündig und Obsthallen-Leiterin Marie-Therese Lütolf in Sursee. Diskutiert wurde die Stellung der Frauen, speziell der Bäuerinnen, in der fenaco-LANDI Gruppe.

UFA Revue: *Die fenaco zahlte im letzten Jahr insgesamt 120 Mio. Fr. mehr an die Schweizer Bauernfamilien in Form von besseren Produktepreisen aus. Ist das auf den Bauernbetrieben direkt spürbar, Frau Schluep?*

Bäuerinnen tragen zur Schweizer Qualitätsproduktion bei, erklären Marie-Therese Lütolf, Bernadette Kündig und Annekäthi Schluep.

Annekäthi Schluep: Ja auf jeden Fall. Nachzahlungen bei Weizen und bei Raps sind willkommen. Das sieht man Ende Jahr auf dem Konto und kann sich entscheiden, ob man investieren oder Einlagen in die Altersvorsorge machen will. Man braucht auch nicht bis Ende Jahr zu warten – wir verkaufen unsere Tiere via Anicom, die zur fenaco gehört. Am gleichen Tag, an dem das Tier geschlachtet wird, wird uns das Schlachtgewicht etc. via SMS mitgeteilt und 10 bis 14 Tage später ist das Geld auf dem Konto. Das schätzen wir sehr.

Sie sind quasi in einer LANDI gross geworden. Was empfinden Sie, wenn Sie heute in eine LANDI gehen?

Annekäthi Schluep: Ich gehe oft in die LANDI und bin jedes Mal positiv überrascht. Insgesamt hat sich das Genossenschaftswesen gewandelt. Die LANDI und die fenaco sind grösser geworden. Wir brauchen den Handel und zwar einen fairen Handel mit korrekten Preisen. Umgekehrt müssen wir Bauern uns für eine hohe Qualität einsetzen – es ist nicht egal, was wir abliefern.

Bernadette Kündig: Ich bin nicht gegen importierte Nahrungsmittel, aber das sind für mich Genussmittel, während die Schweizer Produkte – und die Vielfalt ist auch hier gross - Lebensmittel sind. Unsere landwirtschaftlichen Produkte stillen unsere Nahrungsmittelbedürfnisse, weil sie zu uns passen, zu unserem Klima und zu unseren Standortbedingungen. Aber, was wir brauchen, ist Qualität – etwas anderes wird nicht gekauft. Augen und Hände der Konsumenten bewegen sich dorthin, wo die Qualität stimmt.

Marie-Therese Lütolf: Wobei es nicht nur um äussere Qualität geht, sondern auch um innere Qualität und Lebensmittelsicherheit.

Wird Qualität nicht manchmal auf die Spitze getrieben?

Marie-Therese Lütolf: Punkto Qualitätsanforderungen bewegen wir uns auf einem sehr hohen Niveau. Aber Qualität ist auch im Interesse des Produzenten und steigert die Wertschöpfung auf den Betrieben.

Annekäthi Schluep: Wir arbeiten mit der Natur und mit Tieren und manchmal ist es extrem schwierig, die verlangte Qualität abzuliefern. Manchmal scheint mir, verlangt der Detailhandel dieses und jenes und die Konsumenten ebenso. Gerne würde ich mal zurückfragen: Zu welchem Preis wollt ihr das? Vielleicht sollte auch der Handel entsprechend argumentieren.

Unsere LANDI sind eine Plattform, die auch die Landfrauenvereine nutzen können.

Marie-Therese Lütolf: Wir nutzen diese Argumente in unserer Scharnierfunktion zwischen Produzenten und Detailhandel. Aber wir befinden uns nicht allein. Es gibt einen Markt und Mitbewerber. Es ist ein Balanceakt. Unser Ziel ist es, die Produzenten zu unterstützen, ihre Produkte zu verkaufen.

Welchen Einfluss hat die Bäuerin auf die Qualität der abgelieferten Produkte?

Marie-Therese Lütolf: Einen sehr grossen. Bei zwei Dritteln der Obstbetriebe, die an uns liefern, sind es die Frauen, die punkto Organisation, Personal anlernen, Sortierung oder Feinaufbereitung den Ton angeben, was für die Qualität und Frische enorm wichtig ist. Die Bäuerinnen sind interessiert und bilden sich weiter, auch an unseren Vor-

BILD DES MONATS
PHOTO DU MOIS

Gemeinsam mit den Mitglied-LANDI beschäftigt die fenaco-LANDI Gruppe weit über 13 000 Personen und 900 Lernende. Offene Lehrstellen werden laufend auf der fenaco-Stellenbörse ausgeschrieben.
www.fenaco.com

ernteabenden, den Fachbesichtigungen oder Winterveranstaltungen.

Annekäthi Schluep: Die Bedeutung der Bäuerinnen in den arbeitsintensiven Betriebszweigen ist gross. Dasselbe gilt auch für alle andere Bereiche wie den Gemüsebau, die Schweine- oder Geflügelhaltung

Bernadette Kündig: Auf Landwirtschaftsbetrieben müssen Mann und Frau zusammenarbeiten. Wo das nicht der Fall ist, wird es oftmals schwierig. Ich geben Ihnen ein Beispiel: Punkto Zahlungsmoral muss ich unseren Kunden ein Kränzchen winden, aber wenn Rechnungen nicht bezahlt werden, ist das oft bei Betrieben der Fall, wo die Frau die Buchhaltung nicht macht. Dort bleibt quasi das Management auf der Strecke.

Marie-Therese Lütolf: Bäuerinnen haben oft auch einen weiteren Blickwinkel – sie sehen die Bedürfnisse der Konsumenten, was bei Landwirten weniger der Fall ist.

Bernadette Kündig: Ich habe aber noch ein Anliegen an die Bäuerinnen und Landfrauenvereine. Unsere LANDI sind eine Plattform, die auch die örtlichen Landfrauenvereine bestens nutzen können. So stellen wir zum Beispiel unseren Eingangsbereich Bauernfamilien zur Verfügung. Sie können dort ihre Produkte am Samstagvormittag direkt verkaufen. Das wird noch zu wenig genutzt. Gerne hätte ich zudem in unserer LANDI mehr Backwaren von Bäuerinnen. Ich weiss auch, dass das nicht einfach ist. Es geht nicht nach dem Motto «Jetzt habe ich viele Eier, dann backe ich», sondern die Produkte müssen qualitativ einen hohen Standard aufweisen, müssen regelmässig in gleichbleibender Qualität geliefert werden. Aber wir LANDI suchen vermehrt die Zusammenarbeit mit Bäuerinnen.

Annekäthi Schluep: Ich betrachte es als grosse Chance, wenn Bäuerinnen mit der regionalen LANDI zu einer Zusammenarbeit finden. Es gibt sicher viele Möglichkeiten. Aber es muss sich für die Bäuerinnen wirtschaftlich lohnen.

Der SBLV fordert eine bessere Vertretung der Bäuerinnen in landwirtschaftlichen Organisationen. Haben Sie diesbezüglich Wünsche an die fenaco-LANDI Gruppe?

Annekäthi Schluep: Ja, das haben wir, denn auch in ihrem Unternehmen sollen die Bäuerinnen besser vertreten

Fortsetzung Seite 6

fenaco

AUF EIN WORT
EN UN MOT

Bäuerinnen übernehmen Verantwortung in LANDI Genossenschaften

Bäuerliche Familienbetriebe haben sich weltweit als die effizienteste Form der Urproduktion durchgesetzt. Die unternehmerische Verantwortung und die Mithilfe der Familie bei Arbeitsspitzen sind Gründe dafür. Zudem wird dem bäuerlichen Familienbetrieb von den Konsumentinnen und Konsumenten grosses Vertrauen und viel Sympathie entgegengebracht.

Die Bäuerin ist das Rückgrat von bäuerlichen Familienbetrieben. Sowohl in Fragen der Betriebswirtschaft – insbesondere der Finanzen und der Administration – als auch der Entwicklung der Familiengemeinschaft und der einzelnen Familienmitglieder spielt die Bäuerin die zentrale Rolle. Viele Bäuerinnen betreuen einzelne Betriebsaktivitäten eigenverantwortlich, wie z. B. Direktvermarktung, Kälbermast oder Spezialkulturen. In anderen Fällen tragen Bäuerinnen durch Nebenerwerb massgeblich zum Familieneinkommen bei.

Aufgrund dieser vielfältigen Aufgaben und Kompetenzen der Bäuerinnen sind sie bestens qualifiziert dafür, in den LANDI Genossenschaften als Mitglieder der Verwaltung Verantwortung zu übernehmen und Einfluss zu nehmen. Es ist übrigens erwiesen, dass gemischte Teams erfolgreicher arbeiten als reine Männer- oder Frauenteams.

Ich stelle mit Freude fest, dass es immer wie mehr LANDI gibt, die ihre Gremien mit Bäuerinnen verstärken. Ich hoffe, dass diese Entwicklung weitergeht, so dass wir zukünftig auch in den regionalen und nationalen Gremien der fenaco Genossenschaft von der Erfahrung und Kompetenz der Bäuerinnen profitieren können.

Martin Keller
Vorsitzender Geschäftsleitung fenaco

sein. Die Bäuerinnen arbeiten auf vielen Betrieben intensiv mit, wie dies die erst kürzlich präsentierte Zeitbudgetstudie von Agroscope bewiesen hat. Dieses Engagement der Bäuerinnen soll in den landwirtschaftlichen Gremien besser anerkannt werden. Unsere Offensive ist in das Projekt «Frauen und Männer in der Landwirtschaft» eingebettet, welches vom Bundesamt für Landwirtschaft unterstützt wird. Da die fenaco-Verwaltung aus den Genossenschaftsvorständen rekrutiert wird, ist es wichtig, dass sich die Bäuerinnen in den regionalen LANDI-Vorständen engagieren.

Bernadette Kündig: In vielen LANDI-Vorständen sind Frauen anzutreffen. Wir haben auch zwei Frauen im Vorstand der LANDI Schwyz. Aber das haben wir bewusst angestrebt. Das kommt nicht von allein. Aber jetzt, und das ist ein Aufruf an sämtliche Männer in der Unternehmensgruppe, bemüht euch um Frauen!

Annekäthi Schluep: Eine Frau reagiert, wenn sie für ein Amt angefragt wird, oftmals auf den ersten Blick abwehrend. Sie fragt sich, ob sie Zeit dafür hat. Oder hat Zweifel, ob sie dafür geeignet ist. Wälzt für sich Argumente hin und her. Aber die Frauen können das genauso gut wie die Männer.

Marie-Therese Lütolf: Eigentlich sollte es nicht auf das Geschlecht, sondern auf die Fähigkeiten ankommen. Und es gibt genauso viele fähige Frauen, wie es fähige Männer gibt. Ich unterstütze die Forderung der Landfrauen. Schlussendlich gäbe es nur Gewinner auf allen Seiten. Männer und Frauen sind auf den Bauernbetrieben gleichberechtigte Partner und das muss auch in den Gremien so sein.

Ist es nicht eine Frage der Branche: Im Bereich Bildung, Kultur und Soziales hat es sehr viele Frauen, aber in Handelsunternehmen zählt vor allem der Umsatz und es gibt kaum Frauen, das ist auch ausserhalb der Landwirtschaft so.

Bernadette Kündig: Dieses Argument wird durch jede Bäuerin, die ihre Verantwortung wahrnimmt, widerlegt. Bäuerinnen haben auf ihren Betrieben mit Handel, Konsum, Umsatz, Einkommen und Finanzen zu tun. Ich finde: Wenn unsere Unternehmensgruppe beschliessen würde, in fünf Jahren in all unseren Gremien mindestens zwei Frauen zu haben, kann das ohne weiteres realisiert werden.

Bäuerinnen kennen die Bedürfnisse der Konsumenten.

Marie-Therese Lütolf: Ja, das ist möglich. Das Potenzial an engagierten und kompetenten Bäuerinnen ist da. In unserem Unternehmen wird strikt geplant, also kann unser Anliegen ohne weiteres auch in eine Fünfjahresplanung aufgenommen werden.

Sie geben mit zwei Frauen pro Gremium eine Art Quote vor. Fordern Sie generell eine Frauenquote?

Annekäthi Schluep: Eigentlich bin ich gegen Quoten. Aber wir werden wahrscheinlich in diese Richtung gehen müssen. Besser wäre es, wenn Männer, die in den nächsten Jahren aus landwirtschaftlichen Gremien ausscheiden, gezielt durch Frauen ersetzt würden. Die fenaco-LANDI Gruppe zählt auf eine aktive und produktive Landwirtschaft und muss Frauen in ihren Gremien haben.

Bernadette Kündig: Wir haben keine Mühe, wenn es um Regionalquoten in der fenaco-LANDI Gruppe geht. Dann gibt es auch Quoten nach Produktionsrichtung, damit Milchwirtschaft genauso gut vertreten ist wie die Schweineproduzenten oder Ackerbauern. Aber wenn es um Frauen geht, sind Quoten plötzlich ein Problem?!

Annekäthi Schluep: Es gibt Quotengegnerinnen, die behaupten, bei einer Quote, würden sie nur aufgrund des Geschlechts gewählt werden. Was absoluter Humbug ist, kein Mann hinterfragt seine regionale Quote. Vorbildlich hat es übrigens der Schweizer Bauernverband gemacht: Jahrzehntelang war nur eine Frau im Vorstand, heute sind es drei – eine Frau aus dem Jura, unsere Präsidentin und die Vizepräsidentin.

Bernadette Kündig, LANDI-Geschäftsführerin Schwyz

Es gibt rund 218 Mitglied-LANDI in der Schweiz. Eine davon wird von einer Frau geleitet: Es ist die LANDI Schwyz mit der Geschäftsführerin Bernadette Kündig-Blättler. Angefangen hat sie 1985. Heute hat die LANDI Schwyz 30 Mitarbeiter und ist massgeblich in den Geschäftsfeldern Agrar und Detailhandel tätig. Bernadette Kündig-Blättler war lange Jahre politisch engagiert. Heute ist sie Präsidentin des Vereins FFS (Freiwillig und ehrenamtlich für Schwyz). Sie habe den LANDI-Virus in sich, erklärt Bernadette Kündig. Genossenschaft als Rechtsform sei sehr gut, vor allem das Prinzip 1 Mitglied gleich 1 Stimme. Die LANDI-Geschäftsführer sind schweizweit in der Geschäftsführervereinigung zusammengeschlossen, welche in Arbeitsgruppen Themen bearbeiten und intensiven Kontakt zu den fenaco-Geschäftsbereichen und Tochterfirmen pflegen. Bernadette Kündig leitet die Arbeitsgruppe «Betriebswirtschaft/Aus- und Weiterbildung».

Mehr über die LAND Schwyz www.landischwyz.ch.

Marie-Therese Lütolf, Leiterin Obsthalle Sursee

Die Obsthalle Sursee ist ein Geschäftsbereich der fenaco und gehört ins Departement Landesprodukte. Dort begann der Berufsweg von Marie-Therese Lütolf. Die Obsthalle sei inzwischen fast wie eine zweite Heimat für sie geworden, meint sie. Dadurch konnte sie auch ein gutes Umfeld und Beziehungsnetze schaffen, was die Treue zum Unternehmen und umgekehrt, das ihrer Produzenten und Abnehmer zur Obsthalle, stärkt. Marie-Therese Lütolf ist auf einem Bauernbetrieb aufgewachsen, ihr Mann war auch einst LANDI-Geschäftsführer. Nichtsdestotrotz müsse man über den Tellerrand hinaussehen und seinen Horizont erweitern. Ein Weg dazu sind Weiterbildungen. Während der Sommermonate ist Hochbetrieb in der Obsthalle. Gearbeitet werde viel und für sie sei es ein Privileg, in der Landwirtschaft und für die Bauernfamilien tätig zu sein. *Mehr über die Obsthalle auf www.obsthalle.ch.*

Bei zwei Drittel der Obstbetriebe sind es Frauen, die den Ton angeben.

Was würde sich ändern, wenn es mehr Frauen hätte?

Marie-Therese Lütolf: Frauen sind weder besser noch schlechter als Männer. Wir sind weder Opfer noch Übermenschen. Es braucht gemischte Gremien. Das steht für unsere Gesellschaft und die Landwirtschaft.

Bernadette Kündig: Durch Frauen in unseren Gremien sind wir näher am Markt und an den Konsumenten.

Annekäthi Schluep: Auch ist die Gesprächskultur oft respektvoller.

Bernadette Kündig: Frauen bringen eher Misstöne im Personalbereich zur Sprache. Männer weichen solchen Gesprächen eher aus und schieben sie auf. Mit der Folge, dass manchmal aus einer Mücke ein Elefant wird - was für das Unternehmen äusserst negative Folgen haben kann.

Sind Frauen im Gegensatz zu Männern nicht zurückhaltender, was Risikofreudigkeit und Investitionsverhalten betrifft?

Bernadette Kündig: Prioritäten werden vielleicht mal anders gesetzt. Aber wo zweigeschlechtliche Gremien sind, balanciert sich das aus.

Marie-Therese Lütolf: Sie sehen hier drei Frauen, jede ist anders auch punkto Risikofreudigkeit und Investitionsverhalten. Diesbezüglich möchte ich Frauen, aber auch die Männer gar nicht klassifizieren. Was es braucht, ist das Miteinander. Mann und Frau in einem Team ergänzen sich und das Miteinander ist ein Gewinn.

Welches Amt sollen Frauen in einem Vorstand anstreben?

Marie-Therese Lütolf: Das hängt von den Fähigkeiten der Person ab.

Annekäthi Schluep: Es soll einfach nicht nach dem Motto gehen «Jetzt brauchen wir noch eine Frau, die das Protokoll schreibt». Protokollschreiben kann auch ein Mann.

Bernadette Kündig: Ich habe mich immer geweigert, mit dem Protokollschreiben auf das Abstellgleis geschoben zu werden. Wer das Protokoll schreibt, hat keine Zeit, Stellung zu beziehen.

Was kann getan werden, damit Frauen in der fenaco-LANDI Gruppe besser vertreten sind?

Bernadette Kündig: Wenn in einer Mitglied-LANDI keine Frau im Vorstand vertreten ist, kann dies der örtliche Landfrauenverein der LANDI gegenüber zur Sprache bringen, auch einzelne Bäuerinnen vorschlagen und sich für sie einsetzen.

Annekäthi Schluep: Oder umgekehrt: Die LANDI-Verantwortlichen kontaktieren den örtlichen Landfrauenverein oder wenden sich an eine Bäuerin, um sie zur Mitarbeit zu motivieren. Auch ist es gut, wenn die Bäuerinnen an den LANDI-Versammlungen teilnehmen und ihr Interesse an der LANDI zeigen.

Marie-Therese Lütolf: Wir haben vier Gruppenchefs in der Obsthalle, davon sind drei Frauen. Wichtig ist, dass wir Frauen Freude, Grosszügigkeit und Energie ausstrahlen. Das ist motivierend für andere.

Danke für das Gespräch.

Annekäthi Schluep-Bieri, Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband

Manchmal liest man, dass sich jemand als Migros- oder Coop-Kind bezeichnet. Damit wird die Treue zu einem der orangen Riesen bezeichnet, die aufgrund der Einkaufsgewohnheiten der Eltern quasi frühkindlich begonnen hat. Nun, Annekäthi Schluep-Bieri kann man getrost als LANDI-Kind bezeichnen. Ihre Eltern führten während fast 40 Jahren die landwirtschaftliche Genossenschaft Bucheggberg in Hessigkofen und auch ihre Brüder Christian und Martin wurden LANDI-Geschäftsführer. Während der eine heute einen Bauernbetrieb führt, ist der andere Geschäftsleitungsvorsitzender der LANDI Seeland AG. Annekäthi Schluep-Bieri bewirtschaftet mit ihrem Mann Ruedi einen Betrieb in Schnottwil (SO). Sie betreiben auf 22 ha Getreide- und Futterbau und stellen zurzeit den Betrieb von Weidemast auf Mutterkuhhaltung um. Die Bäuerin war lange Jahre auf Gemeinde- und Kantonsebene politisch aktiv. Sie ist im Vorstand des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands und leitet die Kommission Familien- und Sozialpolitik.

Mehr darüber auf www.landfrauen.ch.

Interview Daniela Clemenz, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Engagiert für Energie und Umwelt

FENACO UND AGROCLEANTECH Die fenaco nutzt Energie effizient, reduziert den CO_2-Ausstoss und fördert den wirtschaftlichen Einsatz sowie die Verbreitung von erneuerbaren Technologien. Dies auch mit ihrem Engagement im AgroCleanTech-Netzwerk.

Anita Schwegler

Bauernfamilien haben als Energiewirte Chancen auf ihren Betrieben, beispielsweise mit der Nutzung von Sonnenenergie, Biomasse, Erdwärme, energieeffizienten Gebäudesanierungen oder Wärmerückgewinnungsprojekten.

Ein Energieprojekt für die Bauern ist das Wärmerückgewinnungsprojekt aus der Milchkühlung. Durch Wärmerückgewinnung kann nämlich die der Milch entzogene Wärme für die Erhitzung des Reinigungs- und Brauchwassers verwendet werden. Für den Landwirt entstehen dadurch Kosten in der Grössenordnung von 4000 bis 10000 Fr. Für solche Anlagen gibt es nun Förderbeiträge, nicht flächendeckend schweizweit, sondern für die Kantone St. Gallen, Aarau und Freiburg. Diese Förderbeiträge sind dank des Engagements von AgroCleanTech (ACT) zustande gekommen und betragen zwischen 1000 bis 2000 Fr. ACT hat sich auch dafür eingesetzt, dass dieses Wärmerückgewinnungsprojekt aus der Milchkühlung voraussichtlich ab September 2014 auch auf die Kantone Waadt, Luzern, Bern und Solothurn erweitert wird. Landwirte aus diesen Kantonen können sich über das ACT-Förderportal www.agrocleantech.ch anmelden. Neben dem Wärmerückgewinnungsprojekt hat ACT auch weitere interessante Projekte in der Planung.

AgroCleanTech-Vorstand mit Armin Hartlieb (Geschäftsführer), Roland Künzler (Agridea), Martin Rufer (SBV), Anita Schwegler (fenaco), Sabine Perch-Nielsen (Ernst Basler+ Partner) und Stefan Mutzner (Ökostrom-Schweiz).

fenaco wirkt mit Seit 2012 ist die fenaco Partner bei ACT und unterstützt die Projekte im Bereich Energieeffizienz in hohem Mass. Als Unternehmen in den Händen der Schweizer Bauern ist die fenaco dem Grundsatz der Nachhaltigkeit verpflichtet, denn nur ein sorgsamer Umgang mit Natur, Umwelt und Ressourcen führt zu langfristigem Erfolg. Der Fachbereich «Energie und Umwelt» sorgt in der Unternehmensgruppe für Energieeffizienz, Reduktion des CO_2-Ausstosses und wirtschaftliche Nutzung von erneuerbaren Energien. Mit ihrem Engagement in ACT erweitert die fenaco ihr Wirken nach aussen und zwar vernetzt mit dem Schweizer Bauernverband und weiteren Organisationen.

Effiziente Strukturen Das Interesse der landwirtschaftlichen Organisationen an ACT ist hoch. Seit der Gründung 2011 wurden die Aktivitäten kontinuierlich ausgebaut. Das bringt neue Partneranfragen mit sich. Auch Forschungseinrichtungen wollen sich verstärkt an ACT beteiligen. Ende Juni hat ACT, aufgrund dessen sich von der Rechtsform «einfache Gesellschaft» in einen Verein und eine Akktiengesellschaft umgewandelt.

Verein dient als Wissensplattform Der Verein soll eine Plattform für interessierten Kreise und in der Wissensvermittlung sowie als Anlaufs- und Auskunftsstelle aktiv sein. Im Rahmen dieses Vereins stellt die fenaco ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Bereich Energie und Klima Interessierten gerne zur Verfügung.

Projektorientierte Aktiengesellschaft Mit dem zweiten Standbein, der Aktiengesellschaft, sollen Projekte in den Bereichen Energieeffizienz und Klimaschutz abgewickelt werden. Mitglieder sind der Schweizer Bauernverband, fenaco, Ökostrom Schweiz, Agridea sowie der ACT-Verein. Zum Präsidenten des Vereins und der AG wurde Martin Rufer vom Schweizer Bauernverband gewählt. Die gemeinsame Geschäftsstelle ist weiterhin beim Schweizer Bauernverband angesiedelt. Der offizielle Sitz beider Gesellschaften ist damit in Brugg.

Fazit Die fenaco sieht ihre Beteiligung an AgroCleanTech, sowohl im Verein als auch in der Aktiengesellschaft, als Möglichkeit, erneuerbare Energiegewinnung in der Landwirtschaft zu fördern und damit im Sektor Landwirtschaft «Nachhaltigkeit» zu verankern und Impulse für den Klimaschutz zu vermitteln. ■

fenaco Nachhaltigkeitsbericht
Energie + Klima

Autorin Anita Schwegler, Umweltingenieurin, Leiterin national fenaco-Fachbereich Energie und Umwelt, Sursee

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

AUS DEM BUNDESGERICHT

Forderungen nach Auslauf und nach Ausstand

Seit Jahren vermutete eine Veterinärbehörde, dass Landwirt A seinen Kühen nicht genügend Auslauf gewähre. Der Kantonstierarzt liess eine Kontrolle durchführen. Dabei wurden zwar Tierschutzmängel festgestellt, doch konnten mit Bezug auf den Auslauf keine Verfehlungen nachgewiesen werden. Der Kantonstierarzt informierte die Gemeindepräsidentin schriftlich über «gravierende Tierschutzmängel» auf dem Hof von A und er ersuchte sie um dessen Beobachtung. Ausserdem stellte er bei der Bezirksbehörde einen Antrag auf Videoüberwachung des Hofes, welche von der Behörde zwar angeordnet, vom Gericht dann aber untersagt wurde. Als A von den Vorkehrungen des Kantonstierarztes Kenntnis erhielt, zeigte er diesen wegen Amtsgeheimnisverletzung an. Eine solche erblickte er im Schreiben an die Gemeindepräsidentin. Nach Bekanntwerden der Anzeige bestätigte der zuständige Regierungsrat gegenüber dem Kantonstierarzt, dass das Vorgehen gegen A mit ihm abgesprochen worden sei.

Während dem laufenden Strafverfahren gegen ihn nahm der Kantonstierarzt eine unangemeldete, weitere Kontrolle auf dem Hof von A vor. In zwei anschliessenden Verfügungen wurde A unter anderem verpflichtet, die Klauen all seiner Kühe schneiden zu lassen und es wurde angeordnet, wie oft er den Rindern Auslauf zu gewähren habe. Gegen beide Verfügungen erhob A Rekurs. Er verlangte dabei, dass der Kantonstierarzt und der zuständige Regierungsrat in den Ausstand zu treten hätten.

Die Frage betreffend Ausstandspflicht kam bis vor das Bundesgericht. Dort konnte A mit dem Argument, der Kantonstierarzt müsse infolge der gegen ihn erhobenen Strafanzeige wegen Amtsgeheimnisverletzung in den Ausstand treten, nicht durchdringen. Selbst wenn die Herausgabe von Informationen an die Gemeindepräsidentin bzw. deren Beizug zur Informationsbeschaffung über die Tierhaltung von A unrechtmässig gewesen wären, könnte darin keine gravierende Amtspflichtverletzung erblickt werden, sagte das Bundesgericht. Auch für den Regierungsrat habe kein Ausstandsgrund bestanden.

Urteil 2C_1007/2013, 23.05.2014

Andreas Wasserfallen, Dipl. Ing. Agr. ETH, Rechtsanwalt, Bern, www.agrarrecht.ch

Aktuelle Lidlohnansätze

Haben mündige Kinder auf dem Betrieb ihrer Eltern oder Grosseltern regelmässig Arbeitsleistungen erbracht und im gemeinsamen Haushalt gelebt, so können sie bei der Hofübergabe oder spätestens bei der Erbteilung eine Entschädigung, den so genannten Lidlohn, verlangen. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Lidlohnanspruch 2012 gesunken, weil die Privatauslagen stärker gestiegen sind als der Arbeitsverdienst. Für die Arbeit auf dem Betrieb sank er von 14550 auf 14310 Fr. und für die Arbeit im bäuerlichen Haushalt von 12360 auf 12160 Fr. Bezug der Lidlohn-Broschüre, 20 Fr. (exkl. MwSt., Versand), Agriexpert, Brugg, ✆ 056 462 52 61.

Cadio Pericin, Agriexpert, SBV Brugg

UFA-Revue-Videoplattform mit neuem Design

Schick und übersichtlich präsentiert sich neu die Videoplattform auf *www.ufarevue.ch*. Die Kurzfilme sind nach Rubrik und zusätzlich nach Erscheinungsjahr sortiert. Aktuelle Videos findet man an erster Stelle des Scroll-Balkens unter dem Menüpunkt «Neue Filme». Die Videoplattform wird regelmässig mit neuem Filmmaterial gespeist. Besonders beliebt sind Präsentationen neuer Maschinen, Berichte zu Feldbegehungen oder Praxisversuchen und die Implementierung neuer Stalltechnik. Ein Blick in die neue Videoplattform lohnt sich!

www.ufarevue.ch / Filme

Steuerbefreiung für Vereine

Juristische Personen mit ideellen Zwecken sollen künftig nicht besteuert werden, sofern ihr Gewinn 20000 Fr. oder weniger beträgt. Der Bundesrat hat eine entsprechende Botschaft verabschiedet. Für Gewinne oberhalb der Freigrenze setzt die Steuerpflicht unabhängig davon ein, ob eine juristische Person einen ideellen Zweck verfolgt oder nicht.

Weiterbildung optimieren

Die Produktionskosten hätten eine Schlüsselrolle für die betriebliche Entwicklung, ist in der «Agrarforschung 6/14» nachzulesen. Deshalb haben Agridea und der Schweizer Bauernverband mit dem Bundesamt für Landwirtschaft die Arbeitsgruppe «Opticost» gegründet . Ziel ist die betriebswirtschaftliche Weiterbildung zu optimieren.

MANAGEMENT

Nachhaltigkeit auf Stufe Einzelbetrieb

Die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) bietet mit ihrem Nachhaltigkeitsstandard eine operable Möglichkeit, eine einzelbetriebliche Nachhaltigkeitsbewertung vorzunehmen. Der zeitliche Aufwand dafür ist nicht allzu hoch, sofern der Betrieb über eine gute Datengrundlage verfügt, beispielsweise eine digitale Ackerschlagkartei. Für die Analyse der Indikatoren werden die Daten aus der Ackerschlagkartei (Ökologie), dem Jahresabschluss (Ökonomie) und einem Betriebsleiterfragebogen (Soziales) entnommen. Für die Analyse der einzelnen Indikatoren werden jeweils Nachhaltigkeitsschwellen definiert. Der Betriebsleiter erhält einen Prüfbericht als detaillierte Auswertung der Nachhaltigkeitsanalyse und damit einhergehend den «Nachhaltigkeitsstatus» seines Betriebs. Die Kosten für das DLG-Zertifikat «Nachhaltige Landwirtschaft» liegen beispielsweise für einen 200-ha-Betrieb zwischen 1804 und 2640 Euro für drei Jahre. Mit der unabhängigen Nachhaltigkeitsprüfung können Landwirte sich am Markt behaupten beziehungsweise verlieren nicht den Anschluss an diesen. Auch für die Beratungsdienste ist dieses Instrumentarium wertvoll, um Stärken und Schwächen aufzuzeigen und zusammen mit den Landwirten neue Betriebskonzepte zu entwickeln.

www.nachhaltige-landwirtschaft.info

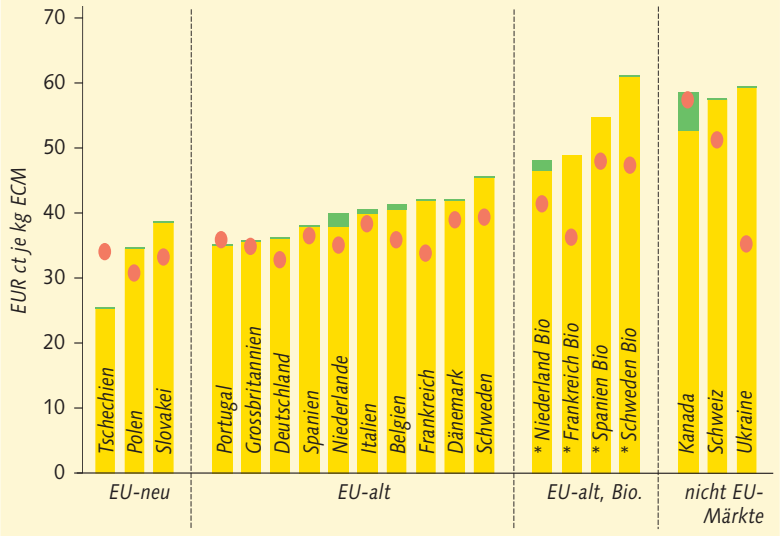
Tagesaktuelle Neuigkeiten
www.ufarevue.ch

Bei steigenden Kosten die Rentabilität halten

VOLLKOSTENVERGLEICH Milchproduzenten aus ganz Europa vergleichen im Netzwerk «European Dairy Farmers» ihre Vollkosten. Nur 27% der Betriebe wären ohne Direktzahlungen gemäss Auswertung des Jahres 2013 profitabel.

Im Rahmen der Vereinigung «European Dairy Farmers» (EDF) werden die Vollkosten von über 300 Milchviehbetrieben (auch von Schweizer Milchproduzenten) aus 18 Ländern verglichen. Das ergibt keine repräsentativen Auswertungen, sondern erklärtes Ziel des EDF-Netzwerkes ist es, dass die beteiligten Milchproduzenten Vergleichszahlen haben und von profitablen Betrieben lernen können. Man könne nur vergleichen und verbessern, was messbar sei. Die Milchproduzenten im EDF-Netzwerk haben zwischen 17 und 2355 Milchkühe – was einen Durchschnitt von 252 Milchkühen pro Betrieb ausmacht. Aber 50% der Milchproduzenten haben weniger als 152 Milchkühe und 25% haben weniger als 81 Kühe auf dem Betrieb. Nur 25% melken mehr als 298 Kühe. Die EDF-Mitglieder verstehen sich als professionelle Milchproduzenten und sind stolz dazuzugehören.

Grafik 1: **Kosten Betriebszweig Milchproduktion im europäischen Vergleich**



Break-Even-Point II (BEP II): Gesamtkosten (exklusive Quotenkosten) – Nicht-Milcherlöse (Direktzahlungen).
Quotenkosten *Milchpreis ausbezahlt*

Durchschnitt in den nationalen EDF-Gruppen (Betriebe mit Beginn der Buchführungsperiode im 2., 3. oder 4. Quartal in 2012 oder im 1. Quartal in 2013).
**Bio, weniger als 10 Betriebe in der Gruppe.*
ECM: Energiekorrigierte Milch.

Quelle: Steffi Wille-Sonk, EDF-Produktionskostenvergleich 2014 (nicht repräsentativ)

Gleichwohl sieht die Bilanz der Auswertungen ernüchternd aus. So befinde sich die Rentabilität der europäischen Milchviehbetriebe seit mehreren Jahren auf ähnlichem Niveau, erklärte Steffi Willi-Sonk, wissenschaftliche Mitarbeiterin, am EDF-Kongress, welcher Ende Juni in Winterthur stattfand.

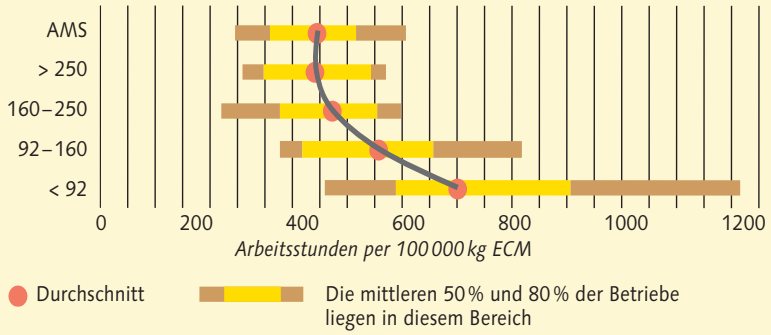
Rentabilitätsgrenzen Es sei nur wenigen EDF-Betrieben möglich gewesen, die Milchproduktionskosten in den letzten Jahren zu reduzieren. Seit 2011 seien die Kosten kontinuierlich angestiegen und zwar ohne den Faktor Arbeit einzuberechnen (von 25.8 auf 30.5

Kosten konnten massiv gesenkt werden

Jakob (Jack) Frei ist seit 10 Jahren im EDF-Netzwerk dabei. Dieses Jahr übergab er sein Präsidentenamt des nationalen EDF-Vereins an Christoph Stampfli. Altershalber hat Jack Frei auf seinem Betrieb in Engwilen (TG) 2014 die Milchproduktion aufgegeben. Aber all die Jahre davor war er Mitglied im EDF-Netzwerk und hat sich mit seinen Vollkosten beteiligt. Man brauche vier bis fünf Stunden, um jeweils die Buchhaltung auseinanderzunehmen und den EDF-Fragebogen auszufüllen. Aber wer seine Daten beziehungsweise Vollkosten eingebe, habe Zugang zum Vollkostenvergleich. «Durch den Vollkostenvergleich, die Tagungen und den internationalen Austausch konnte ich für meinen Betrieb enorm profitieren. Unsere Produktionskosten sanken annähernd auf EU-Niveau», erklärt Frei. Die EDF-Farmer seien höchst professionell, jeder Landwirt verfolge eine eigene Strategie.

«Ich wollte unbedingt am Austausch aktiv beteiligt sein und so belegten meine Frau und ich regelmässig über die Jahre hindurch Englischkurse. Auch haben wir die Kongressteilnahme jeweils mit den Ferien verbunden», führt Frei aus und weiter: «Mein erstes Schlüsselerlebnis hatte ich am Kongress in Frankreich. Ich war erstmals dabei und thematisiert wurde Lebensqualität in der Milchproduktion. Etwas, was mich bis dahin nur wenig beschäftigt hatte.» Nach diesem Kongress plante sich Frei bewusst einen freien Donnerstagnachmittag pro Woche ein. Zudem hätte er den Arbeitsbeginn um eine Viertelstunde später angesetzt, und abends eine Viertelstunde früher aufgehört.

Grafik 2: **Arbeitsstunden nach Herdengrösse und AMS**



Europäisches Milchproduzenten-Netzwerk

Die Mitglieder von EDF Schweiz (Verein) treffen sich in der nationalen Gruppe zur Analyse der Ergebnisse. Der EDF-Kongress findet jeweils im letzten Juni-Wochenende in einem europäischen Land statt. Offizielle Kongresssprache, vor allem während der Referate, ist Englisch. Der nächste Kongress 2015 findet in Deutschland statt. Die Kosten für den dreitägigen Kongress muss jeder Teilnehmer selber tragen (Anreise, Übernachtung, Tagungskosten – geschätzte 1000 Fr. pro Person). Der Vereinsbeitrag EDF Schweiz beträgt für Bauern, die Daten abliefern 300 Fr. und für so genannte Gastfarmer (ohne Datenablieferung) 360 Fr. Präsident von EDF Schweiz ist Christoph Stampfli aus Schüpfen und Geschäftsführer ist Lukas Burger *(Bild oben)* aus Leutwil.

lukas.burger@dairyfarmer.ch.
www.dairyfarmer.ch

Präsidentin des europaweiten EDF-Netzwerkes ist die Französin Katrine Lecornu *(Bild oben r.)* aus Nonant.

www.dairyfarmer.ne

Euro-Cent je Kilogramm energiekorrigierte Milch). In fast allen Ländern decke der Milchpreis kaum die Vollkosten und insbesondere nicht die Arbeitskosten *(Grafik).* Es reiche aus, um die Lebenshaltungskosten zu tragen und laufende Rechnungen zu begleichen. Einen grossen Einfluss auf die Produktivität haben Herdengrösse und Milchleistung. Punkto Arbeitszeit schneiden die Betriebe mit automatischen Melksystemen (AMS-Melkroboter) am besten ab *(Grafik 2).* Laut Lukas Burger, dem Geschäftsführer von EDF Schweiz, würden aber Roboterbetriebe überproportional viel Zeit in die Aussenwirtschaft als die Vergleichsbetriebe mit Melkstand investieren. Deshalb müsse Effizienz über die ganze Wertschöpfungskette in den Fokus der Betriebsleiter, nicht nur die Effizienz der einzelnen Arbeitsschritte.

Work-Life-Balance Wichtigste Herausforderung für die Mchproduzenten mit einer Wachstumsstrategie ist die Arbeitssituation. Nur ein Drittel der von ihnen ist glücklich mit der Situation (Arbeit-Freizeit-Balance). 38 % der Betriebsleiter gönnen sich mehr als zwei Wochen Ferien pro Jahr. Aber rund die Hälfte der Betriebsleiter hat keinen freien Tag pro Woche und 6 % bezeichnen sich als gar nicht glücklich.

Von Schweizern lernen Die Kostenstruktur der Schweizer Betriebe ist, gemäss Lukas Burger, absolut vergleichbar mit den Europäern, zwar auf höherem Niveau aber der Milchpreis ist auch höher. In einem Punkt sind die Schweizer Milchproduzenten den europäischen Kollegen voraus, nämlich, was den Kraftfutterverbrauch betrifft. Der Kraftfutterverbrauch der deutschen, niederländischen oder dänischen Bauern sei dreifach so hoch. Der geringe Kraftfutterverbrauch ergäbe sich aus dem guten Grundfutter, wobei die Futtergewinnungskosten auf der anderen Seite wieder ins Gewicht fallen.

Planung für die Zukunft über den Tellerrand hinaus

Peter Suter und seine Frau Helen aus Mühlau (AG) besuchten in den 90er Jahren die Bauernunternehmensschulung (BUS). Ausgehend von ihrem damaligen Kleinbetrieb hätten sie als Strategie «Wachstum durch Kooperation» gewählt. Heute sind sie Mitglied der über 50 ha-grossen Betriebsgemeinschaft «SchorenPlus», die mit einem weiteren Partner eine Tierhaltergemeinschaft eingegangen ist. Gehalten werden 120 Kühe mit einem Liefervertrag von 1 Mio. kg. 2006 waren Suters erstmals an einem EDF-Kongress dabei. Der Kongress fand in Dänemark statt. «Wir waren damals noch nicht Mitglied, sondern nahmen als Gast teil. Aber schnell merkten wir, dass wir umso mehr profitieren, wenn wir unsere eigenen Vollkosten eingeben und damit unsere Daten mit europäischen Kollegen vergleichen können», erzählt Peter Suter. Das Positive sei der offene Austausch, im Übrigen würden nicht nur Kosten verglichen, sondern es gehe auch um Fütterung, Aufzucht, Arbeitsoptimierung bis hin zu Stallbaulösungen. «Wir sehen und erleben, wie in Europa Milch produziert wird. Das verändert unsere Sicht auf die Zukunft. Wir planen anders.» Der «Spirit» unter den Teilnehmern sei, Chancen und Veränderungsmöglichkeiten für den eigenen Betrieb zu erkennen und anzupacken. Jammern oder sich aufregen über Sachen, die nicht zu ändern seien, gehören nicht dazu. «Trotz der Vollkostenauswertung und der wirtschaftlichen Betrachtung geht es uns EDF-Milchproduzenten nicht nur ums Verdienen», fügt Suter an. Im nationalen Schweizer EDF-Netzwerk hätte es im Übrigen noch Platz für den einen oder anderen Milchproduzenten, beispielsweise aus der Westschweiz, Bio oder dem Berggebiet.

2015 wird in der EU die Milchquote aufgehoben. Kann der Schweizer Weg der Milchkontingentsauflösung ein Vorbild für die EU sein? Mit der Aufhebung der Milchkontingentierung sei es nicht getan, das sei ein erster Schritt gewesen, erklärte René Schwager, Geschäftsführer der Nordostmilch, in seinem Referat am EDF-Kongress. Die in Zwischenschritten realisierte Aufhebung der Milchkontingentierung sei nicht hilfreich gewesen, zu kompliziert und hätte Ineffizienzen verursacht. Sicherheitsnetze wie sie mit der Quotenregelung bestünden, seien nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen, vor allem wenn nicht klar sei, wie es weitergehen solle, forderte ein anderer Referent. Auch würden seit der Kontingentsaufhebung die Milchpreise vermehrt schwanken. So mache sich ein neuer Trend breit, dass Milchabnehmer mit ihren Lieferanten während drei bis sechs Monaten ein fixes Milchpreisniveau vereinbaren, um verlässlich planen zu können. ■

Autoren Daniela Clemenz, Matthias Roggli und Cyril de Poret, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Einkommensschere öffnet sich

ARBEITSVERDIENST IST UNGLEICH VERTEILT Agroscope hat untersucht, wie sich der Arbeitsverdienst in den letzten 10 Jahren verändert hat: Während das Viertel der Betriebe mit den höchsten Werten von deutlichen Steigerungen profitierte, verzeichnete das unterste Viertel eine Abnahme.

Andreas Roesch

Markus Lips

Agroscope analysiert jährlich die wirtschaftliche Situation der Schweizer Betriebe. In der Januarausgabe der UFA-Revue erschien ein Artikel über das Viertel der Referenzbetriebe mit den tiefsten Einkommen. In Ergänzung dazu behandelt dieser Beitrag die Veränderung im obersten Viertel.

Arbeitsverdienst über drei Jahre
Die Bezugsgrösse bildet der Arbeitsverdienst, der das Einkommen einer 100-%-Familienarbeitseinheit misst. Um den Einfluss der jährlichen Schwankungen zu reduzieren, wird nicht ein einzelnes Jahr, sondern ein Zeitraum von jeweils drei Jahren verwendet. Der Vergleich bezieht sich auf die durchschnittlichen Arbeitsverdienste aus den beiden Dreijahresperioden 2003/05 und 2010/12.

Bildung von 5-%-Gruppen Für die Analyse werden alle Betriebsbeobachtungen aus den drei Jahren zusammen betrachtet und nach ihrem durchschnittlichen Arbeitsverdienst geordnet und anschliessend in 20 gleich grosse 5-%-Gruppen eingeteilt. Die unterste Gruppe umfasst die 5 % mit den niedrigsten Arbeitsverdiensten (Gruppe < 5 %). Die oberste Gruppe besteht aus den 5 % mit den höchsten Arbeitsverdiensten (Gruppe > = 95 %). Für alle Gruppen wird anschliessend der Mittelwert gebildet.

Nachfolgend werden 10 der insgesamt 20 Gruppen näher unter die Lupe genommen. Es sind die je fünf Gruppen des obersten und des untersten Viertels. Die Mittelwerte werden dabei ohne Gewichtung nach der Häufigkeit der Betriebe berechnet. Dieser Aspekt ist wichtig, wenn man die 5 %-Gruppen mit der jährlichen Auswertung der Buchhaltungsdaten quervergleicht. Im Gegensatz dazu werden bei der jährlichen Auswertung der Buchhaltungsdaten die Betriebe entsprechend ihrer Häufigkeit in der Betriebszählung gewichtet, da die Zusammensetzung der Referenzbetriebe hinsichtlich Betriebstyp, Grösse und Region (Tal, Hügel oder Berg) von denen der Gesamtlandwirtschaft abweicht.

Die Tabelle enthält die beiden Dreijahresmittel 2003/05 und 2010/12 des Arbeitsverdienstes für die fünf Gruppen im untersten und obersten Viertel. Der mittlere gewichtete Arbeitsverdienst aller Betriebe ist von 37 400 Fr. (2003/05) auf 42 100 Fr. (2010/12) gestiegen, was einer Steigerung von 4700 Fr. oder gut 12 % entspricht.

Höhere Wachstumsraten Die Arbeitsverdienste der obersten 5-%-Gruppe sind für beide Dreijahresperioden mehr als dreimal höher als der mittlere Arbeitsverdienst aller Referenzbetriebe. Sie haben im betrachteten Zeitraum um 5700 Fr. oder gut 4 % zugenommen. Bei den übrigen 5-%-Gruppen des obersten Viertels sind die Zunahmen deutlich höher. Sie bewegen sich zwischen 8500 Fr. und 16 100 Fr. Die entsprechenden Wachstumsraten liegen zwischen 14.7 % und 19 % und sind deutlich grösser als der relative Zuwachs des Arbeitsverdienstes aller Betriebe.

Bei allen fünf analysierten Gruppen des untersten Viertels liegt eine Verringerung des Arbeitsverdiensts vor, wobei die absolute Reduktion nach unten zunimmt.

Oben Gewinne, unten Verluste
Die Analyse zeigt, dass die Betriebe im obersten Viertel ihren Arbeitsverdienst deutlich steigern konnten, während alle 5-%-Gruppen des untersten Viertels eine Reduktion verzeichneten. Folglich hat die Streuung innerhalb der Referenzbetriebe in den letzten 10 Jahren deutlich zugenommen. Es gilt in weiteren Untersuchungen die Gründe für diese Differenzen und die unterschiedliche Entwicklung über die Zeit zu ermitteln. ■

Tabelle: **Arbeitsverdienste in Fr. je Familienjahresarbeitseinheit.**

Bereich (5-%-Gruppen)		Dreijahresmittel 2003/2005	2010/2012	Differenz
Alle Betriebe		37 400	42 100	+ 4700
Oberstes Viertel	> = 95 %	135 800	141 500	+ 5700
	90–95 %	84 800	100 900	+16 100
	85–90 %	72 500	85 400	+12 900
	80–85 %	64 600	74 900	+10 300
	75–80 %	58 000	66 500	+ 8500
Unterstes Viertel	20–25 %	20 500	19 600	– 900
	15–20 %	17 000	15 000	– 2000
	10–15 %	12 700	9200	– 3500
	5–10 %	6400	1400	– 5000
	< 5 %	–17 800	–31 800	–14 000

Die Resultate für alle Betriebe sind gewichtet, während die Angaben für die 5-%-Gruppen ungewichtet sind.

Autoren Andreas Roesch ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Ökobilanzen. Markus Lips leitet die Forschungsgruppe Betriebswirtschaft von Agroscope.

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Gold Klassiker

DIE WELTWEITERFOLGREICHSTEN BALLENPRESSEN

Die Lely Welger AP Hochdruckpressen bieten schon seit 30 Jahren höchste Leistung und Zuverlässigkeit. Durch den kettenlosen Antrieb und die perfekten Schutzvorrichtungen ist die maximale Verarbeitung von Strohballen gewährleistet. Möchten Sie noch Risiken bezüglich der diesjährige Strohernte eingehen?

Bruno Spicher • 079 – 673 7697

HARVEST RESULTS.

LELY

www.lely.com

innovators in agriculture

FÜR OPTIMALE TIERGESUNDHEIT

Vitaltron®

VITALTRON 2000: FÜR MODERNE TIERHALTUNGS-PROFIS ENTWICKELT

Fütterung und Lebensraum sind massgebliche Faktoren in der Landwirtschaft, um stressstabile Tiere mit einem hohen Wohlbefinden zu halten. Der Flüssigkeits- und Feststoffbeleber Vitaltron 2000 dient primär der Wasseraufbereitung, **erhöht die Futtereffizienz und verbessert entscheidend den Stoffwechsel.** Dadurch steigert sich die Vitalität der Tiere. Der **Ammoniak** im Stall geht innerhalb von drei Tagen zurück, die Stallluft wird deutlich verbessert.

Schauen Sie sich das Video auf unserer Website an: vitaltron.ch

VITALTRON | Huobstrasse 15 | CH- 8808 Pfäffikon SZ | Tel. +41 (0)55 420 34 74 | www.vitaltron.ch

schienengeführt & automatisch

Einstreuanlagen

für Ihren Stall!

limbacher

Maschinen & Anlagenbau

Wir planen, beraten, produzieren und montieren für Sie seit mehr als 20 Jahren.

Fragen Sie uns nach Anlagen in Ihrer Nähe!

Fon 0049 98 67 / 97 85 32

Fax 0049 98 67 / 97 85 34

info@limbacher-gmbh.de

www.limbacher-gmbh.de

Top-günstige Blachen/Netze

wasserdicht • UV-beständig • gewebeverstärkt • mit Saum & Metall-Ösen je 50 cm • temperaturbeständig

Grosshandel • bis 20% Rabatt

Multiflex PE 230g/m² grün | **300g/m² olive**

2x 3 m	**13.–**	3x 4 m	**26.–**	6x 8 m	**135.–**		
3x 5 m	**33.–**	3x 6 m	**40.–**	6x10 m	**168.–**		
4x 5 m	**44.–**	4x 6 m	**53.–**	8x10 m	**224.–**		
4x 8 m	**71.–**	5x 6 m	**66.–**	8x15 m	**336.–**		
5x 8 m	**88.–**	6x 8 m	**106.–**	10x12 m	**336.–**		
6x10 m	**132.–**	8x10 m	**176.–**	10x15 m	**420.–**		
8x12 m	**211.–**	10x12 m	**264.–**	10x20 m	**560.–**		

Weitere Grössen/Qualitäten ab Lager lieferbar!

Rabatt: 5% ab 300.–/10% ab 600.–/20% ab 1200.–!

Preise inkl. MWSt./zzgl. Porto, Versand ganze Schweiz!

Holzabdeck PE 1,5m/2m/3m/4m breit ab **2.80/m²**

Holzabdeck PVC 1,5m und 2m breit ab **8.–/m²**

PVC 630g/m² Saum/Ösen 2x3m bis 10x20m **9.–/m²**

Massblachen • Windschutz-Netz • Silo-Netz

Witterungs-Schutz Tel. 044/342 3513

O'Flynn Trading Fax 044/342 3515

Büro: Riedhofstr. 8049 Zürich www.oflynn.ch

Innovationen für Holzwärme

HEIZEN MIT QUALITÄT UND SICHERHEIT

NEUSTE GENERATION!

Heizen mit Hackschnitzeln

Der neue Fröling T4 ist effizient und platzsparend wie kein anderer. Eine bis ins Detail durchdachte Systemtechnik garantiert den optimalen Energieeinsatz. So sorgt der T4 für Heizen mit Komfort und höchster Sicherheit.

Allotherm AG
Moosweg 11
3645 Gwatt

Tel. 033 334 78 78
info@allotherm.ch
www.allotherm.ch

Ökologische Heizsysteme
ALLOTHERM

Biodiversität aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen

ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE Mit der Agrarpolitik 14 – 17 hat der Bundesrat die Bedeutung einer breiten Biodiversität in der Landwirtschaft finanziell unterstrichen. Unternehmerisch denkende Landwirte nehmen diesen Ball auf.

Bernhard Koch

Verena Doppler

Wie kaum je zuvor wurde im Vorfeld der neuen Agrarpolitik der Begriff «produzierende Landwirtschaft» als Schlagwort gegen die neuen ökologischen und ausgebauten Programme im Bereich der Direktzahlungen verwendet. Die damit versuchte Aufspaltung der Landwirtschaft in zwei Gruppen, wird der Vielfältigkeit und Realität der Schweizer Landwirtschaft und der Schweizer Landwirte nicht gerecht.

Alle Landwirtschaftsbetriebe stellen Produkte her. Die einen liefern ihre Produkte einem Zwischenhändler und die anderen direkt an die Konsumenten. Oftmals wird für gesättigte Märkte produziert. Wer auf seinem Betrieb Biodiversität schafft, liefert in der Regel direkt an die Konsumenten und in einen Markt mit grosser Nachfrage. Biodiversität ist also ein sehr unternehmerfreundliches Produkt. Die Konsumenten nutzen das Produkt als Augenweide (Menschen) oder als Lebensraum (Tiere). Der Wert dieser «Biodiversitätsprodukte» wird über die Direktzahlungen und Anforderungen von Bund und Labelgebern bestimmt.

Diese Einleitung soll nicht dazu bewegen, dass Betriebe nur noch dieses eine Produkt (Biodiversität) herstellen sollen. Das wäre nicht gewollt und schon gar nicht typisch für die Vielfalt der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe. Die Aufgaben der Schweizer Landwirtschaft sind vielfältig. Im Bereich Biodiversität gehen die Anreize der Direktzahlungen stark in Richtung Qualität und Vernetzung der Flächen. Qualität ist ein Kriterium, welches unternehmerische Landwirte in allen Produktionsbereichen anstreben. Warum also nicht auch bei der Biodiversität? So wie ein gut gedeckter Ochse oder Weizen mit einem hohen Hektolitergewicht höhere Preise erzielen, wird auch eine qualitativ hochwertige Wiese auf dem Markt besser abgegolten.

Standorteigenschaften bestimmen Nutzung Den oft sehr unterschiedlichen Standorteigenschaften auf den Landwirtschaftsbetrieben kommt entgegen, dass der schwere Weizen und die Qualitätswiese nicht dieselben Ansprüche an den Boden haben. So konkurrenzieren sich diese beiden Kulturen auf vielen Betrieben kaum. Das gilt auch für Wiesen oder den Futterackerbau. Nicht auf jeder Ecke des Betriebs herrschen die Standortbedingungen für eine sehr intensive Naturwiese oder den Anbau von Silomais. Ein trockener und flachgründiger Standort kann nicht mit einem wirtschaftlich vertretbaren Düngereinsatz zu einem guten Futterbaustandort umgewandelt werden. Für eine artenreiche extensive Wiese ist dieser Standort aber wie geschaffen. Diese Überlegungen gelten ebenso für feuchte und schattige Lagen.

Für Betriebe mit unterschiedlichen Standorteigenschaften, und das dürften die meisten sein, lohnt es sich also auf jeden Fall dem Betriebszweig Biodiversität die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Dieselbe Überlegung ist aus betriebswirtschaftlicher Sicht auch auf Betrieben mit Futterüberschüssen oder in ackerbaulichen Grenzlagen angebracht. So lohnt sich auf Böden mit mässigen Standortbedingungen zum Beispiel der Anbau von Weizen oder Körnermais gemäss einer Deckungsbeitragsauswertung unter Einbezug der Arbeitskosten kaum (Tabelle). Die Anlage einer qualitativ hochwertigen und vernetzten Extensivwiese ist dort wirtschaftlich sinnvoller.

Fazit Daraus aber den Schluss zu ziehen, dass die extensive Wiese generell dem Anbau von Nahrungsmitteln vorzuziehen sei, wäre nicht im Sinne der Autoren. Die Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft und der Beitrag zur Ernährungssicherheit gehören zu den zentralen Aufgaben der Landwirtschaft und bilden die Grundlage der vielfältigen Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz. In dieser Vielfalt verdient es die Biodiversität als Betriebs- oder Produktionszweig anerkannt und ebenso

professionell geführt zu werden. Bezüglich der Investitionen und einer möglicherweise unsicheren Zukunft dieses Betriebszweigs zeigt sich ein weiterer entscheidender Vorteil: Biodiversität lässt sich mit sehr geringen Kosten aufbauen und ein Rückzug aus diesem Betriebszweig (soweit es die Mindestanforderungen zulassen) ist mit wenig Ausstiegskosten verbunden. So müssen keine Gebäude umgenutzt oder gar zurückgebaut und angeschaffte Maschinen können auf den Betrieben weiter eingesetzt werden. Weiter tragen die Erträge aus der Biodiversität dazu bei, dass die Gesamtbetriebsergebnisse auch in Jahren mit kritischer Witterung oder schwankenden Märkten konstanter bleiben.

Risikoarme und kostenextensive Betriebszweige sind in einer Landwirtschaft, welche zunehmend flexibler und kostenbewusster arbeiten muss, gefragt. Professionell betriebene Biodiversität ist eine davon. ■

Tabelle: **Vergleich Weizen, extensive Wiese und Körnermais auf einem wenig fruchtbaren Standort**

	Extensive Wiese			Winterweizen (mässiger Ertrag)			Körnermais (mässiger Ertrag)		
Ertrag	Menge *dt*	Preis *Fr.*	Betrag *Fr.*	Menge *dt*	Preis *Fr.*	Betrag *Fr.*	Menge *dt*	Preis *Fr.*	Betrag *Fr.*
Heu	27	30	810						
Körner				56	53	2968	80	36.5	2920
Stroh (ab Feld)				50	6	300			
Direktzahlungen									
Qualität 1			1500						
Qualität 2			1500						
Vernetzung			1000						
Versorgungssicherheitsbeitrag (Basis)			450			900			900
Zusatzbeitrag offene Ackerfläche						400			400
Graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion			200						
Ertrag inklusive DZ			**5460**			**4568**			**4220**
Saatgut			150			230			266
Düngung			0			300			194
Pflanzenschutz			30			280			250
Trockung, Annahmen, usw.			0			300			862
Vergleichbarer DB inklusive DZ			**5280**			**3458**			**2648**
Lohnarbeiten			0			440			654
Variable Maschinenkosten			200			390			413
Zinsanspruch			3			30			40
Deckungsbeitrag inklusive Beiträge			**5077**			**2598**			**1541**
Arbeit (in Stunden)	27	28	756	42	28	1176	39	28	1092
Ertrag zur Deckung fester Strukturkosten und Gewinn			**4321**			**1422**			**449**

Datenquelle: Deckungsbeitragskatalog, Agridea 2013

Professionell betriebene Biodiversität strategisch in die Betriebsplanung einbeziehen, kann sich lohnen.

Autoren Bernhard Koch (Ing. Agr. FH., Geschäftsleitung Agrofutura) und Verena Doppler (dipl. Biologin), Ackerstrasse 115, 5070 Frick, www.agrofutura.ch

Wissen Biodiversitätsförderflächen sollten qualitativ hochwertig und mit Vernetzungsprojekten kombiniert angelegt werden. Ein umfassendes gesamtbetriebliches Beratungsangebot ist diesbezüglich das «Biodiversitäts-coaching» der Agrofutura AG.

Agridea-Merkblatt «Der Weg zu artenreichen Wiesen», Download auf www.agridea.ch

INFOBOX

Stolpersteine auf dem Weg zur IV-Rente

EINKOMMEN, GESUNDHEIT, VORSORGE Unfälle und Abnützungserscheinungen von Schulter- oder Hüftgelenken sind in der Landwirtschaft nicht allzu selten. Aber in entsprechenden Fällen auch eine IV-Rente zu erhalten ist manchmal harzig.

Unter Invalidität wird gemäss Gesetzgebung (Bundesgesetz über den allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes ATSG Art. 6–8) eine Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit durch einen Gesundheitsschaden verstanden. Entscheidend, ob man eine IV-Rente bekommt, ist der Invaliditätsgrad. Der Invaliditätsgrad wird nicht medizinisch gemäss eines Arztzeugnisses definiert, sondern besteht in einem Einkommensvergleich vor (Valideneinkommen) und nach Eintreten des Gesundheitsschadens (Invalideneinkommen), wobei der Fehlbetrag prozentual ausgedrückt wird – ist also ein wirtschaftlicher Invaliditätsbegriff. Theoretisch wäre es zum Beispiel möglich, zu 100 % arbeitsunfähig zu sein und trotzdem keine IV-Rente zu bekommen. Die Arbeitsunfähigkeit entspricht dabei der medizinisch theoretischen Einschätzung eines Arztes betreffend Arbeitsfähigkeit in der angestammten Tätigkeit.

Ein IV-Grad wird allerdings auf Grund der Erwerbsunfähigkeit berechnet. Dabei wird das Einkommen, welches der Betroffene ohne Behinderung in der angestammten Tätigkeit erzielt hat, mit dem Einkommen verglichen, welches er in einer im Rahmen der so genannten gesetzlichen Schadenminderungspflicht zumutbaren Tätigkeit erzielen könnte.

Bei einem Invaliditätsgrad unter 40 % besteht kein Anspruch auf eine Invalidenrente und bei einem Invaliditätsgrad von mindestens 70 % hat man Anspruch auf die ganze Rente.

Das Invalideneinkommen entspricht jenem Erwerbseinkommen, das die versicherte Person nach Eintritt der Invalidität und nach Durchführung der medizinischen Behandlung und allfälliger Eingliederungsmassnahmen durch eine ihr zumutbare Tätigkeit bei ausgeglichener Arbeitsmarktlage erzielen könnte – dies ist exakt so umschrieben im Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (Art. 16 ATSG). Für das Invalideneinkommen werden beispielsweise entfallene Erträge für Extensivierung, Kosten für den Ersatz der Arbeitsleistung (Betriebshelfer, Lohnunternehmer) oder ein entfallender Nebenerwerb berücksichtigt. Dieser Art. 16 ATSG impliziert aber auch, dass vom Landwirt verlangt werden kann, dass er eine unselbstständigerwerbende Tätigkeit (Nebenerwerb/Haupterwerb) aufnehmen muss, wenn er bei dieser Tätigkeit ein höheres Einkommen erzielen kann, als dies mit Behinderung in der ursprünglichen Tätigkeit noch möglich ist. Da die Einkommen in der Landwirtschaft im Vergleich zur übrigen Wirtschaft eher tief sind, wird dies also öfters der Fall sein.

Steuern sparen – manchmal kontraproduktiv Sofern man denn Anspruch auf eine IV-Rente hat, bemisst sich die Höhe der Renten nach den anrechenbaren Beitragsjahren, dem Erwerbseinkommen und den Erziehungs- und Betreuungsgutschriften. Die Spannbreite der Rentenleistungen liegt zwischen 1170 Fr. bis zum Maximalansatz von 2340 Fr. Hier rächt es sich, wenn man jahrzehntelang maximal abgeschrieben und die Buchhaltung steuerlich optimiert hat, um möglichst wenig Steuern zu bezahlen und auch bei den AHV- und IV-Abgaben zu sparen. Die Folgen einer Steueroptimierung und der tiefen Einkommen ergeben einen grundsätzlich tieferen Anspruch auf Rentenleistungen und eine tiefere Ausgangsbasis (Valideneinkommen), fasste Roger Hofer von der IV-Stelle des Kantons Luzern die Konsequenzen für die betroffenen Personen zusammen (Box). Die konkrete, gesundheitlich bedingte, finanzielle Notlage beeinflusst dabei den Leistungsentscheid der Invalidenversicherung in keiner Art und Weise. Ebenso wenig wird die familiäre Situation der Bauernfamilie berücksichtigt, beispielsweise ob ein Betriebsnachfolger in absehbarer Zukunft da wäre.

Umschulungen und Hilfsmittel Versicherte, die Leistungen der IV bean-

Was ist, wenn die Ehefrau invalid wird?

Ist die Ehefrau Eigentümerin oder Miteigentümerin des Bauernbetriebs gilt sie als selbstständigerwerbend. Der IV-Rentenanspruch wird analog dem obigen Beispiel berechnet.

Gilt die Ehefrau als mitarbeitendes Familienmitglied wird sie für die IV meistens wie eine Angestellte betrachtet. Ausschlaggebend sind nicht die Betriebsbuchhaltung und das Einkommen, sondern es wird von den Lohnrichtlinien für familienfremde Arbeitnehmende in der Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Hauswirtschaft ausgegangen. In den meisten Fällen (bei tiefen und durchschnittlichen Einkommen) ist die Ausgangslage für den Erhalt einer IV-Rente positiver als im Falle Eigentümerin-Miteigentümerin.

Für die Abklärungen der IV und das Resultat der Abklärungen spielt es grundsätzlich keine Rolle, ob eine Bäuerin unentlöhnt auf dem Betrieb mitarbeitet oder ob sie für ihre Mitarbeit einen Lohn bezieht.

Gemäss Roger Hofer macht eine Lohnzahlung an die Ehefrau aber nicht nur bei anstehender Mutterschaft (Mutterschaftsversicherung) Sinn, sondern auch im Bezug auf die güterrechtlichen Verhältnisse. Denn sollte in Zukunft der nicht wünschenswerte Umstand einer Trennung eintreffen, so wäre bei einer früheren Lohnzahlung an die Bäuerin ein Teil der Errungenschaftsbeteiligung ausgeglichen, so dass die Liquidität des Betriebes durch die güterrechtliche Trennung nicht allzu arg strapaziert würde.

Steuern sparen ist gut und recht, aber es darf nicht zu Lasten von Gesundheit und Vorsorge gehen. Im Fälle einer Invalidität hat man dann mit Nachteilen zu kämpfen.

tragen wollen, müssen sich bei der IV-Stelle ihres Wohnkantons melden. Das Antragsformular ist bei den IV-Stellen, den AHV-Ausgleichskassen, den AHV-Gemeindestellen oder unter www.ahv-iv.info erhältlich. Ein Rentenanspruch entsteht frühestens ein Jahr nach Eintritt des Gesundheitsschadens und frühestens sechs Monate nach der Einreichung der Anmeldung. Wird ein Rentenanspruch festgestellt, so erfolgt die Auszahlung rückwirkend. Festzuhalten ist, dass die IV-Stellen nicht nur Rentenentscheide fällen, sondern auch für weitere Massnahmen sorgen, beispielsweise für berufliche Wiedereingliederungsmassnahmen, Umschulungen oder Abgabe von Hilfsmitteln.

Vorsorgelücken schliessen Die nicht einfache Situation von betroffenen Landwirten und Bäuerinnen bestätigte auch Christian Kohli, Geschäftsführer Agrisano Prevos: «Aufgrund der generell tiefen Einkommen in der Landwirtschaft, ist es schwierig, eine IV-Rente zu beziehen.» Umso wichtiger seien gerade in der Landwirtschaft private Versicherungs- und Vorsorgelösungen, wie sie der Bauernverband mit dem ganzheitlichen Agrisano-Ansatz anbietet, um Vorsorgelücken zu überbrücken und zu schliessen.

Auskunft geben die landwirtschaftlichen Agrisano-Versicherungsberatungsstellen, die den kantonalen Bauernverbänden angeschlossen sind. ■

Problematik landwirtschaftlicher Einkommen und IV

Anhand von einem Beispiel lässt sich die Problematik der im Vergleich zur übrigen Wirtschaft relativ tiefen Einkommen in der Landwirtschaft nachvollziehen: Landwirt F* hat massive Knie-, Hüft- und Rückenprobleme. Aus gesundheitlichen Gründen darf er nicht schwer heben und Traktorfahren kommt nur mehr für kurze Distanzen in Frage. Für die IV-Berechnungen wird das Einkommen der Bauernfamilie von 50 000 Fr. prozentual nach Arbeitsleistung (basierend auf ART-Arbeitsvoranschlag) auf Landwirt F* und seine Frau (gilt als mitarbeitendes Familienmitglied) aufgeteilt. Im konkreten Fall trug die Arbeitsleistung des Ehemanns zu 60 % und die seiner Ehefrau zu 40 % zum Einkommen bei. So beträgt das Einkommen des Ehemanns 30 000 Fr. Mit der Behinderung des Landwirts wäre aber gemäss Abklärung des «Regionalen Ärztlichen Dienstes» eine angepasste, leichte Tätigkeit in einem Pensum von 50 % möglich. Das diesbezüglich berechnete Invalideneinkommen beträgt 27 900 Fr. Die Differenz zwischen 30 000 Fr. und 27 900 Fr. ergibt prozentual bewertet einen IV-Grad von 7 %. Mit der Folge, dass sich kein Anspruch auf eine IV-Rente ergibt.

Beträgt bei gleicher Ausgangslage das Einkommen 83 000 Fr., der Einkommensanteil des Mannes rund 50 000 Fr., so entsteht analog der obigen Zumutbarkeit (50 % Pensum à 27 900 Fr.) ein IV-Grad von 44 % und ein IV-Rentenanspruch.

Dazu kommt, dass nach den Erfahrungen von Roger Hofer, IV-Stelle des Kantons Luzern, vielfach einkommensstarke Betriebe betrieblich punkto Mechanisierung besser eingerichtet sind als einkommensschwache Betriebe.

Autorin Daniela Clemenz, UFA-Revue, 8401 Winterthur

Quelle des Artikels war der Agridea-Kurs «Invalidität in der Landwirtschaft», im speziellen das Referat von Roger Hofer von der IV-Stelle Luzern.

IV-Merkblätter auf www.ahv.ch

INFOBOX

Was dazu gehört und was nicht

ÜBERGANGSBEITRAG BERECHNEN Zur sozialverträglichen Abfederung ist bei den Direktzahlungen ein Übergangsbeitrag vorgesehen. Dabei handelt es sich um einen Differenzbeitrag zwischen dem früheren und heutigen Direktzahlungssystem. Die Berechnung dieses Differenzbeitrages wirft immer wieder Fragen auf.

Rudolf Streit

Der Übergangsbeitrag berechnet sich aufgrund eines Basiswertes und eines Faktors. Der Basiswert wird 2014 pro Betrieb einmalig festgelegt. In den folgenden Jahren wird der Basiswert mit dem Faktor, der vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) jährlich bestimmt wird, multipliziert und so der Übergangsbeitrag des betreffenden Beitragsjahres berechnet. Damit ist der im Jahr 2014 festgelegte Basiswert auch für die folgenden Jahre von Bedeutung.

1. Schritt: Referenzjahr altes System Für die Bestimmung der Ausgangswerte ist von den Jahren 2011 bis 2013 das Jahr mit den höchsten allgemeinen Direktzahlungen nach altem System zu bestimmen. Das massgebliche Jahr kann am einfachsten mit dem Vergleich der drei Direktzahlungsabrechnungen festgestellt werden. Die Abstufungen nach Fläche und Tierzahl sowie allfällige Abzüge wegen Einkommen und Vermögen werden jedoch nicht berücksichtigt, es wird mit den vollen Beiträgen gerechnet. Zu den allgemeinen Direktzahlungen nach dem alten System gehörten der Flächenbeitrag (inklusive Zusatzbeitrag für offene Ackerfläche und Dauerkulturen), der Beitrag für die Haltung Raufutter verzehrende Nutztiere (RGVE-Beitrag), der Beitrag für die Tierhaltung unter erschwerten Produktionsbedingungen (TEP-Beitrag) sowie die Hangbeiträge. Neben dem Frankenbeitrag sind dann aber auch die für die damalige Beitragsberechnung massgeblichen Betriebsdaten (Flächen, Tierbestand, Standardarbeitskraft) festzuhalten, da diese für die Berechnung des Basiswertes von Bedeutung sind.

2. Schritt: Berechnung AP 2014 mit alten Betriebsdaten Mit den festgehaltenen Betriebsdaten des Referenzjahres werden dann die Kulturlandschaftsbeiträge (KLB) und die Versorgungssicherheitsbeiträge (VSB) mit den Beitragsansätzen 2014 berechnet. Bei den KLB können für die flächenbezogenen Beiträge die früheren beitragsberechtigten Flächen direkt übernommen werden (z. B. Hangbeiträge). Der Steillagenbeitrag wird aufgrund des Anteils Steillagen an der LN festgelegt, wobei erst ab einem Anteil von 30 % ein Steillagenbeitrag berechnet wird. Der Alpungsbeitrag wird aufgrund des im Vorjahr gesömmerten Tierbestandes

Früher war relativ klar, was man als Betrieb für Direktzahlungen erhält. Wie hoch der Übergangsbeitrag sein wird, sofern man denn Anspruch darauf hat, wird erst gegen Ende Jahr klar sein.

ermittelt. Bei den VSB wird die beitragsberechtigte LN um die Fläche mit Christbäumen und Chinaschilf reduziert, weil für diese Kulturen (mit Ausnahme des Offenhaltungsbeitrages für Chinaschilf) neu keine KLB und VSB ausgerichtet werden. Nicht abgezogen werden aber die Flächen mit Hecken-, Feld- und Ufergehölzen, Brachen und Saum auf Ackerfläche, obwohl für diese Flächen neu keine VSB ausgerichtet werden. Auf diesen Flächen wird der wegfallende bisherige allgemeine Flächenbeitrag ganz oder teilweise mit höheren Biodiversitätsbeiträgen kompensiert.

Für den VSB-Basisbeitrag werden die Flächen mit extensiven Wiesen, wenig intensiven Wiesen, extensiven Weiden und Waldweiden mit dem reduzierten Beitragssatz berechnet. Für die Berechnung des Basiswertes wird das Kriterium des Mindesttierbesatzes nicht angewendet. Bei viehlosen Betrieben wird somit bei der Berechnung des Übergangsbeitrages der VSB eingerechnet, für die Berechnung der tatsächlichen Direktzahlungen 2014 hingegen wird kein VSB berechnet.

Tabelle: **Berechnungsweise des Übergangsbeitrags**

Ausgangswerte = Jahr 2011, 2012 oder 2013 mit höchsten allgemeinen Direktzahlungen (Referenzjahr)			**Beitragsjahr 2014**
Betriebsdaten alt			Betriebsdaten 2014
(übrige Direktzahlungsbeiträge)			**(übrige Direktzahlungsbeiträge)**
Allgemeine Direktzahlungen • Flächenbeitrag • Beitrag für offene Ackerfläche und Dauerkulturen • RGVE-Beitrag • TEP-Beitrag • Hangbeitrag	**Basiswert** • Kulturlandschaftsbeitrag (KLB), ohne Sömmerungsbeiträge • Versorgungssicherheitsbeitrag (VSB)	**x Faktor =**	**Übergangsbeitrag** • Kulturlandschaftsbeitrag (KLB), ohne Sömmerungsbeiträge • Versorgungssicherheitsbeitrag (VSB)

Zur elektronischen Berechnung der Direktzahlungen 2014 und des Basiswerts steht auf www.focus-ap-pa.ch ein Excel-Programm kostenlos zur Verfügung.

3. Schritt: Basiswert und Übergangsbeitrag Die höchsten Allgemeinen Direktzahlungen nach altem System abzüglich der mit den alten Betriebsdaten berechneten Kulturlandschafts- und Versorgungssicherheitsbeiträge ergibt den Basiswert des Übergangsbeitrages. Dieser Basiswert wird für 2014 voraussichtlich mit dem Faktor 0.6 multipliziert, um den Übergangsbeitrag 2014 zu berechnen. Der Faktor wird jährlich im Herbst vom BLW neu berechnet, sodass der effektive Übergangsbeitrag nicht bereits am Anfang des Beitragsjahres bekannt ist. Weiter ist zu berücksichtigen, dass für den Übergangsbeitrag die bisher geltenden Einkommens- und Vermögensgrenzen weitergeführt werden.

Eröffnung Basiswert Bereits ist in einigen Kantonen der Basiswert den Landwirten eröffnet worden. Spätestens mit der Schlussabrechnung 2014 muss dann in allen Kantonen der Basiswert eröffnet worden sein, und die Landwirte müssen gegen unrichtige Berechnungen Einsprache erheben können.

Hofübergabe Der Übergangsbeitrag wird betriebsbezogen ausgerichtet. Bei der Hofübergabe bleibt der Basiswert auch für den Nachfolger bestehen.

Mehr oder weniger Fläche Wird ab 2014 mehr Fläche bewirtschaftet, hat dies keinen Einfluss auf die Berechnung des Übergangsbeitrages, da dieser mit den Betriebsdaten des Referenzjahres 2011 bis 2013 berechnet wird. Falls aber ein zusätzlicher Betrieb übernommen wird (dieser ist demnach 2014 aufgelöst), so wird der höhere der beiden Basiswert übernommen.

Muss ein Betrieb Fläche abgeben, die neu von einem anderen Betrieb bewirtschaftet wird, so wird der Basiswert nicht verändert (ausser die SAK werden mit der Flächenabgabe um mehr als 50 % verringert).

Gemeinschaften Wenn zwei bisher unabhängige Betriebe zusammengeschlossen und gemeinsam bewirtschaftet werden (Betriebsgemeinschaft), werden die Basiswerte zusammengezählt. Falls später einer der Betriebsleiter aussteigt, der Betrieb aber zusammen bleibt, wird der gemeinsame Basiswert nur weitergeführt, wenn der aussteigende Mitbewirtschafter zuvor mindestens 5 Jahre mitbeteiligt war. Ansonsten wird der Basiswert anteilsmässig zur Personenzahl reduziert.

Wird eine Betriebsgemeinschaft aufgelöst und die Betriebe als selbstständige Betriebe weitergeführt, so wird der Basiswert der Betriebsgemeinschaft im Verhältnis zur Fläche aufgeteilt. Falls die Betriebsgemeinschaft vor der Auflösung weniger als 5 Jahre bestanden hat, so wird der Basiswert aufgrund der eingebrachten Betriebe aufgeteilt.

Änderung SAK Wenn sich bei einem Betrieb die SAK um mehr als 50% gegenüber dem Referenzjahr reduzieren, so wird der Übergangsbeitrag im gleichen Umfang reduziert. Dies kann beispielsweise bei der Aufgabe der Tierhaltung oder bei einer grösseren Flächenabgabe der Fall sein. ■

Autor Rudolf Streit, Agriexpert, Schweizer Bauernverbarnd, Laurstr. 10, Brugg, ✆ 056 462 51 11

Wissen Die Ausführungen stützen sich auf den heutigen Kenntnisstand des Vollzuges der Direktzahlungsverordnung. Vorbehalten bleiben anderslautende Auslegungen durch die Vollzugsbehörden.

INFOBOX

Für Nahrung und Einkommen

BÄUERLICHE FAMILIENBETRIEBE stehen im von der Uno ausgerufenen Jahresthema 2014 im Mittelpunkt. Familienbetriebe leisten weltweit den Hauptbeitrag zur Ernährungssicherheit. Referenten an der nationalen Tagung forderten aber mehr Unternehmertum.

Dem IYFF-Jahr widmet sich auch der Copa-Cogeca-Kongress vom 6. bis 8. Oktober 2014 in Brüssel. Diese europäischen Landwirtschaftsorganisationen umfassen über 26 Millionen europäische Landwirten mit ihren Familienmitgliedern sowie rund 38 000 landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Auf rund 30 % der Landwirtschaftsflächen produzieren bäuerliche Familienbetriebe rund 70 % des Nahrungsbedarfs. Sie sind das wirtschaftliche und gesellschaftliche Rückgrat der ländlichen Räume, insbesondere in Ländern, in denen der grösste Teil der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist. Auch die Schweizer Landwirtschaft besteht praktisch ausschliesslich aus Familienbetrieben und sie garantieren eine hohe Qualität und Lebensmittelsicherheit sowie eine tierfreundliche und umweltschonende Produktion, schreibt der Schweizer Bauernverband. Aber das Erfolgsmodell der bäuerlichen Familienbetriebe käme unter Druck. Die Globalisierung der Märkte und Auflösung der traditionellen Familienstrukturen führe zu einem beschleunigten Strukturwandel.

Unternehmerischer Esprit Neben Ernährungssicherheit steht weltweit aber auch Wirtschaftlichkeit bei allen Familienbetrieben im Zentrum. An der nationalen Tagung zum internationalen Tag der bäuerlichen Familienbetriebe in Grangeneuve erklärte Hans Jöhr, Leiter Landwirtschaft Nestlé, dass ihre Zulieferer in erster Linie kleine bäuerliche Familienbetrieb seien – genauer gesagt waren es 2013 rund 686 000 Bauernfamilien.

Nestlé würde grundsätzlich Familienbetriebe fördern, beispielsweise mit Ausbildung und Beratung im Rahmen der SAIN-Landwirtschaftsinitiative. Angeschlossen sind der weltweit tätigen SAIN-Plattform für eine nachhaltige Landwirtschaft grosse Nahrungsmittelkonzerne wie Nestlé, Unilever, Arla, Danone – insgesamt rund 50 Mitglieder.

IYFF-Logo: International Year of Family Farming

Jöhr ist überzeugt, dass bäuerliche Familienbetriebe auch in Zukunft die Mehrheit der Nestlé-Zulieferer darstellen würden. Die nächste Generation von Familienbetrieben brauche aber mehr «Esprit Agripreneur», um sich dynamisch und kontinuierlich den verändernden Marktbedingungen anpassen zu können.

Engagement muss weitergehen An der Tagung war auch Evelyne Nguleka aus Sambia zu Gast. Als Vizepräsidentin des Weltbauernverbands appellierte sie an die Verantwortlichen, dass das Interesse an bäuerlichen Familienbetriebe nicht am 31. Dezember 2014 zu Ende gehen dürfe, sondern Familienbetriebe müssen darüber hinaus gefördert werden. Für Ernährungssicherheit und Bekämpfung des Welthungers sei dies prioritär. Familienbetriebe sollen gefördert werden. Sie sollen ihre Produktivität entfalten können. Das sei wesentlich zur Bekämpfung von Hungerkrisen. ■

Deklaration zur Stärkung der Familienbetriebe

An der nationalen Tagung zum UNO-Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe in Grangeneuve (FR) wurde eine Deklaration verabschiedet. Festgehalten wird dabei die Anerkennung der Ernährungssouveränität, gerechte Einkommen sowie faire Regelungen bezüglich Handel und dem Zugang zu Land und Wasser. Auch soll die Multifunktionalität der Landwirtschaft ökonomisch, sozial und ökologisch gefördert werden, ebenso die Entwicklungszusammenarbeit für bauernfamilienfreundliche Modelle und die Rechte der Frauen sowie Forschung, Bildung und Beratung. Die Deklaration, unterzeichnet vom Schweizer Bauernverband, dem Bäuerinnen- und Landfrauenverband, Helvetas, der SAB und Swissaid wird dem Bundesrat am 9. September 2014 übergeben.

Internationaler Bäuerinnendialog

Swissaid und der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband planen anlässlich des UNO-Jahrs einen internationalen Bäuerinnen-Dialog. Bäuerinnen aus Asien, Lateinamerika, Afrika, Norwegen, USA und Argentinien besuchen Schweizer Bäuerinnen auf ihren Höfen. Dort werden jeweils öffentliche Veranstaltungen mit Themen und Fragen organisiert, die für Bäuerinnen aus Nord und Süd relevant sind. Als Abschluss ist ein Anlass zum «Tag der Bäuerin» an der Olma geplant.

Autorin Daniela Clemenz, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

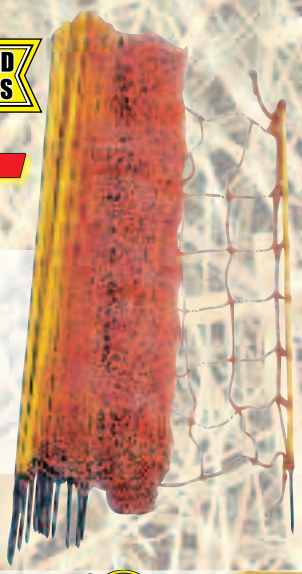
Landi
angenehm anders

www.landi.ch

Trumpf Buur

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

65.–



Weidezaunnetz AGRARO
Für Schafe,
mit 14 Pfählen,
50 m / 90 cm.
24488

ab TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

6.95

5 Stück

Weidezaunpfahl Kunststoff
Für alle gängigen Bänder, Seile, Litzen oder Drähte, hohe Standfestigkeit durch zusätzliche Längsverstrebungen, mit verzinktem Bodennagel.

16543	105 cm	6.95
16544	156 cm	8.95

Preise in CHF. Artikel- und Preisänderungen vorbehalten gültig: 23.07.– 31.08.14

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

119.–

GARANTIE 5 JAHRE

Weidezaungerät B220 / 9V
Moderne Technologie , wird mit 9V-Batterien betrieben. Ladeenergie: ca. 0,37 Joules Mas. Zaunlänge: 3 km.
24621

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

439.–

GARANTIE 5 JAHRE

Viehhüter AGRARO N80
Zeitverzögerte Anpassung der Schlagstärke erhöht die Sicherheit für Mensch und Tier bei Zaunberührung.
24616

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

43.90

Viehhüterbatterie AGRARO Alkaline
9 V / 175 Ah (inkl. vorgezogene Entsorgungsgebühr).
24684

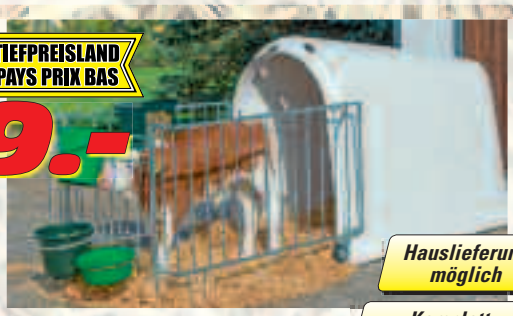
TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

6.50

Manschetten SILVA
Für die Milchkammer und für die Melkmaschinenleitungen, zieht die Fliegen dank Sexuallockstoff unwiderstehlich an, giftfrei, geruchlos, sicher und sauber, pro Falle ca. 850 Fliegen. Pack à 12 Manschetten. Masse: 34 x 12 cm. 24190

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

449.–



Hauslieferung möglich

Komplett inkl. Umzäunung (ohne Eimer)

Kälberhütte Master+ mit Zaun
Abmessungen Hütte aussen: L 200 × B 115 × H 135 cm.
Abmessungen Umzäunung außen: L 150 × B 110 × H 96 cm.
22341

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

1749.–

Hauslieferung möglich

Komplett inkl. Umzäunung (ohne Eimer)

Kälberhütte Calf House 4/5
BVET-Bewilligung für max. 4 Kälber.
01524

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

19.90

Fliegenschnur AGRARO
Gelb, 400 m.
06542

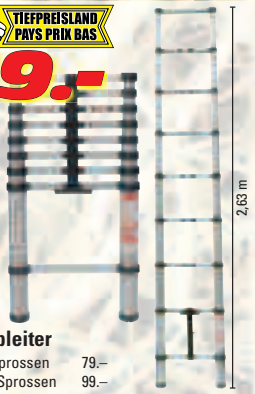
TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

59.–

Knotengitter
100 cm / 50 m.
31755

ab TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

79.–



Teleskopleiter

35900	9 Sprossen	79.–
35905	13 Sprossen	99.–

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

199.–

Vielzweckleiter Tribilo Krause 3 × 9 Sprossen
Max. Arbeitshöhe 6,85 m. Mit Höhenausgleich und Leiternspitze.
22019

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS

43.–

Sackkarre mit Lufträder
Schwerlast-Stahlrahmen, 255 mm grosse Räder, Ladekapazität 250 kg.
20480

Marktplatz

LANDTECHNIK zu verkaufen

Gummiförderband Blaser Occ., 9 m, fahrbar; **Gummiförderband** Gamo, 7 m, fahrbar; **Div. Gummiförderbänder,** 2 m und 4 m, 14 m und 17 m; **Flachförderband,** 30 m, www.foerderbaender-top.ch
✆ 033 437 51 54 oder
✆ 079 628 83 80

diverse **Förderbänder**
✆ 056 664 39 20

Traktoren: Simar, Jg. 48, 1-Zylinder; **Loki**, Jg. 51, 4-Zylinder, Herkules; **Ökonom**, Fabrikation: Bodmer Rümikon, ca. Jg. 48, 2-Zylinder, Wisconsin
✆ 079 928 88 07 oder
✆ 052 337 11 68

Fiat 45-66 DT, Jg. 90, 4-Radantrieb, 5500 Betriebsstunden, nur wenige Betriebsstunden seit letztem Service, guter Zustand, Fr. 18'000, Region Winterthur
✆ 079 611 17 48

LKW Steyer, 4 x 4, 680 GL, 33'000 km, sehr guter Zustand; **Heuschrote** S+M; **Motorsäge**
✆ 033 673 20 01

Traktor Fiat 45-66 DT, Jg. 90, 4-Radantrieb, 5500 Betriebsstunden, wenig Betriebsstunden seit letztem Service, guter Zustand, Region Winterthur, Preis nach Absprache
✆ 079 611 17 48

Zwiebelaufnahmegerät, Anbau Samro Offset, neuwertig, Fr. 1000; **Zwiebelsiebbandroder,** Asa-Lift, Typ Serie L, neuwertig, Fr. 3000; **Randenkalibriermasch**. Bandsystem, Fr. 1000; **Heugebläse** Wild Radial, Typ A7, 11 Kw, Fr. 1000; **Futterautomaten** Inox, 2 Stk, nach Absetzen der Ferkel, H: 900, B: 1000 mm, neuwertig, Fr. 200 Stk; **Insektenschutznetz,** 3 Rollen à 5.60 x 100 m, randverstärkt, neu, Fr. 500 pro Rolle
✆ 079 230 40 22 oder
✆ 079 658 50 20

Motormäher Aebi HC 55 Hydrostat
✆ 033 744 40 62

Traktor Grammer, Komfortsitz mit Luftfederung
✆ 033 744 40 62

VW Bora Kombi Diesel, Verbrauch 4.5 l auf 100 km, Fr. 7200
✆ 033 744 40 62

Silohäcksler
✆ 071 799 14 03

Kreiselheuer Pöttinger Eurohit 80nz, Bj. 04, 7.6 m, 6-teilig, hydr. Klappung, vorderes Tastrad, zentrale Schrägstell-Einrichtung, sehr guter Zustand, sofort einsatzbereit, mit Einsatz-Garantie Fr. 5800
✆ 079 515 12 90 oder
✆ 052 649 15 25

Hyundai Galloper, 4 x 4, Turbo Diesel 2.5 TCI, 3-türig, blau-met., Inverkehrsetzung 01.07.2000, mit Anhägerkupplung, Preis Fr. 990
✆ 079 778 10 87

Klingenrotor Rau, 3 m, mit Packerwalze, Umschaltgetriebe, stark und in gutem Zustand
✆ 079 778 10 87

Schüttelzubringer Lanker, ca. 3 m lang, mit Motor und Schalter, guter Zustand
✆ 079 778 10 87

Mistzange, neu zu Hoflader, 90 cm breit; **Gebläsesystem** Stocker, für die Futterbergung aus dem Silo
✆ 079 778 10 87

Feldspritze Fischer, 600 l, 15 m handklappbar mit Hydraulischem Hub und Frischwassertank, Standeimer 25 l
✆ 079 243 75 25

Holzbrüggliwagen, mit Holzläden, zum unten öffnen, Teile von Selbstfanggitter Krieger; **Milchsammelstück** Orbiter und Boumatic; **Vakuumpumpe** Boumatic
✆ 079 243 75 25

GRÜTER Waagen
041 448 22 69
info@grueter-waagen.ch

Getreidetrocknungswagen, fahrbar, mit ca 3.5 t Inhalt; **Rapsschere** Zürn, mechanisch
✆ 079 243 75 25

Futterverteilwagen, 1.5 m³, mit Honda Motor; **Garagentor**, mit Servicetüre, 2.4 m breit, 2.12 m hoch; **Breag**, auch als Dekoration zu benutzen;
✆ 079 634 79 40

Heckstapler Humus, Jg. 1980, HH 1.8 m, 1200 kg, Seitenschub, hydr. Oberlenker, Fr. 850, Raum SH
✆ 079 383 50 59

Rundballenanhänger, 2.5 x 7.7 m, LKW 4 Rad, Wagen grosse, breite Bereifung, Brückenhöhe 1.2 m, bietet Platz für 22 Rundballen mit Ø 1.5 m, 30 km/h, Ausweis vorhanden, auch geeignet für Quaderballen, Preis ab Hof Fr. 5800
✆ 079 541 22 14

Ladewagen Mengele 330, 28 m³, mit Schneidwerk, wenig gebraucht; **Heuschrotmesser** Schmid+Mägert, mit Rückzugskabel
✆ 079 888 74 83

Kreiselheuer Deutz-Fahr 5521, Arbeitsbreite 5.5 m, hydr. Aufklappung und Randstreueinstellung, Tandemachse, Nachtschwadgetriebe, Schwenkbock, 4 Kreisel mit je 7 Armen, Warntafeln, guter Zustand, Lieferung möglich, Fr. 2900
✆ 079 218 62 02

Mistzetter Welger, 4 stehende Walzen, Fr. 1200
✆ 077 464 87 17

Doppelrad Schaad, 9.5/36, passend zu 14.9/30, Fr. 1500; **Umschalthosenstück**, für zweite Silofräse, 200 mm, Fr. 500, Kt. BL
✆ 079 615 71 60

Holzspalter, mit Kran, Eigenbau; **3 Spaltkreuze**, hydr. wechselbar, Leistungsbedarf ab 90 PS
✆ 079 695 52 93

Rundballengabel, hydr., für 3 Punkt und Euro 8 Anbau
✆ 078 812 12 24

Kartoffelvollernter Niemeier Sprint, Rollbodenbunker hydr., hebbar hydr., Rad und Deichsellenkung hydr. Pickup, Preis auf Anfrage
✆ 079 756 25 38

Rundballenpresse Claas Rollant, 355 RC, Jg. 2009, 1800 Ballen, 40 km/h Version
✆ 078 873 25 24

Mistzetter Agrar 6000, Streuwerk defekt, Fr. 4800
✆ 033 453 17 77

Dosiergerät Witzig, an Kleinballenpresse, funktioniert einwandfrei, Antrieb der Dosierwalze wurde Komplet erneuert
✆ 079 465 71 03

Dieselfässer, 200 l, 6 Stk., gebraucht, Fr. 50
✆ 079 759 27 47

Heugebläse Zumstein, 15 PS, 6-flüglig, sehr guter Zustand, Fr 1500, Kt. Solothurn
✆ 078 761 39 32

Zubringerband, Neuero, 2.4 m, Tischbreite 80 cm, Förderbreite 40 cm, guter Zustand, wenig gebraucht
✆ 079 561 45 42

Same Dorado 66/2004, 3216 Std., Bereifung H 11.2 R 42 V 250/85 R 28 9.5 R 28, Klima; **Aebi 4**0, Mag-Motor Balken 190 cm, mit Bandeingraser, Bühl/Aarberg
✆ 032 381 11 10

Doppelräder Müller, 16.9 R 38 BIB X, 5 Arme; **Pflegeräder,** 8 Loch, H 11.2 R 48; **Radial-Kleber** V 230x95 R 36 (9.5 R 36); **Zubringerband** Blaser Typ 35 Bühl/Aarberg
✆ 032 381 11 10

Karottenvollernter Simon, Fr. 1300; **2 Kragarmgestelle**, beidseitig befüllbar, Höhe ca. 4.20 m, 5 u. 6 Rahmen
✆ 079 272 72 88

Viehwaage, fahrbar, verzinkt, Wiegekraft 800 kg, guter Zustand
✆ 079 857 80 09

Doppelräder, 9.5-R40, kombinierbar auch als Pflegerad, Patent Schaad
✆ 079 810 43 53

Silohäcksler
✆ 071 799 14 03

Kreiselegge Lely, 3 m; **Packer- oder Stabwalze**, sehr guter Zustand; **Rototiller** Rau, 3 m, mit Hitch, Packerwalze, sehr guter Zustand
✆ 052 680 11 14 oder
✆ 079/3403270

Motormäher Rapid 203, hangtauglich, 2.20 m Balken
✆ 079 292 85 57

Speichertanks Metall, einmal 2355 l, einmal 1907 l, einmal 1526 l, für Tränkefass oder Wassertank usw., günstig, Kt. LU
✆ 079 663 81 15

Milchkühlwanne, für 4 Milchkannen à 40 l
✆ 071 799 14 03

Muli 560, mit Ladewagen; **Viehanhänger**, für 2 Kühe, für Traktor; **Gebläse** Aebi, HG11; **Gebläse**, mit Zapfwellenantrieb; **Schüttler** Lanker, zu Gebläse; **Heubelüftung** Aebi, BL.8; **Heubelüftung** Aebi, BL.4;- **Wiesenegge** Bärtschi; **Scharpflug** Althaus; **Ballenspitz**; 3 Silo **Wasserpressen**, 3 m und 2.5 m
✆ 081 651 17 12 oder
✆ 078 940 97 66

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Formular auf www.ufarevue.ch

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

Formular auf www.ufarevue.ch

Zweischarpflug; **Stapler**, 3 t, **Kipper**, 5 - 10 t; **Pallettrolli** Kramer und Deutz, Occasion; **Autolift**, 3 t; **Holzspalter**, 220 Volt
✆ 079 306 17 94

Absauganlage Alfa Laval, Family Comfort, komplett, 2 Aggregate, Vakuumpumpe, Leitung und Anschlüsse für 16 Plätze, Milchschleuse und -Pumpe, Reinigungsautomat; **Milchtank** Alfa Laval, 500 l, inkl. Kühlaggregat; **Heugebläse** Lanker, fahrbar, mit Schneideinsatz; **Teleskopverteiler** Lanker, 18m; **Zubringer** Lanker, Schüttler; **Belüftungsroste**, Holz, 40 St.; **Heuschrote**, elekt., inkl. Kabelrolle; zu verschenken **Kunststoffsilo** Rotaver, 60m³, Thurgau, ab 18.00 h
✆ 076 414 28 82

Tränkefässer, 1000 l, ab Fr. 1150, mit TB oder Trog auch verzinkt: Handbremse, höhenverstellbare Deichsel, Stützfuss u. Schwallwand; Aktion Round; **Pan 17 Panel**, 3 m, Fr. 2350 inkl. Mwst.; **Laufhofabschrankungen**, in div. Ausführungen, aktuell: **Weidefutterraufen** in div. Ausführungen, 12Pl. Rundbogen, Fr. 1190 inkl. Mwst.; **div. Kälberiglus** inkl. Umzäumung mit Tränkevorrichtung; **erIglu**, mit Umzäumung, neu, Fr. 418 inkl. Mwst; **Futtersilos**, für aussen; **Pferdeboxen**, in div. Ausführungen
✆ 079 514 69 87

Fortsetzung Seite 31

Neue Futterernte-Technik bei Claas

Rund 40 neue Futterernte-Maschinen bringt Claas für die nächste Saison auf den Markt. Die Scheibenmähwerke sind alle ausgerüstet mit dem neuen «Max Cut»-Messerbalken, dessen Wanne aus einem Stück geprägt ist und so eine maximale Festigkeit garantieren soll. Dank eines speziellen Schraubverfahrens und ohne Schweissnähte soll eine besonders hohe Verwindungsfähigkeit erreicht werden.

Die Schmetterlingskombination «Disco 9200 C Business» mit Zinkenaufbereiter weist mit der Fronteinheit «Disco 3600 FC» eine Arbeitsbreite von 9.10 m auf und ist für professionelle Lohnunternehmer konzipiert. Diese Kombination gibt es auch mit Schwadzusammenführung oder in der Version «Duo» für Anwendungen in Schubfahrt. Als Einsteigermodell ist die Kombination «Disco 8500 Trend», hier mit Frontmähwerk «Disco 3200 F» und einer Arbeitsbreite von 8.10 m gedacht.

Das «Max Spread»-Gutflusskonzept kommt nun bei vier weiteren Kreiselheuer-Modellen zum Einsatz. Dieses Konzept zeichnet sich durch die tangentiale Anbindung der Zinken aus, was bewirkt, dass die Streuarme wesentlich länger in Fahrtrichtung ausgerichtet arbeiten.

Als Nachfolger des «Volto 1320 T» kommt der neue «Volto 1300 T» mit 10 Kreiseln und einer Arbeitsbreite von 13 m auf den Markt. Es ist momentan der grösste Kreiselheuer von Claas. Mit den «Volto»-Modellen «80» und «60» (*Bild*) wird das «Max Spread»-Konzept erstmalig auch im Segment der kleinen Kreiseldurchmesser angeboten. Bei den Schwadern bringt Claas drei neue Modelle. Der Vierkreiselschwader «Liner 3600» als Nachfolger des «Liner 3500» bringt es ohne Abnahme der Zinkenarme auf eine Transporthöhe von unter 4 m. Die Zweikreisel-Seitenschwader «Liner 750» und «650» werden durch die neuen Modelle «Liner 800» und hier «Liner 700». Die kompakten Modelle haben kein Hauptfahrwerk und bieten neben der einfachen Seitenablage auch die Funktion «Twin» für die Zweischwadablage.

Zur neuen Ladewagen-Baureihe «Cargos 8000» gehören die drei Modelle «8500», «8400» und «8300» mit Ladevolumen von 41, 35.5 und 30 m^3. Das Pickup dieser neuen Serie ist erstmals hydraulisch angetrieben und optional hydropneumatisch entlastet.

Wochenende mit Power

Zum fünften Mal findet in Knutwil vom 8. bis 10. August ein Tractor Pulling statt. Bereits am Freitagabend steht der erste Höhepunkt auf dem Programm, das Schwinger-Pulling. Sieben Grössen aus dem Schwingsport messen sich für einmal nicht im Sägemehl, sondern auf einem Traktor. Dabei sind unter anderem die Schwingerkönigin Sonia Kälin, Martin Grab und Christoph Bieri. Am Samstag stehen dann Fahrzeuge mit bis zu 2500 PS auf der Bahn und der Sonntag steht ganz im Zeichen der verschiedenen Meisterschaftsläufe.

Deutz-Treffen in Fahrwangen

Das nächste Deutz-Treffen findet am Sonntag, 7. September 2014, ab 9 Uhr auf dem Areal von Familie Rodel, Reutmatthof, in Fahrwangen statt (der Standort ist signalisiert). Die Teilnahme am Treffen mit Deutz-Traktor wird mit einem Mittagessen, gesponsert von Strebel Traktoren in Buttwil, belohnt. Jeder Traktor ist fein säuberlich mit Detailangaben zu Leistung, Anzahl Zylinder, Kühlung und Jahrgang angeschrieben, damit werden die Besucherinnen und Besucher über die verschiedenen Modelle informiert.

MF mit «Global Series»

Mit einem Investitionsvolumen von über 350 Mio. US-Dollar sowie nach sechs Jahren Forschung und Entwicklung, beginnt Massey Ferguson mit der Markteinführung einer komplett neuen Generation an Traktoren von 60 bis 130 PS. Konzipiert für den Weltmarkt, werden die von Grund auf neu entwickelten Baureihen an verschiedensten Agco-Produktionsstandorten montiert und weltweit verkauft. Erstes Produkt wird ein «MF 4708» sein, ein einfach Traktor mit 82 PS.

LANDTECHNIK

Fendt überarbeitet Erntetechnik

Fendt hat seine Mähdrescher der Serien «C» und «L» für die nächste Verkaufssaison überarbeitet. Die Modelle der «C»-Serie bekommen einen sechsreihigen Strohhäcksler mit bis zu 88 Messern. Dann wird das voll integrierte Spurführungssystem «Varioguide» verfügbar werden und die neue «Skyline»-Kabine wird mit dem bekannten «Variotronic»-Bediensystem bestückt. Die Palette der verfügbaren Schneidwerke bei der «S»-Serie wird um das «Powerflow»-Schneidwerk mit 7.70 m Arbeitsbreite erweitert.

Bei der «L»-Serie wird künftig in der «Proline»-Kabine ebenfalls das Bediensystem «Variotronic» mit dem 7 Zoll grossen Terminal zu sehen sein. Dieses Terminal umfasst zudem neue Bedienelemente für Licht und Klimaanlage. Die Siebverstellung erfolgt nun elektrisch. Weiter gibt es eine praktische Überkehranzeige. Die Haspelgeschwindigkeit kann automatisch der Fahrgeschwindigkeit angepasst werden und die Palette der Schneidwerke wird um das Modell «Powerflow» mit 6.80 m Arbeitsbreite erweitert.

Beim Häcksler «Katana» ist die Markteinführung der Phase 2 abgeschlossen. Die Entwicklung wird insofern optimiert, als dass ein stationärer Häcksler aufgebaut wird, an dem verschiedene Zustände simuliert werden können. Neu gibt es eine automatische Verstellung der Gegenschneide und eine Erfassung des Durchsatzes. Mit den beiden Modellen «Katana 65» und «85» möchte Fendt zudem den Sprung über den Atlantik wagen und diese Häcksler unter den Bedingungen in Nordamerika erproben.

Tagesaktuelle Neuigkeiten
www.ufarevue.ch

Drei Konzepte vereint

«LINTRAC 90» Mit dem Leitspruch «drei Konzepte in einem Traktor» lancierte Lindner im vergangenen Herbst seinen neusten Wurf, den «Lintrac 90». Dieser Traktor soll die wesentlichsten Elemente eines Zweiachsmähers, eines Hofladers und jene eines Standardtraktors in einer Maschine vereinen. Nun konnten die ersten Vorserien-Maschinen getestet werden.

Konzipiert wurde der «Lintrac 90» vor allem für die Berglandwirtschaft und den Kommunaleinsatz. Im Vergleich zu den Baureihen «Geotrac» ist dazu die Kabine weiter vorne und hinsichtlich Schwerpunkt günstiger, das heisst, tiefer platziert worden.

Mitlenkende Hinterachse Optional bietet Lindner für den «Lintrac 90» eine mitlenkende Hinterachse an, die bis zu 20° einschwenken kann und so die Wendigkeit erheblich verbessert. Der Wendekreis wird mit dieser Option auf unter 7m reduziert. Der «Lintrac 90» bietet hinsichtlich Lenkung aber noch mehr. Vier verschiedene Lenkungsarten können mit Drucktastern auf dem an der B-Säule angebrachten Terminal gewählt werden. Neben der Front- und Allradlenkung gibt es die Variante, dass die Hinterachse erst ab Einschlag vorne von 15° mitlenkt. Beim Hundegang besteht die Option, den Winkel der Hinterachsräder manuell einzustellen.

Mitlenkende Hinterachse: Optional kann der «Lintrac 90» mit einer bis zu 20° einschwenkenden Hinterachse bestellt werden.
Bild: Johannes Paar.

Vier Fahrstrategien bietet der «Lintrac 90». Standard ist die Strategie «Drive», weiter gibt es die verbrauchsoptimierte «Eco»- und die leistungsfokussierte «Power»-Strategie. Im «Pro»-Modus kann der Fahrer die Werte für maximale Geschwindigkeit, Beschleunigung, Motordrückung, maximale und minimale Motordrehzahl selbst definieren.

Highlight ist das stufenlose, leistungsverzweigte «TMT 09»-Getriebe, das Lindner zusammen mit ZF speziell für Zapfwellenleistungen von 90 PS entwickelte. Im Fussgas-Modus hängt die Motordrehzahl direkt am Gaspedal. Die Geschwindigkeit wird dann über den «L-Drive»-Regler eingestellt. Im Zapfwellen-Modus lässt sich die Zapfwellendrehzahl mit der Motordrehzahl verbinden, unabhängig der gewählten Fahrgeschwindigkeit. Im Kriech-Modus kann man die Spreizung des Gaspedals auf einen bestimmten Geschwindigkeitsbereich einstellen, so dass ein Manövrieren besonders feinfühlig erfolgt. Vorwärts gibt es zwei Fahrbereiche bis zur Maximalgeschwindigkeit von 43 km/h, rückwärts steht ein Fahrbereich bis 20 km/h bereit.

Der «L-Drive»-Drehregler vereinigt alle wichtigen Fahrfunktionen wie Wahl des Fahrmodus, Allradzuschaltung und Differentialsperre, Modulation von Fahrgeschwindigkeit, Beschleunigung und Motordrückung.

Der «L-Drive»-Drehregler vereinigt alle wichtigen Fahrfunktionen wie Wahl des Fahrmodus, Allradzuschaltung und Differentialsperre, Modulation von Fahrgeschwindigkeit, Beschleunigung und Motordrückung. Als zentrales Anzeigeinstrument dient der vom «Geotrac» bekannte «IBC»-Monitor, dessen Funktionen nun durch eine Fernbedienung an der rechten Armlehne erweitert wurden.

Angetrieben wird der «Lintrac 90» von einem Vierzylinder-Motor von Perkins mit 3.4 l Hubraum, Commonrail-Einspritzung, 4-Ventil-Technik und Turboauflader. Die Nennleistung liegt bei 102 PS (*nach ISO 14396*), das maximale Drehmoment wird mit 420 Nm bei 1400 U/min angegeben. Die Abgasnorm der Stufe 3b wird mit Dieseloxidations- und Partikelfiltern erreicht.

4-fach Zapfwelle Im Heck gibt es eine 4-fach Zapfwelle mit den Geschwindigkeiten 430, 540, 750 und 1000 U/min. Optional kann eine stationäre Wegzapfwelle geordert werden. Die Axialkolbenpumpe leistet bis zu 88 l/min bei 200 bar Druck. Zur Verfügung stehen bis zu fünf mengen- und zeitgesteuerte EHS-Steuerventile. Die Hubkraft beträgt 3500 kg, mit Hinterachslenkung allerdings dann nur bei 2800 kg. Im Frontanbauraum gibt es optional eine achs- oder rumpfgeführte Fronthydraulik und Zapfwelle.

Mit einer Aussenbreite von 2.015 m (minimal sind es sogar 1.676 m) kommt

Steckbrief

«Lintrac 90»

Motor: 4 Zylinder, Perkins, 3.4 l mit Commonrail und Turbolader, 102 PS/75 kW (*nach ISO 14396*), 420 Nm bei 1400 Umin. Abgasstufe 3b mit Partikelfilter. 80 l Tankinhalt.

Getriebe: Stufenloses, leistungsverzweigtes «TMT 09»-Getriebe von ZF.

Zapfwelle: Lastschaltbar, 430, 540, 750, 1000. Option: Stationäre Wegzapfwelle.

Hydraulik: Axialkolbenpumpe Bosch-Rexroth, 88 l/min. 2 d/w-Steuerventile (optional bis 5) mit Schwimmstellung.

Hubwerk: 3500 kg (bei Hinterachslenkung: 2800 kg). Optional: EHR.

Bereifung: 375/70 R20 vorne, 420/85 R30 hinten.

Masse: Länge: 3.442 m; Breite: 2.015 m; Höhe: 2.428 m; Radstand: 2.264 m; Leergewicht: 3.750 kg; Zulässiges Gesamtgewicht: 5800 kg (6400 kg).

Preis: 96 667 Fr. (ohne MWST). Hinterachslenkung: 7290 Fr. (ohne MWST).

(Herstellerangaben)

der «Lintrac 90» bei einer Bereifung von 420/85R28 schlank daher (ohne Hinterachslenkung). Die Höhe beträgt 2.428 m. Das Leergewicht wird mit 3750 kg angegeben. Mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 5800 kg resultiert zwar eine etwas knappe Nutzlast von 2050 kg, für spezielle Anwendungen soll der «Lintrac 90» aber mit einem Gesamtgewicht von 6400 kg homologiert werden. Angriffig ist der Preis: Bereits ab 96 667 Fr. (ohne MWST, ohne Hinterachslenkung) wird der «Lintrac 90» auf dem Schweizer Markt verfügbar sein. ■

Autor Dr. Roman Engeler, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

KRAFT EINER NEUEN GENERATION

MASCHINE DES JAHRES 2014

IHRE LINDNER-PARTNER IN DER NÄHE

Hess Durs GmbH	3400 Burgdorf	034 423 19 69
Mühlethaler Landmaschinen	3614 Unterlangenegg	033 453 22 10
Ziörjen Walter Landmaschinen	3775 Lenk	033 733 15 85
Saanenlandtechnik AG	3792 Saanen	033 748 30 40
Johann Schmidhalter AG	3902 Glis	027 923 95 78
S.Flückiger AG	4944 Auswil	062 957 52 52
Lüscher H. AG Landtechnik	5040 Schöftland	062 739 55 60
Unternährer Urs, Landmaschinen	6166 Hasle	041 480 15 76
Sebastian Müller AG	**6221 Rickenbach**	**041 932 03 21**
Amstad Service GmbH	6386 Wolfenschiessen	041 629 00 66
Karl Schuler Landmaschinen	6418 Rothenthurm	041 838 00 41
Wyrsch R. Landmaschinen GmbH	6460 Altdorf	041 870 45 40
JP Aebli Landmaschinen	7214 Seewis	081 325 10 70
Battaglia Landmaschinen AG	7430 Thusis	081 651 20 70
Blöchlinger Fahrzeugtechnik GmbH	8638 Goldingen	055 284 14 76
Lüönd&Co AG	8842 Unteriberg	055 414 60 40
Schatt Fahrzeugtechnik GmbH	8834 Schindellegi	044 784 88 83
Landmaschinen Pfeiffer AG	8867 Niederurnen	055 610 15 81
Rapid Technic AG	**8956 Killwangen**	**044 743 11 11**
Martin Grob Landmaschinen	9114 Hoffeld	079 227 24 81
Lenggenhager Mechanik AG	9230 Flawil	071 393 22 65
Ammann + Huser GmbH	9657 Unterwasser	071 999 31 50

TRAKTORENWERK LINDNER GMBH
info@lindner-traktoren.at, lindner-traktoren.at

Lindner
Der starke Tiroler

Maschine mit Potenzial

KREISELZETTWENDER KRONE «KWT 1600» Komfort und Schlagkraft verspricht der von Krone auf diese Saison hin neu lancierte, angehängte Kreiselzettwender «KWT 1600»: Eine Maschine mit einer Arbeitsbreite von 15.25 m und separatem Transportfahrwerk, das dank seiner intelligenten Lenkung zur Schonung der Grasnarbe beiträgt.

Der deutsche Erntetechnik-Spezialist Krone hat ein breites Programm von Kreiselheuern im Angebot – im Dreipunktanbau und in gezogenen Varianten. Diese Produktpalette wurde auf diese Saison nochmals erweitert, einerseits mit dem Modell «KW 11.22», dem mit einer Arbeitsbreite von 10.95 m grössten Anbau-Kreiselheuer am Markt, anderseits mit dem angehängten Zetter «KWT 1600», der bei einer Arbeitsbreite von 15.25 m über ein separates Transportfahrwerk verfügt.

Unterschiedliche Zinkenlängen Der «KWT 1600» bearbeitet die 15.25 m mit total 14 Kreiseln. Der Durchmesser der Kreisel beträgt 1.53 m. An jedem Kreisel befinden sich 6 Arme, an deren gebogenen Enden Federstahl-Zinken mit unterschiedlichen Längen montiert sind. Über eine Sechskantschraube können die Zinken in drei Positionen auf weniger oder mehr Griff eingestellt werden. Da der innere Zinken kürzer ist als der äussere, sollte bei korrekter Einstellung kein Zinken Bodenkontakt haben, was die Futterverschmutzung reduziert und somit die Futterqualität wesentlich verbessert. Ein kleines Detail: Die Zinken sind je nach Drehrichtung grün oder gelb gefärbt. Diese Farbgebung erleichtert bei einem allfälligen Zinkenbruch die richtige Ersatzteil-Bestellung.

Einstellung Der Kreiseldurchmesser entspricht einem mittleren Wert der auf dem Markt verfügbaren Maschinen. Stets wird ja diskutiert, ob grosse oder kleine Kreiseldurchmesser vorteilhafter für Gutaufnahme und -verteilung seien. Weit wichtiger als dieser Wert ist jedoch die Einstellung von Arbeitstiefe (manuell über eine seitlich angebrachte Gewindespindel) und des Streuwinkels. Letzterer lässt sich beim «KWT 1600» zwischen 13 und 19° werkzeuglos über Steckbolzen und Lochleisten verstellen. Die steile Position dient dabei zum Zetten, die flachere zum Wenden. Steilere Winkel sind zudem bei langem und nassem Futter ge-

Hermann und Thomas Gerber

Praxisstimme zum Kreiselzettwender Krone «KWT 1600»: «Handlich und effizient»

Hermann und Thomas Gerber bewirtschaften in Vuarrens (VD), südlich des Neuenburgersees gelegen, einen 60 ha grossen Betrieb mit Milchviehhaltung und Ackerbau. Auf rund 50 ha wird Futterbau betrieben, was jährlich eine Einsatzfläche von gegen 200 ha für die entsprechende Futterernte-Technik ergibt. Beim Kreiselzettwender «KWT 1600» kommt zudem der Einsatz bei der Strohbergung hinzu.
Mit dem Krone «KWT 1600» wurde auf dem Betrieb Gerber ein Kreiselheuer des gleichen Herstellers mit 9 m Arbeitsbreite ersetzt. «Wir suchten nach einer Maschine, die uns ein effizientes, schlagkräftiges Wenden ermöglicht und zudem beim Transport mit geringem Reifenverschleiss zu überzeugen vermag», betont Hermann Gerber. «Wir haben den ‹KWT 1600› dann an der Agritechnica am Stand von Krone gesehen und für uns ein Exemplar aus der ersten Produktionsserie reservieren lassen».
Die Maschine hat nun den Ersteinsatz erfolgreich hinter sich. Die Handhabung sei einfach und die intelligente Steuerung sorge dafür, dass auch bis in die Parzellenecken hinein das Futter bearbeitet werden könne. «Krone Maschinen arbeiten meiner Ansicht nach am besten, es gibt keine Haufen, die Verteilung und das Streubild sind gleichmässig», betont Hermann Gerber. Auch die Bodenanpassung sei gut, «besser als bei kleineren Maschinen». Der Zettwender sei robust konstruiert.
«Vielleicht ist etwas mehr Stahl und Eisen dran als bei anderen Fabrikaten, letztlich zahle sich das in einer besseren Hangstabilität wieder aus», meint Hermann Gerber. Erstaunlich sei auch die Treibstoff-Ersparnis im Vergleich zum Vorgängermodell.
Noch keine Angaben können die Gerbers jedoch zu den Nachtschwaden machen, das notwendige Zusatzgetriebe wird erst nachgeliefert.
Gefahren wird der «KWT 1600» mit einem 85-PS-Traktor («diese Leistung reicht aus auch bei viel frischem Gras») bei einer Geschwindigkeit zwischen 7 und 8 km/h. «Selbst bei grossen Futtermengen sind so 10 ha/h bei uns möglich», betonen die Gerbers.
Mit den Vorserien-Maschinen will Krone weitere Erfahrungen im Praxiseinsatz sammeln. So hat der Ersteinsatz auf dem Betrieb Gerber dafür gesorgt, dass für die komplexe Lenkung des Fahrwerks bereits eine technische Nachbesserung entwickelt wurde.
Hermann Gerber ist überzeugt: «Diese Maschine hat Potenzial – auch für Schweizer Verhältnisse: Sie ist nämlich handlich, unkompliziert in der Bedienung und vor allem sehr leistungsfähig.» Und Thomas Gerber fügt bei «Das Preis-/Leistungsverhältnis dieser Maschine stimmt.»

Die vorgespannte Feder für den Lastenausgleich drückt beim Aushub der Kreisel die Deichsel nach unten.

Die Zinken sind je nach Drehrichtung grün oder gelb gefärbt, was die Ersatzteilbeschaffung vereinfacht.

Für den Antrieb der einzelnen Kreisel greifen je acht Finger ineinander und sorgen für Kraftschluss in jeder Lage.

fragt, eher flacher wird bei kurzem und trockenem Futter gearbeitet.

Intelligente Lenkung Besonderes Merkmal des «KWT 1600» ist die intelligente Lenkung. Befindet sich der Wender in Transport- oder Vorgewendeposition (Kreisel angehoben), so folgt die Maschine exakt der Traktorspur. In Arbeitsposition schwenkt die Lenkung des Transportfahrwerks automatisch um, so dass der Drehpunkt des Wenders auf die Kreiselfahrwerke übertragen wird. Dann laufen Kreisel- und Transporträder in einer Spur, was den Radiereffekt und Grasnabenschäden verhindert. Auch wird die Belastung der Kreiselräder reduziert. Die Umstellung der Lenkungsarten erfolgt hydraulisch beim Ein- oder Ausklappen der Kreiselsegmente.

Automatische Folgeschaltungen Dank einer Folgesteuerung erfolgt das Ein- und Ausklappen der Kreisel automatisch. Am Vorgewende werden die Kreisel angehoben, die Rahmensegmente bewegen sich nahezu parallel nach oben. Die Bodenfreiheit für ein Wendemanöver ist ausreichend. In einem zweiten Schritt werden die ausgehobenen Kreisel um 90° nach vorne gekippt, dann klappen die zwei äusseren Rahmensegmente nach innen. In einem letzten Schritt schwenken die beiden Ausleger zur Mitte und werden auf dem Rahmen abgelegt. Die Träger für die Rückleuchten und der seitliche Schutz gehen automatisch in Transportposition. Für die komplette Bedienung des Wenders sind übrigens nur gerade zwei doppeltwirkende Hydraulikanschlüsse notwendig.

Clevere Details Eine vorgespannte Feder im oberen Bereich des 3-Punkt-Anbaubocks verhindert negative Stützlasten am Traktor beim Aushub am Vorgewende und garantiert ein ruhiges Nachlaufverhalten. Optional gibt es ein Aufsteckgetriebe: Dieses Getriebe ermöglicht eine reduzierte Kreiseldrehzahl, so dass mit dem «KWT 1600» auch kleinere Nachtschwaden abgelegt werden können. ■

Beim Transport folgt das Fahrwerk in der Spur des Traktors.

Steckbrief

Kreiselzettwender Krone «KWT 1600»

Anzahl Kreisel: 14.

Zinkenarme je Kreisel: 6.

Kreiseldurchmesser: 1.53 m.

Arbeitsbreite: 15.25 m.

Transportlänge: 6.50 m.

Abstellhöhe: 2.80 m.

Transportbreite: 2.98 m.

Gewicht: 3490 kg.

Bereifung Kreisel: 18/8.50 x 8 (Mitte), 16/6.50 x 8.

Bereifung Fahrwerk: 19.0/45-17 oder 500/50-17.

Leistungsbedarf: ab 80 PS.

Hydraulik: 2 d/w Steuerventile.

Preis: 59 800 Fr. (Basisversion, exkl. MWST).

(Herstellerangaben)

Hat Potenzial auch in der Schweiz: Kreiselzerttwender Krone «KWT 1600» mit einer Arbeitsbreite von 15.25 m.

Autor Dr. Roman Engeler, UFA-Revue, 8401 Winterthur

In loser Folge publiziert die UFA-Revue unter dem Titel «Praxistest» Berichte über landwirtschaftliche Maschinen. Die Interviewpartner, respektive Eigentümer dieser Maschinen, werden jeweils in Zusammenarbeit mit den Herstellern oder Importeuren ausgesucht.

www.gvs-agrar.ch

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Zuwachs bei der Serie «5»

DEUTZ-FAHR hat die Serien «5P», «5C» und «5 TTV» bereits im vergangenen Jahr vorgestellt. Nun gibt es mit den Modellen «5G» und «5D» Zuwachs. Im Zentrum steht der neue, von Same Deutz-Fahr entwickelte, modular konzipierte Motor, der als 3- oder 4-Zylinder-Aggregat die Abgasnorm der Stufe 3b erfüllt – später sogar dann auch die Stufe 4.

Als Nachfolge-Serie der Baureihe «Agrofarm» bringt Deutz-Fahr die Serie «5G» auf den Markt. Sie umfasst insgesamt elf Modelle in den drei Ausstattungsvarianten «HD», «MD» und «LD», die im italienischen Treviglio gebaut werden.

Neuer Motor Ein Herzstück dieser neuen Traktoren von Deutz-Fahr ist der neue, von Same Deutz-Fahr selbst entwickelte und gebaute «Farmotion»-Turbo-Motor, den es in 3- oder 4-Zylinder-Ausführung mit Wastegate-Turbolader, Ladeluftkühlung und elektronisch gesteuerter Commonrail-Einspritzung gibt. Diese modular konzipierten Motoren erfüllen die Abgasnorm der Stufe 3b mit extern gekühlter Abgasrückführung in Verbindung mit einem Dieseloxidationskatalysator, «Adblue» und Partikelfilter sind nicht nötig. Die Leistungen liegen bei der Serie «5G» zwischen 75 und 109 PS. Dieser Motor soll später gar die Abgasstufe 4 erfüllen können.

4-Pfosten-Kabine Zweites Herzstück der Baureihe «5G» ist die neue, von «Giugiaro Design» gestaltete 4-Pfosten Kabine. Sie schafft die Möglichkeit, den Traktor noch besser nach Kundenwunsch ausstatten zu können: Mechanische Handbremse oder hydraulische Feststellbremse, mechanische Wendeschaltung oder hydraulisches Powershuttle.

Der Schalthebel ist so konstruiert, dass am Knauf mit der Komfortkupplung und der Lastschaltung alle wichtigen Funktionen integriert sind. Die übrigen Bedienelemente sind in den gewohnten Farben gehalten: Blau für die Heckhydraulik, grün für das Hubwerk, gelb für die Zapfwelle und orange für das Getriebe.

Im Dach sind Kühlung, Heizung und Klimaanlage untergebracht. Ein Glasdach wie die ausstellbaren Front- und Heckscheiben gibt es als Option. Die Kabine lässt Bereifungen in den Grössen von 30, 34 und 38 Zoll zu.

Tabelle: **Modellübersicht Serie «5G»**

Modell	5080G	5090G	5100G	5105D	5115G
Ausführung	LD	LD/MD/HD	LD/MD	MD/HD	MD/HD
Zylinder	3	3/4	3	4	4
Leistung (PS)	75	88	97	102	109
Max. Gewicht (kg)	5500	5500–7000	5500–6200	6200–7000	6200–7400

Serie «5D»

Die neue Serie «5D» ersetzt bei Deutz-Fahr die Baureihen «Agroplus» und «Agroplus Ecoline». Künftig gibt es die vier Modelle «5080D» (75 PS, 3-Zylinder-Motor), «5090D» (88 PS, 3-Zyl.-Motor), «5090.4D» (88 PS, 4-Zyl.-Motor) und «5100.4D» mit 102 PS und 4-Zylinder «Farmotion»Motor.

Vielfalt beim Getriebe Die Getriebe-Palette beginnt bei der mechanischen 4- oder 5-Gang-Version mit Kriech- und Superkriech-Gängen, geht weiter über ein Getriebe mit zweifacher Lastschaltung und endet beim 5-Gang-Powershift-Getriebe mit drei Lastschaltstufen. Bei den Zapfwellen bietet die Serie «5G» die vier Drehzahlen 540, 540E, 1000 und 1000E.

Geblieben ist die «Stop&Go»-Funktion und die «SDD»-Schnelllenkung, die vor allem bei Frontladereinsätzen das Handling erleichtern.

Mit einer Pumpenleistung von 55 l/min können bis zu vier Steuerventile angesteuert werden. Das serienmässig mechanisch und optional elektrisch geregelte Heckhubwerk vermag zwischen 3500 und 4800 kg zu heben. Das maximal zulässige Gesamtgewicht liegt je nach Ausstattungsvariante bei 5500, 6200 oder 7400 kg. ■

Mit elf Modellen bestückt Same Deutz-Fahr die neue Serie «5G», insgesamt bietet die Serie «5» 54 verschiedene Modelle. Im Bild das 4-Zylinder-Modell «5115.4G».

Autor Dr. Roman Engeler, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Kompaktes Kraftpaket

REFORM METRAC «H7 SX» Wendig, leicht, kraftvoll: Mit diesen Attributen hat sich der «Metrac H7 SX» auf Anhieb einen festen Platz in der oberen Leistungsklasse verdient. Und dabei ist er extrem hangtauglich und arbeitet bodenschonend. Dank der starken Hubwerke und den hohen Achslasten ist der «H7 SX» ein Multitalent für den Einsatz am Hang und noch für viel mehr.

Mit dem 70 PS starken 4-Zylinder Motor (aus 3 l Hubraum) meistert der Reform «Metrac H7 SX» steilstes Gelände sicher und bodenschonend. Der hydrostatische, stufenlose Fahrantrieb kann wahlweise von automotiv auf manuell umgestellt werden. Mit dem mechanischen Zwei-Stufen-Getriebe sowie der elektrohydraulischen Zwei-Stufen-Umschaltung stehen dem Fahrer vier verschiedene Geschwindigkeitsbereiche für jeden Einsatz passend zur Verfügung. Die Lenktriebachsen verfügen über Endantriebe zur Schonung des gesamten Antriebsstranges. Mit der Reform Allradlenkung ist der «Metrac H7 SX» besonders flink und wendig. Sie ist selbstverständlich umschaltbar auf Front-, Heck- oder Hundeganglenkung, je nach den Bedürfnissen des Fahrers.

Das Drehwinkel-Fronthubwerk mit elektrohydraulischer Geräteentlastung und Schwingungsdämpfung und integrierter, hydraulischer Seitenverschiebung wie auch das starke Heckhubwerk haben eine Hubleistung von 1500 kg für den Anbau von professionellen und leistungsfähigen Arbeitsgeräten.

Mit einem maximalem Gesamtgewicht von 3800 kg sowie Achslasten von 2100 kg vorne und 2600 kg hinten setzt sich der «H7 SX» an die Spitzenposition in seiner Klasse. In der geräumigen und übersichtlichen Klimakabine fühlt sich der Fahrer auch am Steilhang sicher. Sämtliche Bedienungselemente sind griffgünstig und übersichtlich angeordnet. ■

www.ufarevue.ch
Onlinefilm

Autor Agromont AG, Reform Schweiz, 6331 Hünenberg
www.agromont.ch

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Offensive bei den 4-Zylindern

CLAAS Das zweite Jahrzehnt in seiner Traktorenproduktion beginnt Claas mit einer 4-Zylinder-Offensive. Neben dem neuen «Elios 200» ist es insbesondere neue «Arion 400» mit sechs Modellen im Leistungsbereich von 90 bis 140 PS, mit denen Claas im Markt punkten will.

Der neue «Arion 400» mit dem neuen Aggregat von FPT bietet nun sechs Motorisierungen mit Maximalleistungen zwischen 90 und 140 PS. Der 4.5-Liter-Motor mit 1600-bar-Commonrail-Einspritzung, Turbolader und Ladeluftkühlung erfüllt als erster seiner Klasse die Abgasnorm der Stufe 4. Die Abgasreinigung erfolgt zweistufig über einen Diesel-Oxydations-Katalysator, kombiniert mit einem SCR-Katalysator. Dieses Abgasreinigungssystem kommt ohne externe Abgasrückführung und ohne zusätzlichen Dieselpartikelfilter aus. Das Wartungsintervall wurde zudem um 20 % verlängert.

Traditionelles Getriebe Wie die Vorgänger arbeiten auch die neuen Modelle mit dem 16x16 «Quadrishift»-Getriebe mit Vierfach-Lastschaltung und kombiniert mit den vier elektrohydraulisch geschalteten Gruppen. Dies ermöglicht, die 16 Gänge ohne Kupplungspedal zu schalten.

Innovative Hydraulik Für alle Modelle sind drei verschiedene Hydraulikkreisläufe möglich: Ein offener Kreislauf für «Standardanwendungen» mit 60 l/min, ein offener Kreislauf mit 98 l/min für Anwendungen mit hohem Durchflussbedarf. Hier werden zwei Pumpen mit 57 l/min für Steuergeräte und 41 l/min für Heckkraftheber kombiniert. Bei sehr hohem Bedarf können beide Pumpen per Knopfdruck zusammengeschaltet werden. Mit dem neuen «Arion 400» bietet Claas erstmals in dieser Leistungsklasse einen Load-Sensing Hydraulikkreislauf mit 110 l/min als neue Topausstattung, optional mit Power Beyond.

Panorama-Blick Die neue Baureihe kommt gleich mit vier Kabinenstrukturen und vier Dachversionen daher. So gibt es die Kabine entweder mit einteiliger Windschutzscheibe, mit aufstellbarer Windschutzscheibe, als 5-Pfosten Kabine ohne rechte Tür oder als Highlight die neue «Panoramic»-Kabine mit ins Dachfenster hineingezogener Frontscheibe. Die 2,41 m² grosse Panoramascheibe vermittelt dem Fahrer ein völlig neues Raumgefühl. Die Windschutzscheibe und die Dachscheibe aus Polycarbonat sind ohne Querholm miteinander verbunden, so dass der Fahrer ein uneingeschränktes 90°-Sichtfeld auf den Frontlader hat.

Alle Kabinenvarianten der neuen Baureihe haben ein verbessertes Ergonomie- und Bedienkonzept gemeinsam. Dazu gehört serienmäßig der neue ergonomische Multifunktionsgriff. Er kombiniert die komplette Bedienung von Frontlader, Getriebe, Heckkraftheber, Motordrehzahl und optional zwei elektronischen Steuergeräten. Der Multifunktionsgriff liegt perfekt in der Hand und erlaubt über die Schaltwippe die Bedienung der vollen Getriebefunktionalitäten. Mit nur einem Daumen lassen sich so alle Gänge schalten und der Vorgewendegang aktivieren.

Die neue Baureihe «Arion 400» bietet verschiedene Kabinen-Versionen. Highlight ist die «Panoramic»-Kabine mit der ins Dach hineingezogenen Frontscheibe.

Vorderachsfederung Die neuen «Arion 400»-Modell versprechen verbesserten Komfort: Claas bietet nämlich eine gefederte Vorderachse und auch eine gefederte Kabine.

Claas wird seine 4-Zylinder-Palette weiter ausdehnen. Für November ist die Präsentation einer weiteren Baureihe vorgesehen, die aus der Zusammenarbeit mit Same Deutz-Fahr entsteht. ■

Neue «Elios»-Serie

Die Serie «Elios 200» mit tiefem Schwerpunkt, niedriger Bauhöhe von unter 2.40 m und guter Wendigkeit (3.73 m Wenderadius) wird ebenfalls neu aufgelegt und wird mit einem vierten Modell «Elios 240» nach oben erweitert. Die maximalen Leistungen bewegen sich zwischen 75 und 103 PS (309 bis 406 Nm max. Drehmoment), die von einem 4-Zylinder-FPT-Motor mit 3.4 l Hubraum stammen. Dank Dieselpartikelfilter mit automatischer Regeneration erfüllen die Traktoren die Abgasnorm der Stufe 3b.

Tabelle: **Modell-Übersicht «Arion 400»**

Modell	Arion 460	Arion 450	Arion 440	Arion 430	Arion 420	Arion 410
Max. Leistung (PS)*	140	130	120	110	100	90
Drehmoment (Nm)	570	550	520	480	435	405

** ECE R120*

Autor Dr. Roman Engeler, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Horsch: Effektive Grubber-Technik

Horsch «Terrano FX» ist ein kompakter 3-balkiger Grubber mit einem enormen Einsatzspektrum. Ob zur flachen Stoppelbearbeitung oder zur intensiven Bodendurchmischung, der Allrounder «Terrano FX» mischt in allen Tiefen zwischen 5 und 30 cm perfekt. Dank dem 85 cm Rahmenhöhe und 30 cm Strichabstand mischt der «Terrano FX» auch unter schwersten Bedingungen alle Rückstände homogen ein. Die längere Verweildauer des Bodens im «Terrano FX» gegenüber 2-balkigen Modellen und die spezielle Form der Schare sorgt für einen optimierten Mischeffekt. Gleichmässige Einebnung und tief gehende Rückverfestigung runden die Arbeitsqualität der Maschine ab und erzielen bei jedem Arbeitsgang ein optimales Saatbett. Der DLG-Fokus-Test bescheinigte dem «Terrano FX» bereits 2003 seine absolute Leichtzügigkeit. Bei bester Arbeitsqualität brauchte der Grubber 20 % weniger Diesel gegenüber dem Durchschnittsverbrauch aller Testkandidaten. Die Horsch «Terrano FX»-Modelle sind lieferbar in den Breiten 3.0, 3.5, 4.0 und 6.0 m. Zwei Varianten mit den Arbeitsbreiten von 4.0 und 5.0 m sind auch mit Fahrwerk lieferbar.

GVS Agrar AG, 8207 Schaffhausen
✆ 052 631 19 00
info@gvs-agrar.ch
www.gvs-agrar.ch

Pöttinger: Neuer Seitenschwader «Top 662»

Pöttinger bietet mit dem «Top 662» einen neuen Seitenschwader mit einer Arbeitsbreite von 6,55 m. Die Transportbreite beträgt wahlweise 2.55 oder 2.90 m, die Transporthöhe liegt unter 4 m. Eine hohe Wendigkeit am Vorgewende wird durch den hohen Lenkeinschlag und die kompakten Abmessungen erzielt. Der «Top 662» bietet eine hohe Vorgewendefreiheit. Der Seitenschwader ist mit der neuen «TopTech plus» Kreiseleinheit mit jeweils 12 Zinkenarmen ausgestattet. Die Zinkenarmträger sind leicht über nur zwei Schrauben austauschbar. Kommt es einmal zu einer Kollision mit einem Hindernis, lassen sich die beschädigten Zinkenarmträger schnell ersetzen. Das Kreiselgetriebe ist massiv ausgeführt, läuft im Fliessfett und ist komplett abgeschlossen. Die neue Kreiseleinheit garantiert mehr Schlagkraft, Stabilität und Zuverlässigkeit bei gleichzeitig hoher Wartungsfreundlichkeit.

Eine grosse Auswahl bietet Pöttinger beim Kreisel-Fahrwerk: Vom serienmässigen 3-Rad-Fahrwerk bis zum 5-Rad-Fahrwerk (Tandemausführung). In allen Varianten lassen sich die einzigartigen Multitasträder vor dem Kreisel montieren.

Pöttinger AG, 5413 Birmenstorf
✆ 056 201 41 60
info@poettinger.ch

Kuhn: «Metris» in neuem Gewand

Kuhn baut sein Angebot an gezogenen Feldspritzen kontinuierlich aus und bringt die «Metris» mit einem neuen Behältervolumen von 3200 l auf den Markt. Diese Feldspritze, bis dato erhältlich mit 4100 l und Aluminiumgestängen mit 18 bis 36 m Arbeitsbreite, wird so für neue Anwender interessant: Für alle, die mit geringen Aufwandmengen, aber breiten Gestängen (über 30 m) arbeiten möchten oder für jene, die eine Maschine am neuesten Stand der Technik für weniger «intensive» Einsätze suchen. Diese Ausführung mit 3200 l lässt sich vom Anwender folgendermassen konfigurieren:

- Mit oder ohne Achsfederung.
- Deichsel-/Achsschenkellenkung.
- Mit/ohne Hauben (Verkleidung).

Die Anhängespritze lässt sich mit kontinuierlichem Durchfluss, mit GPS-gesteuerter Teilbreitenschaltung und mit vollständiger, automatischer Reinigung ausgerüsten. Kuhn bietet ein komplettes Maschinenprogramm an Dreipunktspritzen im Heckanbau von 200 bis 2000 l, Front-Tanklösungen mit 1000 oder 1500 l sowie das komplette Programm an gezogenen Feldspritzen mit 2400 bis 7700 l an.

Kuhn Center Schweiz,
8166 Niederweningen
✆ 044 857 28 00
www.kuhncenterschweiz.ch

Fortsetzung von Seite 22

Marktplatz

LANDTECHNIK zu verkaufen

Kipper, Masse 2.7/ 1.8, Gesamtgewicht 6000 kg, eigene Hydraulikanlage, Kippsäule verliert einwenig Öl, Fr 900
✆ 076 453 42 00

Weidezelt, 3.6 x 3.6 m, Montage auf Panels, Dachkonstruktion und Plane bis auf Boden, inkl. 3 Panelen, Fr. 1850; **Rundbogenhallen**, neu, optional, in div. Grössen; **Kunststofftank**, Aktion, 1000 l, Fr. 35; **Panels**, Sonderaktion, 3 m x 1.6 m, robust, neu, Fr. 136; Aktion **Lüfter**, fahrbar, 42'000 m³ pro Std., neu, Tropenmotor, Fr. 1500; **Gummimatten**, Aktion, für alle Tiere; **Supper 80 Behandlungsstand,** Supperaktion, Fr. 5800, geliefert inkl. Mwst. der Meistverkaufte; **Eco-Raster**, 50 mm, ab Fr. 17 pro m², Aktuelle **Rolltore**; Aktion **Sattelschränke**, 2-teilig, Fr. 700; Aktion **Zaunpfähle/Zaunband**
✆ 079 514 69 87

Klauenstand Berweger, Fr. 1600; **Güllenbrügli** Hochdorf, Fr. 500; **Heuschrotmesser** Schmid und Mägert, mit Kabelrückzug, Fr. 800; **Schneckenpumpe** Hochdorf, Fr. 3500; **Motormäher** Rapid, 505, Fr. 1800; Holzgarette, Fr. 150; **Bio-Kuhtrainer**, für 9 Plätze, Fr. 3000, ist bereits demontiert; **Klauenstand** Amhof, Fr. 1500
✆ 079 575 25 52

Motorrechen Agrar, gut erhalten; **Heuma**, 6-teilig, gut erhalten; **Frontrotorrechen**, mit Anhängervorrichtung, für Hürliman, altes Modell, mit doppel U-Achse, gut erhalten; 2 **Agrarworbmachinen**, gut erhalten; 2 **Anhänger Chassis**, geeignet für Tränkewagen mit 1000 l plastik Tank; **Vorderteil**, von Anhänger Chassis, samt Stützrolle; **Stützrolle**, starkes Modell;
4 **Zapfenwellen**, verschiedene Längen;
4 **Mostfässer**, aus Holz, 200–400 l Inhalt;
6 **Plastikfässer**, blau, à 100 l Inhalt, Preis nach Absprache
✆ 071 393 23 85

Fortsetzung Seite 33

Mit neuem Power

DIE NEUE SERIE FENDT «300 VARIO» umfasst noch vier Modelle im Leistungsbereich von 110 bis 138 PS, die von einem 4-Zylinder Agco-Power-Motor mit 4.4 l Hubraum stammen, der die Abgasnorm der Stufe 4 erfüllt. Ein taillierter Halbrahmen sorgt für eine bessere Wendigkeit auch bei grösserer Bereifung. Von den grösseren Modellen stammt die Kabine mit der ins Dach hineingezogenen Frontscheibe.

Die neue Serie Fendt «300 Vario» in den Ausführungen «Power» und «Profi» umfasst noch vier Modelle (der «309 Vario» verschwindet) und rückt leistungsmässig leicht nach oben. Mit der Umsetzung der Abgasnorm der Stufe 4 (mit Dieseloxidationskatalysator, extern gekühlter Abgasrückführung und SCR-Technik) kommen anstelle der Deutz-Motoren hauseigene 4-Zylinder Aggregate von Agco-Power mit 4.4 l Hubraum, Commonrail-Einspritzung und elektrisch gesteuertem Wastegate-Turbolader zum Einsatz.

Der Drehmomentanstieg bewegt sich zwischen 42 und 55 %. Der neue Motor ermöglichte auch die Konstruktion eines taillierten Halbrahmens mit integriertem Frontkraftheber (3130 kg), so dass der Lenkeinschlag vergrössert werden konnte. Zudem wurde Radstand um 7 cm auf 2.42 m verlängert, die Fahrzeuge sind aber leichter geworden, so dass mehr Nutzlast bei gebliebenem Gesamtgewicht von 8.5 t möglich ist.

Neue Bedienkonsole In der «Visio-Plus»-Kabine, sie stammt von den grösseren Serien und weist die typische, ins Dach hineingezogene gewölbte Frontscheibe auf, findet man einen auf der Seitenkonsole positionierten Multifunktionsgriff, der als Kreuzhebel ausgebildet ist. Neben Beschleunigung und Verzögerung kann man auch die Wendeschaltung bedienen und den Tempomat aktivieren.

In der Ausstattungsvariante «Profi» hat der Joystick weitere Funktionen: Das dritte und vierte Ventil mit Schwimmstellung sowie vier Vorgewende-Sequenzen und jeweils eine Taste für die Motordrehzahl sowie zwei Einstellungen für den Tempomaten. Standardmässig ist ein 7-Zoll «Vario»-Terminal installiert, bei dem die Bedienung über Druck- und Drehtasten erfolgt. Optional verfügbar ist zudem eine Isobus-Gerätesteuerung.

Hydraulik Die automatische Hydraulikölsummierung benötigt kein Eingreifen des Fahrers und sorgt damit für eine höhere Effizienz. Serienmässig wird «300 Vario Power» eine Konstantpumpe mit einer Ölfördermenge von 83 l/min verbaut. Optional aufrüstbar, und in der «Profi»-Ausführung serienmässig, ist eine Axialkolbenpumpe (Load-Sensing) mit bis zu 110 l/min. Durch die hohe Ölfördermenge kann mit niedriger Motordrehzahl gearbeitet werden und der Traktor verbraucht dadurch weniger Kraftstoff. Zusätzlich gibt es eine externe Bedienung eines Hydraulikventils. Die neue gefederte Vorderachse mit Längsschwinge ist mit einem Lenkwinkelsensor für Allrad- und Differenzialsperre ausgestattet. ■

Tabelle: **Modellübersicht Fendt «300 Vario»**

Modell	310	311	312	313
Motor	4 Zylinder, 4.4 l, Agco Power (Sisu)			
Nennleistung (*bei 2100 Umin in PS, ECE R24*)	93	107	116	126
Maximale Leistung (*PS, ECE R24*)	110	119	129	138
Maximales Drehmoment (*Nm*)	485	524	559	596

Weitere Neuheiten

Neu auf die Abgasnorm der Stufe 4 stellte Fendt auch die Baureihe «700» um. Die sechs Modelle mit Leistungen von 145 bis 240 PS haben einen 6-Zylinder-Motoren von Deutz und sind mit einer 4-fach Heckzapfwelle bestückt. Eine neue Konstruktion der Hinterachse ermöglicht nun den Einbau einer Druckluftbremsanlage.

Ab Ende 2015 verfügbar ist die Serie «Vario 1000» mit vier Modellen, die mit 14 t Leergewicht, 3.60 m Höhe und bis zu 500 PS bei den Standardtraktoren eine neue Leistungsklasse definiert. Unter der Haube sitzt ein 6-Zylinder-Motor von MAN mit 12.4 l Hubraum (*Bild*).

Autor Dr. Roman Engeler, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Marktplatz

Fortsetzung von Seite 31

LANDTECHNIK zu verkaufen

Fendt 104, Allrad, Kabine, Heizung Fronthydraulik/Zapfwelle, Doppelrad hinten, 8500 Std., Fr. 8500; **Pflug** Rabe 3-Schar, Nonstop, Scheibensäch, Stützrad, Verschleissteile 80 %, Fr. 1600
✆ 052 680 13 30

Kreiselegge Lely, 3 m, Huckepackgestänge, Stabwalze, Arbeitshöhe stufenlos einstellbar, Werkzeuge 50 %, Fr. 3000
✆ 041 931 08 52 oder
✆ 079 482 98 31

Verbundsteine, 100 m², 10 x 20 cm, bei Beromünster
✆ 041 931 08 52 oder
✆ 079 482 98 31

Einzelkorn-Sämaschine Gaspardo, 3 m, 8 pneumatische Säaggregate, Säscheiben geeignet für Randen, Karotten oder Zwiebeln
✆ 041 931 08 52 oder
✆ 079 482 98 32

LKW-Anhänger Schwarzmüller, CH Luftbremsen und Ölbremsen, Ladefläche 7.4 x 2.4 m, Ausweis vorhanden
✆ 079 778 10 87

Silohäcksler IBR HG 33, Fr. 1500
✆ 062 875 13 66 oder
✆ 079 667 42 47

Massey Ferguson 690, Allrad, 90 PS, 5800 Std, Jg. 87, guter Zustand, Fr. 15'000, Seeland
✆ 076 525 31 99

Milchtank, stationär, 540 l, top Zustand, Fr. 500; **Einscharpflug** Lüthi
✆ 079 938 12 60

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Formular auf www.ufarevue.ch

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

Formular auf www.ufarevue.ch

Speed Rake SR230, sehr guter Zustand, Schwaden und Laden in einem Arbeitsgang
✆ 079 621 64 27

Kreiselheuer Niemeyer, HR 401-D, 4.4 m Arb., verstärkte Achsen, neue Pneu u. 8 Ersatzzinken, Fr. 900; **Viehhüter** Lanker, AKO Supernetz S 6 L, Fr. 50
✆ 079 333 78 40

Transporter Schilter 3500, 50 PS, Jg. 86, guter Zustand, neue Bremsen, Hinterachse revidiert
✆ 079 656 42 78

Aufzug, elektronisch, 200 kg, Fr. 150; **Druckmosttank**, Fr. 140; **Lavabo**, 50 x 70 cm, neu, Fr. 160; **Druckerhöhungspumpe**, neu, Fr. 260
✆ 079 648 12 02

Ladewagen Hamster Senior, Fr. 400; **Sternradrechen** Vicon, 3-Punkt, Fr. 200; **Heugebläse** Bucher, 15 PS; **Handseilverteiler**; viele Rohre, Fr. 800
✆ 061 841 10 28

Lunapumpe Lanz, mit Saugrohr F60, ohne Motor, Fr. 150; **Rübenschnetzler**, alt, ohne Motor, Fr. 100; **Waschtrog**, Kunstoff, weiss, Fr. 50; **Palett-Rolli**, schwere Ausführung, Fr. 130; **Flaschenzug**, mit Umlenkrolle, mechanisch, 1000 kg, Fr. 70; **Elektromotor**, 7.5 kw, 400 V, Fr. 200; **Mühle**, alt, zum Getreidequetschen, ohne Motor, Fr. 130; **2 Eichenfässer**, alt, Höhe: 1.45 m, Ø 1.3 m, Höhe: 1.70 m, Ø 1.5 m; **Achse**, 3 t, Pneu 7.00-16, Fr. 90; **Achse**, 3 t, Pneu 6.00-16, Fr. 90
✆ 079 785 98 53

Suzuki, SJ410, 30-Chip
✆ 079 355 88 23

Dosiergerät Gassner Fördermatt, 30 m³, Jg. 1987, 6 m Zuführboden stufenlos einstellbar, 2 Geschwindigkeiten, Dosierrechen stufenlos einstellbar, mit Querförderband, revidiert, Fr. 8500
✆ 041 931 08 52 oder
✆ 079 482 98 31

Hochsiloverteiler, S.Gras, S.Mais, neuwertig, Fr. 1200
✆ 079 668 03 04

Tränkefass, 1000 l; **Lampen**, für alten Traktor, Posch; **Radnabendeckel** Chevrolet, Jg. ca. 1940; **Traktorenpneu**, mit altem Profil, 11.25 x 24 Zoll; **Traktor** Hürlimann, E 100 L, Jg. 69; **Düngerstreuer** Amazone, ZA-F; **Futterverteilwagen**, 1.2 m³, mit Hondamotor; **Ausleger** und **Mähbalken**, zu Rapid 505; **Garagetor**, mit Servicetür, 2.4 m breit, 2.15 m hoch
✆ 079 634 79 40

Gebläse Wild, Typ 55, 20 PS, wenig gebraucht, Fr. 350
✆ 041 450 17 41

Stand-Kutter, Stephan, Typ UMK 22, ca. 20 - 30 l, älteres Modell, 300 V, revidiert, die Gelegenheit für Hobby-Metzger, Fr. 100
✆ 052 376 11 52

Trittbrett, zu Bührer und Habegger, 20 m Seil, 1500 kg Zugkraft, Fr. 200; **Kettenaufzug**, 250 kg Tragkraft, 2 m Hubhöhe, Fr. 40
✆ 052 376 11 52

Mostfässer Faserplast, 200 l à Fr. 100, 150 l à Fr. 75, 2 x 60 l à Fr. 40; **4 Ballonflaschen**, gratis oder alles zu Fr. 200
✆ 052 376 11 52

Kleinviehanhänger, für Traktorzug; **Pneuwagen**, mit Holzbrücke, 4 Radbremse
✆ 079 334 58 83

Traktor MF 135, Jg. 1967, ca. 47 PS, ca. 4500 h, gepflegt, gut, gebraucht, funktionsfähig, frisch ab Service, inkl. Doppelräder Hinten, System Kock, inkl. Verdeck Jakob, Ausweis vorhanden, Fr. 4500, bei Interesse sende ich Ihnen gerne mehr Infos und Fotos, Raum Winterthur/Frauenfeld
✆ 079 459 83 06

Kartoffelvollernter Samro, mit Rollbodenbunker SCRB; **Heckstapler**, mit Einrichtung für Siloballenzange, kleine Holzspaltmaschine
✆ 062 963 23 29

Mistkran Krüger, 3 Punkt Anbau mit Drehkopf, guter Zustand, Fr. 4800
✆ 076 365 16 02

Federzahnegge, mit Krümler
✆ 041 921 16 35

3 Ventilatoren, neuwertig, zur Belüftung oder Entlüftung
✆ 077 492 51 10

Maishackgerät; **Rübenscharhackgerät**
✆ 077 472 26 18

Vierradkipper Reisch, 12 t, 13 m³ Inhalt, top Zustand, Jg. 1992, hydraulische Bremse, Fr. 10'500
✆ 079 642 25 31

Spülgerät Alfa und Laval, mit Vakuumleitungen und Ventilen
✆ 034 431 27 61

Klauenstand Hedo, occ., mit Füssen, 2 Vorderfusswinden, Fr. 1400
✆ 052 384 16 00 oder
✆ 079 693 27 04

Pferdestall-Wand, mit Fenster und Schiebetüre, 3 m x 2.25 m, neuwertig, Fr. 500
✆ 079 382 73 60

Klingenrotor Maschio, 3 m, mit Hitch, Fr. 4000
✆ 079 382 73 60

Fortsetzung Seite 34

Wettbewerb

Gewinnen Sie diesen Subaru «Forester 2.0 i Advantage AWD» im Wert von Fr. 31 000.– und einen von drei Sofort-Preisen!

Ob Sie mit der Familie, für Ihren Betrieb oder zum Vergnügen unterwegs sind, jede Strecke ist für Überraschungen gut. Genau richtig für den neuen Subaru «Forester 4x4». Er fährt Sie sicher über Strassen aller Art, ob in der City oder weit

draussen, ob Boulevard, Feldweg oder Autobahn. Die Strasse gehört Ihnen und Ihrem Subaru «Forester» mit 2.0-l-Boxermotor, 150 PS und symmetrischem permanenten Allradantrieb.

Schreiben Sie ein SMS (90 Rp.) mit KFL Joskin Name Adresse an die Nummer 880 oder nehmen Sie via Internet auf www.ufarevue.ch teil.

Teilnahmeschluss ist der 30. August 2014.

Sofort gewinnen!

1. Preis Gilet («Bodywarmer») Joskin
2. Preis Siku-Modell 1:32 des Miststreuers Joskin «Siroko»
3. Preis T-Shirt Joskin

ALTHAUS
Wo die Top-Maschinen zu Hause sind

Muldenstreuer von Joskin

Europas Marktleader in der Gülletechnik hat in den letzten Jahren massiv in die Entwicklung seiner Miststreuer investiert. Heute bietet Joskin vier verschiedene Baureihen in robuster Muldenbauweise mit Fassungsvermögen von 6.5 bis 27.2 m³ an. Die Streuwerke mit vertikalen Fräswalzen sorgen für eine gleichmässige Ausbringung. Wie bei Joskin üblich, überzeugen die Fahrzeuge durch einzigartige Stabilität und die Laufruhe ihres Fahrwerks.

Marktplatz

Fortsetzung von Seite 33

LANDTECHNIK zu verkaufen

Druckfass Kaiser, 3600 l, kein Rost, guter Zustand
✆ 071 866 11 27

Pumpdruckfass, mit Weitwurfdüse, 7 Kubik, sehr guter Zustand, Fr. 11'000; **Silohäcksler** Botsch
✆ 079 320 37 52

Notstromaggregat, 23 kVA, 190 Betriebsstunden, mit Deutz 4 Zylindermotor, steckfertig, wie neu
✆ 079 530 26 85

Hackbürste Bärtschi
✆ 077 472 26 18

4 **Autopneu** und **Felgen**, 205 70 R14, Previa Nexen, 80 % Profil
✆ 052 657 27 74 oder
✆ 079 470 26 57

Frontladerschaufel, wenig gebraucht, starke Version, 240 cm breit
✆ 079 470 26 57

Gebläsewagen, mit Schleuse für Korn, Mehl, Kraftf., LBH 6.4 x 2.2 x 1.2 m, Alu, lachsig, Nl. 9 t, kippbar mit Schiebeblache, Fr. 4800
✆ 078 817 60 22

2-Scharpflug Lemken 090, Streifenschär und Stützrad; **Kombigebläse** Wild, GB 55, mit Rohren; **Heubombe** Zemp, 7.5 PS; **Vielfachgerät** Müller Bättwil; **Kälberfanggitter**, für 4 Kälber
✆ 052 317 27 17

2- und 3-Scharpflug; Stapler, 1.5 t und 3 t; **Kipper**, 5-10 t; **Palettrolli**, Kramer, Deutz und Meili; **Brennholzfräse**, Spalter 220 V
✆ 079 306 17 94

Milchtank Griesser, 840 l, mit Kühlaggregat, Fr. 600; **Melkstand** U3 Alfa Laval, komplett ausgerüstet, Preis nach Absprache
✆ 079 705 38 16

Laubbläser Stihl BR 600, sehr guter Zustand; **Laubbläser** Husqvarna 380 BTS, Jg. 2011, ab Service
✆ 055 440 34 64

Vierradtöff Quad Kawasaki Lakoto 300, 1350 km, top Zustand
✆ 078 835 33 68

Motorsense Stihl FS 130, neuwertig, Neupreis Fr. 825, 1.9 PS, 5.9 kg, Fr. 400
✆ 055 440 34 64

2 Hinterräder, zu Deutz 9.5 / R36, mit Kupplungsring, passend zu 420/70 R28, Fr. 1500
✆ 052 336 12 65

Planierschild verstellbar, Breite 2.25 cm, Höhe 50 cm, Bühl/Aarberg
✆ 032 381 11 10

Same Dorado 66, 3220 Std, Bereifung, H 11.2 R 42 AS Radial V 250/85 R 28 9.5 R 28 Bühl/Aarberg
✆ 032 381 11 10

Feldspritzen Fischer, 500 l, 10 m, 600 l, 12 m, 800 l, 12 m, 800 l 15 m, mit Frischwassertank, Test und Garantie
✆ 078 647 57 76

Pflugschar zu Ott Permanit Nonstop; **Frontpacker** Dal-BO 1.5 m Durchmesser 800, gesteuert
✆ 078 647 57 76

Förderband Blaser, Länge 9 m, Breite 0.5 m, fahrbar, höhenverstellbar, top Zustand
✆ 079 426 06 35

Wasserentkeimungsanlage
✆ 079 810 43 53

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Formular auf www.ufarevue.ch

Rübenscharhackgerät Haruwy
✆ 079 810 43 53

Transporteur Reform 50, 1600 h, avec autochargeuse, pont et waehine à fumier
✆ 079 486 75 15

Claas Arés 567 ATZ, 110 PS, 2005, 1900 h, alle Optionen, Vorderachs- u. Kabinenfederung, Fronthydr., Elektron-Hubwerk TCE 25, Hexashift, Klima, Radar, 4 x Doppelwirkend davon 2 Elektrohydr. an Armlehne, 1 x doppelwirkend vorne, 4 x hinten, 480/65/28 neu 600/65/38, 60 %, Fr. 44'000
✆ 079 250 65 64

Claas Arés 567 ATZ, 110 ch, 2005, 1900 h, toute options, suspension ess. avant et cabine, Hexashift, relevage avant, relevage électronique TCE 25, climat., radar, 4 doubles effet dont 2 électro-hydraulique dans accoudoir, 2 prises devant et 8 prises derrière, 480/65/28 neufs 600/65/38, 60 5, Fr. 44'000
✆ 079 250 65 64

2 ess., 7.20 m, 18 t, basse, bâchée, pneus larges, toute alu, frein à air, Fr. 6600; **2 ess.**, 18 t, porte container, 35 m³, idéal pour stocker des céréales, Fr. 3300; **1 ess.**, 4 t, basse 5 x 2 m, Fr. 600; **Divers essieux**, 4 à 10 t dès, Fr. 250; **roues poids lourd**, 8.25 x 20 / 9 x 20 / 10 x 20 / 11 x 20 / 295 x 70 x 22.5 / 385 x 22.5 dès, Fr. 70
✆ 079 250 65 64

Silos à céréales, 10-20-30 t ronds, soufflerie et ventilateur, vis à céréales 10 et 16 cm, 4 à 8 m; **vis à céréale** 16 cm, long 10.5 m sur roue, Fr. 2200
✆ 079 250 65 64

Semis remorque basc. benne alu, 18 m³, 2 ess, Fr. 7500; **dolly un ess.**, 12 t, frein à air expertisable, Fr. 8000
✆ 079 250 65 64

Sämaschine Odett, 2.5 m, mit Schleppschar und Fahrgassenschaltung, Fr. 950
✆ 079 323 23 40 oder
✆ 031 755 89 89

Förderband Blaser KS40, 8.5 m, Fr. 1300
✆ 031 755 89 89

Tränkefass, 1000 l; **Eisenbahnschwellen**
✆ 076 564 42 83

Doppelräder Schaad, mit Schnellverschluss, 11.2 x 32, Pneu wie neu, ✆ 031 751 10 52

Motormäher Aebi AM10; **Kuhstall-Einrichtung** mit Spreizkette
✆ 079 748 30 57

Tieranhänger, 2.30 m x 7.30 m, Rampe hinten und vorne rechts, sehr geeignet für Schweine
✆ 079 741 61 01

Gussroste, für Ferkel, 80 cm; **Stallfenster** und **Türe**, Kunststoff; diverses von **Schweinestall**
✆ 079 612 34 78

Regendach, für Beeren, System Brühwiler, 5 x 20 m, demontiert, top Zustand
✆ 079 394 04 21

Samro Master SC RB, gut erhalten, ab Platz, Fr. 5000
✆ 079 798 51 28

Motormäher Aebi, AM40A, mit Gabeleingrasung, Fr. 1250; **Dreipunkt Stapler**, ca. 1200 kg Hubkraft, Fr. 850
✆ 044 935 19 70

Säüberwachung, 4 Reihen, zu Monosem Mais, Erntewagen Deutz-Fahr 6.37
✆ 052 741 21 90

Doppelräder Schaad, 20.8 x 38, passend zu 20.8 x 38
✆ 079 230 32 02

Federzahnegge Kongskilde, 2.9 m breit, mit Planierschild und Doppelkrümmler, einsatzbereit
✆ 079 230 32 02

Traktor John Deere 4020, Jg. 1970, mit Hydraulik und 2 DW Steuergeräten, in sehr gutem Zustand
✆ 079 230 32 02

Traktor John Deere, Typ A, läuft sehr gut
✆ 079 230 32 02

Traktor Farmall, Typ H, in sehr gutem Zustand
✆ 079 230 32 02

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

Formular auf www.ufarevue.ch

Traktor Farmall Cub, mit Mähbalken, in sehr gutem Zustand
✆ 079 230 32 02

John Deere, Typ D, in sehr gutem Zustand
✆ 079 230 32 02

Traktor John Deere, Typ B, läuft sehr gut
✆ 079 230 32 02

Rasentraktor John Deere, Typ 110, läuft sehr gut
✆ 079 230 32 02

Traktor John Deere, Typ 720, mit Hydraulik und 1 DW, läuft sehr gut, ✆ 079 230 32 02

Traktor John Deere, Typ LA und M, beide laufen perfekt
✆ 079 230 32 02

Motormäher AEBI AM 8, mit Doppelräder und Gitterräder, Mähbalken 1.6 m, in sehr gutem Zustand
✆ 079 230 32 02

Motormäher Aebi AM 70, mit Gabeleingrasvorrichtung, in sehr gutem Zustand
✆ 079 230 32 02

Motormäher Rapid 507, mit BE, hydrostatischer Antrieb, guter Zustand, ab Service, mit Schneepflug 160 cm, schwenkbar mit Vulkanschiene, neuwertige Ketten sowie ein Mulchgerät zum anbauen, komplett Fr. 6500, oder einzeln nach Vereinbarung; **Rapid** 505, mit 1.9 m Balken, Fr. 1250
✆ 062 299 04 36

Futterrüben-Vollernter BVL, mit Bunker, Jg. 1988, Rübenbröckler BVL, mit Reinigung
✆ 078 720 52 10

3 **Liegeboxenbügel**, gebraucht, für Jungvieh, ca. 190 cm lang
✆ 079 613 60 10

Viehtransporter Marolf, Aluaufbau, 2 GVE, 2500 kg Gesamtgewicht, Jg. 1982, Auto- und Traktorzug ab Platz. ohne Mfk, guter Zustand, Fr. 2300, Raum Basel
✆ 079 435 71 59

Heugebläse Zumstein AS27, 4-flüglig, 7.5 PS, mit Flachriemen, kann auf Keilriemen umgerüstet werden, inkl. Rohre und Ansaugtrichter für Hochstellung, Fr. 800
✆ 078 761 39 32

Traktoren, zum Restaurieren, Vevey 584 + 583, Hürlimann D80, Holzpflug antik
✆ 041 711 17 94

Heurüstmaschine Lanker, Kranmodell, komplett, sehr guter Zustand, Fr. 4500; **Holz-Elektroherd** Spiess, Glascheramik auf Holzherd wurde nie gefeuert, Holzherd-rechts elektro, links Rauchabzug hinten, chromst. Abdeckung, Fr. 850
✆ 079 445 61 28

Notstromgruppe, 20 KVA, Diesel 1500 u/min, 3 Zyl. Slanzi Mot. Stamford Gen., 72 Betriebsstunden, ca. 450 kg, komplett, mit Schützen und Steckdosen, sehr guter Zustand, Fr. 5700
✆ 079 445 61 28

Getreidemühle Cormall / Griesser, 10 PS Elektromotor, mit 13 m Kabel, I 25, dazu 200 l Faser-Plast Behälter, Region TG, Verwendung Futtergetreide gemahlen, guter Zustand
✆ 079 641 60 80

Militärpuch 230 GE, 83'432 km, Benziner, Automat, ab Platz
✆ 079 758 62 71

Fendt 210 Vario, Jg. 2010, 2000 Std., FH+FZ, Pneus 540/440 neu, Fr. 78'000, Miete möglich ab 30 Fr. pro Stunde.
✆ 079 472 55 17

Container, 5 m lang, 2 m breit, mit 2 WC's und Waschgelegenheit, kalt und warm Wasser
✆ 032 396 13 51

Fortsetzung Seite 37

Gewinner Agro-Kalk-Wettbewerb

Anlässlich der Agroline-Feldtage konnten die Besucher am Agro-Kalk-Stand ihr Wissen unter Beweis stellen. Nun stehen die glücklichen Gewinner fest. Robert Niederhauser und Susanne Baud aus Wichtrach gewannen den Hauptpreis – ein Arrangement für drei kulinarische Wellness-Verwöhntage im Schwarzwald. Der Preis wurde am 1.Juli in Wichtrach dem Gewinner übergeben. Überreicht wurde der Preis von Hubert Löffler von der Firma HeidelbergCement und Adrian Moser von der fenaco Bereich Pflanzennahrung. Den zweiten Gewinn, 40 kg UFA-Samen «430 Highspeed», durfte Reto Wyrsch aus Buochs in Empfang nehmen. 500 kg «Suplesan» war der dritte Preis, welchen Erwin Corrodi aus Marthalen gewann. Agro-Kalk hilft den pH-Wert im Boden zu optimieren. So werden Nährstoffe im Boden mineralisiert und Bodenlebewesen gefördert.

Novum Triticalebrot

Am Jubiläumsanlass 30 Jahre biodynamische Getreidezüchtung Peter Kunz (GZPK) präsentierte Cora Schibli *(Bild unten)* als Premiere ein Triticalebrot. Das Triticalebrot aus Brottriticale entwickelte GZPK zusammen mit Franz Dolderer vom «Haus des Brotes» Winterthur. Erhältlich ist es ab Ende September auf den Wochenmärkten Winterthur und Zürich Oerlikon. Die GZPK wird weiterhin Sorten züchten, die sich, trotz geringem Klebergehalt, zur Herstellung von Hefeteigbroten eignen werden. *www.gzpk.ch*

Vierte Rekord-Erdbeer-Ernte

In den letzten drei Jahren wurden jedes Jahr rekordhohe Erdbeerernten verbucht. Auch dieses Jahr zeichnet sich eine erneute Steigerung ab, bis Ende Juni wurden bereits 6957 t Erdbeeren in der Schweiz geerntet. Die hohen Erntemengen wurden einerseits mit grösseren Anbauflächen und andererseits mit Produktivitätssteigerungen erreicht. Trotz grosser Preisunterschiede zwischen inländischen und importierten Erdbeeren im Detailhandel ist die Schweizer Erdbeerproduktion erfolgreich.

GVO-Anbau in der Schweiz

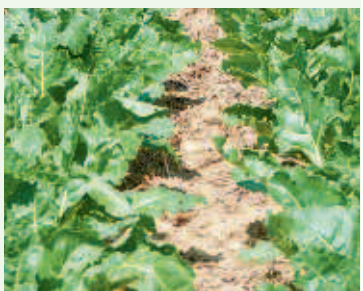
Gentechnisch veränderte Pflanzen (GVO-Kulturen) dürfen in der Schweiz ausschliesslich zu Forschungszwecken angebaut werden. Ende Juni und Anfang Juli 2014 haben das BAFU und das (BLW) mit den betroffenen Kreisen verschiedene Optionen erörtert, die nach Ablauf des GVO-Moratoriums im Dezember 2017 in Betracht kommen.

Beiträge angepasst

Das Bundesamt für Landwirtschaft präzisiert in Anlehnung an die AP 14-17 die Beiträge für reduzierte Bodenbearbeitung in drei Beitragskategorien Mulchsaat (250 Fr./ha), Streifenfrässaat/Strip-till (200 Fr./ha) und Direktsaat (150 Fr./ha). Der Zusatzbeitrag für Herbizidverzicht beträgt bei allen Kategorien 400 Fr.

Resistente Zuckerrüben

Nach Abschluss intensiver und umfangreicher Züchtungsarbeiten gehen die im Rahmen der Kooperation von KWS und Bayer CropScience entwickelten ALS-toleranten Zuckerrüben in ihre abschliessende Entwicklungsphase. Für die ersten neuen Sorten werden dazu in Europa in Kürze die offiziellen Feldversuche beginnen. Die gemeinsam entwickelte Technologie wird den Zuckerrübenanbau durch neue Möglichkeiten in der Unkrautbekämpfung einfacher, flexibler und auch nachhaltiger machen.



PFLANZENBAU

Richtpreise Brotgetreide

Die Kommission «Markt-Qualität Getreide» von Swiss granum hat die Ernterichtpreise für Brotgetreide 2014 festgelegt: Nach gründlicher Analyse der Marktsituation wurden diese wie folgt festgelegt: für Weizen der Klasse Top 52 Fr./dt, für Klasse I 50 Fr./dt, für Klasse II 49 Fr./dt und für Weizen der Klasse III 45 Fr./dt. Der Ernterichtpreis für Biskuitweizen beträgt 49 Fr./dt, für Roggen 40 Fr./dt und für Dinkel 56 Fr./dt.

Die Preiserwartungen der Produzenten- und der Absatzseite konnte erstmals nach 2012 wieder in Übereinstimmung gebracht werden. Die Ernterichtpreise bleiben bis mindestens am 30. September 2014 gültig. Wenn keine Herbstrichtpreise verhandelt werden, bleiben sie bis zur nächsten Ernte in Kraft. Zusammen mit den Übernahmebedingungen von swiss granum bilden die Preise die Grundlage für die erfolgreiche Vermarktung der diesjährigen Ernte. Die Richtpreise für Futtergetreide und Eiweisspflanzen der Ernte 2014 wurden bereits im März bestimmt.

Swiss granum hat in Absprache mit den Partnern der Wertschöpfungskette Anbauempfehlungen für die Ernte 2015 veröffentlicht. Beim Anbauentscheid sind die Qualitätsanforderungen der Abnehmer zu beachten und im Dialog mit den Sammelstellen standortgerecht umzusetzen.

Tagesaktuelle Neuigkeiten
www.ufarevue.ch

Eintauchen in die Gemüsewelt

GMÜESFESCHT KERZERS 2014 Das grosse Schweizer Gemüsefest findet vom 5. bis 7. September unter dem Motto «Hightech in the Green» im bernischen Kerzers statt. Es werden über 20 000 Besucher erwartet, die einen Einblick in die verschiedenen Etappen der Gemüseproduktion erhalten werden.

Das Seeland ist eines der wichtigsten Gemüseanbaugebiete der Schweiz. Die Produktion findet hier in konzentrierter Form statt. Viele Verteiler und Weiterverarbeiter, die die Wertschöpfung des Schweizer Gemüses fördern, haben im Seeland ihren Standort. Anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens präsentiert die Gemüseproduzenten-Vereinigung Bern und Freiburg (GVBF) alle Akteure des Gemüsebausektors und gewährt der Bevölkerung einen speziellen Einblick in die moderne Gemüseproduktion, ganz nach dem Motto «Hightech in the Green». Seit der letzten Auflage des Gemüsefests im Jahr 1989 haben sich die Produktionstechniken der verschiedenen beteiligten Akteure sehr stark gewandelt, ähnlich wie die Erwartungen der Konsumenten und die Anforderungen der verschiedenen Produktionslabels. Während beim letzten Gemüsefest in dieser Region noch kaum Gewächshäuser zu finden waren, haben die modernen erdlosen Hors-Sol-

Anfang September werden am Gmüesfescht vertiefte Einblicke in die Gemüsproduktin vermittelt.

Produktionstechniken die traditionellen, idyllisch gelegenen Bauernhöfe ersetzt, obschon letztere in der Werbung eine nach wie vor wichtige Rolle spielen.

Das Gmüesfescht 2014 wird am 5. September mit der Interkantonalen Fachtagung Zwiebelanbau beginnen. Diese Tagung mit obligatorischer Anmeldung richtet sich an Zwiebelproduzenten und -spezialisten. Sie findet vorgängig zur offiziellen Festeröffnung statt, an der auch Bundesrat Ueli Maurer teilnehmen wird.

Die Welt des Gemüses entdecken Am Samstag und Sonntag soll der Bevölkerung die unbekannte Seite rund ums Gemüse nähergebracht werden. Die Besucher können bei Begehungen und an Ausstellungen die gesamte Wertschöpfungskette im Gemüseanbau entdecken, von der Saatgutproduktion über die Verarbeitung bis hin zur Verpackung der Endprodukte, wie sie im Handel erhältlich sind. Viele unterhaltsame Attraktionen für Gross und Klein werden bereit stehen. Von Hüpfburgen über Helikopterflüge hin zu Abendprogrammen mit Musikveranstaltungen hat die GVBF alles vorbereitet, damit das Gmüesfescht 2014 für alle Gemüsekonsumenten vom Knirps bis zum Senior zu einem unvergesslichen Anlass wird. ■

Programm Gemüsefest 2014

Freitag, 5. September 2014
09.30 – 15.30 Uhr: Interkantonale Fachtagung Zwiebelanbau (auf Anmeldung)
ab 16.00 Uhr:
- Eröffnung, Gästeempfang
- Märitstände, Ausstellungen
- Festwirtschaft / Unterhaltungsprogramm/Bar/Tombola
- Gmües-VIP- und Sponsoren-Anlass
- Ansprache von Bundesrat Ueli Maurer
- Musikalische Unterhaltung mit ComBox und Sarah-Jane, freier Eintritt

Samstag, 6. September 2014
ab 09.00 Uhr:
- Besichtigungen
- Märitstände, Ausstellungen
- Gemüsegärtner: dein Beruf
- Helikopterflüge, Flug im Heissluftballon
- Festwirtschaft/Unterhaltungsprogramm/Bars/Tombola
- Abendunterhaltung mit der Band «Stromstoss-Örgeler», freier Eintritt

Sonntag, 7. September 2014
von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr:
- Besichtigungen
- Festakt 75 Jahre GVBF
- Unterhaltungsprogramm, Kinderspiele, Tombola
- Konzert der Musikgesellschaft Kerzers

Das Festprogramm mit allen Einzelheiten finden Sie auf dem Internet unter www.gmuesfescht.ch

Autor Gaël Monnerat, UFA-Revue, 1510 Moudon

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

wer ernten will
muss säen
Verlangen Sie die Liste der
Getreidesorten für die Ernte 2015
beim Agrarhandel oder direkt bei:
Zertifiziertes Schweizer Saatgut für sicheren Ertrag
Z-Saatgut Suisse
Rte de Portalban 40, 1567 Delley
Tel. 026 677 90 20 www.swissem.ch
semence Z saatgut

BAYER

Rodino® ready

Neu als Fertig-formulierung!

Unkrautfreier Raps von Anfang an!

Klare Vorteile für Sie

- Neue praktische Flüssigformulierung
- Breites Wirkungsspektrum gegen alle wichtigen Unkräuter und Ungräser
- Sichere Wirkung auch gegen Kreuzblütler wie Hirtentäschel, Ackerhellerkraut
- Neuer Wirkstoff im Raps (Pethoxamid)

Bayer (Schweiz) AG
CropScience
Postfach 216
3052 Zollikofen
Telefon: 031 869 16 66
www.agrar.bayer.ch

Rodino ready enthält Pethoxamid und Clomazone. Gefahren- und Sicherheitshinweise auf den Packungen beachten.

Bayer CropScience

Fortsetzung von Seite 34

Marktplatz

LANDTECHNIK zu verkaufen

Federzahnegge HARUWY, mit Doppelkrümmler, 3 m breit
✆ 041 910 12 30

Seitenmäher Pöttinger, Typ Novacat HED, extra dry, Breite 225 cm, neuwertig
✆ 052 336 12 65

2 **Kompletträder**, zu Deutz 9.5/R36, mit Kupplungsring passend zu 420/70R28; **Fronträder**, zu Deutz 9.5/R24
✆ 052 336 12 65

Milchtank De Laval, 1200 l, externes Kühlaggregat, Fr. 900
✆ 052 336 12 65

Rapid 606, mit Bandeingraser, sehr guter Zustand; **Viehwagen** Mercedes, für 3 Grossvieheinheiten, komplett oder Aufbau; grosser **Agrar-Ladewagen** TYP LWD 31 m³ mit Doppelachse, 1 Achse Räder nach innen versetzt
✆ 071 393 23 85

Heu-Roste, aus Holz, 1 x 1.4 m, Fr. 5 pro Stk.; **Anken-Fass**, ca. 30 l, Fr. 500; **Käsi-Zentrifuge**, Fr. 300
✆ 078 687 79 98

Güllenmixer Bauer, mit Elektromotor, 7.5 kw, Fr. 100
✆ 056 441 49 57

Getreide Umlauftrockner, fahrbar, Jg. 94, guter Zustand, Typ Stela Laxhuber, 8 t Inhalt trocken, inkl. Befüll und entleer Einrichtung, Fr. 8000.-
✆ 079 451 80 61

Siliermitteleinspritzgerät, 12 V, zwei Düsen, von 1-6 Atü einstellbar, 100 l Tank, neuwertig
✆ 079 174 77 98

Abruffütterung Gea, für zwei Futtersorten, ausbaubar auf 3, Futterbox, automatische Erkennung VC4, 2 Futterdosierer, Stromversorgung, PC mit Bildschirm, komplettes Herdenmanagementprogramm inkl. Lizenz für kostenlose Updates, Dairy Plan C21 Version 5.2, Softwaremodule Melken und Füttern, NP dieser Module ca 5000, 25 Halsbänder mit Transponder für Erkennung und Aktivitätsmessung, Anlage verladebereit
✆ 079 713 95 05

Furchenweiser, zur furchennahen Spurführung bei der Kartoffelernte, mit Hydraulikzylinder für Aushebung, Fr. 250
✆ 079 713 95 05

Ensileur Mengele HGS10, avec prise de force et tapis convoyeur, diam. du tuyau 230 mm, etat de neuf, Fr. 2000
✆ 079 416 35 14 ou
✆ 024/499 25 40

Fortsetzung Seite 45

Vertiefte Pflanzenbau-Einblicke

VERSUCHSPLATTFORMEN 2014 Bei der diesjährigen Präsentation der fenaco Pflanzenbau-Versuchsfelder in Bünzen (AG) und Bussy (FR) standen neben den traditionellen Getreidesorten heuer auch die Kulturen Mais, Raps, Zuckerrüben und Gründüngungen im Vordergrund. Zudem wurden Themen wie Qualitätsproduktion, Einsatz innovativer Techniken und Nachhaltigkeit behandelt.

Mit vollem Elan engagierte sich das Departement Pflanzenbau der fenaco, den Ackerbauern ein vielfältiges Programm bei den Besichtigungen der in Bünzen (AG) und Bussy (FR) angelegten Getreide-, Mais-, Raps- und Zuckerrüben-Versuche bieten zu können. Im Spannungsfeld einer sich noch mehr nach Ökologie und Nachhaltigkeit ausrichtenden Agrarpolitik, ging es bei der Präsentation auch darum, die Bedürfnisse des Marktes hinsichtlich Quantität und Qualität zu thematisieren und all diese Aspekte in Sorten- und Bewirtschaftungsempfehlungen von der Aussaat bis zur Ernte zusammenzufassen.

Proteinqualität Beim Brotgetreide stand neben der allgemeinen Sortenwahl und einer den Marktanforderungen entsprechend optimierten Aufteilung zwischen den Klassen «Top» (halten), «1» (halten) und «2» (steigern, siehe auch UFA-Revue 6/2014) vor allem die Thematik rund um die Proteinbezahlung im Zentrum des Interesses. Fachleute von fenaco-GOF (Getreide, Ölsaaten und Futtermittel) wiesen in ihren Ausführungen auf die zunehmende Bedeutung des Proteins in der Getreidevermarktung hin. Präsentiert wurde dabei das entwickelte Qualitätsbezahlungsmodell, das von der Branchenorganisation «swiss granum» für das nächste Jahr vorgesehen ist. Forscher von Agroscope zeigten zudem die Zusammenhänge zwischen Krankheitsdruck sowie den klimatischen Rahmenbedingungen auf und gingen auf die anbautechnischen Möglichkeiten ein, wie

1 · Werner Widmer. Leiter Pflanzenschutz fenaco Ostschweiz, bei der Versuchsbesichtigung in Bünzen.

2 · Beispiele von Maschinen für die mechanische Unkrautbekämpfung in Mais.

3 · Verschiedene Themeninseln bei der Besichtigung in Bussy.

4 · Eine Bodenkamera gab einen Einblick in das Bodenleben im Wurzelbereich.

5 · Jean-Paul Krattiger, UFA-Samen Moudon, führte durch die Parzellen mit Gründüngungen.

6 · «Landor vor Ort»: Zu jeder Kultur die richtige Pflanzennahrung.

7 · Geneviève Gassmann, Direktorin des landwirtschaftlichen Instituts Grangeneuve, im Gespräch mit Werner Kurt, Leiter Departement Pflanzenbau fenaco.

8 · Die informativ angelegten Versuchsparzellen gaben den Getreidebauern wertvolle Impulse für ihren Anbau.

der Proteingehalt beim Getreide positiv beeinflusst werden kann.

Wie weiter nach dem Neonicotinoid-Verbot? Bei den Rapskulturen richtete sich das Interesse auf die möglichen Auswirkungen, die das Verbot von Neonicotinoid-haltigen Beizmitteln mit sich bringen könnte. Es wurde dabei darauf hingewiesen, die Bestände regelmässig zu überwachen und falls nötig, mit entsprechender Bewilligung chemisch einzugreifen.

«HOLL»-Raps ist weiterhin eine Kultur, die noch Potenzial hat. Die Forschung hat mittlerweile einige Lösungsansätze zu Problemen wie Hydrierung und Transfett-Säuren gefunden. Ein Nachfolgeprojekt «HOVLL»-Raps (high-oleic, very-low-linolenic) soll den eingeschlagenen Weg weiter verfolgen, damit der Linolensäure-Gehalt noch besser auf die Bedürfnisse der Industrie abgesenkt werden kann (unter 2 %).

Mechanische Unkrautbekämpfung Verschiedene Dünge- und Pflanzenschutz-Massnahmen standen bei den sechs angebauten Zuckerrüben-Sorten im Fokus. Die Besucher konnten sich ein gutes Bild machen, wie sich die einzelnen Massnahmen auf das Erscheinungsbild der Kulturen auswirkten, wenngleich der Erntetermin für eine endgültige Beurteilung noch weit entfernt ist.

In den Maiskulturen wurde die Wirkungsweise verschiedener Geräte für die mechanische Unkrautbekämpfung demonstriert. Wichtiges Thema bei dieser Kultur ist und bleibt die Vermeidung der Bodenerosion.

Tiefer Einblick Ein beinahe zwei Meter tiefer Graben am Rande eines Zuckerrübenfelds gab einen Einblick in die Bodenbeschaffenheit. Speziell thematisiert wurde bei dieser Kultur ausserdem Bekämpfungsmassnahmen gegen Krankheiten und Schädlinge. Eine neuartige Bodenkamera gab einen Einblick in das unbekannte, aber äusserst interessante Bodenleben im Wurzelbereich.

Gründüngungen Ein Teil des Versuchsgeländes war den Gründüngungen gewidmet. Die Vor- und Nachteile der verschiedenen Arten und Mischungen je nach Bodenverhältnissen und Verwendungszweck wurden erklärt und insbesondere aufgezeigt, wie solche Kulturen die organische Substanz im Boden anreichern können. ■

9 · Kam noch nicht zum Einsatz, zeigte aber die technischen Möglichkeiten der Getreideernten auf: Mähdrescher Claas «Lexion 670».

10 · Serge Zbinden (Landor), Dario Fossati, Cécile Brabant (beide Agroscope Changins) und Organisator Olivier Delay (fenaco, v.l.n.r.) informieren über die Möglichkeiten, den Proteingehalt beim Brotweizen zu verbessern.

11 · Beim Brotgetreide stand neben der allgemeinen Sortenwahl und einer den Marktanforderungen entsprechend optimierten Aufteilung auch die Thematik rund um die Proteinbezahlung im Zentrum des Interesses.

12 · Im Spannungsfeld einer sich noch mehr nach Ökologie und Nachhaltigkeit ausrichtenden Agrarpolitik, ging es bei der Präsentation auch darum, die Bedürfnisse des Marktes hinsichtlich Quantität und Qualität zu thematisieren.

13 · Georges Collaud von «Soil Conseil» zeigt das Bodenprofil unterhalb eines Zuckerrüben-Bestands.

Autoren Dr. Roman Engeler und Gaël Monnerat, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Kommt die gelbe Revolution?

RAPS- UND WEIZENERNTE fanden in den letzten Jahren häufig im gleichen Zeitraum statt. Dies führte bei Sammelstellen, Mähdruschunternehmen aber auch bei den Bauern zu Schwierigkeiten und vor allem zu zusätzlichen Kosten. Spätere Rapssorten, die nach dem Weizen geerntet werden, könnten dieses Problem entschärfen.

Lukas Aebi

Die Verkaufspreise für Feldfrüchte werden vom Markt bestimmt. Der Landwirt kann sie nur geringfügig beeinflussen. Zur Optimierung der Deckungsbeitragsrechnung hat er lediglich die Möglichkeit, die Ausgaben zu senken oder die Rendite zu erhöhen.

Raps ist eine finanziell interessante Kulturpflanze. Die Hektarerträge im Raps sind in den vergangenen Jahren stets gestiegen. Jedoch dürfen im Hinblick auf die finanzielle Belastung, die Maschinen- und Personalkosten nicht ausser Acht gelassen werden. Allerdings nahm die finanzielle Belastung, wie etwa Maschinen- und Personalkosten, in den vergangenen Jahren spürbar zu. Ein Grund hierfür ist, dass die Rapsernte vermehrt gleichzeitig mit der Weizenernte stattfand. Logistische Probleme waren die Folge.

Ursachen für die gleichzeitige Abreife

- Intensiver Anbau, der Einsatz von Fungiziden und Fortschritte in der Resistenzzüchtung (Phoma und Sklerotinia) haben zur Folge, dass die Pflanzen bis zum Zyklusende gesund bleiben, was die Reife verzögert.
- Raps ist widerstandfähiger gegen Körnerausfall geworden. Starker Regen oder Windstösse verursachen inzwischen weniger Körnerverluste.
- Der Weizen hat an finanzieller Attraktivität verloren. Er wird extensiv angebaut, was seine Reifung beschleunigt.
- Die inländischen Sortenzüchter haben in den letzten Jahren verstärkt daran gearbeitet, frühere Sorten zu erzeugen. So soll der Einfluss von Wetterrisiken wie Sommerunwetter oder Trockenheit im Frühling abgeschwächt werden.
- Das praktische Wissen der Landwirte wird zunehmend besser. Mittlerweile ist bekannt, dass 2/3 des Rapsertrages aus den unteren Schoten stammen und somit die vollständige Pflanzenreife abgewartet werden sollte.

All diese Faktoren tragen dazu bei, dass die Raps- und Weizenernte immer häufiger zur gleichen Zeit erfolgen.

Die ideale Rapspflanze: 8 bis 10 Blätter, Wurzelhalsdurchmesser mindestens 8 mm und eine Pfahlwurzellänge von 15 bis 20 cm.

Lösungsmöglichkeiten Gegenwärtig ist die Wahl späterer Weizensorten keine Option. Aufgrund der Qualitätsstrategie und der Merkmale der in der Schweiz gezüchteten Weizensorten, können diese nicht durch ausländische Sorten ersetzt werden. Eine denkbare Lösung bieten hingegen spätere Rapssorten. Um die Arbeitsspitzen während der Ernte merklich zu entschärfen, sollten die Rapssorten eine spätere Reife von etwa 10 Tagen aufweisen. Momentan sind vorwiegend frühreife Sorten erhältlich. Möglicherweise könnte in Zukunft die eine oder andere spätreife Sorte eine Alternative bieten. Selbstverständlich sind für höher gelegene Anbauregionen frühe Sorten besser geeignet. Für die Aussaat 2014 stehen einige interessante Sorten für unterschiedliche Bedürfnisse zur Verfügung.

Klassische Sorten Für diese Anbaukampagne sind zwei neue Sorten erhältlich: «RGT Bonanza» und «SY Carlo». «NK Petrol» und «RGT» wurden von der empfohlenen Sortenliste gestrichen. «RGT Bonanza» ist die produktivste Sorte, die gegenwärtig erhältlich ist. Diese mittelspäte Sorte weist eine ausgezeichnete Phoma-Resistenz und Standfestigkeit sowie einen hohen Ölgehalt auf und könnte in gewissen Fällen nach dem Weizen geerntet werden. Sie ersetzt die Sorte «RGT Sensation».

«SY Carlo» ist die zweite Neuheit dieses Jahres. Sie verfügt über ein interessantes Ertragspotential. Ihre frühe Blüte kann in Regionen mit starkem Rapsglanzkäferdruck von Vorteil sein. «Visby» gehört zu jenen Sorten mit der höchsten Produktivität und überzeugt in der Praxis durch gleichmässigen

Wuchs und Abreife, vor allem auf schwierigen, wenig tiefgründigen oder kiesigen Böden. Die Sorte «Avatar» vereint im Gegensatz zu anderen derzeit erhältlichen Sorten viele positive Eigenschaften. Sie weist einen ausgezeichneten Ertrag auf und zeichnet sich durch eine frühe Blüte und eine mittelfrühe Abreife aus. Es handelt sich um eine standfeste Sorte mit guter Phomaresistenz und guten Druscheigenschaften. «Hybrirock» überzeugt durch ein äusserst hohes Ertragspotential. Leider sind die Erträge unregelmässiger als bei «Visby» und «Avatar». «Sammy» ist die einzige, derzeit erhältliche Liniensorte. Sie weist eine gute Produktivität einen sehr frühen Blühbeginn aus und ist auch in Bio-Qualität erhältlich.

«Holl-Sorten» Dieses Jahr stehen zwei «Holl»-Rapssorten zur Auswahl: «V 280 OL» und «V 316 OL». Für den Anbau dieses Sortentyps, muss ein spezieller Vertrag mit der zuständigen LANDI abgeschlossen werden. Um ein erstklassiges Öl mit einem hohen Anteil an Ölsäure und mit einem gleichzeitig reduzierten Gehalt an Linolsäure unter 3 % zu gewährleisten, müssen die folgenden Empfehlungen eingehalten werden:

- Isolationsabstand von 50 m zwischen klassischen und «Holl»-Rapssorten.
- Durchwuchs von konventionellem Raps verhindern.
- Trennung von klassischem Raps und «Holl»-Sorten bei der Lieferung.

Die Sorte «V 280 OL» erzielt die besten Erträge, wenn am Ende der Vegetationsperiode gute Bedingungen herrschen. «V 316 OL» zeichnet sich durch eine allgemein sehr gute Gesundheit aus. Besonders hervorzuheben ist die gute Standfestigkeit.

Fazit In diesem Jahr ist das Rapssaatgut nicht mit Insektiziden aus der Familie der Neonicotinoide gebeizt. Somit ist ein Schutz gegen den Rapsglanzkäfer während des Auflaufens nicht gewährleistet. Es wird daher empfohlen, die Rapsparzellen vom Zeitpunkt des Auflaufens bis zum Vier- oder Fünfblattstadium regelmässig zu kontrollieren. Bei schwerem Befall und unter Berücksichtigung der Bekämpfungsschwelle ist eine Flächenbehandlung gegebenenfalls erforderlich. ■

Saisoninformationen

Zielvorgabe: Pflanzen im 8- bis 10-Blattstadium, Wurzelhalsdurchmesser mindestens 8 mm und Länge der Pfahlwurzel 15–20 cm.

Saatzeit: 25. August bis 10. September

Saatdichte bei optimalen Bedingungen:
50–60 Körner/m², Liniensorten: 55–65 Körner/m².

Saatdichte bei schlechten Bedingungen:
Hybridsorten: 65–75 Körner/m², Liniensorten: 70–80 Körner/m².

Stickstoffdüngung im Herbst: Grundsätzlich nicht notwendig. Wenn grosse Strohmengen eingearbeitet wurden oder bei schlechter Mineralisation ist eine Stickstoffgabe von 30 kg/ha Stickstoff sinnvoll.

Fungizid: Eine Anwendung im 4- bis 6-Blattstadium wirkt sich positiv aus. Stärkung der Pfahlwurzel, eine grössere Wurzelmasse, Reduktion der Schossung im Herbst und Stärkung der Winterfestigkeit.

Schnecken: Flächen mit vielen Ernterückständen oder Flächen mit reduzierter Bodenbearbeitung müssen besonders sorgfältig kontrolliert werden.

Autor Lukas Aebi,
UFA-Samen,
1510 Moudon

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
99.–
Party-Garnitur
Bestehend aus 1 Tisch (220 × 80 × 2,8 cm) und 2 Bänken (220 cm). Solides Gestell, Füsse einklappbar. Holzart: Fichte / Tanne. 78707
22009 Hussenset zu Partygarnitur 39.90

ab
790.–
GARANTIE 5 JAHRE
Texas Ranger L
Mit Frontablagetablar, Thermometer, grossen Eisenrädern. Gewicht: ca. 150 kg. Unmontiert. 77795
21302 XL 990.–

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
-.55
Farmer Lager
11.–/Harass à 20 Flaschen. + Depot. 87450

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
2.95
Chasselas Lemanic
75 cl 13685

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
4.50
Salvagnin Lemanic
75 cl 13696

BRUNCH
2014

Landi
angenehm anders
www.landi.ch

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
6.90
Schaumwein Lemanic
75 cl
13697

Preise in CHF. Artikel- und Preisänderungen vorbehalten gültig: 23.07.–31.08.14

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
5.75
7 kg
Grillbriketts
Holzkohle in Eierform gepresst, hohe Heizleistung.
78052

Die günstigsten Grillbriketts der Schweiz!

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
9.50
10 kg
Holzkohle
78040

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
7.60
2,5 kg
Schwingerbrot Fertigmischung
3.04/kg.
89219

TIEFPREISLAND PAYS PRIX BAS
59.–
GARANTIE 5 JAHRE
Mit Konfitürenprogramm
Brotbackmaschine Panflor
Spitzenmodell für 750-g bis 1250-g-Brote, div. Backprogramme und Konfitürenprogramm. 70690

Erfolgreich trotz Einschränkung

GLYPHOSAT ist in den letzten Jahren, aufgrund von Negativschlagzeilen vermehrt in Kritik geraten. Damit Landwirte auch in Zukunft von dem hochwirksamen Totalherbizid profitieren können, sollte es intelligent und sparsamen zum Einsatz zum kommen. Dabei sollte das Pflanzenstadium, die Witterung und die Unkrautpopulation stets im Auge behalten werden.

Daniel Günter

Im Zuge der Umsetzung der AP 14–17 sollte sich jeder Betriebsleiter Gedanken zu seiner Betriebsstrategie machen. Diese Möglichkeit kann belastend wirken, darf jedoch durchaus auch als Chance betrachtet werden. So bieten die Ressourcen-Effizienz-Beiträge (REB) die Möglichkeit, flexibel Parzellen-, Kultur- und witterungsangepasst über die Bodenbearbeitung beziehungsweise Saatverfahren zu entscheiden. Wird ein Verfahren mit reduzierter Bodenbearbeitung gewählt, können für diese Fläche Ressourcen-Effizienz-Beiträge angefordert werden *(siehe Kasten)*.

Glyphosateinsatz, ja – aber beschränkt Totalherbizide mit dem Wirkstoff Glyphosat geraten zunehmend in die Kritik, da oft von einem übermässigen Einsatz gesprochen wird. Verschiedene Faktoren wie geringe Produktkosten, eine hohe Wirkungssicherheit und der Einsatz in Unkrautbeständen während eines suboptimalen Wachstumsstadiums förderten in den vergangen Jahren sicherlich einen teilweise leicht überhöhten Glyphosat-Einsatz.

Diesem soll nun eine zusätzliche Auflage bei den REB entgegenwirken. So darf auf einer Fläche, welche beim REB für schonende Bodenbearbeitung angemeldet wird, nur noch eine beschränkte Menge Glyphosat von 1.5 kg/ha eingesetzt werden. Die Menge von 1.5 kg/ha gilt für den Reinwirkstoff. Dies bedeutet, dass bei der Verwendung eines Produkts mit einem Glyphosatgehalt von 360 g/l, eine Produktemenge von 4.1 Liter eingesetzt werden darf. Die Tabelle gibt einen Überblick, über die am Markt geläufigsten Produkte und deren Glyphosatgehalt.

Tabelle: **Erlaubte Aufwandmengen nach Produkt**

Produkt	Anbieter	Gehalt *g/l*	erlaubte Einsatzmenge *in l/ha im REB*
Roundup Power Max	Stähler	480	3.13
Roundup Profi	Leu + Gygax	480	3.13
Roundup Turbo	Leu + Gygax	450	3.33
Glifonex	Leu + Gygax	360	4.17
Glyfos	Bayer	360	4.17
Toxer Total	Omya	360	4.17
Touchdown System 4	Syngenta	360	4.17
Glyphosate	diverse	360	4.17

Diese maximale Wirkstoffmenge von 1.5 kg/ha ist innerhalb einer Kultur zu betrachten. Das heisst, es darf im Zeitraum zwischen der Ernte der Vorkultur bis nach der Ernte der Hauptkultur nicht mehr Glyphosat eingesetzt werden.

Erfolg als Herausforderung Eine sichere Unkrautvernichtung für ein sauberes Saatbeet mit einer Aufwandmenge von 4.1 l/ha erscheint äusserst schwierig und unsicher. Der Erfolg hängt von vielen Faktoren ab, welche nun verstärkt berücksichtig werden müssen.

Folgende Punkte sind wichtig:

- Nicht bei Temperaturen über 20 °C behandeln (Verdunstungsverluste)
- Morgens in abtrocknendes Tau spritzen (bessere Blattaufnahme)
- Geringe Wasseraufwandmenge von maximal 200 l/ha
- Hartes Wasser vor Herbizidzugabe ansäuern (Je nach Produktqualität)
- Genügend Blattmasse der zu vernichtenden Pflanzen vorhanden
- Reduzierter Erfolg in Hitze- und Trockenperioden

Falls diese Punkte beachtet werden können, wird die Glyphosatspritzung auch mit einer geringen Aufwandmenge erfolgreich sein. Insbesondere die einjährigen Unkräuter und Ungräser, werden so sicher erfasst. Weist die Parzelle jedoch einen Anteil an Wurzelunkräutern wie Winden, Disteln oder alten Blackenstöcken auf, so werden die Erfolgsaussichten ungewiss. Ebenso ist die Wirkung gegen Ungräser (Quecke) oder auch Kulturgräser (Raigrasstöcke oder Knaulgras) nicht absolut sicher. Winden, Disteln und Blacken sind mit einer Herbizidmischung zu bekämpfen. Durch die Ergänzung des Glyphosats durch den Wirkstoff Dicamba («Banvel 4 S», «Effendi», «Lunar») oder auch 2,4-D wird eine erfolgreiche Bekämpfung sichergestellt. Diese Mischungen wurden bereits eingesetzt, so dass erfahrungsgemäss von einer sehr guten Wirkung gesprochen werden kann. Beim Zusatz eines dieser Produkte muss mit der Ansaat der Folgekultur 5 - 6 Wochen gewartet werden, da sonst die auflaufende Saat geschädigt werden kann. Bei der Gräserbekämpfung tragen die beiden oben genannten Wirkstoffe als Zusatz nichts zu einer Wirkungsverstärkung bei. Bei

Ressourcen-Effizienz Beiträge

Für Saatverfahren, bei welchen auf den wendenden Einsatz des Pflugs verzichtet wird, können folgende Beiträge ausgelöst werden:

- Direktsaat: 250.–/ha
- Streifenfrässsaat und Strip Till: 200.–/ha
- Mulchsaat: 150.–/ha

Keine Beiträge werden für die Saat von Zwischenkulturen und Gründüngungen ausgerichtet. Ebenfalls nicht beitragsberechtigt sind die Mulchsaat von Kunstwiesen sowie die Ansaat von Weizen oder Triticale nach Mais (Fusariumrisiko)

Es besteht keine Verpflichtung, wie etwa im Ressourcenprogramm des Kantons Bern, auf der ganzen Betriebsfläche auf den Pflugeinsatz zu verzichten. Dies ermöglicht eine sinnvolle Flexibilisierung.

den Gräsern ist der absolut wichtigste Faktor, dass genügend Blattmasse vorhanden ist.

Zeit als Erfolgsfaktor Im Zusammenhang mit Totalherbiziden wird oft auch über die notwendige Dauer zwischen Applikation und Bodenbearbeitung gesprochen. Dabei sollte zwischen den beiden Phasen Aufnahme und Verteilung unterschieden werden. Unter Aufnahme versteht man die Zeit von der Applikation bis das Produkt in die Pflanze eingedrungen ist. Dieser Zeitraum kann je nach Pflanzenart und Witterung stark schwanken. Auch die Formulierung des Produkts hat einen Einfluss auf die Aufnahmegeschwindigkeit. Nach der Aufnahmephase kann eine Bodenbearbeitung durchgeführt werden, da die einjährigen Unkräuter absterben werden.

In der zweiten Phase wird der Wirkstoff über die Saftströme in der Pflanze verteilt. Bei Winden, Quecken und Disteln ist es äusserst wichtig, dass der Wirkstoff bis zu den Wurzelspitzen transportiert wird, um ein Wiederaustreiben zu verhindern. Zwei Grundsätze gilt es zu beachten:

- Bei wüchsigem Wetter laufen die Saftströme aktiver, wodurch die Verteilung des Wirkstoffs in der Pflanze rascher abläuft.
- In jungen, kleinen Pflanzen ist der Saftstrom nach unten Richtung Wurzel schwach. Deshalb müssen Wurzelunkräuter vier bis besser fünf Wochen gewachsen sein, damit genügend Blattmasse vorhanden ist.

Ist die Zeit zur Verteilung von Glyphosat in der Pflanzen zu knapp, kann die Wirkung unbefriedigend ausfallen. Da viele Wurzelunkräuter oft nesterweise auftreten, sollte zumindest an diesen Stellen die Bekämpfung konsequent erfolgen.

Unnötigen Glyphosateinsatz vermeiden Wagen wir einen Blick zurück und betrachten die Geschichte des Atrazins, eines andern bekannten Wirkstoffs. Als Folge des übermässigen Einsatzes hat Atrazin die Zulassung verloren. Dessen Umweltverhalten ist zwar nicht mit Glyphosat vergleichbar, trotzdem sollte man eine Lehre daraus ziehen. Wird ein Pflanzenschutzmittel viel und oft angewendet, landet es schlussendlich auch in der Umwelt. Dementsprechend steigt die Kritik und somit auch der Druck seitens der Konsumenten. Landwirte sind gut beraten, wenn sie den Einsatz von Glyphosat auf ein wirklich notwendiges Mass beschränken. Wo gepflügt wird, darf kein Glyphosat eingesetzt werden. Bei einer korrekten Einstellung des Pflugs ist eine Herbizidanwendung in der Regel auch nicht notwendig. Auch in Verfahren mit reduzierter Bodenbearbeitung muss der Glyphosateinsatz nicht zum routinemässigen Pflichtprogramm gehören.

Kurz gesagt

- Auch mit eingeschränkten Glyphosatmengen ist ein erfolgreicher Totalherbizideinsatz möglich.
- Pflanzengrösse und Witterung haben einen entscheidenden Einfluss
- Für die Bekämpfung von Winden, Disteln und Quecken braucht es zwei Monate Zeit. ■

Die Bekämpfung von Winden benötigt 2 Monate. Dabei sollte Glyphosat effizient eingesetzt werden.
Bild: www.agrarfoto.com

Autor Daniel Günter, fenaco Pflanzenschutz, 3421 Lyssach

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Milch mit Zwischenfutter

JE HÖHER DIE MILCHLEISTUNG DER KUH, desto grösser die Anforderung an das Grundfutter. Dies gilt es insbesondere beim Zwischenfutterbau speziell zu berücksichtigen. Italienisches Raigras als Basis und Rotklee sowie Luzerne als Kleepartner sind ideal im überwinternden Zwischenfutterbau.

Im nicht überwinternden Zwischenfutterbau muss bei den Gräsern das Westerwoldische Raigras gewählt werden. Es ist das am schnellsten wachsende Gras, jedoch wenig ausdauernd und wenig winterhart. Als Mischungspartner stehen Luzerne, Alexandriner und Perserklee zur Verfügung. Am schnellsten im Wuchs ist der Alexandrinerklee.

Luzerne hingegen bringt den höchsten TS-Gehalt. Nicht zu vergessen sind die Hafer-Wicken (Erbsen)-Gemenge. Sie laufen am schnellsten und sichersten auf und bringen mit einem Schnitt den höchsten Ertrag. Zum Silieren sind sie weniger geeignet. ■

Für Fragen
fenaco Sursee,
Dominik Fischer
✆ 058 433 65 88

GVS Schaffhausen,
Daniel Item
✆ 052 631 17 71

LV St. Gallen,
Albert Fässler
✆ 071 226 77 11

fenaco Winterthur,
Hanspeter Hug
✆ 058 433 76 04

fenaco Moudon,
Lukas Aebi
✆ 058 433 67 83

fenaco Lyssach,
Mike Bauert
✆ 034 448 18 61
Tomas Habegger
✆ 034 448 18 62

Infos zu den Mischungen gibt es auch im UFA-Samen Feldsamenkatalog (in Ihrer LANDI) oder via

www.ufasamen.ch.

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Top Zwischenfutterbaumischungen im Überblick

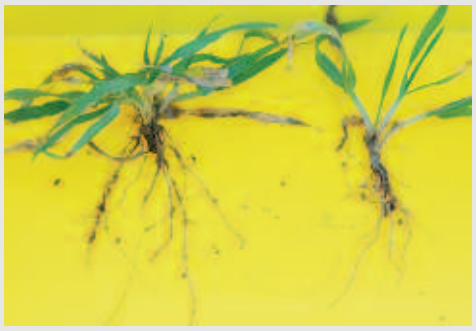
Mischungen	Saatgutmenge kg/ha	Zusammensetzung	Winterhärte (je nach Winterklima) sehr unterschiedlich)	Bemerkung
Nicht überwinternd				
UFA Siloball	40	Westerwoldisches Raigras, Alexandrinerklee, Perserklee	gering	Sehr hoher Frischmasseertrag, sehr gute Siliereigenschaften
UFA Weluz	35	Westerwoldisches Raigras, Luzerne	mittel	Sehr hoher TS Ertrag, sehr gute Silierbarkeit
UFA Hafer-Wicken-(Erbsen)-Gemenge	200 (175)	Grünschnitthafer, Sommerwicken, (Futtererbsen)	Friert ab	Sehr hohe Grünschnitterträge, sehr konkurrenz-
Überwinternd				
UFA 200/Tetra	35	Italienisches Raigras, Rotklee	überwinternd	Bringt ausgeglichene hohe Erträge Herbst/Frühjahr
UFA 210/CH	30	Ital. und Westerw. Raigras, Rotklee, Alexandrinerklee	überwinternd	Bringt im Herbst den Hauptertrag
UFA Regina Gold	33	Ital.- und Westerw. Raigras, Luzerne	überwinternd	Dank Luzerne sehr hoher TS-Ertrag und Gehalt
UFA Lolinca	30	Ital. und Westerw. Raigras, Rotklee Inkarnatklee	Überwinternd	Sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis, zum Silieren
UFA Wintergrün	30–40	Ital.-, Westerw.- Raigras und Bastard Raigras	überwinternd	Für Spätsaaten bis Mitte Oktober

UFA SAMEN | SEMENCES

Hyvido Gerste setzt Massstäbe beim Ertrag und der Anbauflexibilität

Unter dem Begriff Hyvido fasst Syngenta das Sortiment an Hybrid-Wintergerstensorten zusammen.

Werden einfache aber entscheidende Anpassungen in der Produktionstechnik beachtet, lassen sich mit Hyvido Gerstensorten Jahr für Jahr unter allen Anbaubedingungen hervorragende Erträge erzielen. Für den Produzenten zur Auswahl stehen die Sorten Hobbit, Zzoom und Wootan.



Stärkere Bestockung und mehr Wurzeln bei Hybriden (links) gegenüber Liniensorten

Ausgeprägtes Wurzelwerk mit hoher Stickstoffeffizienz
Die Hyvido Hybrid-Wintergerstensorten entwickeln ein besonders leistungsstarkes Wurzelsystem. Im Vergleich zu Liniensorten besitzen die Hybriden mehr Wurzeln und eine stärkere Bestockung. Daraus resultiert eine deutlich effizientere Wasser- und Stickstoffaufnahme.
Auf den meisten Standorten sind auch Spätsaaten ohne grössere Ertragseinbrüche möglich.

Top-Ergebnisse der Hyvido Sorten
Unter den drei Hyvido Sorten Hobbit, Zzoom und Wootan, die in der Schweiz angeboten werden, ist es insbesondere Hobbit, welche den hohen Erwartungen der Produzenten entspricht. Mit dieser Sorte werden Hektolitergewichte auf demselben hohen Niveau erreicht wie bei Zweizeilersorten – und dies bei gleichzeitig hohen Erträgen. Die ausserordentlich guten Ergebnisse von Hobbit werden von offiziellen Stellen bestätigt. Seit 2014 findet die Vermehrung von Hobbit zudem grösstenteils in der Schweiz statt.
Erfahren Sie mehr über die diesjährige Ernte in einer nächsten Ausgabe.

Gewinnen Sie Preise im Wert von über CHF 6000.– oder eine Werksbesichtigung am Syngenta Produktionsstandort in Monthey (VS) inkl. Nachtessen und Weindegustation.

So werden Sie Swiss Hyvido Champion
Ziel ist es, 2015 den höchsten Ertrag pro Hektar auf Ihrem Gerstenfeld zu erwirtschaften. Folgende Bedingungen sollen dabei eingehalten werden:
- Sie sind ein Schweizer Landwirt
- Sie verwenden Hyvido Saatgut (Hobbit, Zzoom oder Wootan)
- Sie applizieren ausschliesslich Syngenta Fungizide und den Wachstumsregulator Moddus (Unkrautregulierung und Ethephon-Produkt nach eigener Wahl)

Für beste Resultate beachten Sie die Hybridgersten-Anbauempfehlungen.

Anmeldung zum Swiss Hyvido Champion und weitere Infos unter www.hyvido.ch

syngenta

Fortsetzung von Seite 37

Marktplatz

LANDTECHNIK zu verkaufen

Motorumbausatz Basco, 10 PS, mit Benzinpumpe zu Aebi AM9 und AM90
✆ 055 440 34 64

Güllenbrügli Hochdorf, an Hydraulik, Fr. 800
✆ 079 575 25 52

Gitterräder, mit Zusatzstollen zu Aebi CC56/CC66, neuwertig; **Gitterräder** zu Aebi AM8, 9, 10, 15, 16 oder Rapid 203, 206, mit Schnellverschluss
✆ 055 440 34 64

Stapler Hyster, 3890 Std., Hubkraft 1.5 t, Hubhöhe 3 m, Freihub, Automat, Lichtanlage, Servo ect., mechanisch und optisch sehr guter Zustand
✆ 079 422 30 55

Erntewagen Deutz-Fahr 6.37, top ausgerüstet, ✆ 052 741 21 90

Motorsense Echo, mit Scheibe, Fr. 50; **Wandsteckdose** CMC, 15A/500V, 5-polig, Fr. 60 pro Stk.; **Messer** ESM, Länge 137 cm, neu, Fr. 150; **Accord-Dreieck**, Fr. 270
✆ 079 796 92 68

Doppelbereifung, 1 Satz, passend zu 12.4-32 und 14.9-30, Fr. 400
✆ 031 859 41 63

2- und 3-Scharpflug; **Kipper**, 9 t, **Rapidmäher** 505/203; **Stapler**, 3 t; **Doppelräder Müller** 9.5/32 / 9.5/36; **Werkstattpresse**, 20 t; **Traktor** Kramer KL 45; **Traktor** Deutz, 4506
✆ 079 306 17 94

Kleinviehwaage, fahrbar, verzinkt
✆ 079 812 98 66

2 Ventilatoren, neuwertig
✆ 079 302 46 35

Mähdrescher Claas, Domintaor 85, Fr. 8000; **Förderband**, 10 m, höhenverstellbar, Fr. 2000
✆ 079 324 87 74

Iseki TS3110, allrad, 31 PS, 4570 Betriebsstunden, mit Doppelrad, Frontmähwerk Busatis, 2.3 m, Bandheuer, Bartholet, 4-Zinkenreihen
✆ 055 283 23 46

Walze, 3 m, mit Krummenachersägerät, top Zustand, Fr. 3600; **Heckstapler** mit Seitenschub, Haruwy, Fr. 2'800
✆ 078 705 54 79

Rundballenpresse Claas Rollant, 355 RC, 16 Messer, Jg. 2009, 1800 Ballen, 40Km/h Version, wegen Betriebsaufgabe Lyss, Fr. 24'000
✆ 078 873 25 24

Haben Sie etwas zu verkaufen?
Formular auf www.ufarevue.ch

Rundballenpresse Welger, RP 235, top Zustand, 6000 Ballen; **Viehwagen**, für 3 GVE, Aluaufbau; **1 Achsanhänger**, 5 x 2 m 4T; **Mäscheiben**, zu Mörtelmähwerk, neuwertig
✆ 079 335 26 20

2 **Traktorenpneu**, ca. 30 %, 420/70 R 28, Stück à Fr. 150
✆ 041 480 22 09

Tracteur Buhrer, EFD 4/10, année 1962, expertisé du jour/ Frisch ab MFK pneus arrière neuf Relevage arrière, Prise de force
✆ 079 577 54 53

2 Siloringe Huber, mit Luke 2 x 2.2 m; **2 Rotaversilo**, 60 m³; **Viehputzmaschine** Hata; **Heuschrote** Lanker
✆ 052 222 31 50 oder ✆ 079 640 21 06

Böschungsmulcher Rousseau, 570 PS; **Dieselbaustellentank**, 800 l kpl. Räder NH 14.9 x 24, Kleber neu
✆ 078 639 54 55

Pneuwagen, 4-5 t, Bretter, Gestütz, Licht, 4-5 Tonnen Inhalt; **Eisen-Gitterräder** 9x36; Fr. 50; **Anhänger** körnerdicht, 7 t, kompl. mit Licht; **Pferdekumet**, 60 cm Ø, neuwertig mit Zaum; **Pferde-Eggen**; **Obst-Harrassen**, neue und gebrauchte; **Mostflaschen** mit Filter, 25 l; **Past. Most** in 5er und 10er Box ab Hof
✆ 032 351 23 58

Kreiselheuer Pöttinger, Typ 436 A/H/HV
✆ 031 747 77 06

HEB Träger 180, 200, 220, bis 9 Meter; **RHS Rohr** 100/200/16 bis 9 m; **Milchkannen** mit Verschluss Alu; Volvo **Stationswagen** V70, Jahrgang 98, Benzin, Gas, ✆ 077 440 36 91

Bührer OP17; **Bührer** OP13; **Bührer** spezial; **Graszetter** Agrar, alles neu lackiert
✆ 079 429 41 11

Heuroste, aus Holz, ca. 100 x 140 cm, Fr. 5 pro Stk.
✆ 078 687 79 98

Boiler, 300 l, 3 jährig, Fr. 700
✆ 071 433 12 62

Mulcher Vogel und Noot, für Front und Heck, Breite: 2.2 m, hydr. Seitenverschiebung, wenig gebraucht, Fr. 3000
✆ 078 687 99 54

Knüselmähwerk zu Rasant oder Reform; **Kreiselheuer** Bucher; **Kreiselschwader**
✆ 079 673 24 71

Schlegelmulcher, 3 m, Seitenschub, Front- und Heckanbau; **Düngerstreuer** 15 m; **Feldspritze**, 15 m, manuell
✆ 052 336 11 37 oder ✆ 079 563 42 72

Fortsetzung Seite 50

Schwefel in die Düngung einplanen

DIE ORGANISCHE SUBSTANZ im Boden ist heute neben Hofdüngern die wichtigste natürliche Schwefelquelle. Vor allem im Frühling ist jedoch mit Engpässen in der Schwefelversorgung zu rechnen. Deshalb ist es unbedingt notwendig, den Schwefel bei der Düngeplanung einzubinden.

René Vogel

Walter von Flüe

Die seit 1980 eingeleiteten Massnahmen zur Luftreinhaltung führten zu stetig abnehmenden Schwefel-Einträgen aus der Atmosphäre. Durchschnittlich werden nur noch ca. 6 kg S/ha aus der Luft eingetragen. Dies ist zwar für die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt von Vorteil, aber den Pflanzen fehlt ein wichtiger Nährstoff.

Schwefel im Frühling Die organische Substanz im Boden ist heute neben Hofdüngern die wichtigste natürliche Schwefelquelle. Durch Mineralisation wird Sulfat, jedoch erst in der wärmeren Jahreszeit (ab Ende Mai), freigesetzt. Für Kulturen mit einer frühzeitigen Entwicklung wie Raps, Winterweizen oder Wintergerste kommt die natürliche Zufuhr von Sulfat zu spät. Es ist somit vor allem im Frühjahr mit Engpässen in der Schwefelversorgung zu rechen und eine Zufuhr von Schwefel über die Düngung unerlässlich.

Ähnliches Verhalten wie Stickstoff Schwefel unterliegt im Boden einer Dynamik, die grosse Ähnlichkeiten zu der des Stickstoffs aufweist. Sulfat wird ebenso wie Nitrat kaum an Bodenpartikel sorbiert, so dass es mit dem Sickerwasser leicht verlagert oder ausgewaschen werden kann. Deshalb findet man Schwefelmangelsymptome auch

Ursachen Schwefelmangel

Diese Bedingungen beeinflussen die Schwefelversorgung im Frühling negativ:

- Leichte, humusarme, flachgründige Böden
- Verdichtete Böden (eingeschränkter Wurzelraum)
- Hohe Niederschlagsmengen während der Wintermonate
- Frühjahrstrockenheit
- Niedrige Temperaturen
- Langjährig viehlose Betriebe mit Böden ohne Zufuhr org. Dünger

Eine ausgewogene und gut geplante Versorgung von Kulturpflanzen mit Nährstoffen schafft die Voraussetzung für hohe Ernteerträge mit einer top Qualität.

Tabelle: **Schwefelbedarf verschiedener Kulturen**

Kultur	Bedarf (*kg S/ha*)
Raps, Kohl	70–80
Futterbau *(je nach Nutzungsintensität)*	30–60
Zuckerrüben, Mais	30–40
Getreide, Kartoffeln	20–25

bei Sommerkulturen wie Zuckerrüben und Mais, welche unter normalen Bedingungen die S-Freisetzung aus dem Boden besser nutzen können, als Kulturen mit einem frühen Vegetationsstart wie Raps und Wintergetreide.

Stickstoff und Schwefel kombinieren Da die Pflanze Stickstoff und Schwefel zum gleichen Zeitpunkt benötigt, ist es optimal, wenn der Schwefel im Frühling gemeinsam mit der N-Gabe ausgebracht wird. Dadurch kann die S-Versorgung bis zur Einsetzung der S-Mineralisierung aus dem Boden im Mai und Juni gesichert werden. Optimalerweise bewegt sich das Verhältnis Stickstoff zu Schwefel im Bereich 5:1 und 4:1.

Bessere Qualität dank Schwefel Alle Kulturen benötigen Schwefel, aber nicht alle benötigen die gleiche Menge (siehe Tabelle). Schwefel ist Bestandteil essentieller Aminosäuren (Cystein, Cystin und Methionin) und daher für Proteingehalt und -qualität verantwortlich. Akuter Schwefelmangel äussert sich in einem Rückgang der Chlorophylldichte. Die grüne Pflanzenfarbe wird heller. Dies ist an den jüngsten Blättern zu beobachten, da Schwefel in der Pflanze nicht verlagert werden kann.

In der Praxis tritt latenter S-Mangel bei weitem häufiger auf als akuter S-Mangel. Dieser äußert sich nicht in sichtbaren Symptomen an der Pflanze, sondern durch vergleichsweise niedrige Erträge oder geringe Qualitäten, trotz ausreichender Versorgung mit anderen Nährstoffen. So muss beispielsweise bei Brotweizen bei Schwefel-Mangel mit niedrigeren Proteingehalten und -qualitäten gerechnet werden, die dann zu einer insgesamt verminderten Backqualität führen können. Bei Raps und Kohlarten ist Schwefel für die sekundären Inhaltsstoffe verantwortlich. Diese sind zuständig für den Geschmack aber auch für die Abwehr von Schadorganismen.

Schwefel im Grünland Neben Raps hat Grünland den höchsten Schwefelbedarf. Intensiv geführtes Grünland mit häufiger Schnittnutzung weist den höchsten S-Bedarf auf. Hofdünger enthalten zwar auch Schwefel, das Problem ist aber, dass dieser in geringen Mengen und in organisch gebundener Form enthalten ist. Auch hier gilt, speziell für die ersten Aufwüchse, wo noch nicht genügend Schwefel für die Deckung des Bedarfs zur Verfügung steht, mit S-haltigen Mineraldüngern zu arbeiten.

Schwefel übers Blatt Sollen nur Schwefel-Bedarfsspitzen abgedeckt werden oder latentem Schwefelmangel vorgebeugt werden, ist eine Blattdüngung anzuraten, etwa mit «YaraVita Azos». Die im Blattdünger enthaltenen Nährstoffe können gut von der Pflanze aufgenommen werden, wirken unmittelbar und können mit Pflanzenschutzmaßnahmen kombiniert werden. ■

Autor René Vogel, Walter von Flüe, Beratungsdienst Landor, 4127 Birsfelden

Gratis-Beratungstelefon: 0800 80 99 60

info@landor.ch

INFOBOX

Mg-Ammonsalpeter + Schwefel
24 % N + 5 % Mg + 7 % S

Bor-Ammonsalpeter + Schwefel
26 % N + 14 % S + 0,3 % B

Sulfamid
30 % N + 3 % Mg + 10 % S

LANDOR Stickstoffdünger mit Schwefel jetzt zum Vorbezugspreis

Gratis-Beratung
0800 80 99 60
0800 LANDOR
landor.ch

LANDOR
fenaco Genossenschaft
Auhafen, 4127 Birsfelden
Telefon 058 433 66 66
Fax 058 433 66 60
E-Mail info@landor.ch

LANDOR
Die gute Wahl der Schweizer Bauern
www.landor.ch

GK 15.14

Rapsschädlinge im Visier behalten

BEKÄMPFUNG VON ERDFLÖHEN Mit der Einführung des Moratoriums für Neonicotinoide darf Rapssatgut nicht mehr mit diesen Insektiziden gebeizt werden. Herbstschädlinge wie Erd- oder Rapserdfloh haben so einfaches Spiel. Umso wichtiger ist es, die Rapskulturen regelmässig zu kontrollieren, um bei einem Befall eine allfällige Spritzung durchzuführen.

In der Schweiz wurde bis anhin nahezu 100 % des Rapssatguts mit Neonictinoiden gebeizt, was einen systemischen Schutz gegen Schädlinge bezweckte. Allerdings stehen systemische Insektizide seit einigen Jahren im Verdacht, Bienen zu schädigen, woraufhin ein Moratorium für Neonicotinoide in Kraft getreten ist. Es gibt zwar Alternativen, die regelmässige Kontrolle der Rapsflächen steht jedoch diesen Herbst definitiv im Vordergrund.

Achtung Erd- und Rapserdfloh

Erdflöhe, die den Käfern zugeordnet werden, verursachen in vielen Kulturen Schäden. Merkmal für einen Käferbefall sind kleine runde Frasslöcher in den Blättern. Man unterscheidet zwei Arten von Erdflöhen: den Rapserdfloh (Psylliodes chrysocephala) einerseits und den Erdfloh (Phyllotreta spp.) andererseits.

Der Rapserdfloh verursacht die grössten Schäden in Rapskulturen. Sowohl die Erdflöhe als auch die Rapserdflöhe fressen die Blätter und Keimblätter der Rapspflanze, was jedoch selten zu erheblichen Schäden führt. Weitaus schlimmer sind die Frassgänge, die die Rapserdflöhe in den Halmen und Blattstielen verursachen.

Die Frassgänge schwächen die Pflanzen und behindern die Zirkulation des Pflanzensafts. Ein weiteres Problem ist, dass Wasser in die Bohrgänge eindringen und gefrieren kann, wodurch die Stängel aufplatzen können. Bei einem Befall sind erhebliche Ertragsverluste zu befürchten. Im Gegensatz zu den Rapserdflöhen haben die Erdflöhe ihren Lebenszyklus im Sommer auf Kohlkulturen und sind keine Gefahr für die Rapskulturen.

Vorbeugen ist besser als heilen

Durch den Einsatz von behandeltem Saatgut konnte die Anzahl der Larven um rund 50 % gesenkt werden, wodurch der Schädlingsdruck unter Kontrolle gehalten werden konnte. Mit dem Inkrafttreten des Moratoriums fällt dieser Schutz nun weg. Daher sind ab 2014 vorbeugende Massnahmen und Kontrollen wieder aktuell. Der Rapserdfloh wandert im September in die Rapsfelder ein und legt seine Eier in Pflanzennähe in den Boden. Die Larven dringen an der Oberseite des Blattstiels in eines der ältesten Blätter einer Pflanze ein. Sie fressen das Pflanzengewebe an und arbeiten sich zum Wurzelhals vor, von wo aus sie im Rapsstängel hochwandern. Es kann vorkommen, dass sie bis zur Endknospe gelangen. Die vom Rapserdfloh befallenen Pflanzen weisen einen buschigen Wuchs und eine verzögerte

Der Rapsanbau kann 2014 nicht mehr vom systemischen Schutz durch Neonicotinoide profitieren. Kontrollen der Pflanzen auf Schädlinge werden deshalb unumgänglich.

Bild: www.kuhn.com

Schossphase auf. Durch einen Befall mit Rapserdflöhen kommt es zu einem unregelmässigen Abreifen der Rapspflanzen und so zu Ertragseinbussen.

In den ersten Entwicklungsstadien ist der Raps besonders empfindlich gegenüber Frassschäden, die eine ganze Kultur zerstören können. Die erste vorbeugende Massnahme besteht in einer Frühsaat. Durch ein rasches Auflaufen befindet sich die Rapskultur beim Einwandern der Rapserdflöhe bereits in einem fortgeschrittenen Pflanzenstadium, was die Wirkung der Frassschäden abschwächt. Dennoch darf die Aussaat nicht zu früh erfolgen, damit die Rapspflanzen nicht bereits im Herbst in die Schossphase übergehen. Das heisst, beim Saatzeitpunkt muss ein Kompromiss zwischen Widerstand gegen Rapserdflöhe und Winterhärte getroffen werden.

Zur Direktbekämpfung von Rapserdflohlarven ist zurzeit kein Produkt zugelassen. Aus diesem Grund müssen die adulten Käfer auf befallenen Flächen bekämpft werden. Im Stadium 10 (vollständig entwickelte Keimblätter) ist die Schadschwelle dann erreicht, wenn 50 % der Pflanzen Frassschäden aufweisen. Im Stadium 15 (5 Blätter entfaltet) müssen 80 % der Pflanzen Frassschäden aufweisen, damit eine Intervention gerechtfertigt ist. Beim ÖLN ist für eine chemische Intervention gegen den Rapserdfloh eine Bewilligung der kantonalen Pflanzenschutzstelle erforderlich.

Die Verwendung von Saatgutresten, die mit Imidacloprid («Gaucho» etc.), Clothianidin («Poncho», «Smaragd» etc.) oder mit Thiamethoxam («Actara», «Cruiser», «Flagship» etc.) behandelt wurden, ist durch das Moratorium für Neonicotinoide untersagt. Sprich: Saatgutreste aus dem vergangenen Jahr, die mit diesen Stoffen behandelt wurden, dürfen nicht mehr verwendet werden. Es wurde bereits angekündigt, dass Kontrollen durchgeführt werden, um die Einhaltung dieses Moratoriums zu überprüfen, das für die Bevölkerung emotional bedeutsam ist.

Fazit Durch das Moratorium für den Einsatz von Neonicotinoiden wird dem Raps der systemische Schutz gegen einen Rapserdflohbefall entzogen. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, vorbeugende Massnahmen zu treffen. Dazu gehören die Frühsaat und die Sorge um ein gutes Auflaufen der Kultur. Weiter ist eine regelmässige Kontrolle der Kulturen angezeigt, damit bei einem starken Schädlingsbefall interveniert werden kann. Hierbei sollten immer die Schadschwellen berücksichtigt werden. Beim ÖLN ist für den Einsatz von Insektiziden eine Bewilligung der kantonalen Pflanzenschutzstelle erforderlich. Es ist untersagt, gebeizte Saatgutresten aus den vergangenen Jahren zu verwenden. Wer eine allfällige Aufhebung des Moratoriums in zwei Jahren abwarten möchte, muss das mit Neonicotinoiden gebeizte Saatgut nicht entsorgen, sondern kann dieses auch aufbewahren. ■

Tritt ein Befall mit Rapserdflöhen während des Keimblattstadium auf, kann die Rapskultur zerstören werden.

Bild: www.gembloux.ulg.ac.be

Autor Gaël Monnerat, UFA-Revue, 1510 Moudon

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Marktplatz

Fortsetzung von Seite 45

LANDTECHNIK zu verkaufen

Barackenwagen, ca. 4 x 2 m, Elektro-Aufzug, 1.5 t
✆ 077 440 36 91

Rückensprühgerät Stihl, sehr guter Zustand, wenig gebraucht, günstig
✆ 061 721 39 80 oder
✆ 079 485 18 05

Doppelrad, 9.5 R 36; **Kippschaufel**; **Traktorenbrüggli**; **Siloverteiler**
✆ 079 229 23 64

Heckstapler, mit Seitenschub und Neigungszylinder, mit Verstellbaren Pallettgabeln, dank Seitenschub könnte er auch leicht für Siloballen aufgerüstet werden, Fr. 1650; **Motormäher** Rapid 505, mit 2.5 m Mähbalken, Fr. 1600; **Motor** und **Getriebe**, von Wälchligüllenrührwerk, sehr gut erhalten, inkl. Halterung,Fr. 450; **Räucherschrank**, Blech, komplett, Fr. 150
✆ 062 299 04 36

Mähladewagen Marangon, alt, fast neues Pick-Up, Fr. 300
✆ 031 859 41 63

Traktor New Holland TL 80, Allrad, 1700 h, ab MFK, Fr. 38'000
✆ 076 817 99 39

Viehhüter, Netzbetrieb, Ranger N3 Horizont, digitale Displayanzeige für Zaunkontrolle, sehr schlagstarkes Netzgerät für lange Zäune, zwei Schlagstärken einstellbar, sehr guter Zustand, wird verkauft wegen Betriebsaufgabe
✆ 079 312 65 94

Frontschaufel, Inhalt 750 l, Euro-Aufnahme, Fr. 500
✆ 041 931 08 52 oder
✆ 079 482 98 31

Dieselöltank, 1500 l, mit 100 % Auffangwanne
✆ 034 413 00 08

Cambridgewalze, 2.5 m breit
✆ 079 378 09 77

Grossflächenmäher Grillo, 10-jährig aber erst 200 Std., Neupreis Fr. 32'000, Verkaufspreis Fr. 10'000; **Komunalbalken** zu Euro 3 mit Ausleger, neuwertig, 1.4 m; neuwertige **Heustocksonde** Fr. 300; 2 gebrauchte **Maurergaretten** Fr. 30; **Arbeitstisch** hydraulisch, höhenverstellbar Fr. 50; **Fassboy,** 200 l, Fr. 30; **Bürdelibock** Metall, Fr. 150; elektr. **Kartoffeldämpfer** VP
✆ 079 696 72 49

Feldspritze Fischer Agristar, 600 l, 15 m Balken mit Hangausgleich, guter Zustand, Fr. 3500; **Lastwagenkipper**, 2.3 x 5 m, Fr. 2000
✆ 079 776 28 11

Sämaschine Nordsten, NS 1030, mit Scheibenscharen, elekt. Fahrgassenschaltung und Spuranzeiger Bj. 1998
✆ 079 776 28 11

Frontladerschaufel, 240 cm, wenig gebraucht, starke Version, Fr. 1520
✆ 079 470 26 57 oder
✆ 052 657 27 74

Rundbogen-Weidezelt mit 3 Panel
✆ 034 461 21 51

Steyr 958a, 58 PS, Jg. 98, 4700 h, ab grossem Service, u. a. Kupplung neu, Sitz Grammer, Zusatzhubzylinder, getrennte Ölkreisläufe, Schnellkuppler Walterscheid und höhenverstellbares Zugmaul, Bereifung

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Formular auf www.ufarevue.ch

neu, Kleber 12.4 R36 - 11.2 R24, DR Schaad hinten, 12.4 R36, das Fahrzeug ist in einem sehr guten Zustand, Leichter und wendiger Pflege- und Grünlandtraktor, Fr. 34'000
✆ 077 438 90 88

Kreiselegge Lion, 302.12 mit Packerwalze, Ø 500
✆ 079 710 07 71

Doppeschwader, JF Stoll R 1405 S, mit AS Bereifung und div. Extras, Jg. 2006, Fr. 16'750; 2 reihiger **Maishäcksler**, Vicon MH 90 S Twin, Fr. 5250, alle Maschinen in gutem Zustand
✆ 078 832 95 30

Omas **Ballenladewagen**, 104 Beck, 4 Rad Wagen, 10.5 m³, guter Zustand
✆ 079 732 33 20 oder
✆ 079 732 33 20

4 Schar-Pflug, Kuhn-Huard, Multi-Master 121 3E, hydr. Non-Stop, wenig gebraucht
✆ 079 366 34 18

Transporter Schilter 3500, 50 PS, Bremsen, Hinterachse revidiert, guter Zustand, evt. mit Ladegerät Lüond Favorit
✆ 079 656 42 78

Massey Ferguson 284, allrad, 84 PS, 5900 Std., Jg. 83, guter Zustand, Fr. 9000, Weinland
✆ 076 305 22 35

2 Felgen, 12 x 28 Lochkreis, d 275/8Loch, Innen d 220, Scheibe mittig, angeschweisst, 2 Schaad Bügel und Verdrehmutter, angeschweisst, Aussen neu lackiert, JD Gelb
✆ 052 657 24 49

Milchtank Griesser Savoy, 2500 l, höhergestellt, Jg. 2006, inkl. Wärmerückgewinnung und Boiler
✆ 079 409 98 12

Tränkefass, 3000 l, Schwimmertrog, Fr. 2000
✆ 079 409 98 12

Palettgestelle, Fr. 2500; **Weidepfähle,** Fr. 1 bis 2 / Stk.; **Süssmostflaschen**, 25 l, Fr.20
✆ 052 232 22 69

Motorrad BMW, K100LT, ABS, Koffer, Jg.89, 130'000 km, MFK 3.14, gepflegte top Reisemaschiene, Fr. 1500
✆ 079 672 94 13

2 Traktorfelgen Schaad, 10W36 zu Fiat Baur, 40 und 66, neuwertig, Fr. 600
✆ 079 672 94 13

Hexelwagen, zum tägl. Maiseingrasen, MB200, 7m³, Kopfbogenantrieb durchgehend, h. und v. bedienbar; Weitwinklelzapfwelle, Licht und Bremsen i.O.
✆ 079 765 54 16
✆ 026 496 12 64

Mulcher zu Aebi HC55, CC56, CC66
✆ 079 622 45 82

Div. Mähmesser und Balkenteile, neu, günstig
✆ 079 154 41 97

Beregnungsmaschine Iritec, Schlauch 300 m, 85 mm, Jg. 91, betriebsbereit
✆ 079 666 16 24

Kassenschrank, **Fäkalpumpe** und ein **Autoanhänger**, weitere Informationen per Telefon erhältlich
✆ 079 487 88 93 oder
✆ 041 828 17 78

Massey Ferguson 595, mit 6 Zyl. Motor, total revidiert.
✆ 079 230 32 02

Div. Scheiben- und Trommelmähwerke zu Aebi und Reform, günstig
✆ 079 154 41 97

Motor Honda, 13 PS zu Aebi AM40 oder 41
✆ 079 154 41 97

Pick-up zu Transporter Ladewagen Aebi LD 26 und LD 30, neuwertig, günstig
✆ 079 154 41 97

Mähwerk Knüsel Blitz 260 zu Carraro oder Aebi, 2.60 m breit, günstig
✆ 079 154 41 97

Div. **Pick-up** für div. Ladewagen Pöttinger, Agrar usw., neuwertig, günstig
✆ 079 154 41 97

Motormäher Burenkönig
✆ 079 622 45 82

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

Formular auf www.ufarevue.ch

Raupentumber, 500 kg
✆ 079 622 45 82

Reform M12, mit Yanmar Dieselmotor und Balken
✆ 079 622 45 82

Rapid 505 mit Bandeingraser, guter Zustand, Fr. 1800
✆ 079 622 45 82

Doppelrad zu Rapid 505 oder Rapid Euro
✆ 079 622 45 82

Autoanhänger, Gesamtgewicht 1300 kg, günstig, neuwertig
✆ 079 622 45 82

Gummiraupen zu diversen Baggern, günstig
✆ 079 245 11 39

Kreiselheuer, leichte Ausführung, zu 2-Achs-Mäher, 3-Punkt-Anhängung
✆ 079 245 11 39

Mulcher zu Rapid 505 oder Rapid Euro, günstig
✆ 079 245 11 39

Motor Honda, 13 PS zu Rapid 505
✆ 079 245 11 39

Motor Maag, zu Rapid 505
✆ 079 245 11 39

Diverse **Mähmesser** und **Balkenteile**, neu, günstig
✆ 079 245 11 39

Förderbänder, div.
✆ 079 426 06 35

Ballenförderband
✆ 079 426 06 35

Mähdrescher Deutz-Fahr, 4065 HTS Balance, sehr gepflegt
✆ 079 430 57 71

Rucksack-Motorsense Husqvarna, 553RBX, 3 PS, Jg. 2012, mit Fadenkopf + 4-Zahnmesser, ab Service, top Zustand
✆ 055 440 34 64

Bandrechen Knüsel, Breite ca. 2.30 m Fr. 150
✆ 077 405 83 13

Maissilofräse GB, 3.5 m, Siloschnecke, Turbozyklon Fr. 4800
✆ 079 409 98 12

LANDTECHNIK gesucht

Dieselmotoren u. Generatoren
✆ 079 630 08 28

Schreitbagger Menzi Muck, Kamo, Jolly, nicht zu schwer, bis ca. 4 t, ev. auch Raupenbagger
✆ 079 245 25 02

Aufbaugetreide-Sämaschine, mechanisch oder pneumatich, mit Schlepp- oder Rollscharen
✆ 079 243 75 25

Garagentore, Occasion, Metall, evt. mit Fenster, Zustand egal, Masse mind. 3.10 m hoch, 3.50 m breit
✆ 079 759 27 47

Transporter oder kleineren **Traktor**, günstig; **Motormäher**, günstig
✆ 062 299 04 36

Hürlimann, rot, Typ D100 UND, grösser; **Porsche-Master**
✆ 062 299 14 30

Hürlimann, rot, 4 x 4
✆ 062 299 14 30

1- Achs- oder Tandem-3-Seitenkipper, Occ., kein LKW, abends
✆ 052 763 38 97

Traktor John Deere, Serie 6010 - 6030, 90 - 100 PS, Allrad, max. 4500 h, Kt. Be
✆ 079 328 76 63

Treier à Silo, patron ruier
✆ 078 624 70 02

Parallelogramm, zu Rau Rübenhackgerät
✆ 076 453 42 00

Hackgerät Bucher, für Rüben, Kartoffeln
✆ 076 453 42 00

Bandeingrasung, zu Rapid MT 200
✆ 079 667 42 47

Fortsetzung Seite 64

Stähler

phyto-news

Ausfallgetreide im Raps – Kontrolle im Griff?

Ausfallgetreide im Raps ist zunehmend ein Thema. Im Besonderen neue Anbausysteme (kurzfristige und pfluglose Anbauverfahren) begünstigen das Auflaufen des Getreides in der Folgekultur. Aus Gründen der Feldhygiene (z. B. Halmbruch) sollte das Ausfallgetreide nicht überwintern, damit im nächsten Herbst der Weizen ohne Fusskrankheiten starten kann. Mehrmalige, oberflächliche Bodenbearbeitung nach der Getreideernte ist arbeitsintensiv und reicht in den meisten Fällen nicht aus, das Ausfallgetreide vor der Rapssaat vollumfänglich zum Keimen zu bringen. Demzufolge ist eine Nachbehandlung im Raps mit einem selektiven Gräserherbizid (Select 0.5 – 1.0 l/ha + Gondor 0.5 l/ha) oftmals unumgänglich. Es gilt diese Massnahme früh im Herbst mit anderen Pflanzenschutzmassnahmen zu kombinieren. Diese sind, die Bekämpfung der Erdfloh (Talstar SC 2 dl/ha) oder den vorbeugenden Fungizideinsatz gegen Wurzelhalsfäule (Fezan 1.0 l/ha).

Ausfallgetreide im Raps muss im Herbst bekämpft werden

✆ 062 746 80 00 www.staehler.ch

Rapserdfloh – wie weiter?

Für die kommende Rapssaat ist das Saatgut nicht mehr gegen Erdfloh gebeizt. Wir sind vor neue Herausforderungen gestellt; deshalb stellen sich etliche Fragen:

- Was passiert mit dem auflaufenden Raps – ohne Beizung gegen Erdfloh?
- Gibt es in jedem Fall einen Erflohbefall – und wann?

Erdflohschaden an auflaufenden Rapspflanzen kennen wir nicht mehr. Bis anhin war es ganz einfach: Der Raps wurde gesät und die Beizung wirkte mehr oder weniger lang, aber sicher bis ca. 4-Blattstadium. Eine allfällige Erdflohbekämpfung war erst Ende September aktuell, vor der Eiablage, um den Schaden der überwinternden Erdflohlarven zu minimieren.

Neu: die Rapssaat ohne Erdflohschutz verändert die Massnahmen grundlegend. Bereits frisch auflaufende Rapspflanzen können von Erdflöhen befallen werden (analog ungebeizte Rübensaat). Bei allfälliger Trockenheit ist das Wachstum gebremst und ein allfälliger Schaden umso wahrscheinlicher. Durch die praxisübliche Herbizidbehandlung im Vorauflauf konzentriert sich der Erdfloh auf die auflaufenden Rapskeimlinge; es

Rapserdfloh: neu sollte die Schädlingskontrolle bereits beim auflaufenden Raps kontrolliert werden.

fehlt an Ablenkungsfutter (Unkraut). Dass Erdflöhe Kreuzblütler besonders lieben, wissen die Rübenpflanzer. Der Ausfallraps und andere Kreuzblütler in den Rüben sind bevorzugte Zielpflanzen für Erdflöhe.

Die neue Situation ohne Insektizid-Beizung des Rapssaatgutes erfordert besondere Beachtung: Neu muss die Erdflohkontrolle zusätzlich bereits einige Tage nach der Saat, beim Auflaufen des Raps erfolgen. Bei hohen Temperaturen oder/und Bisenlage können die Erdflöhe grosse Aktivität/Frass Schäden bei jungen Pflanzen verursachen. Dabei ist in diesem frühen Stadium genau zu unterscheiden, ob es sich um Schnecken- oder Erdflohschaden handelt. ■

info@staehler.ch
www.staehler.ch

Pflanzenschutzmassnahmen im Herbst

Massnahme	Saat	Auflaufen	Keimblatt	4 Blattstadium	6 – 8 Blattstadium
Unkrautregulierung	**Devrinol Top** 3.0 l/ha				
Nacktschnecken		**Metarex TDS** 5.0 kg/ha			
Erdfloh – Schutz vor Frass-Schäden *ÖLN*: 50 % der Pflanzen mit Frass-Stellen*		**Talstar SC** 0.2 l/ha			
Ausfallgetreide			**Select** 0.5 l/ha + **Gondor** 0.5 l/ha		
Erdfloh – Verhinderung Eiablage *ÖLN*: 80 % der Pflanzen mit Frass-Stellen*				**Talstar SC** 0.2 l/ha	
Wurzelhalsfäule/Phoma				**Fezan** 1.0 l/ha	

** Kantonale Regelung für Sonderbewilligung beachten.*

Imkerei und Landwirtschaft brauchen einander

MIT IHRER BESTÄUBUNGSLEISTUNG SIND BIENEN wichtige Nutztiere. Allerdings haben sie seit einigen Jahren mit diversen Problemen zu kämpfen. Gerade die Landwirtschaft kann mit einfachen Massnahmen etwas zum Schutz der Bienen beitragen.

Wussten Sie, dass ein Drittel der weltweiten Nahrungsmittelproduktion von der Bestäubung der Bienen und anderen Insekten abhängig ist? Was würde passieren, wenn es keine Bienen mehr geben würde? Ohne deren Bestäubungsleistung gäbe es weder Früchte und Gemüse, noch Kräuter und Beeren und selbstverständlich keinen Honig. Unser Speiseplan wäre unter diesem Szenario sehr eintönig. Aber nicht nur die Landwirtschaft ist auf Bienen angewiesen, sonder auch andersherum. Diverse Feldkulturen stellen für die Bienen wichtige Trachtenquellen dar.

Imkerei in Gefahr In der Schweiz ist das Bienensterben bisher kein so grosses Problem wie in anderen Gegenden Europas oder gar in den USA. Die Imkerei profitiert hierzulande von vielfältigen Trachten (Futterquellen) aufgrund kleinräumiger Landwirtschaft, Fruchtfolgevorschriften und ökologischen Ausgleichsflächen wie etwa Brachen, Hecken und Hochstammbäumen. Zudem profitieren die Bienen von grossen Waldflächen.

Der Bestäubungswert der Bienen liegt für die Schweizer Landwirtschaft bei über 300 Mio. Franken pro Jahr – bis heute ohne Kosten für die Bauern. Somit ist die Biene, auch ohne Berücksichtigung ihres Beitrages an die Biodiversität, das drittwichtigste Nutztier nach Rind und Schwein. Derzeit gibt es in der Schweiz schätzungsweise 17 000 Imker mit insgesamt circa 160 000 Bienenvölkern. Pro Jahr werden bis zu 2500 t Honig mit einem Verkaufswert von rund 50 Mio. Franken erzeugt. Dies könnte sich jedoch ändern, sobald der gegenwärtige Imker-Boom vorbei ist: Tote Bienen und belasteter Honig (Stichwort Streptomycineinsatz zur Feuerbrandbekämpfung) bereiten keine Freunde an einem Hobby, das zwar für die Landwirtschaft und die Gesellschaft wichtig, aber kaum kostendeckend ist.

Bienenschutz einfach gemacht! Ein Faktor, der den Bienen neben der Varroa- und Sauerbrutproblematik besonders zusetzt, ist die moderne Landwirtschaft. Lebensraum und Nahrungsgrundlagen nützlicher Insekten werden etwa durch das Mähen und durch den Pflanzenschutzmitteleinsatz beeinträchtigt. Beachten Landwirte gerade beim Mähen ein paar Regeln, tragen sie automatisch zum Schutz der Biene und dem Erhalt ihrer Bestäubungsleistung bei *(siehe Kasten)*.

Bienen und andere Blütenbesucher benötigen blumenreiche Flächen als Lebensgrundlage. Durch das Anlegen von Bienenweiden, Bunt- und Rotationsbrachen oder artenreichen Heuwiesen können Bauern dazu beitragen, für nektarsuchende Insekten eine wichtige Futtergrundlage während der trachtlosen Zeit bereitzustellen. Besonders vielversprechend ist eine von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL in Zusammenarbeit mit Imkern, landwirtschaftlichen Organisationen und der fenaco neu entwickelte Saatmischung für Bienenweiden. Versuche zeigten, dass sich in der Bienenweide etwa 5-mal mehr Bienen befanden als in der Buntbrache. Diese und weitere passende Samenmischungen werden im Feldsamenkatalog 2014 von UFA Samen detailliert beschrieben. Für die Saison 2015 wird die Bienenweide nochmals verfeinert, damit sie als ökologische Ausgleichsfläche zählt.

Mit einem neuen Kompetenzzentrum rund um die Biene leistet die fenaco-LANDI Gruppe seit diesem Frühjahr einen wichtigen Beitrag zur Minimierung des Bestäubungsrisikos. «Bestäubung ist in vielen Kulturen ein wichtiger Produktionsfaktor, der bis

Bienenschonendes Mähen

- Mähen in den frühen Morgenstunden oder am Abend.
- Beobachten des Bienenfluges im Feld:
- Wenn sich keine Bienen im Feld aufhalten, kann problemlos gemäht werden.
- bei mehr als 0.5 Bienen/m² ist das Mähen mit Mähaufbereitern und Mulchmähgeräten zu vermeiden.
- bei mehr als 2 Bienen/m² ist jegliches Mähen mit Rotationsmähwerken zu unterlassen.
- Wenn möglich Einsatz von Mähwerken ohne Aufbereiter.

Kennzeichnung von Samentüten, die für Bienen attraktive Pflanzen enthalten.

Kaspar Stiefel, Leiter des Bienen-Kompetenzzentrums, überprüft die Magazine.

heute selbstverständlich und gratis war», erklärt Kaspar Stiefel, Leiter des Kompetenzzentrums am UFA-Samen-Standort im Niderfeld (Winterthur-Wülflingen, ZH). Um langfristig die Bestäubungssicherheit für die produzierende Schweizer Landwirtschaft aufrechtzuerhalten, werden derzeit zwei unterschiedliche Bereiche aufgebaut. Zum einen das fenaco-interne Kompetenzzentrum Bestäubung als Ergänzung und Erweiterung des Beratungsangebots von UFA-Samen, zum anderen der Handel mit Produktionsmitteln für Imker, speziell für Magazinimker.

Ausblick

Landwirtschaft und Imkerei brauchen einander und stehen direkt im Zusammenhang. Herausforderung der Zukunft wird sein, die Beziehung zwischen Landwirten und Imkern weiter zu fördern. Dabei müssen sich Landwirte bewusst werden, dass die Biene durch die Bestäubung einen grossen Beitrag zur Pflanzenproduktion leistet. Dementsprechend sollten Pflanzenschutz und Mäharbeiten möglichst klug und bienenfreundlich eingesetzt werden. Aber auch Imker müssen Verständnis für die moderne, produzierende Landwirtschaft aufbringen, die für Brot und Butter unter dem feinen Schweizer Honig sorgt. ■

Obstbau ohne Bienen? Ein Ding der Unmöglichkeit.
Links: vollständig befruchtete Äpfel sind gross und gleichmässig geformt.
Rechts: Der Apfel ist unvollständig befruchtet. Er ist kleiner und unsymmetrisch.

Autorin Anna Steindl, UFA-Revue, 8401 Winterthur

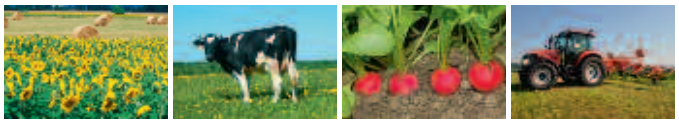
INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

UFA REVUE

Besuchen Sie uns auf www.ufarevue.ch

- **Newsticker:** Täglich auf dem Laufenden
- Spannende **Online-Filme**
- **Webinare:** einfach mehr wissen
- **Newsletter:** jede Woche up-to-date
- Pfiffige **Rezepte** aus der Bauernküche
- **Gewinnspiele** mit tollen Preisen



Die Mischung macht's

DAS ANLEGEN UND DIE BEWIRTSCHAFTUNG VON KUNSTWIESEN

fordern von Landwirten einiges an Know-how. Faktoren wie Bodeneigenschaften, Schnittzeitpunkt, Nutzung oder Betriebsform müssen berücksichtigt werden. Besonderes Augenmerk sollte immer auf einer standortangepassten Mischung liegen, um bei der Ernte hohe Erträge und eine gute Qualität zu erzielen.

Hanspeter Hug

Kunstwiesen sind, anders als alle anderen Kulturen, aus verschiedenen Einzelarten einer Artenfamilie zusammengesetzt. Je länger die Standzeit der Kunstwiese (Nutzungsjahre), desto wichtiger wird die Zusammensetzung, denn es wachsen immer diejenigen Arten am besten, welche die besten Wachstumsbedingungen vorfinden. Leistungsfähige Kunstwiesen mit hohen Erträgen können sowohl in günstigen wie auch in weniger günstigen Lagen erzielt werden. Wichtig ist, angepasste Arten auszusäen. Im Kunstfutterbau spielt das zuckerreiche, hoch verdauliche, ertragsstarke Raigras eine Hauptrolle. Doch genau diese Raigräser stellen die höchsten Anforderungen an Standort und Bewirtschafter:

- *Klima:* Mildes Klima mit hoher Luftfeuchtigkeit, sonnige Lagen, ohne lange Schneedecken. Während Italienisches Raigras eine minimale mittlere Jahrestemperatur von 8–9 °C benötigt, benötigt das Englische Raigras, je nach Sortentyp und Frühreife 6.5–9 °C. Extreme Sonnenlagen (Reblagen) behagen dem Raigras ebenso wenig wie Schattenlagen oder Nordhänge.
- *Wasserhaushalt:* gut verteilte Niederschläge von 900–1200 mm sind ideal für das Raigras. Staunässe sowie flachgründige Standorte behagen dem Raigras nicht. Raigras reagiert empfindlich auf Sommertrockenheit.
- *Bodentyp:* mittelschwere, krümelige Braunerdeböden sind ideal. Vorsicht: Raigras verträgt keine Bodenverdichtungen, die aus der Vorkultur, der Bodenbearbeitung zur Mischungssaat oder durch Fahrspuren bei Ernte- und Düngearbeiten entstehen können.
- *Nährstoffe:* Raigras benötigt eine reichliche, ausgewogene Nährstoffversorgung an Stickstoff, Phosphor und Kali. Stickstoff sollte durchs ganze Jahr hindurch gedüngt werden, Raigras ist ein sehr guter Hofdüngerverwerter.
- *Nutzung:* Italienisches Raigras sollte höchstens 5-mal geschnitten werden, wobei bei längerdauernder Nutzung alle zwei Jahre ein Sommeraufwuchs absamen muss. Das Englische Raigras ist auch ein Weidegras, das sehr gut bestockt und dichte Grasnarben bildet. Es kann in regelmässigen Abständen oft geschnitten oder beweidet werden.
- *Höhenlagen:* in milden Lagen kann das Raigras sich bis 1000 m ü. M. über eine lange Zeit behaupten, während es in rauen, schattigen, schneereichen Lagen nur bis 700 m ü. M. gedeiht.

Mischungswahl nach Schnittzeitpunkt Futterbaubetriebe wachsen stetig. Es müssen immer grössere Vieherden gefüttert werden. Der Anteil an Grünfutter, das täglich frisch einge-

Tabelle: **Geeignete Zuchtsorten für den Futterpflanzenbau**

Art	Wuchsform	Ausdauer	Futterwert	Beschreibung
Wiesenrispe	Rasenbildend	Lang	Gut	Weidegras für nasse wie trockene Standorte
Kammgras	Rasenbildend	Lang	Mittel-gut	Weidegras auch für höhere Lagen
Rotschwingel	Rasenbildend	Lang	Mittel bis gut (nur Zuchtsorten)	Untergras: Wenn hoher Anteil im Bestand = Magerkeitszeiger
Knaulgras	Horstbildend	Lang	Gut	Muss häufig genutzt werden, sehr hohe Erträge
Timothe	Horstbildend	Lang	Mittel	Hohe Erträge im Frühling, im Sommer schwächere Aufwüchse
Wiesenschwingel	Horstbildend	Mittel	Gut	Eher konkurrenzschwach, idealer Mischungspartner
Rohrschwingel	Horstbildend	Lang	Gut (nur Zuchtsorten)	Neue Zuchtsorten bringen Vorteile, sehr trockenheitsresistent
Wiesenfuchsschwanz	Rasenbildner	Lang	Gut	Sehr frühreifes Mähgras. Im Sommer sehr blattreich, sehr ertragsstark
Goldhafer	Horstbildend	Lang	Gut	Heuwiesengras für Trockenstandorte
Weissklee	Rasenbildend	Lang	Sehr gut	Braucht gute Wasserversorgung, tiefe Erträge, schmackhafte Qualität
Rotklee	Pfahlwurzler	Kurz	Gut	Hohe Erträge, schlechte Eignung zur Dürrfutterbereitung
Luzerne	Pfahlwurzler	kurz	Gut	Sehr trockenheitsresistent, sehr hohe Erträge, stellt hohe Ansprüche an Boden und Landwirt

grast und verfüttert wird, nimmt ab. Immer mehr Kunstwiesen werden siliert. Während man beim Hochsilo gewisse Nutzungsflexibilität hat, wird beim Fahrsilosystem möglichst die gesamte Futterfläche auf einmal gemäht und konserviert. Eine gestaffelte Ernte würde einen zu grossen Aufwand hinsichtlich des Ab- und Zudeckens der ganzen Fahrsilofläche verursachen. So müssen grosse, schwerwiegende Kompromisse beim Schnittzeitpunkt gemacht werden. Mischungen, die zu früh oder zu spät geschnitten werden, bringen keine optimalen Erträge. Zudem werden durch falsch angesetzte Schnittintervalle, Einzelarten über- oder unternutzt. So verschwinden sie aus dem Bestand oder nehmen überhand. Lücken entstehen, die durch geringwertige Lückenfüller geschlossen werden. Ertrags- und Qualitätsverluste sind die Folge. Schnell wachsende Italienisch-Raigras-Mischungen (200er) haben einen früheren Schnittzeitpunkt, als längerdauernde (300er und 400er) Mischungen. Darum macht es Sinn, die Frühreife der Kunstwiese auf die Parzelle abzustimmen, damit dann die gesamte Fläche zu einem bestimmten Zeitpunkt siliert werden kann. In der Praxis heisst das, an sonnenexponierten, frühen Lagen spätreifere Mischungen ansäen, schattigere, spätere Parzellen mit frühreiferen Mischungen anlegen.

Mischungswahl nach Parzelleneigenschaften Jede Einzelart hat ihre eigenen Standortansprüche. Nur standortangepasste Einzelarten bringen jeweils die höchsten Erträge. Je sonniger und trockener der Standort, desto tiefwurzelnder und trockenresistenter muss die Futterpflanze sein. Für solche Standorte eignen sich horstbildende Grasarten, Luzerne und Rotklee (siehe Tabelle). Umgekehrt, in schattigeren und nässeren Parzellen, können mit flachwurzelnden Typen sehr schöne Erträge eingefahren werden. Als absolutes Joker-Gras entpuppt sich der Wiesenfuchsschwanz. Er gedeiht nicht nur an nassen schattigen Standorten, sondern auch an sonnigen trockeneren Parzellen, vorausgesetzt die Bodenbeschaffenheit ist tiefgründig mit einem höheren Ton-Lehmanteil. Das Raigras zeigt am schnellsten seine Grenzen auf. Bei längerdauernden Mischungen sollte die Raigrasfähigkeit des Standorts regelmässig und genau überprüft werden.

Mischungswahl nach Nutzung Eine grosse Rolle spielt, ob eine Mischung nur siliert oder geheut wird. Der grösste Unterschied bei der Mischungswahl muss bei der Weidefähigkeit gemacht werden. Weidefähige Gräser zeigen weder eine ausgeprägte Sonnen- bzw. Trocken- noch eine Schatten- bzw. Nässeresistenz auf. Kompromisse müssen gemacht werden. Muss in feuchteren Lagen geweidet werden, kommt man dort um den Wiesenfuchsschwanz nicht herum. In trockenen Lagen wurden jüngst sehr gute Erfahrungen mit den neuen Zuchtsorten des Rohrschwingels gemacht. Bei beiden Mischungspartnern sollte man bei der Bewirtschaftung auf die Mähweidenutzung setzen. Diese zwei Einzelarten müssen ein bis zwei Mal geschnitten werden. Nur so können gute Standorteigenschaften in höchste Erträge überführt werden.

Bio-Mischungswahl? Im Futterbau spielt die Bewirtschaftungsform (Bio, ÖLN) keine Rolle. Im Bio-Anbau muss der standortangepassten Artenwahl eine noch grössere Bedeutung geschenkt werden, weil nicht mit kurzfristigen Lenkungsmassnahmen (schnellwirkende Handelsdünger) eingegriffen werden kann, wenn sich ein Bestand in eine ungewünschte Richtung zu entwickeln droht. Je weniger Stickstoff gedüngt wird, desto mehr Klee wird sich durchsetzen. Die Mischungsrezeptur deshalb zu ändern, um damit zu versuchen den Grasanteil hoch zu halten, macht keinen Sinn. Grosse Gräseranteile erfordern mehr Stickstoff und genau der ist ja oftmals auf Biobetrieben knapp. Ist ein dichter Grasbestand das Ziel, muss auch unter Biobedingungen so gedüngt werden, dass dieser sich erhalten kann.

Fazit Je genauer die Mischung an Standort und Bewirtschaftung angepasst ist, desto höher ist der Ertrag und desto besser ist die Qualität. Die Mischungswahl anhand des theoretischen Ertragspotenzials der Einzelarten auszusuchen, bringt weniger Ertrag, wenn die Einzelart nicht ihr volles Potenzial ausschöpfen kann. Raigras stellt die höchsten Anforderungen an Standort und Bewirtschafter. Ein genaues Abschätzen der Raigrasfähigkeit und der Parzelleneigenschaften hat vielen Landwirten zu einem Mehrertrag verholfen. ■

Je breiter die Rezeptur einer Mischung ist, desto besser kann sie sich an den Standort und an die Bewirtschaftung anpassen. Als Beispiel die Mischung «UFA Queen Gold» (Bild).

Autor Hanspeter Hug, UFA-Samen, 8401 Winterthur, www.ufasamen.ch

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

NUTZTIERE

Galtphase verkürzen?

Neuere Studien aus dem Ausland schlagen vor, die Galtphase von Hochleistungskühen zu verkürzen. Ziel ist, damit den Verzehr der Kühe hoch zu halten und die negative Energiebilanz nach dem Abkalben zu minimieren. «Aus eutergesundheitlichen Aspekten sehe ich die Verkürzung der Galtphase als nicht realistisch an. Ausserdem kommen diese Lösungsansätze aus Ländern mit einer wesentlich kürzeren Nutzungsdauer der Kühe, welche für mich nicht erstrebenswert ist», kommentiert Michèle Bodmer von der Wiederkäuerklinik der Universität Bern im Newsletter des Rindergesundheitsdienstes. Schlüsselperiode in

der modernen Milchviehhaltung sei die Transitphase drei Wochen vor bis zirka einen Monat nach dem Abkalben. Läuft in dieser Zeit alles glatt, stehen die Chancen auf eine erfolgreiche Laktation gut. Das heisst: Die Futterration wird in der Galtphase idealerweise «verdünnt», aber nicht komplett anders gestaltet als in der Produktionsphase. Stärkereiche Futtermittel der Startphasen-Ration müssen zwei Wochen vor dem Abkalben langsam angefüttert werden. Nach dem Kalben das Kraftfutter maximal um 1.5 kg je Woche steigern, um nicht die Anpassungsfähigkeit der Pansenmikroorganismen zu überfordern.

Tagesaktuelle Neuigkeiten
www.ufarevue.ch

Abort – warum?

Enden in einem Milchviehstall mehr als 10 % der Trächtigkeiten mit einem Abort, spricht man von einem Herdenproblem.

Unter anderem können folgende Faktoren zu einem Abort führen:

- Infektionen durch Viren (BVD), Bakterien (Streptokokken, E. Coli, Salmonellen, Clostridien usw.) oder andere Erreger (Neosporen, Pilze).
- Mykotoxine (Pilzgifte).
- Schwermetalle.
- Selenmangel.
- Missbildung.

Ein Abort nach mehr als drei Monaten Trächtigkeit muss dem Tierarzt gemeldet werden. Tritt das Problem vermehrt auf, lohnt es sich, in Absprache mit dem Tierarzt, zusätzliche Untersuchungen zu den gesetzlich vorgeschriebenen IBR-, Bang- und Rickettsiose/Coxiellose-Analysen durchführen zu lassen. Hierzu müssen der Fetus, die Nachgeburt und das Blut des betroffenen Rinds ans Labor geschickt werden.

Für 25 bis 30 % der Aborte in der Schweiz ist laut Universität Zürich der Parasit Neospora caninum verantwortlich. Zirka 90 % der Tiere, die im Labor positiv auf Neosporen getestet werden, sind bereits im Mutterleib von der Mutter angesteckt worden. Vorbeugen lässt sich einer Neosporen-Infektion wie folgt:

- Nachgeburten und abortierte Feten so entsorgen, dass Hofhund und andere Kühe nicht davon fressen (Ansteckungs- bzw. Verbreitungsgefahr).
- Hunde soweit möglich von Weiden und Futter fernhalten.
- Futter vor Nagern schützen, weil diese eventuell ebenfalls zur Neosporen-Verbreitung beitragen.

Quelle: Dr. Michael Hässig, Universität Zürich

Weidekühe benötigen 20 % mehr Energie

Agroscope hat in einem Versuch festgestellt, dass der Energiebedarf weidender Milchkühe rund 20 % höher liegt als bisher angenommen. Als mögliche Gründe werden die Zusammensetzung moderner Kuhkörper (mehr Protein), die Aktivität auf der Weide und Unausgewogenheiten in der Ration erwähnt. Auch stallgefütterte und nicht laktierende Kühe sollten laut ausländischen Versuchen energiereicher gefüttert werden. Erhalten hochleistende Milchkühe zu wenig Energie, bauen sie Körperreserven ab, was zu Ketose und weiteren Problemen führen kann.

Unfälle mit Tieren vermeiden

Pro Jahr sterben in der Schweiz zwei bis drei Personen in Folge eines Unfalls mit Tieren. Zu den Gründen gehören laut Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL) eine falsche Einschätzung des Tierverhaltens (32%) und Unkonzentriertheit (10%). Vorbeugen lässt sich etwa durch den Einsatz von Behandlungsständen, mobilen Fanganlagen mit Fixiereinrichtung, einen Personenschlupf in der Abkalbebox oder sichere Zäune.

Mehrmals füttern: Nicht immer vorteilhaft

In einem kanadischen Versuch sind der Verzehr und die Milchleistungen nicht gestiegen, wenn die Futtermischung den Kühen drei Mal statt einmal pro Tag vorgelegt wurde. Dennoch ist es beispielsweise bei Hitze ratsam, die Mischung mehrmals vorzulegen.

Cool bleiben vor Besamung

Milchkühe sollten insbesondere in der Zeit vor der Besamung nicht zu heiss haben. In einer Untersuchung der Freien Universität Berlin zeigten Tiere, die 21 Tage vor der Besamung Hitzestress ausgesetzt waren, eine 61% tiefere Trächtigkeitsrate als Kolleginnen, die unter normalen Temperaturen gehalten wurden. Litten die Kühe am Tag der Besamung unter Hitzestress, fiel die durchschnittliche Trächtigkeitsrate um 39% niedriger aus. Bei der Temperaturregelung muss es vor allem darum gehen, starke Schwankungen zu vermeiden

IP-Suisse: RAUS für Kälber

Ab 2015 müssen Kälber, die über den IP-Suisse Kanal vermarktet werden sollen, die RAUS-Vorgaben erfüllen. Wer noch einsteigen will, teilt IP-Suisse bis 15. November 2014 mit, ab wann der Auslauf bezogen werden kann.

Nabelerkrankung früh erkennen

Bis zu 5% der neugeborenen Kälber erkranken an Nabelentzündungen. Wichtig ist die regelmässige Kontrolle und frühes Handeln im Erkrankungsfall, um ein Vordringen einer Infektion in den Bauch zu verhindern. Nabelentzündungen zeigen sich an Mattigkeit, geringem Verzehr, einer Körpertemperatur über 39.5°C sowie verdicktem, warmem Nabel, eventuell mit eitrigem Ausfluss. Hygiene und Sauberkeit bei der Geburtshilfe und in der Abkalbebox (kein Sägemehl) gehören zu den wichtigsten Vorbeugemassnahmen. Betroffene Kälber sollten von der Zucht ausgeschlossen werden.

TOP ANGEBOTE

FUTTER DES MONATS
UFA 302
Prestarter für Ferkel
Rabatt Fr. 20.–/100 kg

UFA 305
Nursery-Futter
Rabatt Fr. 15.–/100 kg

UFA 455 Bio
für Bio-Ferkel
Rabatt Fr. 7.–/100 kg
bis 30.08.2014

BEIGABEAKTION
Gratis Reitermesser
beim Kauf von Hypona-Futter für mindestens Fr. 300.–
28.07. bis 27.09.2014

AKTUELL
UFA-Lohnmischfutter
Getreideerlöse bis 10 % über Marktpreis
Jetzt anmelden!

Neu: Geburtsvorbereitungs-futter für Sauen

UFA 462-3 ist ein neues Geburtsvorbereitungsfutter für eine optimale Geburtsdauer bei Muttersauen und damit eine höhere Anzahl lebend geborene Ferkel.

Dank seines Gehalts an hochverdaulicher Rohfaser wird UFA 462-3 gut gefressen. Es beugt Darmverstopfungen gegen Ende der Trächtigkeit vor und hemmt die Vermehrung von Colibakterien, die oft Auslöser von Milchfieber sind.

Der positive Effekt des neuen UFA 462-3 auf die Geburtsdauer und den Geburtsverlauf wird von Sauenhaltern bestätigt. Das faserreiche Ergänzungsfutter für Sauen ersetzt ab dem 108. Trächtigkeitstag 50 % der Gesamtration.

In Praxistests zeigte UFA 462-3 beste Resultate.

FUTTER DES MONATS
ALIMENT DU MOIS

Fresstraining mit UFA 302

Der Trend zu grösseren Würfen hält an. Um möglichst alle Ferkel erfolgreich absetzen und verkaufen zu können, sind praxistaugliche Massnahmen gefragt.

Durch die Zufütterung von UFA 302 Prestarter ab dem vierten Lebenstag kann die Kondition der Muttersauen unterstützt und die Futteraufnahme der Ferkel gesteigert werden. UFA 302 enthält schmackhafte und hochverdauliche Rohstoffe. Es passt ideal zum Bedarf der jungen Saugferkel. Zehn Tage vor dem Absetzen erfolgt die schrittweise Umstellung auf das Starterfutter UFA 304 piccolo, das bis zehn Tage nach dem Absetzen verabreicht wird.

Für das Frühabsetzen ganzer Würfe eignet sich an Stelle von UFA 302 das neue Nursery-Futter UFA 305. Für Bio-Betriebe steht das bewährte UFA 455 Bio zur Verfügung.

UFA 302 Prestarter, UFA 305 (Nursery-Futter) und UFA 455 Bio sind bis 30.08.2014 in Ihrer LANDI mit Rabatt erhältlich.

… Geflügelspezialist Pascal Rusch

Kontinuierlich am Optimieren und Investieren

Pascal Rusch kennt die vielseitigen Facetten des Geflügels: Wie man Eier und Fleisch produziert und – als gelernter Koch – wie man sie am besten zubereitet und geniesst. Mehrere Jahre arbeitete er auf einem Legehennenbetrieb mit. Diese Tätigkeit hat ihn so fasziniert, dass er sich für die Ausbildung zum Geflügelzüchter entschied. Im Anschluss absolvierte er den Meisterkurs und sammelte weitere Erfahrungen in einem Geflügelvermehrungsbetrieb mit Aufzucht, bevor er im Januar 2013 als Geflügelspezialist in den UFA-Beratungsdienst Wil eintrat und aktuell Betriebe in den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Glarus sowie Teilen von Schwyz betreut.

Stundenlohn Zu den Futterkunden von Pascal gehört auch Familie Eigenmann aus Berg. Ihr schön gelegener Betrieb oberhalb von Arbon am Bodensee hat in 35 Jahren eine rasante Entwicklung durchgemacht. Wichtige Stationen waren der Einstieg in die Geflügelproduktion und der Ausbau des Hofladens. Nach der Betriebsübernahme (2012) hat René Eigenmann das Tempo seiner Eltern Bruno und Edith fortgesetzt. Jedes Jahr wird optimiert und investiert. Bei der Beurteilung seiner Produktionszweige ist für den Betriebsleiter der erzielbare Stundenlohn entscheidend. Wichtigste Standbeine des Betriebs sind die Legehennen und die Direktvermarktung, welche eng mit dem eigenen Obstanbau, Gemüsegarten und der Kälbermast verknüpft ist.

Hohe Legeleistung Als erster Coop Naturafarm Legehennenproduzent hat René Eigenmann UFA-Futter mit Donau-Soja bezogen *(siehe Kasten)*: UFA 521 bis zirka 14 Tage nach dem Einstallen, UFA 544 bis zur 35. Alterswoche und in der zweiten Legephase UFA 545. René Eigenmann begrüsst das Angebot von Futter mit Donau-Soja aus ökologischen Überlegungen. Bei den Tieren hat er nach der Umstellung (von Alpstein zu UFA) keine Veränderung festgestellt. «Finanziell ist es eine Nullrunde, weil der Eierpreis entsprechend der erhöhten Futterkosten gesteigert wurde», bestätigt der Betriebsleiter. Dank moderner Genetik, guter Betreuung (4–5 Kontrollgänge pro Tag) und optimiertem Stall liegen die Legeleistungen auf auf hohem Niveau und oftmals auch beim Ausstallen noch bei über 90 %.

Gestufter Wintergarten Obwohl dies nicht in den Lehrbüchern steht, hat Federpicken durch die Stufung des Wintergartens bei Eigenmanns deutlich abgenommen: «Die Hühner haben mehr Fluchtwege, um sich vor aggressiven Kolleginnen zu schützen», begründet René. Nachteil der vielseitigen Wintergarten-Gestaltung ist der höhere Reinigungsaufwand.

Hochdruckverneblung Geflügel schwitzt nicht. Ist es zu heiss, setzt bei den Tieren die Schnabelatmung ein. Wenn diese zu lange andauert, reichert sich im Tierkörper CO_2 an, was in Kürze zum Tod führen kann. Um die Tempe-

BLICKPUNKT
POINT DE VUE

Familie Eigenmann, Berg (SG)

«Mit dem Donau-Soja-Sortiment der UFA machen wir gute Erfahrungen»

2

1

Pascal Rusch, 9242 Oberuzwil

Familie	ledig (verlobt)
Geboren	29. Januar 1985
Ausbildung	Koch, Geflügelzüchter mit Meister-Diplom, im UFA-Beratungsdienst seit Januar 2013
Hobbys	Fussball, Marathon, Schwimmen, Kochen
Motto	«Durch optimale Beratung zum nachhaltigen Erfolg.»

ratur unter dem Dach bei Hitze zu regulieren, hat Familie Eigenmann eine Hochdruckvernebelung installiert. Obwohl die Anlage nur an einzelnen Tagen benötigt wird, ist man froh, über diese einfach montierbare Kühlungsmöglichkeit. Als positiver Nebeneffekt binden die kleinen Wassertröpfchen Staub; die Eier bleiben sauberer. Ist die Luft allerdings bereits mit Feuchtigkeit gesättigt, darf kein zusätzliches Wasser verspritzt werden. «Sonst wird die Einstreu zu nass», beobachtet René Eigenmann. Feuchte Einstreu erhöht die Gefahr von Infektionen und wirkt sich negativ auf das Stallklima aus.

Kompoststreuer Kürzlich hat der Betrieb Eigenmann einen Kompoststreuer angeschafft, um den Geflügelmist auf Wiesland feiner und breiter (20 m) verteilen zu können. «Das Ergebnis begeistert», freut sich der Betriebsleiter, der jeweils um 3 bis 4 t je Hektare düngt. Bei Hitze sei es wichtig, den Mist möglichst bald nach dem Mähen zu streuen, um Verbrennungen beim Gras zu vermeiden. Etwas Regenfall vorausgesetzt, ist es nach dem Ausbringen des Hühnermists gemäss René Eigenmann bereits nach zwei Wochen wieder möglich, Rindvieh zu weiden.

«Feedcar» Die Milchproduktion (für Appenzeller Käse) macht dem Betriebsleiter besonders Freude. Aus wirtschaftlichen Gründen verfolgt er aber das Ziel, den Arbeitsaufwand in diesem Bereich zu minimieren. 2012 wurde der 1984 erbaute Anbindestall modernisiert. Viel Eisen wurde demontiert und eine Kalkstrohmatratze installiert, um die Bewegungsfreiheit und den Komfort zu erhöhen. Die Verteilung des Kraftfutters erfolgt neun Mal täglich automatisiert mit einem «Feedcar». Zwei Mal pro Tag wird die Befüllung (drei Förderschnecken) des «Feedcar»-Behälters per Handschalter ausgelöst. «Die Erfahrungen sind sehr positiv», bilanziert René Eigenmann. Die Laktationsleistungen liegen bei rund 10 200 kg je Kuh. Gegenüber früher spart Familie Eigenmann dank «Feedcar» rund eine Stunde Arbeit pro Tag. Die Futterration besteht aus Gras und Dürrfutter sowie einer Eigenmischung, UFA-Speciflor, UFA 173 F (Startphase) und UFA-Ketonex (Startphase) aus dem «Feedcar».

Luftentfeuchter für Heustock Bei der Einrichtung eines einfachen Luftentfeuchters als Ergänzung zur Heubelüftung ging es René Eigenmann um die Minimierung der Bröckel- und Nährstoffverluste. Jetzt kann das Dürrfutter bereits nach einem Tag Trocknen und nur einem Kreiseldurchgang eingeführt werden. Die Flexibilität bei der Dürrfutterernte ist gestiegen und das konservierte Heu riecht bestens. ■

1 · Familie Eigenmann aus Berg (SG).

2 · Die Etagen im Wintergarten dienen als Fluchtwege und reduzierten Federnpicken.

3 · Im Hofladen werden zwei Vollzeitangestellte beschäftigt.

4 · Auch Anbindeställe können Komfort bieten – bei Eigenmanns in Form einer Kalkstrohmatratze.

5 · Mit dem «Feedcar» konnte die Arbeit um eine Stunde pro Tag reduziert werden.

Betriebsspiegel

René und Sandra Eigenmann mit Anja (5 Jahre), Sabrina (3) und Fabian (1), 9305 Berg

Nutzfläche: 14 ha, Talzone, 450 m über Meer

Tiere: 25 Holstein-Kühe, 5000 Legehennen

Pflanzen: 1.5 ha Obstplantage, 20 a Gemüse, Wiesen und Weiden

Speziell: Direktvermarktung und Eventraum

Arbeitskräfte: Betriebsleiter-Ehepaar, Eltern Bruno und Edith Eigenmann, 2 Vollzeitangestellte im Hofladen, 1 Praktikantin, 1–2 Lehrlinge, Teilzeitverkäuferinnen auf Bauernmarkt

6 · Der Betrieb Eigenmann macht als Referenzbetrieb im UNO-Jahr der Landwirtschaft mit.

Erster Betrieb mit Donau-Soja

René Eigenmann war der erste Produzent von Coop Naturafarm (CNf) Eiern, der seine Legehennen mit dem Donau-Soja-Sortiment der UFA füttert. Mittlerweile sind weitere dazugekommen. Ihre bisherigen Erfahrungen sind rundum positiv. Seit Sommer 2014 setzt Coop auch in der CNf-Geflügelmast auf Donau-Soja. Für ihre Kunden achtet UFA sowohl auf die Wirtschaftlichkeit (Qualität, Preis, Beratung, Lieferservice etc.) als auch auf ökologische Aspekte (Energiehaushalt, Optimierung der Transportlogistik, nachhaltig produzierte Rohstoffe etc.). UFA unterstützt die Ziele des Schweizer Netzwerks für nachhaltig produzierte Soja, indem Sojaprodukte gemäss den Netzwerk-Leitstandards («Proforest») eingesetzt wird. Neu forciert Coop in Zusammenarbeit mit UFA/fenaco zudem den Anbau GVO-freier Qualitätssoja in der Donau-Region (Kroatien, Serbien, Ungarn und Rumänien) – als Basis für eine qualitativ hochwertige, herkunftsgesicherte Futterproduktion und als wichtiger Beitrag für eine verbesserte europäische Eiweissversorgung.

Familie Hunziker, Monts-de-Pully (VD).

Gute Erfahrungen mit UFA Kuh Kick

In der Waadtländer Gemeinde Monts-de-Pully bewirtschaftet Familie Hunziker einen 90 ha grossen Landwirtschaftsbetrieb. 30 ha werden für die Getreideproduktion genutzt: Brotweizen, Gerste und Triticale. Zu den weiteren Ackerkulturen gehören Raps und Eiweisserbsen. Auf dem Rest der Fläche stellen Ernest und sein Sohn Fabien Hunziker Raufutter her.

Ein Laufstall bietet Platz für 70 Holstein-Milchkühe. Das Lieferrecht beläuft sich auf 600 000 kg Milch pro Jahr. Abnehmer ist Prolait. Auf Kuhkomfort und eine gute Tiergesundheit wird hoher Wert gelegt. «Der neue UFA Kuh Kick hat mich interessiert und nach dem Gespräch mit meinem UFA-Milchviehspezialisten habe ich dieses Kräuterprodukt getestet», erklärt Fabien, der eine halbe Kartouche UFA Kuh Kick zum Abkalben und eine weitere Hälfte fakultativ bei allfälligem Appetitmangel verabreicht. «Basis ist eine ausgeglichene, bedarfsgerechte Futterration; der UFA Kuh Kick regt zusätzlich den Appetit an, so dass die Kühe in der Startphase mehr fressen», erklärt Fabien. Ein hoher Verzehr verringert die negative Energiebilanz in der Startphase und beugt Komplikationen wie Ketose vor.

Zwei Tage im Jahr stossen die Tiere des Betriebs auf besondere Bewunderung. Dann kommen nämlich Kinder der Primarschule Lausanne zu Besuch und erhalten von Mélanie Hunziker einen unvergesslichen Einblick in die landwirtschaftliche Produktion.

HOBBYTIER-ECKE
ANIMAUX D'AGRÉMENT

Gratis Hypona-Reitermesser

Das Hypona-Futtersortiment zeichnet sich durch seine bewährten Rezepturen für Pferde in allen Situationen, seine Schmackhaftigkeit und die appetitanregenden Futterstrukturen aus. Neu im Angebot ist Hypona 791-5 Sensitive *(Bild)* ohne Gluten und Melasse.

Bei Bezug von Hypona-Pferdefutter im Wert von Fr. 300.– erhalten Sie in Ihrer LANDI gegen Abgabe eines Gutscheines gratis ein Hypona-Reitermesser mit Hufkratzer. Das Schweizer Qualitätsprodukt von Victorinox aus rostfreiem Edelstahl und robusten Polypropylen-Griffen garantiert eine lange Lebensdauer und zuverlässige Dienste.

Gratis ein Hypona-Reitermesser beim Kauf von Hypona-Pferdefutter im Wert von mindestens Fr. 300.– vom 28.07. bis 27.09.2014 in Ihrer LANDI.

LESE-FUTTER
A LIRE

Neuer Ratgeber für Mutterkuhhalter

Ein neuer UFA-Ratgeber enthält alle wichtigen Angaben für eine erfolgreiche Fütterung in der Mutterkuhhaltung. Besonders auf die Kälberfütterung wird eingegangen. Das Sortiment der sojafreien UFA-Futter ist übersichtlich dargestellt.

Faszination Mühlentechnik

Ein neuer Film gibt Einblick in den spannenden Beruf des Futtermüllers, der bei der UFA mit der Bedienung modernster Technik verbunden ist: www.mueller-in.ch (Müller Tiernahrung). Der Film wurde vom Schweizerischen Verein Arbeitswelt Müller/in im UFA-Werk Biblis gedreht.

Ihr Foto für den Hypona-Kalender

Senden Sie bis Ende Juli Ihr bestes Pferdefoto via E-Mail an HyponaNews@ufa.ch! Mit etwas Glück erscheint es im Hypona-Kalender 2015. Anforderungen: Querformat mindestens 3000 Pixel und 100 dpi; bevorzugt werden Pferde im Einsatz (geritten, beim Ziehen etc.) oder Zuchtstuten mit Fohlen; Postadresse angeben. Als Dank erhalten alle Teilnehmenden, deren Fotos den Anforderungen entsprechen, einen Hypona-Kalender.

UFA-Berater
Conseillers UFA

3052 Zollikofen
058 434 10 00

1070 Puidoux
058 434 09 00

6210 Sursee
058 434 12 00

9500 Wil
058 434 13 00

ufa.ch

Trend zu Strukturvermahlung

DIE EXPANDERTECHNOLOGIE kommt in der Mischfutterproduktion weltweit mehr und mehr zum Einsatz. Gründe sind alte und neue Erkenntnisse hinsichtlich Fütterungseffizienz und Gesundheitseffekt auf die Tiere. Die Nährstoffe aus den Futterrohstoffen sollen bestmöglich aufgeschlossen werden, ohne dabei die Strukturwirkung zu reduzieren.

Joachim Behrmann ist Vorsitzender der Internationalen Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e.V. (IFF), Braunschweig (Deutschland). Die IFF hat zum Ziel, technologische Probleme, die bei der Herstellung von Mischfutter auftreten, zu klären und die Verfahrenstechnik weiterzuentwickeln.

UFA-Revue: *Wohin geht die Entwicklung in der Mischfuttertechnologie?*
Joachim Behrmann: Von wachsender Bedeutung ist die Expandierung von Einzelkomponenten oder Rezepturmischungen. Ein Expander wird in der Regel von Produktionslinien vor der Pelletpresse oder als Endbehandlung eingesetzt. Weltweit sind eine Abkehr von der Feinvermahlung und ein deutlicher Trend zur so genannten Strukturvermahlung von Futtermischungen zu beobachten.

Warum?
Bei Mastgeflügel bewirken zu feine Mischfutterstrukturen organische Fehlentwicklungen wie eine krankhafte Vergrösserung des Vormagens oder eine Verkümmerung des Muskelmagens. Verdauungsmechanismen werden beeinträchtigt und die Tiere sind deutlich anfälliger gegenüber Salmonellen. Auch bei den Schweinen kann die Feinvermahlung des Futters zu gravierenden Gesundheits- und Leistungsproblemen führen.

Was bedeutet «Strukturvermahlung»?
Damit ist die gleichförmig grobe Zerkleinerung von Futtermischungen und Komponenten mittels Walzenstühlen gemeint. Eine gröbere Futterstruktur hat als wirksame Vorbeugung gegen Gesundheitsprobleme eine positive Wirkung. Daher geht der Trend weg von der klassischen Vermahlung mit Hammermühle hin zur groben Vermahlung.

«Bei der Expandierung bleiben grobe Futterpartikel trotz intensiver Druck- und Knetbeanspruchung weitgehend erhalten.»
Joachim Behrmann, Internationale Forschungsgemeinschaft Futtermitteltechnik e.V. (IFF)

Lässt sich die Strukturvermahlung mit anschliessender Produktion von Pellets vereinbaren?
Beim Pressvorgang werden gröbere Futterpartikel durch die Kollerrollen der Pelletpressen erheblich nachzerkleinert, so dass sich die Korngrössenverteilung der Primärpartikel derjenigen von Pellets aus feinvermahlenen Mischungen annähert. Positive Strukturwirkungen werden daher nicht oder nur eingeschränkt wirksam.

Welche Alternativen gibt es?
Bei der Expandierung bleiben grobe Futterpartikel trotz intensiver Druck- und Knetbeanspruchung weitgehend erhalten. Zudem ist seit Langem bekannt, dass eine Expandierung positive Effekte auf den Stärke- und den Rohfaseraufschluss hat. Zudem resultieren eine höhere Rohfettverdaulichkeit, eine Eliminierung schädlicher Inhaltsstoffe und die Steigerung der verwertbaren Energie. ■

Wie hier im Mischfutterwerk Biblis wird UFA-Futter auch in den Werken Sursee und St. Margrethen expandiert.

Interview Matthias Roggli, UFA-Revue, 3360 Herzogenbuchsee. Dieser Artikel basiert auf einer Publikation im «Feed Magazine/Kraftfutter» vom 5-6/2014.

Bei der UFA kommt die Expandertechnologie, verbunden mit Strukturvermahlung mittels Walzstühlen, seit über zehn Jahren zum Einsatz. Auch gewürfeltes Futter durchläuft vor der Pelletierung den Expander.

INFOBOX

«Abgesäugte Sauen sind selten»

SAUGFERKEL-FÜTTERUNG Milchersatz oder Prestarter liefern Saugferkeln wertvolle Nährstoffe, da sie aus den besten Rohstoffen hergestellt werden. Um die Sauen zu entlasten und die Verdauung der Ferkel auf das Absetzen vorzubereiten, ist ein so genanntes Fresstraining erforderlich.

Barbara Eichenberger

Gerhard Affolter

Schon ab dem siebten Lebenstag bietet Hansjörg Kunz seinen Ferkeln «UFA 302 Prestarter» an. Dadurch werden die Sauen entlastet: «Abgesäugte Sauen sind selten bei uns», stellt der Ferkelproduzent aus Graffenried fest *(siehe Kasten)*.

Fresstraining für Enzymbildung Zu Beginn können Ferkel naturgemäss vor allem Milchzucker (durch Laktase), Fett (durch Lipase) und Protein (durch Trypsin) verdauen. Erst nach rund drei Wochen sind die Enzyme für die Verdauung von Stärke und anderen Kohlenhydraten (Amylase, Maltase) und weiteren Proteinen (Pepsin) aktiv. Nimmt das Ferkel nun bereits vorher stärkehaltiges Trockenfutter auf, wird die Sekretion dieser Enzyme früher angeregt.

Was ist ein guter Prestarter? Um ein effektives Enzymtraining zu ermöglichen, müssen Prestarter gewisse Voraussetzungen erfüllen. Sie sollen hochverdaulich (hoher Anteil an Milchprodukten), energiereich (16.5 MJ) und schmackhaft sein. Für Jungtiere weniger gut verdauliche Futter wie Getreide oder Soja können zur Vermehrung unerwünschter Bakterien im Verdauungstrakt führen. Weil jedoch Getreide in der späteren Aufzucht die wichtigste Energiequelle darstellt, wird bereits im Prestarter eine Mindestmenge an aufgeschlossenem Mais oder aufgeschlossenem Weizen angeboten.

Geschmack durchziehen Parallel zur Aufnahme von Festfutter lernen die Ferkel, Wasser zu trinken und gewöhnen sich an den Futtergeschmack. Es macht deshalb Sinn, das Folgefutter (Starterfutter), welches zirka zehn Tage vor dem Absetzen schrittweise eingeführt wird, auf den Prestarter-Geschmack abzustimmen. Dasselbe gilt für das spätere Aufzuchtfutter, das – wenn möglich – erst rund zehn Tage nach dem Absetzen eingeführt wird, um den Stress beim Stallwechsel zu minimieren und einem Wachstumsknick vorzubeugen.

Besser wenig als nichts In einem Versuch der Landesanstalt Sachsen-Anhalt in Iden wurde der tägliche Verzehr eines Prestarters ab der zweiten Säugewoche untersucht. Die Auswertung von 25 Würfen ergab eine durchschnittliche Futteraufnahme pro Tag von 2.9 g in der zweiten, 12.6 g in der dritten und 31.6 g

«UFA 305» für die Nursery

Für sehr früh abgesetzte Ferkel eignet sich «UFA 305». Durch die mehlige Struktur fliesst dieses Nursery-Futter ähnlich gut wie Milchpulver. «UFA 305» wird an spezifischen Breifutterautomaten eingesetzt. Eigenschaften:

- Zum Anfüttern vor «UFA 304 piccolo».
- Ermöglicht Frühabsetzen grosser Ferkel beziehungsweise ganzer Würfe.
- Auffütterung zurückgebliebener Ferkel beim Absetzen.
- Löst sich gut in Wasser auf.

Bio-Betriebe können «UFA 455 Bio» einsetzen. Dieses Ferkelfutter erfüllt alle Anforderungen der Richtlinien für Bio-Betriebe.

Für Hansjörg Kunz hat die Schmackhaftigkeit des Prestarters erste Priorität.

UFA 302 Prestarter: «Ideale Strukur»

Seit anfangs Mai ist es im Label «Coop Naturafarm» untersagt, einzelne Ferkel frühzeitig von der Mutter abzusetzen und in der Nursery (künstliche Amme) aufzuziehen. Betroffen ist auch Hansjörg Kunz, der in der Betriebsgemeinschaft (BG) Regiofarm einen Ferkelproduktionsbetrieb mit 80 Sauen, 23 Abferkelbuchten und 260 Aufzuchtplätzen führt. An Stelle des Nursery-Futters «UFA 305» wird jetzt deshalb der Prestarter «UFA 302» eingesetzt. Erstes Wahlkriterium war die Schmackhaftigkeit. Denn insbesondere zwischen dem dritten bis fünften Wurf geben einige Sauen so viel Milch, dass die Ferkel nicht auf zusätzliches Futter angewiesen wären. In der Folge ist der Anreiz für die Ferkel gering, fressen zu lernen. Entsprechend stellt sich ihr Enzymsystem später auf Festfutter ein, was beim Absetzen zu Stress und einem Wachstumsknick führen kann.

Erste Priorität hat für Hansjörg Kunz, dass die Ferkel ihren Anteil Kolostrum nach der Geburt abrufen. Schwache Tiere werden hierbei unterstützt. Schon in der ersten Lebenswoche verabreicht der Betriebsleiter Wühlerde. Ab rund sieben Lebenstagen wird «UFA 302» zur Wühlerde gemischt. «Die neue Struktur dieses Prestarters ist ideal», kommentiert der Züchter das klein gewürfelte Anlern-Futter. Dass Sauen abgesäugt werden, kommt laut Hansjörg Kunz nur ganz selten vor.

Um einen sanften Übergang zu ermöglichen, werden die Phasenfutter wie empfohlen überschnitten. Zudem wird konsequent darauf geachtet, den gleichen Geschmack und ein wirksames Krankheitsabwehrsystem beizubehalten. Nach «UFA 302 Prestarter» erfolgt deshalb der Wechsel auf den Starter «UFA 304 piccolo» und schliesslich auf «UFA 313-6» (alle mit «intelligenten» Wirkstoffen).

Zu Gunsten der Qualität seiner Mastjager ist Hansjörg Kunz bereit, etwas zu investieren. So wurde einer von zwei identischen Jagerställen umfassend erneuert. «Entscheidend sind die verkauften, nicht die abgesetzten Ferkel», begründet Hansjörg Kunz. Dank Einbau von isolierten Ferkelnestern ist es nun möglich, im Stall zwei Klimazonen zu schaffen. Der Unterschied bei den Leistungen der Jager ist enorm, die Abgänge sind massiv gesunken. Durch das bessere Klima hat sich auch die Ordnung verbessert und die Arbeit entsprechend abgenommen. Einen Quantensprung hat ausserdem die Lawsonien-Impfung bewirkt, obwohl keine eindeutigen Symptome festgestellt worden waren.

Jungsauen werden mit 160 bis 180 Tagen zugekauft und seit einiger Zeit mit dem Jungsauenfutter UFA 467 bis zum Decken konditioniert. «Die Jungsauen entwickeln sich seither deutlich besser; die Fruchtbarkeit und Langlebigkeit haben sich spürbar verbessert», stellt Hansjörg Kunz erfreut fest.

So wurde der Jagerstell umgebaut (links = vorher, rechts = nachher).

in der vierten Säugewoche. Jedoch waren die individuellen Schwankungen sehr gross (bis ± 21.6 g). Auch bei geringer Aufnahme ist die Zufütterung eines Prestarters zu empfehlen, schreiben Msc. Jelena Kecmann und Professor Dr. Martin Wähner von der Hochschule Anhalt, Bernburg, in einem Kommentar. Denn die Tiere lernen mit dem Prestarter zu fressen und die Entwicklung des Verdauungssystems wird gefördert. Resultat ist eine hohe Gewichtszunahme in der Aufzucht.

Die frühe Gewöhnung an feste Nahrung ist auch deshalb sinnvoll, weil eine gute Zusatzmilch oder eine höhere Sauenzahl, um alle Ferkel ausreichend ernähren zu können, schlussendlich mehr kostet.

Unterschiede zwischen Würfen

Die frühe Beifütterung der Ferkel zielt darauf ab, die Aufzuchtleistung der Sau zu unterstützen. Eine Zufütterung ist beim ersten, zweiten und ab dem sechsten Wurf wichtiger denn je, weil dann die Sauen zu wenig Milch geben, um bei den Ferkeln die erwünschten Tageszunahmen von rund 200 g in der ersten Säugewoche zu ermöglichen.

Fazit Da Saugferkel aufgrund des geringen Verzehrs nur einen kleinen Teil ihres Energiebedarfs decken können, gilt der Milchleistung und der entsprechenden Fütterung der Sau *(siehe UFA-Revue 6/14)* höchste Priorität. Aber auch die frühe Zufütterung der Ferkel macht Sinn. Denn es geht dabei darum, das Verdauungssystem der Ferkel auf Festfutter abzustimmen, das Risiko für einen Wachstumsknick beim Absetzen dank Stressreduktion zu minimieren und die Sau zu entlasten. ■

UFA 302 Prestarter wird dank neuer Struktur hervorragend gefressen. Es wird in einem sehr schonenden Verfahren als 2 mm Würfel hergestellt.

Autoren Dr. Barbara Eichenberger, Ressortleiterin Forschung & Versuche, UFA AG, 3360 Herzogenbuchsee.

Gerhard Affolter, Schweinespezialist im UFA-Beratungsdienst, 3052 Zollikofen. www.ufa.ch

Rabatt UFA 302 Prestarter, UFA 305 und UFA 455 Bio sind bis am 30. August 2014 mit Rabatt erhältlich. Mehr im «UFA aktuell».

INFOBOX

Marktplatz

Fortsetzung von Seite 50

LANDTECHNIK gesucht

Waage, digital, Wiegebereich min. 1 t, Plattform oder Wiegebalken
✆ 078 832 95 30

Glockentreichel; **Klauenstand**
✆ 079 740 36 69

Tandemkipper oder **Einachs-3-Seitenkipper**, occ., kein LKW
✆ 079 278 45 31

Hackbürste Bärtschi
✆ 079 530 26 85

Tandem-3-Seitenkipper oder **Einachs-3-Seitenkipper**
✆ 079 278 45 31

Kartoffelsetzkörper, mit oder ohne Grundrahmen
✆ 077 492 51 10

Busatis Mähwerk zu Aebi Terratrac
✆ 079 748 30 57

Klauenstand; **Milchkannen**; **Düngerstreuer**; **Motorgarette**
✆ 079 710 36 69

Bandeingraser, zu Rapid 507
✆ 076 476 62 26

Occ. Reifen für IHC 633, 16.9 x 28, oder **Felgen** 30
✆ 055 210 10 07 oder
✆ 079 613 56 19

Zubringerband Gummi, 3 m, mit Motor
✆ 062 723 23 04

Kreiselegge Toronado, 2.5 m
✆ 078 801 94 53

Tandemkipper
✆ 044 935 19 70

Spülbecken, Chromstahl, gross
✆ 078 867 60 78

Futteraufbereiter Knicker, im Heck 3-Punkt, in gutem Zustand
✆ 079 204 66 82

Obstwagen Dechenreiter, in gutem Zustand
✆ 071 393 26 79

Futtersilo Email**,** zum Demontieren, vorzugsweise ohne Fräse, Inhalt ab 350 m³
✆ 079 376 76 85

Einhänge-Frontgewichte, passend zu Fendt, 32 kg pro Stk., Region ZH-Weinland
✆ 079 516 14 92

Aebi AM 70, mit oder ohne Ausleger und Balken
✆ 079 340 06 65

Stachelketten, für Nokia 600/50-22.5, guter Zustand
✆ 062 391 41 46

Räder, 11.2 x 36, 8 Loch Ø 275
✆ 079 710 07 71

Motormäher Rapid 505, mit Bandeingraser, kann auch defekt sein, oder auch Einzelteile
✆ 077 423 03 28

Doppelräder Schaad, 11.2 x 48
✆ 078 639 54 55

Pneu, 480 / 70 x 24, ca. 30-50 % Profil
✆ 079 720 11 20

Düngerstreuer, occ., für 3-Punkt, Kt. BE und angrenzend
✆ 079 612 34 78

Gülleverteiler, mechanisch, mit Prallteller und Weitwurfdüse, ev. Hadorn
✆ 079 790 91 41

Traktor Bührer, Tractospeed 465, 475
✆ 052 763 38 97

Töffli, für 14 jähriger Baurenbub, Zustand und Marke egal, mit oder ohne Ausweis
✆ 079 673 58 66

Deckel mit Loch für Hubersilo, 3 m Ø
✆ 078 600 70 20 oder
✆ 041 787 13 39

Haben Sie etwas zu verkaufen?

Formular auf www.ufarevue.ch

Gummiförderband
✆ 078 910 87 39

LANDTECHNIK zu verschenken

Silo Rotaver, 55 m³, weiss, Innenluken, ab Platz, Kt. Solothurn
✆ 078 761 39 32

Silo Rotaver, 42 m³, 3 m Ø, guter Zustand
✆ 079 561 45 42

Silo, 3.5 m Ø, 8 m hoch, zustand gebraucht, Farbe grün, 80 m³
✆ 071 298 17 63 oder
✆ 077 423 15 18

2 Holz-Flügeltore, Breite 234 cm, Höhe 219 cm, Bühl/Aarberg
✆ 032 381 11 10

3 Silos Rotaver, 45 et 90 m³, à donner
✆ 032 853 39 86

IMMOBILIEN Suche

Ackerland oder **Hof** zum pachten. KT BE, FR, VD, NE
✆ 079 230 32 02

IMMOBILIEN zu vermieten

3.5 Zimmer Wohnung, im Bauernhaus, kleiner Mietzins
✆ 079 951 27 18

TIERE zu verkaufen

RH-Rinder, laufend, nähige, mit ALA, ab Fr. 2900
✆ 079 383 50 59

Silver und Sperber, laufend zu verkaufen weisse, braune und schwarze; **Junghennen**, mit Wintergarten Auslauf, beste Schweizer Qualität, Abholung oder Hauslieferung, bei 10 Stk. / 1 gratis, ab 50 Stk., interessante Preise, Junghennenaufzucht Pfyl, Obdorf 6430 Schwyz, www.junghenne.ch
✆ 079 685 74 29 oder
✆ 041 811 54 23

Galloway **Muni**, Black-Belted, weissen Gurt, Geb.10.02.2013; Galloway **Rindli**, Black-Belted, weissen Gurt, Geb. 29.3.2013, beide mit Abstammungsausweis
✆ 041 787 09 68 oder
✆ 078 871 64 15

Brienzergitzi, weiblich und männlich, Geboren im April, Preis pro Gitzi Fr. 100
✆ 079 686 64 83

OB und **F1**, OB/Li, Mutterkühe/Rinder
✆ 079 669 61 54

OB Embryonen, Marco Walzer, Mutter bis 10'000 kg Milch, günstig
✆ 079 673 24 71

F1 Lim-Rind, 8 Mt, trächtig, mit Abstammung, Fr. 3500
✆ 079 886 60 16

Appenzellerhunde, junge, günstig
✆ 041 476 18 61

Kuhkalb Jersey, 4 t, Vater: Holmer-ET
✆ 034 435 11 70

4 F1 Rinder, schöne und handzahme, alle Tragend, mit Limousin und trächtig, seit Dez. 2013
✆ 079 441 52 33

Bio F1 **Mutterkuh mit Kalb**; 2 F1 **Rinder**, im September 9 Monate trächtig
✆ 079 281 77 84

TIERE gesucht

Tolle **OB-Zuchtkuh** auf Milchwirtschaftsbetrieb
✆ 079 245 25 02

Kuh oder Rind, Simm. Code 60 oder 70, mit Abstammungs-Schein Limousin oder F1
✆ 079 812 98 66

Milchkühe, an guter Fütterung, keine Alp
✆ 079 951 27 18

TIERZUBEHÖR zu verkaufen

9 **Trockenfutterautomaten,** für Ferkel, aus Chromstahl
✆ 079 316 60 67

Tränke-Halbautomat, Dispenser, Itin & Hoch, Schaumann, fahrbar, geeignet zur Verfütterung von Kuhmilch an bis 15 Mastkälber, Fr. 850, Raum SH
✆ 079 383 50 59

Hundebox, 80 cm lang, 56 cm breit, 60 cm hoch, Fr. 60; **Hundewanne**, Kunststoff, 100 cm lang, 70 cm breit, Fr. 18, Raum Solothurn
✆ 078 761 39 32

Galtsauenfütterung SensoBox, mit vier Boxen, für 50 - 80 Galtsauen, komplett mit Steuerung, Separation und Tiererkennung, Jg. 2002. NP Fr. 25'000 / VP Fr. 9500
✆ 079 206 81 08

2 Futtersilo Rotaver, gut erhalten, 70 und 75 m³, Ø 3.5 m, mit kompl. Rohranlage 40 cm, bei Selbstdemontage gratis
✆ 076 330 41 60 oder
✆ 032 675 26 36

24 Abferkelboxen, demontiert, je 7.1 m² inkl. Warmwasserheizung im Ferkelnest mit Ölbefrieb, kann vom Hersteller auf Wunsch montiert werden
✆ 078 703 15 26

Ohrmarkenzange Allflex, rot, Fr. 30; **Ohrmarkenzange** Primaflex, TVD, Fr. 35; **Ohrmarken**, gelb, mit Gegenteil, Masse: 57 mm x 40 mm, 28 Stk., Fr. 30
✆ 079 796 92 68

Milchtank Occ, Manus, Typ r245, 1200 l, mit Kühlaggregat, ohne Wasch-Automatik, voll funktionsfähig, wurde gegen einen Grösseren getauscht, deshalb zu verkaufen, Fr. 1200, direkt ab Hof
✆ 079 937 18 29 oder
✆ 076 560 40 62

Milchtank Occ, DeLaval, 1700 l, mit Kühlaggregat und Waschautomatik, sofort abholbereit und voll funktionsfähig, steckfertig, Fr. 8500, direkt ab Hof
✆ 079 937 18 29 oder
✆ 076 560 40 62

Rohrmelkanlage Surge OneTouch, 3 Aggr., elektronische Mengenmessung mit automatischer Waschanlage guter Zustand Fr. 4300
✆ 079 467 51 33

TIERZUBEHÖR gesucht

Hornführer Etro und Knechtle, für Rinder
✆ 079 245 25 02

Breifutterautomat, für Mastschweine
✆ 078 832 95 30

Kälbertränkeautomat, günstig
✆ 079 673 24 71

STELLEN Angebot

Suchen Sie einen **Zusatzverdienst**? Sehr interessant für jedermann. Sind Sie motiviert etwas Neues anzufangen? Gute Verdienstmöglichkeit.
✆ 079 507 83 78

RAUFUTTER zu verkaufen

Heu und Emd, belüftet, ab Stock, einwandfreie Qualität, Fr. 28. pro 100 kg; **Rundballen Emd**, unkrautfrei, Fr. 28 pro 100 kg, abzuholen in Gams SG
✆ 081 771 17 61

Quaderballen Kurzstroh, eingespritzt, geeignet für Mutterschweine
✆ 031 812 10 47 oder
✆ 079 636 81 38

Stroh, in Rund- oder Quaderballen
✆ 079 334 51 07

Big Bag Säcke, gebraucht, verschiedene Grössen
✆ 079 653 46 59

Häckselstroh, Chinaschilf für saubere Tiere, unkrautfrei in Quaderballen, ab Hof verladen, Fr. 19 /dt, in Umgebung besteht Transportmöglichkeit
✆ 032 665 49 37 oder
✆ 077 483 53 89

Klimaregulation im Abferkelstall

Das Klima im Abferkelstall ist massgeblich an der Überlebensrate der Ferkel beteiligt und beeinflusst den nächsten Wurf der Sau. Schweine regeln die Körpertemperatur vor allem durch die Steuerung der Wärmeerzeugung.

Wenn es über 20 °C warm ist, sinkt die Futteraufnahme der Sau. Sie zehrt aus Körperreserven, was einen negativen Effekt auf die Fruchtbarkeit haben kann. Ideal sind 15 bis 18 °C bei 60 bis 80 % Luftfeuchtigkeit.

Bei den Ferkeln verfolgt die Klimaregulation das Ziel, dass die aufgenommene Energie vorwiegend für das Wachstum und nicht für die Produktion von Körperwärme eingesetzt wird. Bei Kältestress im Winter sind die Ferkel anfälliger für Infektionen. Halten sie sich ausserhalb der Säugezeit im schön warmen Ferkelnest auf, sinkt die Erdrückgefahr. Für das Ferkelnest wird eine Temperatur von mindestens 30 °C bei einer Luftfeuchtigkeit von 40 bis 60 % empfohlen. Je tiefer die Raumtemperatur, desto wichtiger ist es, die Ferkel nach der Geburt trocken zu reiben.

Von hoher Bedeutung ist die Vermeidung von Temperaturschwankungen, weil diese Krankheiten fördern. Am gezieltesten lässt sich das Klima in gut isolierten Ställen und Ferkelnestern regulieren. Wo keine Unterflurlüftung installiert ist, wird die Luft vorzugsweise auf der Nordseite im Schatten angesaugt. Grosse Luftvolumen führen zu einer besseren Luftqualität im Stall. Direkte Sonneneinstrahlung sollte möglichst vermieden werden.

aus Vortrag von Geri Affolter, UFA, im Arbeitskreis Schweinezucht

Wärmeplatten praxistauglich

Infrarot-Wärmeplatten bieten für Ferkelställe eine prüfenswerte Alternative. Im Zentrum Haus Düsse sind solche Platten seit vier Jahren im Einsatz. Messungen ergaben, dass die Infrarot-Platten bis 75 % weniger Energie verbrauchen als ein Warmwasser-System, wobei die Wirtschaftlichkeit vom Strom- beziehungsweise Gaspreis abhängt. Die Infrarot-Platten lassen sich gemäss Haus Düsse gut steuern und seien bei geeignetem Unterbau stabil. In einer Doktorarbeit an der Hochschule Hannover führten die Infrarot-Platten (Vesuw) zu 4 % höheren Wurfabsetzgewichten und 0.6 zusätzlich abgesetzten Ferkeln pro Sau und Jahr.

Musculus semitendinosus

In einer kanadischen Studie wiesen Ferkel des dritten und vierten Wurfs einer Sau die besten Muskeleigenschaften (Musculus semitendinosus) auf. Untersucht wurden 143 Ferkel von 81 Muttersauen. Das Geburtsgewicht, das Muskelgewicht und der Faseranteil stiegen mit zunehmender Wurfzahl an.

Nachts weniger heizen?

In einem amerikanischen Versuch liessen sich in der Ferkelaufzucht 30 % Brennstoff und 20 % Strom einsparen, indem die Stalltemperatur während der Nachtzeit (19 bis 7 Uhr) gegenüber der Tagestemperatur um 6°C reduziert wurde. Die Leistungen und der Gesundheitszustand der Aufzuchttiere seien durch diese Massnahme nicht negativ beeinflusst worden, schreiben die Wissenschaftler. Trotz diesem Versuch: Da Ferkel auf Veränderungen der Stalltemperatur und des Stallklimas sehr sensibel reagieren können, sollten Anpassungen nur vorsichtig vorgenommen werden.

Zuchterfolg: Sinkende Saugferkelverluste

Der in der Schweine-Kernzucht erarbeitete Fortschritt kommt in der Mastferkelproduktion an, zeigt eine umfassende Analyse der Suisag (1300 Betriebe). Die Wurfgrösse bei der Geburt steigt nur noch wenig an, dafür sinken die Saugferkelverluste. Sauen aus F1-Kreuzungen (Primera) leisten mehr und länger als Edelschwein-Sauen.

BEA 2014: Gewinner des UFA-Wettbewerbs

Am diesjährigen UFA-Wettbewerb, der anlässlich der BEA in Bern stattgefunden hatte, gingen die ersten zehn Preise an: 1. Patrick Allemann, Welschenrohr (Reka Gutscheine für 400 Fr.); 2. Ruth Hegg, St. Ursen (Futtergutschein für 200 Fr.); 3. Rudolf Berchtold, Alchenstorf (Futtergutschein für 100 Fr.); 4. Roland Gerber, Signau (Tranchierset für 30 Fr.); 5. Corinne Tüscher, Richigen (dito); 6. Franz Braun, Lützelflüh (Taschenmesser); 7. Mathyas Kehrli, Innertkirchen (dito); 8. Méline Schwab, Lignières (sechs Tassen für 20 Fr.); 9. Monika Mühlethaler, Bollodingen (dito); 10. Tamara Marschall, Neuenegg (dito). Herzliche Gratulation!

Sommer- oder Herbstloch?

Das Problem des so genannten «Sommerlochs» beginnt in der Ferkelproduktion zwar im Hochsommer, kommt aber erst im Herbst deutlich zum Ausdruck. Steigt die Temperatur im Abferkelstall über den kritischen Wert von 20° C, fallen die Sauen durch zunehmende Fressunlust in ein Energiedefizit. Mit der Unterversorgung aus der Laktation gehen die Sauen in die nächste Trächtigkeit, sofern sie in Rausche kommen und diese während der reduzierten Sommerkontrolle erkannt wird. In der Trächtigkeitsphase wird dann das Galtsauenfutter verabreicht, während die Aussentemperatur wieder fällt und der Erhaltungsbedarf steigt. Wird die Futtermenge nicht regelmässig angepasst, laufen die Sauen erneut in ein Energiedefizit und bauen Fettreserven ab. Ab einem kritischen, individuellen Punkt wird der bereits vorhandene Gelbkörper zurückgebildet. Auch ein Frühabort ist im Anfangsstadium der Trächtigkeit möglich.

Die Massnahmen gegen das «Herbstloch» setzen bei Hitze im Sommer an: Spermalagerung in Thermobox, gute Wasserversorgung, Fütterungszeiten in kühle Stunden verlegen, mehr hochverdauliche Energie anbieten, konzentrierte Stimulation durch Eber, Rauschekontrolle mehr als zwei Mal täglich mit Eber, beschattete Ausläufe und Sauenduschen.

UFA-Beratungsdienst

Tagesaktuelle Neuigkeiten
www.ufarevue.ch

Phosphoreffizienz maximieren

DIE STEIGENDEN PREISE für Phosphate, die Importabhängigkeit der Schweiz von diesem Rohstoff und die berechtigte Forderung nach einer ökologischen Tierproduktion erfordern Massnahmen in der Fütterung. Neue Versuchsresultate zeigen auf, was in der Ferkelaufzucht möglich ist.

Patrick Schlegel

Andreas Gutzwiller

Der Preisindex von Phosphat hat seinen Gipfel im Herbst 2008 erreicht. In der Tendenz entwickeln sich die Phosphatpreise jedoch seit 15 Jahren steigend. Dies zeigt, dass sich die Rahmenbedingungen verändert haben und Quellen mit qualitativ gutem Phosphor (P mit wenig Schwermetall) rar werden.

Tiermehl und Klärschlamm Pro Jahr führt die Schweiz 16500 t P in ihren Kreislauf ein und 11000 t via Schlachtkörper und Klärschlamm aus *(Grafik 1)*. Tiere speichern einen hohen P-Anteil in den Knochen. Tiermehl ist P-reich. Auch Klärschlämm enthält viel P, weshalb Möglichkeiten zu dessen Extraktion aktuell erforscht werden. Die Wiedereinführung der P-Quellen Tiermehl und Klärschlamm in den Kreislauf würde den Importbedarf von Phosphaten reduzieren und die Nachhaltigkeit der P-Nutzung erheblich verbessern.

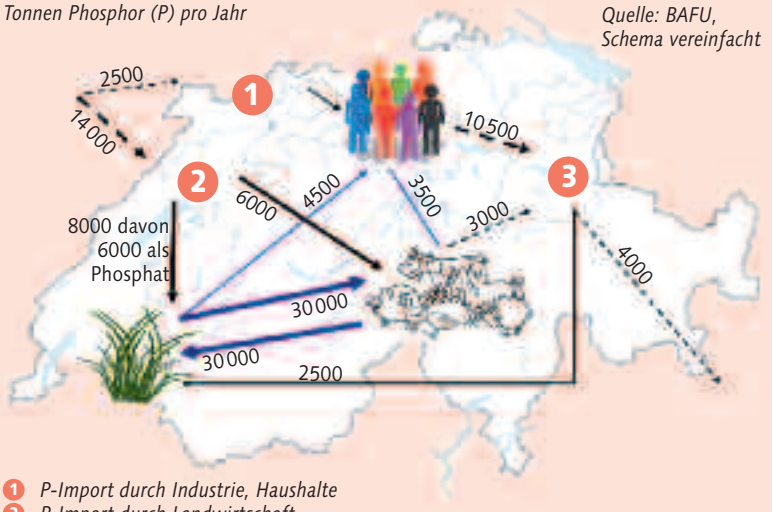
Eine Frage des Einsatzes Bei der Betrachtung des P-Kreislaufs wird deutlich, dass die Umwelt durch die P-Ausscheidung der Tiere an sich nicht belastet wird, wenn die Düngerzufuhr auf den Bedarf der Pflanzenkulturen abgestimmt ist. Im Hinblick auf die Umweltbelastung stellt sich eher die Frage, wie die P-Effizienz in der Schweineproduktion maximiert werden kann.

Überangebot reduziert die Zunahmen Der Tagesbedarf an verdaulichem P eines Schweins (VDP) ist die Summe des Erhaltungs- (0.011 g/kg Lebendgewicht LG) und Produktionsbedarfs (5.3 g/kg Zunahme). Die erforderliche VDP-Konzentration im Futter beläuft sich auf rund 3 g/kg bei 10 kg LG und 3.5 g/kg bei 20 kg LG (14 MJ VES/kg). Die empfohlenen Werte beinhalten Sicherheitsmargen. Im Hinblick auf die P-Effizienz ist es sinnvoll, diese zu prüfen.

Agroscope hat zwei Ferkelversuche durchgeführt, in denen die Ca- und P-Gehalte des Futters variiert wurden. Das Ca-VDP-Verhältnis der mit Phytase ergänzten Futter (14 MJ VES) war konstant. Die Ergebnisse zeigen, dass mindestens 3.5 g VDP/kg nötig sind, um eine optimale Mineralisierung der Knochen zu erreichen. Höhere P-Gaben (4.5 g VDP/ kg) reduzierten die Wachstumsleistungen *(Grafik 2)*. Bei tieferen P-Gaben (2.5 g VDP/kg) verschlechterte sich die Knochenmineralisierung. Für eine Futterverwertung von 1.59 waren 3.5 g VDP/kg (14 MJ VES/kg) während der Periode nach dem Absetzen ausreichend.

Grafik 1: **P-Kreislauf in der Schweiz**

Tonnen Phosphor (P) pro Jahr — *Quelle: BAFU, Schema vereinfacht*



1 *P-Import durch Industrie, Haushalte*
2 *P-Import durch Landwirtschaft*
3 *P-Verluste durch Klärschlamm, Kehricht, tierische Abfälle,... (Deponien, Verbrennung)*

Importe: 16500 t P | Verluste: 11000 t P, davon 4000 t exportiert

Abhängig von Ca-Zufuhr Die Nutzung des P durch das Schwein hängt eng mit jener von Kalzium (Ca) zusammen. Im Schweinekörper befinden sich 75 % des P und 95 % des Ca im Skelett. Kommen VDP-reiche Futter zum Einsatz, ist die Sensibilität gegenüber dem Ca-Angebot relativ gering, wogegen eine reduzierte VDP-Sicherheitsmarge die Bedeutung einer passenden Ca-Verabreichung erhöht.

- *Zu wenig Ca im Futter?* Das Schwein kann den absorbierten P nicht ausreichend für die Knochenmineralisierung nutzen. P-Ausscheidungen via Urin reduzieren die Effizienz.
- *Zu viel Ca im Futter?* Im Verdauungstrakt kann sich das überschüssige Ca

Regeln für die Phosphorversorgung des Schweins

Um den Phosphor (P) im Futter effizient zu nutzen, müssen folgende Prinzipien beachtet werden:

- *Phasengerecht füttern:* Verabreichung an verdaulichem P (VDP) auf den Bedarf der Schweine abstimmen.
- *Keine exzessiven Sicherheitsmargen im Futter:* P-Verluste und Futterkosten werden dadurch reduziert.
- *Futter mit erhöhter P-Verdaulichkeit favorisieren:* Mikrobielle Phytase oder gegebenenfalls Rohwaren einsetzen, die über eine erhöhte pflanzliche Phytase-Aktivität verfügen. Resultat ist eine Reduktion der P-Verluste.
- *Optimales Ca:VDP-Verhältnis:* Es gilt, eine ausreichende Versorgung mit Kalzium (Ca) sicherzustellen, ohne die P-Verfügbarkeit zu reduzieren.
- *Genügende Versorgung mit Vitamin D:* Ein Mangel reduziert die Absorption von Ca und P.

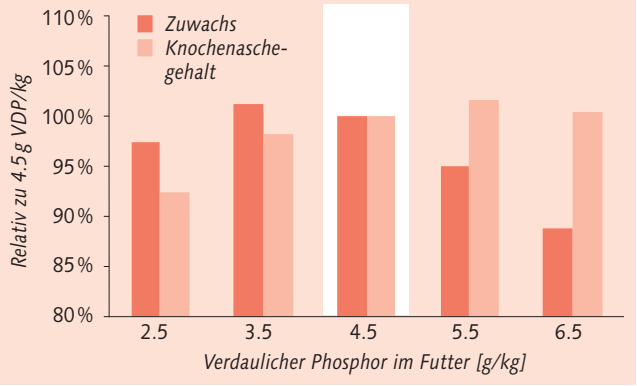
Die Kosten einer P-Quelle beasieren auf dem Gehalt an VDP, nicht auf dem totalen P-Gehalt.

an die Phosphate binden und deren Absorption limitieren. Auch hier ist die Effizienz der P-Nutzung reduziert. Gewisse Ca-Quellen (z. B. Carbonat) haben ausserdem einen Puffereffekt und können dadurch den pH-Wert im Magen erhöhen, was beim Ferkel unerwünscht ist.

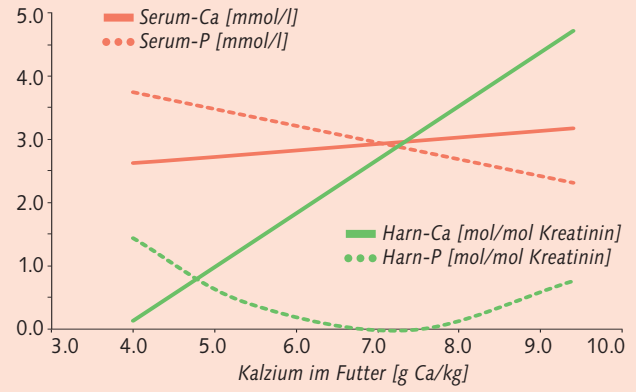
Agroscope hat zwei Versuche mit steigendem Ca-Gehalt im Ferkelfutter durchgeführt. Die Futter enthielten Phytase und 3 g VDP/kg. Eine erhöhte Ca-Verabreichung verschlechterte die Zunahmen und die Futterverwertung. Die Ca-Gehalte im Blut und Urin stiegen, während die P-Gehalte sanken. Bei einem Versorgungsniveau von 10 g Ca/kg Futter wurde anhand der Blutanalyse ein P-Mangel festgestellt, da sich der P-Gehalt im Grenzbereich von 2.5 mmol/l befand *(Grafik 3)*. Der Aschegehalt der Knochen und deren Bruchfestigkeit erreichten bei einem Ca-Gehalt von 6.5 g/kg Futter ein Maximum. Bei einem höheren Versorgungsniveau blieb der Aschegehalt stabil, während sich die Bruchfestigkeit verschlechterte.

Tieferes Ca : VDP-Verhältnis Werden Ferkel mit einem Futter ohne VDP-Sicherheitsmarge ernährt, ermöglicht eine Versorgung mit 6 bis 7g Ca/kg Futter (Ca : VDP-Verhältnis 2.1 : 1 – 2.4 : 1) eine Optimierung der P-Nutzung. In einem solchen Ferkelfutter führt ein Ca : VDP-Verhältnis unter 1.5 : 1 zu einem Ca-Mangel, ein Ca : VDP-Verhältnis von über 2.8 : 1 jedoch zu einem P-Mangel. Bis heute lag das empfohlene Ca : VDP-Verhältnis für Ferkel bei 2.8 : 1. Für Futter mit geringeren Sicherheitsmargen und der Zugabe mikrobieller Phytase legen die Versuchsresultate den Schluss nahe, dass dieses Ca : VDP-Verhältnis reduziert werden muss. Zweifellos spielte in den Versuchen die mikrobielle Phytase eine wichtige Rolle, weil diese nicht nur die Verdaulichkeit des pflanzlichen P, sondern auch jene des pflanzlichen Ca verbessert. ■

Grafik 2: **Einfluss der P-Versorgung bei Ferkeln**



Grafik 3: **Einfluss der Ca-Versorgung bei Ferkeln**



Die Empfehlungen zur Phosphor- und Kalziumversorgung der Ferkel werden angepasst.

Autoren Dr. Patrick Schlegel und Dr. Andreas Gutzwiller, Agroscope, Institut für Nutztierwissenschaften, 1725 Posieux, www.agroscope.ch

INFOBOX

Internationaler Austausch

VERTRETER DER KOOPERATIV ORGANISIERTEN MISCHFUTTERHERSTELLER aus elf europäischen Ländern treffen sich regelmässig, um neue Erkenntnisse auszutauschen. Via UFA gelangt das internationale Futterwissen aus diesen Konferenzen in die Schweiz.

Peter Hofer (UFA, 1. v. l.), **Hans-Melk Halter** (UFA, 2. v. l.) **und Martin Keller (fenaco) können auf einen gelungenen Kongress zurückblicken.**

Vom 18. bis 20. Juni 2014 fand in Stein am Rhein bereits der 57. Intercoop-Tierernährungskongress statt. Fütterungsexperten aus elf europäischen Ländern diskutierten Forschungsergebnisse und tauschten Erkenntnisse aus der Futterherstellung aus. Gastgeber war dieses Jahr UFA/fenaco.

Kostengünstige Produktion als Ziel In seiner Ansprache betonte Martin Keller, Geschäftsleitungsvorsitzender der fenaco, die Wichtigkeit der Zusammenarbeit zwischen den kooperativ organisierten Mischfutterherstellern. Das Know-how spielt eine entscheidende Rolle, um Futter den Tierhaltern zu bestmöglichen Konditionen anbieten zu können.

Peter Hofer von der UFA-Geschäftsleitung stellte die Energiesparnassnahmen der UFA vor. Seit 2008 konnten die CO_2-Emissionen pro Tonne Futter um 20 % reduziert werden. Wesentlich dazu beigetragen haben das System der Wärme-Kraft-Koppelung und Wärmerückgewinnungs-Massnahmen. So wird im modernisierten UFA-Milchwerk Sursee fast ein Drittel der Abwärme zurückgewonnen und dadurch Heizöl eingespart.

Dass das Potenzial in der Futterproduktion – auch nach Meilensteinen wie dem mannlosen UFA-Mischfutterwerk Sursee – noch lange nicht ausgeschöpft ist, ging aus dem Referat von Michael Lierau, Bühler AG, hervor. Der weltweit grösste Mühlenbaukonzern aus Uzwil (SG) testet mehrere Innovationen auf Basis moderner Informationssysteme, um den Nutzen der Hersteller und Tierhalter weiter zu verbessern.

Konsumtrends Konsumentinnen und Konsumenten wünschen Nahrungsmittel, die neben geschmacklichen, preislichen und gesundheitlichen Aspekten auch hohe Anforderungen an die Art und Weise der Produktion und Verteilung erfüllen, zeigte Dr. Mirjam Hauser vom Gottlieb Duttweiler Institut auf. Dennoch sollten die Vorteile eines Produkts am Ladentisch möglichst einfach kommuniziert werden.

Hier zu Lande stossen Produkte aus tierfreundlicher Produktion auf eine gute Nachfrage. Die Schweizer Tierschutzvorschriften beruhen auf wissenschaftlichen Untersuchungen, wurden mit Übergangsfristen und teilweise gegen Entschädigung für nötige Investitionen via Direktzahlungen (RAUS, BTS) eingeführt, erklärte Dr. Beat Wechsler, Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), in seinem Referat.

Resultate von UFA-Bühl In den Workshops wurden fachspezifische Aktualitäten im Geflügel-, Schweine- und Rindviehbereich behandelt. An den Intercoop-Tagungen stossen jeweils auch die Resultate aus dem UFA-Versuchsbetrieb Bühl auf Interesse. ■

Vertreter aus elf Ländern Europas nahmen an der diesjährigen Intercoop-Tagung teil.

Autor Matthias Roggli, UFA-Revue, 3360 Herzogenbuchsee

Intercoop Europe ist ein Verein europäischer Landwirtschaftsgenossenschaften. Sein Zweck ist, die spezifischen Bedürfnisse seiner Mitglieder auf internationaler Ebene wahrzunehmen. Fachausschüsse in verschiedenen Gebieten und Arbeitsgruppen unterstützen den Verein in dieser Aufgabe.

INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Bestellung und Beratung online

IM NEUEN UFA-PORTAL profitieren Kunden von neuen Vorteilen, welche den Futterbezug vereinfachen. Zusätzlich werden verschiedene Beratungsdienstleistungen über das Netz angeboten, um die Effizienz für den Tierhalter und die UFA zu steigern.

Immer mehr Tierhalter nutzen die Möglichkeit, Bestellungen bei der UFA online aufzugeben.

5 Fr. Rabatt bei Lieferfenster Die Registration und Anmeldung erfolgt über die Einstiegsseite des neuen Portals https://portal.ufa.ch *(siehe Kasten).* Wer ein Lieferfenster von drei Tagen einräumt, erhält 5 Fr. Rabatt pro Lieferung. Kleinere Futtermengen (weniger als 1 Palette) können in der LANDI abgeholt werden.

Zu jeder Zeit Internet-Bestellungen sind unabhängig von den Bürozeiten möglich. Die Lieferintervalle verkürzen sich und Missverständnisse werden vermieden.

Mit dem UFA-Mobileshop sind Futterbestellungen sogar direkt während der Vorratskontrolle beim Silo möglich, ohne dass extra der Computer gestartet werden muss. Die Zugangsadresse lautet: *http://shop.ufa.ch/mobile*

Wie anmelden?

Das neue UFA-Portal ist via https://portal.ufa.ch abrufbar. Auf der Einstiegsseite befindet sich ein Registrationsformular. Auch eine detaillierte Bedienungsanleitung ist aufgeschaltet. Ein kleiner Film *(Link unter https://portal.ufa.ch)* zeigt die Vorteile und neuen Möglichkeiten des UFA-Portals.

Bedienungsfreundlich Um die Kundenvorteile erneut zu verstärken, hat die UFA-Informatik den Online-Shop mit praktischen Funktionen ergänzt. Das Portal *https://portal.ufa.ch* ist jetzt noch übersichtlicher und bedienungsfreundlicher gestaltet. Als Grundlage für den Futtereinkauf können neu frühere Bestellungen herangezogen werden. Der Lohnmischsaldo wird unter der Betriebsadresse angezeigt.

Effizienzgewinn Landwirte haben tagsüber vielseitige Aufgaben zu bewältigen und erledigen Büroarbeiten oft am Abend oder Wochenende. Im Sinne einer raschen, unkomplizierten Kommunikation und Beratung nutzt der UFA-Beratungsdienst den geschützten Bereich auf *https://portal.ufa.ch,* um betriebsspezifische Dokumente wie Mastauswertungen, Milchkontrollergebnisse oder Futterpläne bereitzustellen. Sowohl für die UFA als auch den Tierhalter bedeutet dies ein Effizienzgewinn.

Solche Effizenzgewinne auf allen Stufen waren es, die den Preisabschlag auf dem UFA-Futter im Frühling 2014 ermöglicht haben. UFA geht den eingeschlagenen Weg konsequent weiter, um das Preis-Leistungs-Verhältnis weiter zu verbessern. ■

Der UFA-Shop ist jetzt noch übersichtlicher gestaltet.

Jürg Lanz

Oskar Waeber

Autoren Jürg Lanz, Leiter Informationstechnik, UFA AG, 3360 Herzogenbuchsee. Oskar Waeber, Ressortleiter im UFA-Beratungsdienst, 3052 Zollikofen. www.ufa.ch

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Massgebend sind die Kleinsten

ZIEGEN verbringen einen wesentlichen Teil ihrer Zeit am Futtertisch. Um eine bequeme Futteraufnahme zu gewährleisten, muss der Fressbereich einige Kriterien erfüllen. Die emfohlenen Abmessungen orientieren sich an der Widerristhöhe der Tiere. Unangepasste Masse können zu Verletzungen führen.

Nina Keil

In der Ziegenhaltung gibt es relativ wenige bauliche Standards, und die Ställe sind häufig in Altgebäude integriert. Über die passende Kombination aus Krippen- beziehungsweise Futtertischhöhe und gewünschter Reichweite ist es in Abhängigkeit von der Widerristhöhe der Tiere möglich, den Fressbereich angepasst an die betrieblichen Gegebenheiten tiergerecht und arbeitswirtschaftlich passend zu gestalten *(Tabelle)*. Die Tiere müssen in normaler Körperhaltung alles Futter erreichen und dürfen durch das Fressgitter nicht beeinträchtigt werden.

Ein Niveauunterschied von der Standfläche zum Futtertisch von mindestens 10 cm sollte keinesfalls unterschritten werden, da die Ziegen am Fressplatz keinen Weideschritt ausführen können. Die Tiergrösse, die sich in einer Herde je nach Rasse und Alter beträchtlich unterscheiden kann, wirkt sich zwar nur unterproportional auf die Reichweite beim Fressen aus. Bei der Wahl der Futtertischhöhe und der Krippenboden- beziehungsweise Futtertischtiefe sollten sich die Abmessungen dennoch an den kleinsten Tieren der Herde orientieren, damit alle Tiere bequem ans Futter kommen.

Agroscope hat neue Empfehlungen für die Gestaltung von Ziegen-Fressplätzen herausgegeben.

Krippenabtrennung Ein Augenmerk ist auch auf die Höhe der Krippenabtrennung zu legen. Ist diese nicht an das kleinste Tier der Herde angepasst, liegt zumindest ein Teil der Tiere beim Fressen mit dem Hals auf der Abtrennung auf, so dass Verletzungen entstehen können. Eine Antrittshöhe von bis zu 20 cm hat nachweislich keinen Einfluss auf die Reichweite der Ziegen beim Fressen. In der Praxis sind Antrittshöhen von mehr als 20 cm aber durchaus üblich, um ein zu häufiges Ausmisten der Tiefstreu zu umgehen. Für grössere Antrittshöhen dürfte aufgrund der dann stärkeren Beugung des Rückens die Reichweite abnehmen. ■

Tabelle: **Empfehlungen für Abmessungen** (Masse in cm)

Widerristhöhe der Ziege	Max. Höhe Krippenabtrennung	Max. Einstiegshöhe ins Fressgitter	Krippen-/Futtertischhöhe max. Reichweite			
			10	15	20	25
60	35	60	20	25	30	35
70	45	70	23	28	33	37
80	55	80	25	30	35	40

Beispiel: *Eine Ziege mit einer Widerristhöhe von 60 cm kommt auf der gesamten Fressplatzbreite (35–40 cm) bei einer Krippen-/Futtertischhöhe von 10 cm auf eine maximale Reichweite beim Fressen von 20 cm.*

Autorin Dr. Nina Keil, Zentrum für tiergerechte Haltung: Wiederkäuer und Schweine, Agroscope Tänikon, 8356 Ettenhausen

Baumerkblatt Das von Agroscope herausgegebene Baumerkblatt «Ziege – Fressplatzgestaltung im Laufstall» enthält Empfehlungen für die Abmessungen verschiedener Fressgittertypen sowohl für befestigte Fressplätze wie auch Fressplätze mit Tiefstreu und Antritt. Das Baumerkblatt kann unter www.agroscope.ch → Publikationen (bei Volltextsuche «Baumerkblatt Ziege» eingeben) kostenfrei heruntergeladen oder in Papierform gegen Gebühr bestellt werden.

INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Entmistungsqualität verbessern

SAUBERE UND TROCKENE LAUFFLÄCHEN wirken sich positiv auf die Klauengesundheit, die Sauberkeit der Tiere und die Ammoniak-Emissionen aus. Wie die Entmistungsqualität bei planbefestigten Laufflächen verbessert werden kann, untersuchte Agroscope in Tänikon.

Planbefestigte Laufflächen werden in der Praxis mit unterschiedlichen Entmistungswerkzeugen gereinigt. Nach dem Entmistungsvorgang verbleibt die so genannte Restverschmutzung. Diese zurückbleibende Masse des Kot-Harn-Gemisches lässt Rückschlüsse auf die Qualität der Entmistung zu.

Neue Methode Um die Restverschmutzung als Indikator für die Entmistungsqualität präzise zu bestimmen, entwickelte Agroscope in Tänikon im Rahmen einer Masterarbeit in Zusammenarbeit mit der Universität Ljubljana (Slowenien) eine Methode im halbtechnischen Massstab. Dabei wird eine 1 m^2 grosse Versuchsfläche nach dem Entmistungsvorgang mit einem Rahmen abgegrenzt. Die Restverschmutzung innerhalb des Rahmens wird mit einer definierten Wassermenge verdünnt, abgesaugt und anschliessend die Masse gewogen. Diese Methode hat sich sowohl im halbtechnischen Massstab als auch bei einem Testlauf auf einem Milchviehbetrieb bewährt.

Boden-Schieber-Abstimmung Entscheidend für die Entmistungsqualität bei stationären Schiebern ist unter anderem das Zusammenspiel von Entmistungswerkzeug und der Bodenoberfläche. Im Hinblick auf eine optimierte Entmistungstechnik erfolgten systematische Versuche zur Boden-Schieber-Abstimmung. Mit der neu entwickelten Methode wurden fünf verschiedene Entmistungswerkzeuge (Metallschieber, harte Gummilippe, weiche Gummilippe, Bürste, Kombination von harter Gummilippe & Bürste) auf zwei unterschiedlichen Bodentypen (Gummimatte, Betonboden) verglichen. Entmistungswerkzeuge mit Gummilippe oder Bürsten wiesen eine geringere Restverschmutzung auf als ein Metallschieber. Bei allen Entmistungswerkzeugen war die Restverschmutzung auf dem Gummiboden deutlich geringer als auf dem Betonboden.

Befeuchtung Beim Abtrocknen des Kot-Harn-Gemischs können sich auf den Laufflächen Schmierschichten bilden. Dies hat eine Verschlechterung der Entmistungsqualität zur Folge, da sich die Schmierschichten bei der Entmistung mit dem Schieber häufig nicht beziehungsweise nicht vollständig lösen. Um diese aufzuweichen, wird in der landwirtschaftlichen Praxis zum Teil Wasser zugegeben. Insbesondere mit Blick auf den Wasserverbrauch und die damit einhergehende Erhöhung des Güllelagerbedarfs ist eine gezielte Befeuchtung anzustreben. Im halbtechnischen Massstab erfolgten Versuche zur Entmistung einer standardisierten Schmierschicht mit einem Schieber mit harter Gummilippe auf einer Gummimatte mit unterschiedlichen Befeuchtungsvarianten: ohne Befeuchtung; 0.3; 0.6 und 0.9 l Wasser pro m^2 Fläche. Mit der Befeuchtung verbesserte sich die Entfernung der Schmierschicht beim Entmisten wesentlich. Für die verfahrenstechnische Umsetzung einer gezielten Befeuchtung in die landwirtschaftliche Praxis sind jedoch noch Entwicklungsschritte nötig.

Fazit Diese Studie dient als methodische Grundlage für Untersuchungen zur Optimierung der Entmistungstechnik, auch im Zusammenhang mit der Minderung und Quantifizierung von Ammoniak-Emissionen im Praxismassstab. Die Ergebnisse der Untersuchungen im halbtechnischen Massstab zeigen Potenziale und Ansätze zur Verbesserung der Entmistungsqualität bei der Boden-Schieber-Abstimmung und durch gezieltes Befeuchten. ■

Jernej Poteko

Sabine Schrade

Die Reinigungsqualität verschiedener Entmistungswerkzeuge wurde im halbtechnischen Massstab systematisch untersucht:
1 · Metallschieber,
2 · harte Gummilippe,
3 · weiche Gummilippe,
4 · Bürste sowie
5 · die Kombination von harter Gummilippe und Bürste.

Autoren Jernej Poteko und Dr. Sabine Schrade, Agroscope, Institut für Nachhaltigkeitswissenschaften INH, 8356 Ettenhausen, www.agroscope.ch

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Wenn die Beine nicht mitmachen

SEHNENVERKÜRZUNGEN treten vor allem bei Kälbern auf, die im Bauch der Mutter nicht genügend Platz vorfanden, um die Beine zu strecken. Oft genügt es, betroffene Tiere aufzurichten. In schwereren Fällen können mit Hilfe von Brettchen oder Verbänden gute Resultate erzielt werden.

Kälber, die an der so genannten «Sehnenstelzfuss»-Störung leiden, gehen gebeugt, weil Beugesehnen und -muskeln verkürzt sind. Meist sind beide vorderen oder beide hinteren Beine betroffen. In leichten Fällen können die Tiere auf der Klauenspitze stehen, in schwereren Fällen knicken sie um und fussen auf den Fesseln.

Genetisch bedingt? «Hier zu Lande haben wir vorwiegend leichte Fälle, die sich mit Physiotherapie recht schnell normalisieren», stellt Dr. Monika Guélat-Brechbühl von der Vetsuisse Fakultät, Wiederkäuerklinik Bern, fest. Häufig sind Kälber betroffen, die im Verhältnis zur Mutter gross sind. Dazu gehören vor allem männliche Kälber aus Rassen mit hohem Geburtsgewicht (Doppellender-Rassen wie Blanc-Bleu-Belge). Laut Literatur wurden auch bei der Einkreuzung von Montbéliarde in die Fleckviehpopulation vermehrt Sehnenverkürzungen beobachtet. Weiter scheinen Tiere aus Zwillingsträchtigkeiten und Hinterendlage-Geburten einem höheren Risiko ausgesetzt zu sein.

Nicht ganz auszuschliessen ist eine erbliche Komponente der Krankheit. Deshalb sollte in schwereren Fällen der Zuchtausschluss folgen.

Virusinfektionen zu einem bestimmten Entwicklungszeitpunkt im fötalen Leben werden ebenfalls als mögliche Ursache erwähnt (Schmallenberg-, Blauzungen- oder BVD-Virus). Zudem kann die Verfütterung grosser Mengen an giftigen Pflanzen (Lupinen, Tabak, Gefleckter Schierling) an trächtige Kühe zu verkrümmten Beinen der Kälber führen. Allerdings werden bei Virusinfektionen und Vergiftungen eher alle Beine steif oder krumm und meist sind noch andere Missbildungen vorhanden.

Bei grossen Kälbern ist das Risiko für eine Sehnenverkürzung erhöht.
Bild: agrarfoto.com

Brettchen Wichtig ist, Sehnenverkürzungen frühzeitig anzugehen. Monika Guélat empfiehlt: «In leichten Fällen genügt es, das Kalb aufzustellen und die Füsse richtig zu positionieren. Bei schwereren Fällen kommen ‹Brettli› oder Verbände zum Einsatz.»

Holzbrettchen (Format 60 x 80 mm, Dicke 8 mm) werden mit Harzkleber unter den Klauensohlen befestigt, so dass sie die Klauenspitzen um 3 cm überragen. Das fötale Klauenkissen wird vorsichtig entfernt, die Brettchen-Ränder werden unten abgerundet. Ziel ist, die Beugesehnen allmählich zu strecken. Nach etwa zwei Wochen lösen sich die Bretter von selbst wieder.

Stützverband Schaffen es die Tiere nicht, mit Brettchen zu stehen, ist der Stützverband eine Alternative. Entscheidende Voraussetzung: Es muss möglich sein, die Gelenke von Hand zu strecken. Betroffene Glieder werden mit Watte gepolstert. Danach wird die korrigierte Stellung des Beins mit einem Schienenverband fixiert und so zirka drei Wochen belassen. Eine intensive Kontrolle des Verbandes auf Druckstellen ist nötig. Wichtig ist auch, Patienten auf weicher, rutschfester Unterlage zu halten, damit sie keine Schürf- oder Druckwunden entwickeln.

Durchtrennung der Sehnen? In schweren Fällen und falls alle vier Beine betroffen sind, kann eine Durchtrennung der oberflächlichen und tiefen Beugesehnen erfolgen. «Obwohl diese Methode zu guten Resultaten führen kann, ist aus Tierschutzgründen davon abzuraten», betont Monika Guélat.

Fazit Wird rechtzeitig eingegriffen, lassen sich Sehnenverkürzungen in der Regel therapieren. Weil eine Erblichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, sollten Tiere in schwereren Fällen nicht zur Zucht herangezogen werden. ■

Autor Matthias Roggli, UFA-Revue, 3360 Herzogenbuchsee

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Welche Massnahmen greifen wirklich?

KLAUENERKRANKUNGEN sind ein wichtiges Gesundheitsproblem bei Milchkühen. Durch regelmässige funktionelle Klauenpflege und weitere Managementmassnahmen lässt sich jedoch vorbeugen.

Johanna Becker

Wo setzen Milchviehbetriebe am besten an, um die Klauengesundheit ihrer Herde zu verbessern? Aktuelle Erkenntnisse und Empfehlungen bietet eine Studie der Nutztierklinik der Vetsuisse Fakultät Bern, die in Zusammenarbeit mit der Schweizer Klauenpfleger Vereinigung (SKV), des VPHI (Veterinary Public Health Institute) der Vetsuisse Fakultät Bern und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) durchgeführt wurde. Die Klauenprobleme von 1449 Schweizer Milchkühen auf 78 Betrieben wurden während der routinemässigen Klauenpflege durch die Untersucherinnen und Untersucher vor Ort erfasst. Um mögliche Faktoren mit Einfluss auf die Klauengesundheit ausfindig zu machen, wurden neben der Sauberkeit der Tiere weitere Betriebs- und Managementdaten aufgenommen.

15% lahm Rund 15% der Kühe (80% der Betriebe) waren von Lahmheit betroffen. Erschreckend hoch war die Zahl der an Mortellaro erkrankten Tiere und betroffenen Betriebe (29.1/73.1%). In den letzten zehn Jahren hat sich Mortellaro zur wichtigsten Klauenerkrankung mit stark negativen Konsequenzen für das Wohlbefinden und die Wirtschaftlichkeit von Schweizer Milchkühen entwickelt. Aber auch Weisse-Linie -Defekte (80.7/100%), signalisierende Klauenerkrankung (65.6/98.7%), Ballenfäule (34.2/88.5%), schwere Sohlenblutung (27.9/87.2%) und Rusterholz'sche Sohlengeschwüre (11.5/74.4%) kamen häufig vor. Subklinische Klauenrehe (5.4/47.4%), chronische Klauenrehe (3.3/25.6%), eitrig-hohle Wand (4.7/42.3%), Sohlenspitzeninfektion (4/42.3%), Zwischenklauenwarze (3.1/33.3%), Doppelsohle (2.6/33.3%), Sohlengeschwür (0.4/6.4%), tiefergehende Verletzung (0.4/6.4%) und Grippeli (0.1/1.3%) traten seltener auf.

Ursachen und Vorbeugung Die funktionelle Klauenpflege ist, korrekt und regelmässig angewendet, ein wichtiges und effektives Mittel zur Vorbeugung von Klauenproblemen: Obwohl bei 66 % der Kühe während der Klauenpflege ein Klauendefekt (signalisierende Klauenerkrankung) erkennbar war, zeigten lediglich 15% der Kühe eine Lahmheit. Die Klauenpflege bietet also eine gute Möglichkeit zur Früherkennung und frühen Korrektur von Klauenproblemen. Die sorgfältige Reinigung und Desinfektion der Materialien ist jedoch wichtig, ansonsten droht die Übertragung von ansteckenden Krankheiten wie Mortellaro. Weitere Studienergebnisse: Auf Betrieben mit Silagefütterung gab es vermehrt Tiere mit chronischer Klauenrehe sowie Rusterholz'schen Sohlengeschwüren. Betriebe mit vorwiegend Holstein Kühen waren häufiger von Mortellaro betroffen als jene mit Fleckvieh oder Braunvieh. Braune hatten im Gegensatz zu Holstein Kühen zudem seltener Klauendefekte. Tierhalter, denen die Klauengesundheit ihrer Kühe sehr wichtig war, hatten seltener Lahmheiten auf dem Betrieb zu verzeichnen. Interesse und Kenntnisse zum Thema sowie häufiges Beobachten der Tiere auf Lahmheitsanzeichen helfen, bereits leichte Lahmheitsfälle zu erkennen und frühzeitig behandeln lassen zu können, bevor es zu schwereren Leistungseinbussen durch Entzündung und Schmerz kommt. Aus den bekannten Fakten können verschiedene Empfehlungen für die Praxis abgeleitet werden *(siehe Kästen).* ■

Interesse des Tierhalters

«Die Klauen tragen die Milch». Eine Kuh ohne optimale Klauengesundheit bleibt unter ihrem Leistungspotenzial. Wichtig ist, täglich auf auftretende Lahmheit zu achten. Gute Klauengesundheit benötigt das Interesse des Tierhalters sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Tierhalter, Klauenpfleger und Tierarzt. Interessierte finden mehr Tipps *auf der Folgeseite*!

Eine regelmässige Klauenpflege dient auch zur Früherkennung von Problemen.

Klauengesundheit: Einflussfaktoren und Massnahmen

Sauberkeit

Saubere Läger, häufiges Laufenlassen des Schiebers (mindestens sechs Mal je Tag) und regelmässiges Waschen der Beine und Klauen (Klauenbad, von Hand) sind wichtige Helfer gegen Klauenprobleme! Wo der Mist das Horn aufweichen kann, sinkt die Hornqualität und die Abwehr – saubere Tiere mit hartem Horn sind seltener von Lahmheit und Problemen wie Mortellaro, Ballenfäule, eitrigen Wänden und Geschwüren betroffen.

Genetik

Geringe Trachtenhöhe und hohe Milchleistung sind oftmals mit einer höheren Anfälligkeit für Klauenprobleme wie Mortellaro, Geschwüre und eitrig-hohle Wände verbunden. Bei der Zucht auf gute Klauen und Langlebigkeit achten!

Funktionelle Klauenpflege

Regelmässige, funktionelle Klauenpflege (zwei Mal pro Jahr, je nach Haltung und Anfälligkeit der Kuh öfters) durch einen gut ausgebildeten Klauenpfleger ist unerlässlich. Richtig ausgeführt hilft sie, Klauenerkrankungen vorzubeugen und den Kuhkomfort zu verbessern. Wichtig: Reinigung und Desinfektion der Materialen nach jedem Betrieb und nach jeder an Mortellaro erkrankten Kuh, um die Übertragung zu verhindern!

Vorhandensein weiterer Erkrankungen

Eine Kuh mit Ballenfäule erkrankt häufig auch an Mortellaro. Daher: Ballenfäuleklauen ganz genau (Zwischenklauenspalt!) untersuchen, denn bei Mortellaro ist eine schnelle Erkennung und Behandlung akut erkrankter Tiere das A und O, um die Verbreitung innerhalb der Herde gering zu halten.

Geschwüre und andere Läsionen führen aufgrund der Lederhauterkrankung leicht zu einer Zwischenklauenwarze – gut beobachten!

BCS

Einen optimalen BCS (body condition score) anstreben! Passt der BCS nicht zum Laktationsstadium (magere Hochlaktierende, verfettete Trockenstehende), Fütterung anpassen und vorbeugend Klauen pflegen.

Silagefütterung

Bei Fütterung von Silage – insbesondere bei Verwendung eines Mischwagens – auf genügend Struktur, gute Durchmischung und optimale Hygiene in der Gesamtfutterration achten!

Auslauf

Bewegung fördert die Durchblutung der Klauen und damit gesundes Hornwachstum. Es sollte auf einen gut befestigten, funktionellen Boden der Ausläufe geachtet werden.

Autorin Dr. Johanna Becker, Wiederkäuerklinik, Vetsuisse-Fakultät Universität Bern, 3012 Bern

INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Nutzen Sie diese aktuellen Adressen im neuen Branchenverzeichnis der UFA-Revue.

Branchen

LANDMASCHINEN

GVS Agrar
8207 Schaffhausen
✆ 052 631 19 00
www.gvs-agrar.ch

UMATEC

2942 Alle	✆ 058 434 04 10	www.umatec.ch
2800 Delémont	✆ 058 434 04 20	
1564 Domdidier	✆ 026 675 21 41	
1470 Estavayer-le-Lac	✆ 026 663 93 70	
3360 Herzogenbuchsee	✆ 058 434 04 50	
1733 Treyvaux	✆ 026 413 17 44	
3052 Zollikofen	✆ 058 434 07 90	

Anhänger? Remorque?
Beck AG Burgdorf - Tel. 034 424 14 44

brachat & schönle KG
» land- und gartentechnik «
Geschäftsführer: Florian Schönle
Tel. +49 77 31 / 92 66 90
Gewerbestraße 20 78244 Gottmadingen - Deutschland

Brack Landtechnik AG
8478 Unterstammheim
Tel. 052 744 55 00
www.brackag.ch

VÄDERSTAD
Bodenbearbeitung und Saat
Keller Keller Technik AG 8537 Nussbaumen
052 744 00 11 www.keller-technik.ch

BAUEN

wolf SYSTEM
www.wolfsystem.ch
CH-9464 Rüthi SG
071 767 90 30
STALLBAU HALLENBAU GÜLLENSILO

HOFTECHNIK

Die Entstörung von
Wasseradern und Erdstrahlen
wie auch die Wasserbelebung für Ihre Gesundheit:
Vitaltron · Huobstrasse 15 · CH-8808 Pfäffikon SZ
✆ 055 420 34 74 oder 079 436 36 04 · www.vitaltron.ch

- Beratung
- Verkauf
- Service
- Reparaturen

Eugen-Kolb-Entmistungsanlagen
- grosses Ersatzteillager

Telefon 052 376 16 95
www.schneider-landmaschinen.ch
SCHNEIDER LANDMASCHINEN AG 9548 MATZINGEN

Holzsilobau und Montage
Kranarbeiten
Säge- und Hobelwerk
Adelbert Benz
8857 Vorderthal · 079 355 04 59
www.holzsilobau.ch

MELKTECHNIK

Nutzen Sie den **Marktplatz** in der UFA-Revue. Geben Sie Ihr Inserat per Telefon: 058 433 65 20, per Fax 058 433 65 35 oder per Mail: **info@ufarevue.ch** auf!

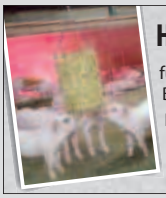
Wollen Sie immer auf dem Laufenden sein? Dann klicken sie sich in die **Agro-News** hinein: **www.ufarevue.ch**

TIERHALTUNG

BURGMER Geflügelzucht AG
8570 Weinfelden
✆ 071 622 15 22, www.burgmer-ag.ch

Gummimatten animat
bewährte Premium Qualität aus Kanada
Auch für Spaltenböden
026 913 79 84
www.lgc-sa.ch

Nutral
Natürlicher Trockensteller
TARITRAL
026 913 79 84
www.lgc-sa.ch
ONLINE SHOP


Heu-Hängeraufe, rostfrei
für tierschutzkonforme Rohfütterung
BVET-Bewilligung: 41399
Preis: CHF 40.– (exkl. MwSt. und Versand)
Bestellung: haba.breitenmoser@bluewin.ch oder 079 407 47 22

FUTTERMITTEL

müesli mix
Erhältlich in Ihrer LANDI
www.mueslimix.ch
Tel. 041 672 71 51
Das Strukturfutter für erfolgreiche Milchviehhalter

INFORMATIK

EDV-Komplettlösungen
für Produktion und Handel
Branchenspezifische Erweiterungen
agris quattro
CBT Software AG
CH-4460 Gelterkinden
www.cbt.ch 061 981 25 33

www.ufarevue.ch

Besuchen Sie uns auf www.ufarevue.ch

UFA REVUE

- **Newsticker:** Täglich auf dem Laufenden
- Spannende **Online-Filme**
- **Webinare:** einfach mehr wissen
- **Newsletter:** jede Woche up-to-date
- Pfiffige **Rezepte** aus der Bauernküche
- **Gewinnspiele** mit tollen Preisen

Eisen bleibt wichtig

UNTERSUCHUNGEN AUF UFA-BÜHL belegen die hohe Bedeutung einer angepassten Eisenversorgung in der Kälbermast. Das Angebot von Raufutter beeinflusst die Versorgungssituation mit verfügbarem Eisen in den entscheidenden ersten Mastwochen nur unwesentlich. Eine Eisenergänzung über eine mit Eisen angereicherte Startermilch oder ein Zusatzprodukt ist für einen erfolgreichen Maststart notwendig.

Stephan Roth

Samuel Halter

Seit September 2013 muss den Kälbern ab der zweiten Lebenswoche permanent ein geeignetes Raufutter (zusätzlich zu Stroh) zur Verfügung gestellt werden. Dadurch kann sich der Pansen entwickeln; die Fütterung ist wiederkäuergerecht. Aber welchen Einfluss hat Raufutter auf die Versorgung mit Eisen?

Stärkung des Immunsystems Eine bedarfsgerechte Eisenversorgung ist gerade zu Beginn der Mast entscheidend, um die Kälber bei guter Gesundheit zu halten. Eisen leistet einen wichtigen Beitrag bei der Blutbildung und für ein starkes Immunsystem. Ein Eisenmangel zeigt sich an der blassen Farbe der Schleimhäute im Maul oder auf der Innenseite der Augenlider. Zudem reagieren die Kälber anfälliger auf Krankheitserreger.

Wie viel wird gefressen? Neue Untersuchungen auf UFA-Bühl zeigen, dass das in den ersten zehn Mastwochen angebotenes Raufutter nicht zur Eisenversorgung der Kälber beiträgt, Grund: Die Tiere frassen maximal 300 g Raufutter-TS und nahmen damit nur um

Eisenstrategien *(Mengen je Kalb)*

Kälber-/Munimast

- Zum Einstallen: 8–10 ml UFA-Eisenpaste.
- 1.–10. Lebenstag: 30 g/Tag UFA top-start oder Einsatz einer Startermilch wie UFA 209 start.
- Danach 30 g/Tag UFA top-fit (2 x 7–10 Tage) oder 40 g/Tag UFA top-punch (3–4 Wochen).
- Zur freien Verfügung: Raufutter (z. B. Heu oder UFA 215 Fibrafit) und UFA-Mineralleckstein für Kälber.

Aufzucht/Geburtsbetrieb *(zu Vollmilch)*

- 1.–3. Tag: Kolostrum.
- 3.+5. Lebenstag: je 8–10 ml UFA-Eisenpaste.
- Ab 7. Lebenstag: Heu und UFA-Mineralleckstein für Kälber zur freien Verfügung.
- 14.–24. Lebenstag: 30 g/Tag UFA top-start (Alternativen bei stabilem Eisenversorgungsstatus: 80 g/100 kg Lebendgewicht UFA top-fit oder 40 g/Tag UFA top-punch während 3–4 Wochen)

Um eine auf Ihren Betrieb abgestimmte Strategie zu eruieren, nehmen Sie Kontakt mit dem UFA-Beratungsdienst Ihrer Region auf.

Die Leistungen in der Kälbermast werden von der Eisenversorgung entscheidend beeinflusst.

Mehr Eisen für die Kuh?

Ein interessanter Ansatz wurde in einer Studie am Institut für Tierernährung in Hannover gestestet: Eine Eisengabe in Form von Eisen-Aminosäure-Chelaten an Galtkühe. Jedoch wiesen in der Folge weder die Versuchskühe noch die Versuchskälber einen besseren Eisenstatus aus.

die 10 mg Eisen pro Tag auf. Als zusätzliche Schwierigkeit zum unterschiedlichen Verzehr gesellt sich die Tatsache, dass Eisen aus Raufutter für die Kälber nur beschränkt verwertbar ist und die Gehalte insbesondere in Dürrfutter stark schwanken können.

Tränker oft unterversorgt Um zu prüfen, wie viel Eisen letztlich in den Kälbern «ankommt», eignet sich der Hämoglobin-Gehalt im Blut. UFA-Messungen zeigen, dass die Streuung der Hämoglobin-Werte zwischen den Tieren bei identischer Eisenversorgung vor der Schlachtung erheblich sein kann.

Eine Hauptursache für die Differenzen ist der unterschiedliche Versorgungsstatus der Tränker. So waren in Untersuchungen auf UFA-Bühl (2007) ganze 74 % der Tränker ungenügend mit Eisen versorgt.

Enges Optimum Ein Eisenmangel führt zu einem tieferen Milchkonsum, geringeren Zunahmen und steigert die Anfälligkeit für Krankheiten. Zu viel Eisen dagegen führt – je nach Eisenquelle – zu höheren Direktkosten. Auf die Tageszunahmen hat ein «Eisenüberschuss» keinen positiven Effekt, wie eine weitere UFA-Bühl-Auswertung ergab. Ziel ist ein Hämoglobin-Gehalt von über 90 g pro Liter Blut. Ab 120 g Hämoglobin pro Liter Blut steigt die Gefahr, dass das Fleisch im Schlachthof als Rindfleischfarbig klassiert wird. Das heisst, die Bandbreite für eine optimale Eisenversorgung des Mastkalbes ist eng.

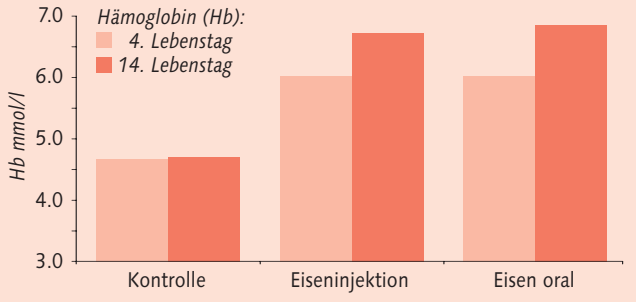
Verschiedene Lösungen Im Vergleich zum täglichen Eisenbedarf reicht die Zufuhr via Raufutter und Vollmilch (0.5 mg pro Liter) bei Weitem nicht aus. Im Kasten «Eisenstrategien» ist eine mögliche Ergänzungsvariante aufgeführt. Je nach Situation (Genetik, Futtermittel, Abnehmer usw.) eignet sich eine andere, betriebsspezifische Strategie. ■

Auch in der Milchviehaufzucht geht's nicht ohne

Ebenso wie in der Kälbermast hat die Eisenversorgung auch in der Milchviehaufzucht eine hohe Bedeutung. An der Lehr- und Versuchsanstalt Hofgut Neumühle wurden 50 Kälber untersucht. Am vierten Lebenstag litten 33 % der Tiere unter einem schweren Eisenmangel. Bei 25 % trat ein leichter Mangel auf. Nach einer Eisengabe über das Maul (Gruppe A) waren am 14. Lebenstag 92 % der Kälber ausreichend versorgt, nach einer Eiseninjektion (Gruppe B) 82 %. Aufgrund dieses Versuchs betonen die Wissenschaftler die Bedeutung einer gezielten Eisenergänzung in der Aufzucht. Als Methode, um einen mangelnden Versorgungsstatus bei der Geburt aufzubessern, eigne sich neben der Injektion auch die Eisenpaste *(Grafik)*.

Beim Einsatz einer oralen Eisenpaste und Milchzusätzen stellt die Überdosierung keine Gefahr dar, da das überschüssige Eisen nicht resorbiert wird. Bei der Injektion von Eisen kann hingegen eine Überdosierung die Gefahr von Oxidationsprozessen im Blut und Streptokokkenbefall auslösen. Daher werden heutzutage vermehrt orale Eisenpräparate angewendet.

Grafik: **Auswirkungen einer Eiseninjektion und oralen Eisenergänzung**



Quelle: Driemer

Autoren Stephan Roth, Ressortleiter Forschung und Entwicklung, UFA AG, 3360 Herzogenbuchsee.

Samuel Halter, Kälbermastspezialist im UFA-Beratungsdienst, 6210 Sursee.

www.ufa.ch

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Qualität steht im Vordergrund

IMPORTSTROH Eine hohe Strohqualität ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg in der Tierproduktion. Die vielseitige Auswahl an Strohprodukten bietet für jeden Betrieb und jedes Tier eine passende Lösung. Wichtig ist, den Bedarf frühzeitig zu reservieren. Wer das Stroh gleich bei der Anlieferung kontrolliert und nur trockene, saubere Ware einstreut, minimiert die Mykotoxin-Gefahr sinnvoll.

Daniel Beyeler

Christoph Meierhans

In den Hauptbeschaffungsländern Deutschland und Frankreich hat die diesjährige Getreideernte etwa zwei Wochen früher als gewohnt begonnen. Die ersten Lieferungen ab Ernte sind mit vielversprechender Qualität bei Kunden eingetroffen.

Die Auswahl an Strohprodukten ist breit *(Tabellen 1, 2)*. Weizenstroh bewährt sich dank seiner Saugfähigkeit besonders gut. Gerstenstroh wird hauptsächlich zur Zufütterung oder als Einstreu bei Rindvieh verwendet. Bei Pferden und Schweinen können die Gerstegrannen die Atemwege reizen.

Hygiene muss stimmen Schimmel, Hefen, Mykotoxine – die Anforderungen an die Hygiene haben zugenommen. Bei trockenem, gesundem Stroh ist die Gefahr einer Kontamination gering. Durch Häckseln lässt sich die Keimbelastung zusätzlich reduzieren. Für eine aussagekräftige Strohanalyse ist die Entnahme repräsentativer Musterentnahmen ein nicht zu unterschätzender Knackpunkt.

Kontrolle vor Ablad Bei der Anlieferung sollten Strohprodukte vor und während des Abladens kontrolliert werden. Wichtig ist, die ganze Lieferung anzuschauen und stichprobenweise eine oder mehrere Ballen zu öffnen. Dabei wird geachtet auf:

- *Feuchtigkeit:* Am besten mit einem Messgerät, zumindest aber tasten.
- *Geruch:* Die Ware darf auf keinen Fall muffig oder schimmelig riechen.
- *Sauberkeit:* Verschmutzte Stellen können vorkommen, müssen aber unbedingt entfernt werden.
- *Farbe:* Wird meist überbewertet. Lieber etwas dunkler, dafür trocken und gesund riechend!
- *Gewicht:* Der Chauffeur muss korrekte Lieferpapiere mit Wiegeschein in gedruckter oder in handgeschriebener Form mitführen. Wenn Kunden das ausgewiesene Gewicht überprüfen wollen, lassen sie das Fahrzeug vor und nach dem Entladen des Strohs auf einer öffentlichen, geeichten Brückenwaage ermitteln. Auf-

2014 hat die Getreideernte in Deutschland und Frankreich früher als gewohnt begonnen. Bild: agrarfoto.com

Heu und Emd ab Ernte 2014

Auch für Dürrfutter gilt: Reservieren Sie bei Ihrer LANDI frühzeitig den Bedarf. Heu und Emd sind als Kleinballen, Quaderballen oder Rundballen für folgende Tiergattungen erhältlich: Milchvieh, Galtvieh, Jungvieh, Mutterkühe, Kleinvieh und Pferde.

Gratis-Infoline: 0800 808 850, www.raufutter.ch, www.landi.ch

Tabelle 1: **Strohballenformate**

Bezeichnung	Länge x Breite x Höhe[1)]	Gewicht[2)]
Grossballen (Quader)	240 x 120 x 90 cm	ca. 450 kg
Rundballen	150 cm	ca. 200 kg
Kleinballen umgepresst	80/100/120 x 40 x 30 cm	ca. 28 kg
Grossballen werden nach Bedarf in Kleinballen umgepresst. Diese werden stärker gepresst und sind daher schwerer; das Stroh wird dabei etwas kürzer und die Ballen lassen sich gut aufschütten. Feldgepresste Kleinballen werden auf Anfrage angeboten.		
Pakete	wie Grossballen	
12 bis 16 umgepresste Kleinballen werden zu einer Grossballe (Paket) zusammengebunden und können dadurch maschinell verladen werden.		

[1)] Standardformate. Andere Formate auf Anfrage.
[2)] Die Ballengewichte können je nach Pressdichte stark variieren.

Lieferkapazität für Stroh und Dürrfutter

Wer Stroh oder Dürrfutter über LANDI/fenaco Raufutter bezieht, kann wie folgt beliefert werden:

- Anhängerzug: ca. 20 t
- Anhänger: ca. 10 t
- Motorwagen: ca. 10 t
- Bei Lieferung von Rundballen (höheres Volumen – weniger Ladegewicht) wird die Ladung jeweils mit zwei bis vier Grossballen (Quader) stabilisiert

Zufahrts- (inklusive mögliche Bewilligungen) und Ablademöglichkeiten müssen vor Ort (Domizil) gewährleistet sein.

Tabelle 2: **Strohprodukte und deren Einsatzbereiche**

		Liegeboxen Tiefstreue	Schwemmentmistung	Mastkälber	Schweine	Pferde	Geflügel	Futterstroh	Erdbeeren	Schlafen im Stroh
Stroh normal	Weizen	●		●	●	●			●	●
	Gerste	●						●	●	
Stroh geschnitten	Weizen	●		●	●	●				
(mit 12 bis 24 in die Ballenpresse eingebauten Messern)	Gerste	●						●		
Feldhäckselstroh (vor der Ballenpresse eingebauter Häcksler)		●		●	●	●		●		
Strohhäcksel (normales Stroh, in einer industriellen Anlage kurz gehäckselt und teilentstaubt)			●		●	●	●	●		
Strohwürfel (Stroh gemahlen und gewürfelt)					●	●	●			
Strohkrümel (gebrochene Strohwürfel)					●	●	●			

grund nachträglicher Wägungen einzelner Ballen oder Posten können keine Gewichtskorrekturen mehr geltend gemacht werden.

Versteckte Mängel Ist das Stroh einmal abgeladen, gilt es gemäss Handelsusanzen als akzeptiert und es können nur noch versteckte Mängel reklamiert werden. Dazu gehören Fehler, die weder durch sorgfältige Kontrolle von aussen, noch bei stichprobeweisem Test im Innern der Ballen ermittelt werden konnten. ■

Autoren Daniel Beyeler und Christoph Meierhans, Handel Stroh und Heu, fenaco Raufutter, 3001 Bern

Unter www.raufutter.ch finden Sie das ganze Sortiment von fenaco Raufutter, das in den LANDI angeboten wird. Gratis-Infoline 0800 808 850

INFOBOX

Jetzt aktuell
Stroh
Das Sortiment mit der grössten Auswahl
fenaco Raufutter aus Ihrer Landi
Gratis-Infoline 0800 808 850 · www.raufutter.ch
vertrauensvoll · lieferbereit · preisbewusst

Klare Sache, Qualitätstränker zur Anicom!
anicom
Payerne: Tel. 058 433 79 51, Zollikofen: Tel. 058 433 79 00
Sursee: Tel. 058 433 78 00, Wil SG: Tel. 058 433 77 00
www.anicom.ch

Nachrüstsatz für Gross- und Kleinvieh-Anhänger
Abschluss- und Ladegatter gesetzeskonform nach Art. 165 Abs.1 Bst.h TSchV
Tanner AG
3550 Langnau i.E.
Tel. 034 402 46 33
www.swisstrailer.ch

Aus Überzeugung auf Futterkulturen gesetzt

DER BETRIEB BRACHER nutzt seine topographischen und klimatischen Voraussetzungen, um gesuchte Bio-Ackerkulturen anzubauen. Ein grosser Teil der Felder ist mit Futterfrüchten abgedeckt. Und dies nicht nur wegen den Preisen.

Seit 2012 bewirtschaftet Familie Bracher ihren Betrieb «Oberhuus» in Alchenstorf (BE) nach Bio-Richtlinien. Wichtigstes Standbein ist die Schweinezucht. Auf den Äckern baut Andreas Bracher bewusst Futtergetreide und Eiweisskulturen an, um zur Versorgung der Schweiz mit eigenen Futterrohstoffen beizutragen.

Früh räumende Gerste Das Preisniveau für Bio-Futtergetreide liegt mehr als doppelt so hoch wie auf dem konventionellen Markt. Per 2014 wurden die Richtpreise für alle Futtergetreidearten um Fr. 2.– pro 100 kg angehoben. Für Bio-Futtergetreide wird bereits im ersten Umstellungsjahr der volle Knospe-Preis bezahlt.

Neben den stabil hohen Erlösen bietet Bio-Futtergetreide weitere Vorteile. Dazu gehört beispielsweise bei Gerste der frühe Erntetermin. Nach Gerste folgen auf dem Betrieb Bracher zwei Hackdurchgänge, um das Unkraut zu bekämpfen. Anschliessend wird eine Gründüngung gesät. Diese hat noch genügend Zeit heranzuwachsen, um mit der gewünschten Grösse in den Winter zu gehen.

Hohe Erträge mit Futterweizen Positive Erfahrungen macht Andreas Bracher auch mit Bio-Futterweizen. «Unter konventionellen Bedingungen brachte Gerste bei uns je Are 5 bis 7 kg mehr Ertrag als Futterweizen. Mit der Umstellung auf Bio hat sich dieses Verhältnis ausgeglichen, wobei sicher auch die Sorte eine Rolle spielt», stellt er fest.

Ein wesentlicher Bestandteil der Fruchtfolge ist weiter der Körnermais, der in günstigen Lagen im Bio-Landbau beste Deckungsbeiträge (Agridea: 4084 Fr./ha ohne Beiträge) liefert. Die Unkräuter werden im Mais in fünf Durchgängen bekämpft: striegeln vor Saat, blindstriegeln, striegeln nach Auflaufen und zwei Mal hacken.

Bohnen als Stickstofflieferant Nach Körnermais und bodenschonendem, flachem Pflügen (als Vorbeugung gegen Mykotoxine) sind Ackerbohnen an der Reihe. «Die Ackerbohnen machen echt Freude», findet Andreas Bracher, der in den letzten zwei Jahren sehr gute Erträge ernten konnte.

Als Leguminose bringen Ackerbohnen mehr als 100 kg Stickstoff in den Boden, was fast dem Jahresbedarf einer mittelintensiven Wiese entspricht. Der Einsatz von Bio-Handelsdünger wird auf dem Betrieb Bracher denn auch auf Weizen, Gerste, Körnermais und Kartoffeln beschränkt.

Andreas Bracher sät die Ackerbohnen 7cm tief. So verankern sich die Pflanzen gut im Boden (Standfestigkeit) und ertragen das Striegeln besser. Vor Bestandesschluss wird das Bohnenfeld mit dem Striegel und der Hacke möglichst unkrautfrei gehalten, um einer Spätverunkrautung vorzubeugen.

Zu den Nachteilen der Ackerbohnen gehören ihre lange Kulturzeit (Winterackerbohnen rund 320 Tage) und ihr hoher Wasserbedarf.

Eiweisserbsen auf der Fluh Auf flachgründigen Standorten sät Andreas

Ursula und Andreas Bracher machen beste Erfahrungen mit Bio-Ackerbohnen.

Betriebsspiegel

Andreas und Ursula Bracher-Gantenbein mit Judith (16 Jahre) und Michael (14), 3473 Alchenstorf

Nutzfläche: 19.3 ha, Talzone

Pflanzen: 1.3 ha Industriekartoffeln, 1.8 ha Saatkartoffeln, 1.2 ha Ackerbohnen, 1.2 ha Eiweisserbsen-Gerste-Mischkultur, 0.3 ha Topinambur, 1.8 ha Körnermais, 3 ha Futterweizen, 2.2 ha Gerste, 1 ha Brotweizen, 0.5 ha Emmer

Tiere: 70 Muttersauen, 20 Mastsauen

Weitere Betriebszweige: Agrotourismus, Direktvermarktung

Arbeitskräfte: Betriebsleiter-Ehepaar, Lernende Alexandra Junker, Fritz Gantenbein

LANDI als Chance

Die geernteten Ackerkulturen vermarktet Familie Bracher über die LANDI. Die Abrechnung des Futtergetreides und der Futtereiweisskulturen erfolgt nach dem UFA-Lohnmischfuttersystem, wodurch ein besonders attraktiver Produzentenpreis resultiert.

Im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen sieht Andreas Bracher eine grosse Chance: «Ziel ist, einander zu helfen, so dass jeder profitiert.» Die Hauptaufgabe der LANDI – gemeinsam Hilfsstoffe günstig einkaufen und Erntegüter zu besten Bedingungen vermarkten – sei nach wie vor aktuell. «Die LANDI investieren in zukunftsgerichtete Strategien, die wiederum der Landwirtschaft zugutekommen, und geben ihre Gewinne als Rückvergütung jährlich an ihre Mitglieder, die Landwirte, weiter.»

Als Vorstandsmitglied und Präsident der LANDI Koppigen hat Andreas Bracher mitgeholfen, die örtliche Genossenschaft weiterzuentwickeln und den Agrarbereich zu stärken.

Werden Ferkel früh an Festfutter gewöhnt, meistern sie die Zeit nach dem Absetzen besser.

Daniel Schmied, Schweinespezialist und Ressortleiter im UFA-Beratungsdienst, 3052 Zollikofen

Das Beste für die Ferkel

Die Genetik, welche in der Bio-Schweinehaltung zum Einsatz kommt, entspricht dem konventionellen Zuchtniveau. Für die Fütterung stellt dies auf Bio-Betrieben eine Herausforderung dar. Andreas Bracher verabreicht seinen Ferkeln ab dem dritten Lebenstag Wühlerde und «Bokashi» (Effektive Mikroorganismen). Ab dem fünften Tag mischt er immer grössere Anteile des Ferkelfutters «UFA 455» hinzu. Während der sechswöchigen Säugezeit soll ein Ferkel bis zu 2 kg Trockenfutter aufgenommen haben, damit zum Stress der Haltungs- und Fütterungsumstellung beim Absetzen nicht noch ein Nährstoffmangel hinzukommt. Durch die frühe Zufütterung der Ferkel lässt sich ein zu starkes Absäugen der Muttersauen vermeiden.

«UFA 455» ist ein Alleinfutter für Ferkel, das bis zur zwölften Lebenswoche zur freien Verfügung vorgesetzt wird. Dank seiner Crumbs-Struktur wird dieses Starterfutter sehr gern gefressen. Zu erwähnen ist weiter die hohe Energie- und Proteinqualität, die ein schnelles Wachstum begünstigt.

Für eine gute Entwicklung der Ferkel ist auch das Gruppenmanagement entscheidend. Andreas Bracher bevorzugt es, die Ferkel erst nach dem Absetzen nach Grösse zu sortieren: «Beim Gruppensäugen animieren sich die Ferkel gegenseitig, Festfutter aufzunehmen», begründet er.

Rabatt 7 Fr. pro 100 kg UFA 455 – bis 30. August 2014.

Bracher daher Eiweisserbsen. Diese werden im Frühling als Mischkultur zusammen mit Gerste in einem Reihenabstand von 12 cm angebaut, sobald die Felder befahrbar sind. Eiweisserbsen entwickeln sich schnell, decken den Boden rasch ab und bringen Stickstoff in den Boden. Die Sommergerste dient zur Unkrautunterdrückung in den Reihen und als Stützfrucht der Erbsen.

Entgiften mit «Topinambur»

Auch Topinambur, eine Pflanze aus derselben Gattung wie die Sonnenblume (Korbblütler), ist bei den Brachers anzutreffen. Bei der Herbsternte sind Erträge von bis 120 dt Trockensubstanz je Hektare möglich.

Topinambur hat eine entgiftende Wirkung und wird auf dem Betrieb Bracher frisch an Galtsauen verfüttert. Wichtig: Drei Wochen vor dem Abferkeln muss Topinambur abgesetzt werden, weil die Ferkelgesundheit sonst gefährdet ist. ■

Autor Matthias Roggli, UFA-Revue, 3360 Herzogenbuchsee

INFOBOX

www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Flurbegehung: Mehr aus dem Boden machen

Für eine gute Struktur der Gemüse- und Ackerbauböden ist die Kunstwiese in der Fruchtfolge und der Einsatz von Hofdünger unverzichtbar, betonte Martin Bucher an der Flurbegehung vom 9. Juli 2014 auf seinem Bio-Betrieb in Ferenbalm (BE). Am von den LANDI Seeland und Bern-West organisierten Anlass zeigte Walter von Flüe, Landor, wie sich Hofdünger aufwerten lassen (z.B. mit «Bio-Lit»). Fazit aus dem Referat von Ueli Zürcher, fenaco Landesprodukte, war, dass aktuell fast alle Bio-Pflanzenkulturen gesucht sind. Und für all diese Kulturen bieten die LANDI das passende Bio-Saatgut an, ergänzte Mike Bauert, UFA-Samen. Kurz und bündig erklärte UFA-Milchviehspezialist Martin Ruchti zudem die Vorteile von Startphasenfutter wie «UFA 174F» auf die Futtereffizienz und Kuhgesundheit.

Ressourceneffizienz-Beiträge: Schälpflug erlaubt

Der Bund hat die Bedingungen für die Ressourceneffizienz-Beiträge «schonende Bodenbearbeitung» überarbeitet. Wer Beiträge für Mulchsaat (150 Fr./ha) erhält und sich zudem für den Zusatzbeitrag «Herbizidverzicht» anmeldet (400 Fr./ha), kann ab 2015 den Pflug einzusetzen, vorausgesetzt, eine Bearbeitungstiefe von 10 cm wird nicht überschritten.

Bio-Brot auf dem Vormarsch

Bei 13.2 % der Brote, die 2013 im Detailhandel verkauft wurden, handelte es sich gemäss dea Marktberichts des Bundesamtes für Landwirtschaft um Bio-Brote. Der Anteil der Bio-Brote am gesamten Brotumsatz betrug sogar 17.5 %. Der Bio-Brotmarkt wuchs in den letzten zwei Jahren sowohl mengen- als auch wertmässig um rund 4 %.

EU-Milchbetriebe im Minus

Bio-Milchproduktionsbetriebe, die im Rahmen des EDF (European Dairy Farmers e. V.) ausgewertet werden, können die Vollkosten mehrheitlich nicht decken. Analysiert wurden Bio-Betriebe aus Spanien, Holland, Frankreich und Schweden. Die konventionelle Milchproduktion schneidet laut EDF besser ab.

LANDLEBEN

Verlosung

Agriexpert-Taschenlampe

Agriexpert hiess früher SBV Treuhand und Schätzungen und noch früher Schätzungsamt. Nun feiert der Bereich sein 100-jähriges Bestehen. Unzählige Bauernfamilien haben sich während all dieser Jahre mit ihren Fragen zu Hofübergabe, Pachtrecht, Raumplanung, Ertrags- und Verkehrswertschätzungen an die «Agriexperten» gewandt. Tappen auch Sie nicht länger im Dunkeln und rufen Sie das Auskunftstelefon von Agriexpert (✆ 056 462 51 11) an.

Nutzen Sie zudem die Gelegenheit eine einzigartige Agriexpert-Taschenlampe zu gewinnen. Die UFA-Revue verlost drei Agriexpert-Taschenlampen im Wert von je 17 Fr. Schreiben Sie eine SMS mit **KFL Agriexpert Name Adresse** an 880 (90 Rp.) oder machen Sie auf www.ufarevu.ch mit. Einsendeschluss 15. August 2014.

Gewinner UR 6/2014

Je zwei Agrisano-Touch-Pen haben Regula Belz, Tanja Bösch, Margrit Braschler, Marc Leutwyler, Alexandre Mévaux, Ruth Schenk, Peter Stähli, Kurt Thomas, Stefan Weitnauer und Mathias Wolfisberg gewonnen. Damit lässt sich das Smartphone oder Tablet einfach, präzise und ohne Fingerabdrücke zu hinterlassen bedienen. Nützlich und vorteilhaft sind auch die Versicherungslösungen im landwirtschaftlichen Personen- und Sachversicherungsbereich der Agrisano.

www.agrisano.ch

Tagesaktuelle Neuigkeiten
www.ufarevue.ch

Die Arbeit der Bäuerinnen

In ihrer an der nationalen Tagung zum internationalen Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe präsentierten Studie untersuchte Agroscope-Forscherin Ruth Rossier *(Bild)*, wie viel Zeit die Bäuerinnen für Haushalt, Garten, Familie, Betrieb, Administration, Landwirtschaft und Nebenerwerb aufwenden. Ausgewertet wurden dafür insgesamt 7457 Arbeitsrapporte von 179 Bäuerinnen aus der ganzen Schweiz.

Laut der Zeitbudgeterhebung beträgt die zeitliche Beanspruchung der Bäuerinnen im Durchschnitt 65 Stunden pro Woche. Rund ein Drittel dieser Zeit wird für den Landwirtschaftsbetrieb sowie administrative und landwirtschaftsnahe Tätigkeiten aufgewendet. 13 % entfallen auf die ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit. Familie und Haushalt beanspruchen die Hälfte ihrer Zeit. Seit 1974 sei der Zeitaufwand der Bäuerinnen für Haushalt und Betrieb gesunken, jener für Erziehung und ausserbetriebliche Erwerbsarbeit habe zugenommen, schreibt Ruth Rossier in «Agroscope Transfer 21, 2014». Es gäbe inzwischen auch dreimal mehr Bäuerinnen mit nichtlandwirtschaftlicher Ausbildung als damals. Im Durchschnitt sind die an der Zeitbudgetstudie beteiligten Bäuerinnen 48 Jahre alt, ihre Haushaltsgrösse beträgt 4.4 Personen (1974: 6.4 Personen). Auch die Kinderzahl ist seit 1974, als das letzte Mal so eine Zeitbudgetstudie durchgeführt wurde, gesunken. Gemäss Ruth Rossier zeigen die Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung deutlich, dass Bäuerinnen eine wichtige Rolle auf den Schweizer Familienbetrieben einnehmen. Sie würden dafür aber oft nicht entsprechend honoriert.

Pia's Tipp

Kräuterbutter

250 g Butter, weich
2 Bund gemischte Kräuter (Petersilie, Schnittlauch, Kerbel und Majoran)
½ KL Salz
Pfeffer
2 EL Zitronensaft

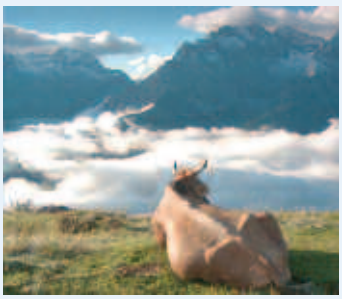
Kräuter fein hacken und mit den anderen Zutaten und der weichen Butter gut vermischen. Haltbarkeit: Im Kühlschrank ca. zwei Wochen; Tiefgekühlte zwei bis drei Monate.

Variationen

- *Knoblauchbutter:* 3 Knoblizehen zur Butter pressen und mischen.
- *Chilibutter:* 2 Chilischoten halbieren, entkernen, fein hacken unter die Butter mischen.
- *Tomatenbutter:* 6 getrocknete Tomaten sehr fein hacken und unter die Butter mischen

www.inforama.ch

Zwischenstop im Alpsommer



Der Film «Sommerzeit – Alpwirtschaft: Tradition mit Zukunft?» von Pascale Gmür zeigt, wie erfahrene und motivierte Älplerinnen und Älpler für die Betreuung der Tiere und die Herstellung von Alpprodukten zentral sind. Der Film kostet 28 Fr. Erhältlich ist die DVD mit Untertiteln in D, F, E. auf:

www.sommerzeit-der-film.ch/dvd

Agrisano mit gutem Ergebnis

Die Agrisano als Unternehmensstiftung und als Eigentümerin der Agrisano Krankenkasse AG und der Agrisano Versicherungen AG konnte 2013 den Versichertenbestand – sei es bei den Grund, Taggeld-, Zusatz-, Unfall- oder Rechtsschutzversicherungen – erhöhen. Und mit 3.9 Mio. Fr. weist die Agrisano ein erfreuliches Gesamtergebnis 2013 aus.

Patrik Hasler-Olbrych, Agrisano

Landwirte an den Swiss Skills

Vom 17. bis zum 21. September 2014 finden in Bern erstmals die Schweizer Berufsmeisterschaften statt – die so genannten Swiss Skills. OdA AgriAliForm ist Träger des landwirtschaftlichen Auftritts. Teilnehmen werden 36 Personen im Beruf Landwirtin/ Landwirt EFZ. Hauptsponsor des landwirtschaftlichen Auftritts ist die fenaco.

Gegen Abfall mit Tafeln

Tafeln und Infoflyer zur Bekämpfung des Litterings können beim LID bestellt werden. Die Tafeln kosten zwischen 10 und 15 Fr. Infoflyer sind gratis. *Bezug:* LID, Weststrasse 10, 3000 Bern 6, ✆ 031 359 59 77.

www.lid.ch.

Mit Geissen in den Kampf

SAGEN UND FESTE Die Schweizer Vergangenheit war manchmal kriegerisch und um die Schlachten ranken sich viele Mythen und Sagen. Das Städtchen Gruyères lässt am 1. August 2014 eine dieser Erinnerungen hochleben.

Bild: Daniel Sudan, Epagny

Es war ein zermürbender Kampf – die Schlacht von Sauthaux zog sich bis in die Nacht hinein. Die Frauen hatten sich inzwischen gemeinsam mit ihrem Vieh – den Ziegen – in der Stadt verrammelt. Als dann die Schlacht am Moléson kein Ende nehmen wollte, kamen die Frauen auf eine Idee: Sie befestigten Fackeln auf den Hörnern der Geissen und jagten sie gegen das gegnerische Heer. Die Berner dachten den Greyerzern käme ein Höllenheer zu Hilfe und ergriffen die Flucht. Anschliessend feierten die Greyerzer die Geissen wie Helden. In Erinnerung daran feiert das historische mittelalterliche Städtchen Gruyères den 1. August 2014. Ab 10 Uhr kann das Publikum, neben einem Handwerkermarkt, auch die verschiedenen Geissenrassen in 14 Gehegen im ganzen Städtchen bewundern. Auch auf dem Handwerkermarkt steht die Ziege mit Käse, Seife und Wolle im Mittelpunkt. Daneben zeigt ein Schindler sein Handwerk und ein Käser produziert Vacherin fribourgeois. Musikalisch erzählt Dominique Pasquier begleitet vom Violonist Mike Perroud die alte Legende. Ab 22 Uhr startet eine Geissenparade beim Schloss. Und in Erinnerung an die siegreiche Schlacht sind die Ziegen mit Lichtern geschmückt. ■

Mit Geissen wurden ehemals die Feinde vertrieben. Heute locken die Geissen die Besucher an.

Bild: Daniel Sudan, Epagny

Was ist das?

R Sextant
S Rittermaske

Schreiben Sie eine SMS an 880 (90 Rp.) mit KFL **R** Name Adresse oder KFL **S** Name Adresse – oder machen Sie mit unter www.ufarevue.ch
Einsendeschluss ist der 15. August 2014.

Verlost wird ein LANDI-Gutschein im Wert von 50 Fr.

Rapid gestern und heute

In Zusammenarbeit mit dem Rapid Museum Schöftland und dem Verkehrshaus der Schweiz findet vom 26. Juli bis zum 3. August 2014 in Luzern die Rapid Sonderausstellung statt. Die Geschichte des Schweizer Traditionsunternehmens kann hautnah miterlebt werden mit Vorführungen und Testfahrten vom Oldtimer bis zur aktuellen Einachsgeräte-Modellpalette und weiteren Hightech-Bauteilen der Rapid-Kundenfertigung für Schienen- und Luftfahrzeuge sowie die Automobilindustrie.

Das Verkehrshaus ist ab Bahnhof Luzern in 8 Minuten mit der Bahn bis Haltestelle «Luzern Verkehrshaus» erreichbar oder aber auch 30 Gehminuten entlang der Seepromenade.

www.verkehrshaus.ch
www.rapidmuseum.ch

RARITÄTEN zu verkaufen

Gesellschaftswagen, 14 Plätze, gut abgefedert, rundum Verdeck, grosse aufrollbare Sichtfenster auf beiden Seiten, Fuss- und Handbremse, elektrische Beleuchtung, sehr guter Zustand, Fr. 2500 ✆ 071 636 16 83 oder ✆ 079 399 00 20

Leiterwagen, Jg. 1926, wie neu ✆ 061 871 09 96

Raupentraktor Cletrac, Typ W, Jg. 1934, in fahrbarem Zustand ✆ 079 230 32 02

Plusieurs **tracteurs** John Deere et Farmall, pour collectioneur ✆ 079 230 32 02

Fernleitungsrohr für Heizung, ungebraucht, 65 m, 32+32 (2 x 1» DN25 / da 110mm), 6 bar/95°C (gleitend), PE-Xa Mediumrohr, PUR-Schaum ✆ 079 784 49 89

Flachsbrecher, gut erhalten, ✆ 034 431 27 61

Tracteur Fahr D88, 1959, Fr. 4800, refait. ✆ 079 429 01 30

Auflösung «Was ist das»!

Sylvain Portmann aus Trelex erkannte den gesuchten Gegenstand – einen Dochtschneider – und gewann einen LANDI-Gutschein im Wert von 50 Fr.

Effizienz mit Motivation steigern

AGRO-FORUM 2014 Die Vereinigung der Agrokaufleute sowie die Alumniorganisation der HAFL-Absolventen organisieren am 12. September 2014 in Bern ein Agro-Forum für Führungspersönlichkeiten der Agrar- und Lebensmittelbranche. Urs Schneider, stellvertretender Direktor des Schweizer Bauernverbands, referiert an diesem Anlass zum Thema Personalmotivation im Zusammenhang mit dem ESAF 2010.

Matthias Zurflüh

«Motivation als zentrales Element guter Leistungen» – Urs Schneider, als ehemaliger OK-Präsident des Eidgenössischen Schwingfestes (ESAF) in Frauenfeld weiss, wovon er spricht. Auch beruflich leitet er viele Kampagnen und Projekte wie zum Beispiel die Imagekampagne mit Prominenten im Edelweisshemd, die Auftritte der Schweiz an der Internationalen Grünen Woche Berlin, viele Abstimmungskampagnen und zuletzt die Unterschriftensammlung für die «Initiative für Ernährungssicherheit». Derzeit ist Schneider an den Vorbereitungen für den Auftritt der Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft an der Weltausstellung «Expo Milano 2015».

Matthias Zurflüh: *Sie sind eine engagierte Persönlichkeit. Was motiviert Sie?*
Urs Schneider: Spannende Aufgaben, die warten und die Zusammenarbeit mit hervorragenden Teams für verschiedenste Aufgaben und Projekte. Beim Einsatz in der Landwirtschaft setzt man sich schlussendlich für 60 000 Bauernfamilien ein. Das ist eine äusserst dankbare und erfüllende Aufgabe.

Wenn man Ihre Mitarbeiter fragen würde, wie würden diese Ihren Führungsstil beschreiben?
Ich denke (und hoffe), da kämen Begriffe wie kooperativ, motivierend, engagiert und bestimmt vor. Wahrscheinlich würden meine Mitarbeiter sagen, «manchmal enthusiastisch» und vielleicht noch «militärisch», wobei darunter wohl vor allem das Talent zum Organisieren zu verstehen ist.

Warum haben Sie 2010 das OK-Präsidium des ESAF in Frauenfeld übernommen?
Ich fühle mich traditionellen Werten verbunden, bin Sportfan und war schon vor dem ESAF 2010 bei der Organisation von zahlreichen kleineren und grösseren Anlässen dabei. Ausserdem gibt es eine Verbindung zu meiner beruflichen Tätigkeit und meinen weiteren Engagements. Das ESAF 2010 war der grösste, an einem Wochenende stattfindende Sportanlass in unserem Land. Diesen zu organisieren war gleichermassen eine Herausforderung wie auch eine Ehre. Zudem machte es echt Spass.

Mit welchem System haben Sie die 3700 Helfer rekrutiert?
Ziel war es, einen grossen Teil der Helfer über Vereine zu rekrutieren und dabei den Rekrutierungsrayon je nach Verlauf des Anmeldungseingangs immer weiter auszudehnen. Den Bedarf und die Aufgaben haben wir über Orientierungen an den kantonalen Delegiertenversammlungen der Thurgauer Sportverbände sowie durch die direkte Kontaktnahme mit Vereinen sowie Aufrufen in Medien und auf der Homepage bekannt gemacht. Das Konzept war erfolgreich, rund 90 % der Helfenden wurden über

Motivation als zentrales Element guter Leistungen

Unter diesem Titel referieren (nur deutsch) am Agro-Forum der erfolgreiche Fussballtrainer und Fernsehkommentar Hanspeter Latour, Nadine Gembler (Leiterin Personal/Ausbildung Coop national), Annina Scherrer (Institut fur Arbeitsmedizin), Bernard von Muralt und stellvertretender Direktor SBV Urs Schneider. Das Agro-Forum findet am 12. September 2014 am Feusi Bildungszentrum in Bern statt (7.30 bis 16.30 Uhr). Ab 16.30 Uhr Apéro riche Valais. Die Kosten betragen 159 Fr. pro Person. Anmeldung auf *www.swissagroforum.ch* oder mit dem untenstehenden Talon.

Talon einsenden bis spätestens am 31. August 2014: Agrokaufleute-Vereinigung, Cécile Ferro Max-Daetwyler-Platz 1 3014 Bern.

Anmeldung

Ich melde mich ans Agro-Forum am 12. September 2014 an

Vorname, Name

Strasse, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Mail

Ausbildung

Funktion

Unterschrift

Bitte so rasch wie möglich retournieren (Agrokaufleute-Vereinigung, Erlachstrasse 5, 3012 Bern) oder sich auf www.swissagroforum.ch online anmelden.

Agro-Forum 2014 am 12. September 2014 am Feusi Bildungszentrum, Bern.

Vereine rekrutiert und der überwiegende Teil kam aus dem Thurgau. Es war unproblematisch die Helfer zu finden.

Welches waren die Anreize, die Sie für die Helfer geschaffen haben?
Das Wichtigste war wohl die Aussicht auf ein einmaliges, spannendes Erlebnis und die Mitwirkung an einem Grossanlass. Erhalten haben die Helferinnen und Helfer einen Basis-Stundenlohn für die geleistete Arbeit, welcher aber zum grössten Teil in die Vereinskassen floss, Helferbekleidung und kostenlose Verpflegung im Helferzelt. Ab fünf geleisteten Helferstunden gab es einen persönlichen Gratiseintritt zur Helfer-Tribüne in der Schwing-Arena. Alle erhielten eine Einladung zum Helferfest.

Wie muss man Personen führen, wenn Sie freiwillig helfen?
Genau gleich wie in einem Unternehmen oder einer Organisation. Die Führungsgrundsätze bleiben immer gleich. Klare Aufgaben und Ziele sind wichtig. Eines meiner Mottos ist auch «Ehrenamtlichkeit schützt nicht vor Qualität».

Wie motiviert man Helfer, während eines solchen Anlasses den nötigen Effort zu erbringen?
Weil das Schwingen «in» ist, aber auch weil wir eine gute Kommunikation machten, gelang es uns, eine riesige Vorfreude auf das ESAF zu wecken. Das trug sehr dazu bei, dass alle etwas beitragen wollten, das Fest zum Erfolg zu machen. Vom OK-Präsidenten über die Abteilungsleiter, die Ressortchefs bis hinunter zum Verantwortlichen am Wurststand ist es wichtig, Einsatz vorzuleben und Vorbild zu sein.

Gibt es bei der Führung der freiwilligen Helfer einen Unterschied zu Angestellten im bezahlten Arbeitsverhältnis?
Man muss mehr orientieren, weil alles neu und einmalig ist. Ansonsten gibt es kaum einen Unterschied.

Würden Sie rückblickend etwas anders machen?
Es gibt immer Sachen, die man besser machen kann. Im Ressort «Personelles» würde ich kaum etwas ändern.

Danke für das Gespräch.

Urs Schneider, stv. Direktor des Schweizer Bauernverbands als Vorbild dafür, wie man Mitarbeiter und Helfer motiviert. Bild: SBV, Brugg

Autor Matthias Zurflüh absolvierte 2005 bis 2007 den feusi-Lehrgang Agrokaufmann HF. Er leitet den Bereich «Internationaler Warenverkehr und Logistik» bei Swisscofel, Bern. Als Präsident der ehemaligen Agrokaufleute steht der dem OK für das Agroforum vor. www.agro-vereinigung.ch

INFOBOX

Salami – die Königin der Rohwürste

WURSTWAREN SIND BRÜH-, KOCH ODER ROHWÜRSTE. Die Salami gehört zu letzteren und wird luftgetrocknet, ist also eine Dauerwurstsorte, die klassischerweise einen grauweissen Naturschimmelbelag (Edelschimmel) aufweist. Früher enthielten die italienischen Salami oft Esel- und Maultierfleisch. Heute jedoch werden Salamis ausschliesslich aus Schweine- und Rindfleisch oder nur aus Schweinefleisch hergestellt.

Heini Hofmann

Unter den Rohwürsten ist die Salami die bekannteste und beliebteste. Rohwurst bedeutet: ohne Kühlung haltbar und ohne Erhitzung geniessbar. Rohwursterzeugnisse werden entweder kaltgeräuchert mit Nachtrocknen (Landjäger) respektive kaltgeräuchert mit abgebrochener Reifung (Saucisson) oder eben luftgetrocknet statt geräuchert (wie die Salami).

Zu den luftgetrockneten, schimmelüberzogenen Rohwürsten gehören neben den verschiedenen Salamitypen – Salami fein (Typ Milano), Salami grob (Typ Nostrano), Salami Varzi (mit Speckwürfeli), Schweizersalami und Salami pur porc – auch Salsiz, Salametti, Knoblauchwurst.

Sei un Salame! Wenn ein Tessiner einen Mitmenschen solchermassen bezichtigt, ist dies gleichbedeutend wie Hanswurst auf Deutsch. Und in Politik und Militär kennt man die Salamitaktik, das Vereinnahmen in kleinen Schritten, so wie man die Salami in dünne Scheibenrädchen schneidet, ganz im Gegensatz zu Brüh- und Kochwürsten, die in dicke Scheiben zertrennt werden, und zwar schräg geschnittene, um dem Auge grösseres Volumen vorzutäuschen.

Auch sprachlich betrachtet ist Wurst nicht gleich Wurst. Im Italienischen ist die einzelne Wurst eine salame (Salzwurst), wogegen salami den Plural bedeutet. Doch in der Deutschen Sprache mutierte die italienische Mehrzahl zur Einzahl, Salami, die wir durch einen künstlichen Plural wieder zu Salamis machen müssen. Ein Salami-Geschenk, bestehend aus nur einer Wurst, ist also, etwas maliziös ausgedrückt, Vorspiegelung falscher Tatsachen. Zudem streitet man sich in der Schweiz, ob man die oder der Salami sagt.

Ganze Salami kühl und trocken lagern. Bei angeschnittener Salami die Schnittfläche mit Butter, Haushaltfolie oder feuchtem Tuch abdecken und im Kühlschrank lagern. Aufgeschnittene vakuumverpackte Salami im Kühlschrank lagern. Aufgeschnittene offene Salami sofort konsumieren.
Bild: Ernst Sutter AG

Rohmaterial und Verarbeitung Trotz technischem Fortschritt werden Salamis heute traditionsverhaftet hergestellt, wobei dem Rohmaterial und den Verarbeitungsschritten grösste Wichtigkeit zukommt. Eine Salami entsteht in mehreren Arbeitsgängen: Brätherstellung, Abfüllen in Wursthülle, Trocknung und Reifung. Je nach Spezialität wird reines Schweinefleisch oder eine Mischung aus Rind- und Schweinefleisch verwendet.

Die ausgeruhten Schlachttiere müssen gesund, gut gemästet, aber nicht zu fett sein und es werden eher ältere Tiere benötigt. Wichtig sind hygienische Schlachtung und Verarbeitung, die Tierkörper müssen mindestens 48 Stunden durchkühlen, sollen aber nicht länger als 4 bis 5 Tage abhängen, da sonst Nährstoffe verloren gehen. Zwei Drittel des Fleisches sollen eine Verarbeitungstemperatur von zirka –2 °C haben, ein Drittel kann frisch verarbeitet und dann mit dem leicht angefrorenen Fleisch vermengt werden.

Der Speck wird gut ausgekühlt in Würfel geschnitten und zwei bis drei Tage im Gefrierraum ausgetrocknet. Die Verarbeitungstemperatur soll bei zirka -6°C liegen. Das angefrorene Kuh- und/oder Schweinefleisch und der Rückenspeck werden zusammen zerkleinert mit Scheffel und Knetmaschine oder Scheffel und Blitz oder mit dem Blitz allein, und zwar je nach Salamispezialität in unterschiedlicher Körnung. Die Aromatisierung erfolgt durch Beigabe von Salz, Gewürzen oder Pfeffer, bei einigen Sorten auch Knoblauch oder Wein.

Aus Brät wird Wurst Während das Brät früher in der traditionellen Mengmulde (marna) mehrmals durch die Hände des Charcutiers ging, übernehmen heute moderne Mengmaschinen (Tumbler) das Mischen des fetten mit dem mageren Anteil. Vom Tumbler wird das Brät in die Knetmaschine umgefüllt und hier drei bis fünf Minuten durchgewalkt. Damit der in der Luft enthaltene Sauerstoff den Speck nicht ranzig werden lässt, erfolgen diese Arbeitsgänge unter Vakuum.

Nun kann das fertige Brät sorgfältig in Natur- oder Kunstdärme abgefüllt werden. Die Fülltemperaturen für feinkörniges Brät (Typ Milano) sollen bei zirka -2°C liegen, für grobkörniges Brät (Typ Nostrano) bei rund 0°C. Letzter Herstellungsschritt ist das Binden. Salamisorten erster Qualität werden auch heute noch durch qualifiziertes Personal von Hand gebunden, wobei dies eine Frage der Ästhetik ist und nichts mit der Qualität zu tun hat, weshalb auch nicht gebundene Sorten von gleicher Wertigkeit

sind. Jetzt ist die Salami zwar formmässig fertig, aber noch lange nicht genussreif; denn nun folgt die hohe Kunst der Trocknung und Reifung.

Nach Abhängen über Nacht werden die Salamis an Stöcke gehängt und in die Trockenräume gebracht, wo sie fünf Tage bei absteigender Temperatur und Luftfeuchtigkeit verbleiben (von 24 °C/95 % rel. Feuchte bis runter auf 14 °C/80 %). Ab dem sechsten Tag folgt die Reifung in den Lagerräumen bei 12 bis 14 °C und 80–85 % relativer Feuchtigkeit. Der Reifungsvorgang dauert bei kleinen Sorten zwei Wochen, bei grossen von einem Kilogramm Gewicht bis zu drei Monate. Durch das langsame Trocknen verliert die Salami je nach Grösse bis zu einem Drittel an Gewicht.

Umrötung und Salpeterabbau
Auch im Lebensmittelbereich basiert alles auf chemisch-physikalischen und biologischen Vorgängen, die exakt gesteuert werden müssen. Der pH-Wert des Rohmaterials, der nicht mehr als 5.9 betragen darf, muss bei der Rohwurstreifung bis zum 10. Tag kontinuierlich absinken auf zirka 5.2 und sich bis zur Schnittreife auf rund 5.5 bis 5.7 einpendeln. Mit zunehmender Abtrocknung muss auch die Luftbewegung verringert werden. Ebenfalls die Luftfeuchtigkeit muss nach dem Schwitzprozess (bei Beginn der Reifung) gesenkt werden, jedoch so, dass die Differenz nicht zu gross wird, weil es sonst zur Trockenrandbildung kommt.

Die anfänglich hohen Temperaturen schaffen optimale Bedingungen für die Mikroorganismen, damit eine gleichmässige pH-Absenkung erfolgt, welche für die Wasserabgabe und Umrötung ideale Voraussetzungen schafft. Das Kochsalz fördert die Brätbindung und wirkt konservierend, weil es unerwünschte Bakterien hemmt. Beim Salpeterabbau wird Nitrat bakteriell zu Nitrit abgebaut. Dieses zerfällt in einem chemischen Vorgang zu Stickoxyd und geht mit dem Eisen des Muskelfarbstoffes Myoglobin eine Verbindung ein. Daraus resultiert im Umrötungsprozess Stickoxid-Myoglobin, auch Pökelrot genannt. Zuckerstoffe schliesslich bilden die Nahrung für die Mikroorganismen, es kommt zur Bildung von Milchsäure, die ihrerseits für die Senkung des pH-Wertes verantwortlich ist. Während des Reifeprozesses wird das Brät, das heisst das Gemisch aus Muskelfleisch, Speck und Fleischsaft (Sol) verfestigt, indem mit fallendem pH der Sol zu Gel erstarrt. Voraussetzung für eine gleichmässige Trocknung der Rohwurst ist also ein optimales Zusammenspiel von pH-Wert, Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftbewegung.

Starterkulturen Wie dies zuerst bei der Herstellung von Joghurt, Quark und Käse der Fall war und heute auch bei Brot, Wein, Oliven, Salzgurken und manch anderen Lebensmitteln gang und gäbe ist, werden auch in der Technologie der Salamireifung Bakterien und Edelschimmelpilze als Starterkulturen gezielt eingesetzt; sie beeinflussen die pH-Wert-Senkung, den Reifungsvorgang, die Farbhaltung, die Konsistenz und den Geschmack positiv, all das also, was die Salami zur Königin der Rohwürste macht.

Milchsäurebakterien bilden aus den zugegebenen Kohlehydraten Milchsäure, welche die Reifung beschleunigt. Mikrokokken bauen das Nitrat aus dem Pökelhilfsstoff ab und haben zusammen mit Hefen einen günstigen Einfluss auf Farbe und Aroma der Salami. Edelschimmelpilze schliesslich (die Rohwürste werden in einem Tauchbad mit deren Sporen überzogen) schützen die Salami vor Sauerstoff und Licht und verhindern so Ranzigwerden und Austrocknung sowie unerwünschtes Schimmelpilzwachstum – und verleihen der Rohwurst-Königin ihr unverwechselbares Äusseres.

Naturkeller und Klimakammer
Die Reifung ist ein Wesensmerkmal der Salami. Früher erfolgte sie im Naturkeller, weshalb naturgereifte Rohwürste in unseren Breitengraden nur in den Wintermonaten hergestellt werden konnten. Heute wird die Naturreifung in der Schweiz nur noch in kleinen, traditionellen Handelsbetrieben oder von Bauern im Tessin ausgeübt. Grossbetriebe sind längst zur Reifung in Klimakammern übergegangen, was eine ganzjährige Produktion erlaubt. ■

Salami sollte bei Zimmertemperatur genossen werden, da – wie bei Wein und Käse – sich nur dann das volle Aroma entwickelt.

Autor Heini Hofmann, Zootierarzt und freier Wissenschaftspublizist, Rapperswil-Jona (SG)

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

Würzige Geheimnisse aus der Bauernküche

NACH EINER WANDERUNG im schönen Toggenburg lässt es sich nirgends besser schlemmen als im Buurebeizli Dergeten. Einige ihrer Spezialitäten hat die Bäuerin und Beizli-Betreiberin Esther Stauffacher für die Leser verraten.

Knöpfli mit Schnittlauch-pesto

200 g Schnittlauch
3 Knoblauchzehen
50 g gemahlene Mandeln
100 geriebener Greyerzer
1 dl Rapsöl
1 Prise Salz
Hausgemachte Knöpfli

Knöpfli in einer beschichteten Pfanne goldgelb rösten. Für das Pesto alle weiteren Zutaten in eine Schüssel geben und mit dem Stabmixer gründlich pürieren. Schnittlauchpesto *(Bild oben rechts)* unter die Knöpfli mischen oder dazureichen. Dazu passt Cordon bleu, gefüllt mit Mostbröckli, Schwägalpkäse und dünnen Apfelschnitzen.

Toggenburger Schlorzifladen

1 Kuchenteig (rund)

Schlorzi

500 g gedörrte Birnen
etwas Rohrzucker
1 Msp. Nelken- und Zimtpulver
1–2 EL Zitronensaft
1 EL Kirschwasser

Guss

6 dl Vollrahm
1 grosses Ei
1 EL Mehl
2 EL Zucker

Für das Schlorzi, die gedörrten Birnen einige Stunden einweichen lassen, danach zu einem Mus verarbeiten. Restliche Zutaten mit der Masse vermischen.

Ofen auf 180 °C Umluft einstellen. Für den Guss den Vollrahm mit Ei, Mehl und Zucker mit dem Schneebesen verquirlen. Den Teig auf ein Kuchenblech auslegen, an den Seiten gut andrücken und den Boden mit einer Gabel einstechen. Schlorzi auf dem Teig gleichmässig verteilen. Guss über dem Schlorzi verteilen und 45 min im Ofen backen.

Leichtes Sommerdressing

2–3 Tomaten
1 mittelgrosse Zwiebel
1 Handvoll frische Gartenkräuter
2 dl Rapsöl
1 dl Essig

Tomaten, Zwiebeln und frische Gartenkräuter grob hacken und mit den anderen Zutaten in eine Schüssel geben. Mit dem Stabmixer eine sämige Sosse zaubern. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Passt perfekt zu grünem Salat. ■

Die Bäuerin ist eine kreative Köchin und zaubert mit einfachsten Zutaten in Windeseile für ihre Familie ein komplettes Menü. Besonders raffiniert ist ihr leichtes Sommerdressing mit vielen frischen Gartenkräutern *(Bild unten)*.

Esther Stauffacher (47) betreibt mit ihrem Mann Melchior Milchwirtschaft mit Alpbetrieb in Nesslau (SG) nach Bio Suisse Richtlinien. 2009 eröffnete die Bauernfamilie das Buurebeizli Dergeten. Die Bauern aus der Umgebung aber auch Wanderleute aus der ganzen Welt werden dort mit vorzüglicher Bauernküche verwöhnt. Mehr dazu unter www.buurebeizli-dergeten.ch. In der Küche setzt die Bäuerin auf natürliche, frische, regionale und möglichst biologische Produkte. Einmal im Jahr wird auf dem Hof die Dergeten Kilbi mit Jodlerklub und Oldtimertreffen veranstaltet. In ihrer Freizeit besetzt die engagierte Bäuerin mehrere Ämter, sei es im Vorstand der IG Laad oder des Agrotourismus Toggenburg. Der Hof Stauffacher macht übrigens beim Projekt «Stallvisite» mit.

Autorin Anna Steindl, UFA-Revue, 8401 Winterthur

INFOBOX
www.ufarevue.ch 7-8 · 14

155 Jahre diga möbel

Gratistag!

Landi

Gratismöbel bis
Fr. 10’000.–!
Unlimitierte Gesamtgewinnsumme!

1. – 31. August 2014

Gratismöbel ohne «wenn» und «aber» – das gibt es nur bei diga!

Mehr ab Seite 4.

✔ Wohnen ✔ Schlafen ✔ Küchen ✔ Büro

Ihre garantierten Landi-Konditionen:

20%
inkl. MwSt.

+ Gratis Lieferung
+ Gratis Montage

I d’diga muesch higa!

LAN-07/08-2014

1

Wohnzimmer-Träume!

Hit-Kombination
4784.–*
statt 5390.–

diga FullService
*LANDI Cash-Preis inkl. MwSt., Lieferung und Montage. Gleiches Modell anderswo günstiger = Differenz zurück!

2

Hit-Kombination 1
3344.–*
statt 4180.–

3

Stuhl
358.–*
statt 448.–

Tisch (300 cm)
3196.–*
statt 3995.–

1 **BELVEDERE** Hit-Kombination 4, 1 Sofa 3-plätzig, AT links, 1 Eckottomane, Abschlusshocker rechts, Lederlook Kaiman 02 crème **Fr. 4784.–*** statt Fr. 5980.–. 119 144. Auf Wunsch mit Dekokissen.

2 **MALTA** Hit-Kombination 1, Stoff Lara Denim Salina braun, **Fr. 3344.–*** statt Fr. 4180.–. Mit Rückenverstellung, auf Wunsch mit Armlehnenkissen und Zierkissen. 119 215. Seitenverkehrt gleicher Preis. 1178.02

3 **RITTER-TISCH** Eiche massiv, X-Gestell Stahl schwarz, 100 × 300 cm **Fr. 3196.–*** statt Fr. 3995.–. 1037.01
DEAN Stuhl Bezug Ledart antik dunkelbraun 94, feuerhemmend **Fr. 358.–*** statt Fr. 448.–. 1036.01

SPIRIT Stellen Sie sich Ihre Lieblings-Wohnkombination zusammen. Nur Ihre Kreativität setzt Ihnen Grenzen.

4 **SPIRIT** Vitrine 2-türig Eiche massiv geölt bianco, Typ 02, B: 115,8, H: 180, T: 45 cm **Fr. 2600.–*** statt Fr. 3250.–. 118 894

5 **SPIRIT** Sideboard Eiche massiv geölt bianco, Typ 01, B: 180, H: 88,4, T: 45 cm **Fr. 2394.–*** statt Fr. 2993.–. 118 893

6 **SPIRIT** Highboard Eiche massiv geölt bianco, Typ 10 B: 104, H: 124,5, T: 45 cm **Fr. 1832.–*** statt Fr. 2290.–. 118 895, TV-Element Eiche massiv geölt bianco, B: 138, H: 52,2, T: 50 cm **Fr. 1168.–*** statt Fr. 1460.–. 118 896, Salontisch, Eiche massiv geölt bianco, Typ 30, B: 120, H: 50, T: 60 cm Fr. **Fr. 952.–*** statt Fr. 1190.–. 118 898

Im August
GRATISTAG!

4

innert 5 Tagen SUBITO geliefert und montiert

5

SPIRIT
Massive Eiche, neu inszeniert!

innert 5 Tagen SUBITO geliefert und montiert

6

innert 5 Tagen SUBITO geliefert und montiert

diga reiseCenter

Transatlantik Kreuzfahrt Frühling 2015

mit Costa Pacifica 19.03.15 – 10.04.15

ANNAMARIE

23 Tage ab **Fr. 2698.–** inkl. Vollpension, An- & Abreise pro Person

Sogar inklusive tollem Vorprogramm!

Costa

Costa Pacifica

1. Tag: Linienflug von Zürich nach Buenos Aires via London. Ankunft am nächsten Morgen.

2. Tag: Nach Ankunft am Flughafen Buenos Aires werden Sie von der Reiseleitung erwartet und Sie begeben sich auf eine Stadtrundfahrt (Mittagessen inklusive). Am Nachmittag einchecken im Hotel in Buenos Aires. Abend zur freien Verfügung.

3. Tag: Nach dem Frühstück Transfer zum Hafen von Buenos Aires und Einschiffung. Sie verbringen die erste Nacht in in Buenos Aires an Bord Ihres Schiffes.

4. Tag: Nach dem Mittag sticht Ihr schwimmendes Hotel in See in Richtung Brasilien.

5. + 6. Tag: Erholung auf See.

7. Tag: Am Morgen Ankunft in Rio de Janeiro. Die berühmteste Stadt Brasiliens zieht jährlich Millionen Besucher an. Machen Sie einen Ausflug auf den Zuckerhut oder flanieren Sie an der berühmten Copacabana.

8. Tag: Erholung auf See.

9. Tag: Heute haben Sie die Gelegenheit eine der schönsten Städte Brasiliens zu entdecken. Salvador de Bahia bietet für jeden etwas. Gehen Sie von Bord und erleben Sie südamerikanisches Flair.

10. Tag: Erleben Sie die Stadt Maceio, auch die «Stadt der Wasser» genannt, auf eigene Faust, oder nehmen Sie an einem fakultativen Ausflug von Costa teil.

11. Tag: Ihr Schiff trifft am Morgen im Hafen von Recife ein, der Hauptstadt des brasilianischen Bundesstaates Pernambuco.

12. – 17. Tag: Überquerung des Atlantiks.

18. Tag: Heute legt Ihr Schiff im Hafen von St. Cruz de Teneriffa an. Teneriffa gehört zu den kanarischen Inseln und hat einen vulkanischen Ursprung. Erleben Sie diese einmalige Landschaft und gehen Sie von Bord.

19. Tag: Erholung auf See.

20. Tag: Nach dem Mittag Ankunft im Hafen von Malaga. Malaga liegt im Süden Spaniens und ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Entdecken Sie einen der ältesten Häfen des Mittelmeers. Ein weiteres Merkmal dieser Stadt ist die imposante Kathedrale.

21. Tag: Erholung auf See.

22. Tag: Morgens Ankunft in Marseille. Marseille gehört zu den wichtigsten französischen Hafenstädten und ist die zweitgrösste Stadt Frankreichs. Gehen Sie auf Stadtrundfahrt oder nehmen Sie an einem Ausflug nach Aix-en-Provence teil.

23. Tag: Ihre traumhafte Kreuzfahrt endet heute in Savona. Nach dem Frühstück verlassen der Kabine. Geniessen sie bis zum Mittag die Zeit noch an Bord, danach Ausschiffung und Rückfahrt mit dem Bus in die Schweiz zu Ihrem gewählten Ausstiegsort.

Veranstalter: Costa Kreuzfahrten

Reisedaten und Preis pro Person in Fr.

Costa Pacifica, 19.03. – 10.04.15,
Preis pro Person bei Doppelbelegung inkl. Transfers

	Normalpreis	diga-Aktion
Innenkabine Classic	3098.–	2698.–
Innenkabine Premium	3250.–	2850.–
Aussenkabine Classic	3598.–	3198.–
Aussenkabine Premium	3798.–	3398.–
Balkonkabine Classic	3986.–	3586.–
Balkonkabine Premium	4349.–	3949.–

Preisänderungen bleiben jederzeit vorbehalten.

Unsere Leistungen

- Linienflug von Zürich nach Buenos Aires via London
- Kreuzfahrt in der gebuchten Kabine
- Vollpension an Bord
- Busfahrt Savona – Schweiz
- deutschsprechende Bordreiseleitung

Nicht inbegriffen

- Getränke und persönliche Auslagen an Bord
- Serviceentgelt (an Bord bezahlbar)
- Annullations- und SOS-Versicherung

Auftragspauschale

Fr. 30.– pro Person. Max. Fr. 60.– pro Dossier.

Ausstiegsorte

ca. 19.00 Uhr	Bellinzona, Autobahnraststätte
ca. 20.45 Uhr	Martigny, Bahnhof
ca. 21.30 Uhr	Luzern, Inseli
ca. 21.45 Uhr	Lausanne, Bahnhof
ca. 22.00 Uhr	Affoltern a. Albis, Autobahnraststätte
ca. 22.30 Uhr	Zürich, Flughafen
ca. 22.30 Uhr	Genf, Flughafen
ca. 23.15 Uhr	Bern, Car Terminal Neufeld
ca. 23.30 Uhr	Basel, Meret Oppenheimerstrasse
ca. 23.45 Uhr	Kallnach, Car Terminal Marti

Fr. 400.– Frühbuchungsrabatt bis 31.10.2014
pro erwachsene Person

REISEGARANTIE **Direkte Buchung ✆ 0848 735 735 oder www.digareisen.ch**

155 Jahre diga möbel

1

Hit-Kombination
5584.–*
statt 6980.–

Gratis
Ohne «wenn» und «aber»!

So einfach kommen Sie zu Gratismöbeln:

Sie kaufen zwischen dem **1. und 31. August 2014** diga-Möbel Ihrer Wahl. Wer am verkaufsschwächsten Tag dieser Periode einkauft, erhält die Möbel bis zu einem Betrag von **Fr. 10'000.– gratis.**

Jetzt vorbeikommen!

Der Gratistag wird ab 15. September unter **www.diga.ch** publiziert.

LAN-07/08-2014. Modell- und Preisänderungen vorbehalten. Preisstand: 04.07.2014. Konditionen sind von den Preisen abgezogen und gelten nicht für Fremdcoll. und Nettoartikel.

1 **CATANIA** Hit-Kombination bestehend aus: Bett 180 × 200 cm, 2 Nachttischen, 1 Schrank 5-türig **Fr. 5584.–*** statt Fr. 6980.–. 116 938. Alle Teile einzeln erhältlich. Umfangreicher Typenplan.

2 **ROYAL AUTOMATIC** Boxspring Bett 180 × 200 cm mit elektrischer Verstellung garantiert die optimale Liegeposition. Mit hochwertigen Taschenfederkern-Matratzen, 2 Visco-Topper als Auflage und 2 Kissen 40 × 80 cm, Stoff Golf Antracite 67
Fr. 4432.–* statt Fr. 5540.–. 119 064
NAKA Nachttisch mit 2 Schubladen, Softmatt weiss, B: 45, H: 60, T: 38 cm
Fr. 478.–* statt Fr. 598.–. 119 065

2

180 × 200 cm
4432.–*
statt 5540.–

ROYAL BOXSPRING SLEEPING

Elektrisch verstellbare Liegeposition!

diga FullService
*LANDI Cash-Preis inkl. MwSt., Lieferung und Montage. Gleiches Modell anderswo günstiger = Differenz zurück!

innert 5 Tagen SUBITO geliefert und montiert

Ausschneiden – Hinfahren – Profitieren!

155 Jahre diga **BON** möbel

Landi

20%

Barzahlungsrabatt
auf das ganze diga Sortiment.

✔ **Gratis Lieferung**
✔ **Gratis Montage**

Gültig bis: 13.09.2014

LAN-07/08-2014

diga finden Sie 10 × in der Schweiz – auch in Ihrer Nähe!

1023 Crissier/VD*	Ausfahrt Lausanne-Crissier	Tel. 021 633 44 90
8953 Dietikon/ZH	Lerzenstr. 17	Tel. 044 743 80 50
8600 Dübendorf/ZH	Neugutstr. 81 (neben Interio)	Tel. 044 802 10 10
6032 Emmen/LU	Emmen-Süd (Hasliring)	Tel. 041 268 84 84
8854 Galgenen/SZ	Ausfahrt Lachen	Tel. 055 450 55 55
1763 Granges-Paccot/FR	Ausfahrt Fribourg-Nord	Tel. 026 460 76 76
4614 Hägendorf/SO **Neu**	Industrie Ost	Tel. 062 207 02 20
3421 Lyssach/BE	Bernstr. 41 (Möbelmeile)	Tel. 034 420 95 95
4133 Pratteln/BL	Zurlindenstr. 3	Tel. 061 826 50 20
9532 Rickenbach b. Wil/TG	neben Coop	Tel. 071 929 47 00

*ohne Küchen

diga Infoservice:
Telefon 055 450 55 55
www.diga.ch

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 10.00 – 18.30 Uhr
Sa 09.00 – 16.00 Uhr

Gratis Parkplätze vor allen Filialen

www.diga.ch

Der Duft des Südens

THYMIAN machte bei den alten Ägyptern zum Einbalsamieren Karriere. Heilkraut war die niedliche Gewürzpflanze schon immer. Sie hat aber auch das Talent zum ganz grossen Auftritt in Topf und Garten. Sie füllt Plattenfugen, schmückt Trockenmauern und kann mit Absenkern vermehrt werden.

Edith Beckmann

Im Hochsommer blüht Thymian zu Hochform auf und verbreitet seinen herrlich aromatischen Duft bis im Herbst. Die einzelnen Lippenblüten sind zwar winzig klein. Doch sie erscheinen in solcher Fülle, dass sie farbenprächtige Blütenpolster bilden. Etwa als Beeteinfassung, wo sie sogar als Schneckenbarriere wirken, oder auf Mauerkronen, die sie lieblich umspielen und damit harte Konturen brechen.

Robust und pflegeleicht Der kaum zehn Zentimeter hohe Sand-Thymian und andere niedrige Varianten malen schmucke Blütenbänder zwischen breite Plattenfugen. Nimmt sein Ausbreitungsdrang überhand, kann der Wuchs mit dem Rasenmäher auf höchster Schnitteinstellung gebändigt werden. Auch für einen Duftrasen oder als Dachbegrünung machen die niedlichen Sträuchlein eine prima Figur.

Genauso wie in Schalen mit weiteren Sonnenanbetern, etwa Portulak, Hauswurz, Fetthennen und anderen Sukkulenten. Ein paar hübsche Steine sollten für ein eindrucksvolles Gesamtbild nicht fehlen. Auf Dünger kann man verzichten, denn Thymian liebt kargen Boden, Sonne über alles und Steine, die in kühlen Nächten gespeicherte Tageswärme abgeben.

Aromen in Varianten Das geschätzte Heilkraut, vorwiegend gegen Husten und Erkrankungen der Atemwege, schmückt sich rund ums Jahr mit kleinen, sattgrünen Blättchen. Besonders attraktiv sind Sorten mit silbrig oder goldgelb gemustertem Laub.

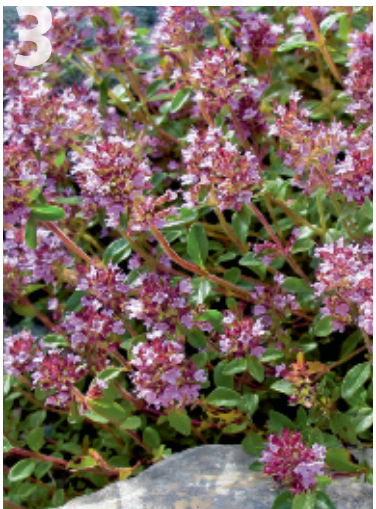
Bei Zitronen- und Orangen-Thymian verbindet sich der herbe Duft mit erfrischendem Zitrusaroma, was sie für den kulinarischen Genuss besonders begehrenswert macht.

Sogar im Winter darf man immer wieder einmal ein paar Zweiglein ernten. Doch auch trocknen lässt sich das Kraut perfekt. Entweder zu kleinen Büscheln gebunden und an luftig schattigen Plätzchen aufgehängt, oder ausgebreitet auf unbedrucktem Papier.

Nachwuchs zum Nulltarif Im Sommer ist die Zeit günstig, Thymian zu vermehren. Dazu herabhängende Seitentriebe flach auf die Erde drücken und mit einer Klammer oder einem Stück gebogenem Draht fixieren. Erde zwei Finger breit anhäufeln. Hat der Absenker Wurzeln gebildet, wird er von der Mutterpflanze abgeschnitten und versetzt. Diese Methode klappt auch bei Lavendel, Salbei, Bergbohnenkraut und Rosmarin. ■

1 · Filigraner Nasenschmeichler: Thymian blüht auch in sanften Pastelltönen.
Bild: Uschi Dreiucker/pixelio.de

2 · Logenplatz: Auf einer sonnigen Mauerkrone fühlt sich Thymian wohl und überspielt die Konturen.
Bild: Gartenberatung.info



3 · Zwei die sich mögen: Wärme speichernde Steine und Thymian, die sie lieblich umgarnen.
Bild: Joujou/pixelio.de

Grüne Tipps für den Nutz- und Ziergarten

- Kohlgewächse auf Raupen des Kohlweisslings kontrollieren und ablesen.
- Abgetragene Himbeerruten bodeneben abschneiden; junge Triebe, 8 bis 10 pro Laufmeter, aufbinden, überzählige entfernen.
- Ideale Schnüre für Bindearbeiten im Garten, weil sehr elastisch und wetterfest, sind in etwa 5 cm breite Streifen geschnittene alte Strumpfhosen.
- Salat beim Rüsten kurz in gesalzenes Wasser legen, dann sinken allfällige Blattläuse auf den Gefässboden.
- Für einen zweiten Flor im Herbst: Verwelkte Blüten von Rittersporn, Stockrose, Lupine, Frauenmantel und Katzenminze handbreit über dem Boden abschneiden.
- Knollen von Türkenbund und Madonnenlilien müssen bereits im August in den Boden.

Autorin Edith Beckmann, Freie Journalistin BR aus Frauenfeld (TG), leidenschaftliche Gärtnerin mit Wurzeln in der Landwirtschaft.

INFOBOX

Chef kann im Prinzip nur einer sein

Alex und Kevin Taylor bewirtschaften rund 1700 ha Eigen- und 800 ha Pachtland. Sie halten 1400 Rinder, 150 südafrikanische Merino-Schafe sowie 300 Ziegen. Die Gegend ist trocken und karg im südafrikanischen KwaZulu-Natal Midland. «Wir haben die Farm während 13 Jahren gemeinsam bewirtschaftet», erzählt Alex. «Aber als ich meine 70 Jahre erreicht hatte, beschloss ich, mich nur noch auf die Buchhaltung zu konzentrieren. Kevin war kompetent genug, die Farm selbst zu managen.» Eine Farm könne nicht optimal funktionieren, wenn mehr als eine Person Anweisungen gebe. Seit Kevin die Farm übernommen habe, gäbe nun der Junior den Ton an, fährt Alex Tayler fort. Gehe es aber um eine Anschaffung, so werde Pro und Kontra besprochen und gemeinsam überlegt, ob sich die Farm das leisten könne oder ob die Anschaffung überhaupt nötig sei. «Wir handeln nie überhastet», sagt Kevin Tayler. Wenn es zwischen Vater und Sohn, Buchhalter und Chef, zu Meinungsverschiedenheiten komme, gehe er, Kevin, auf einen Spaziergang auf die Farm raus, um seine Gedanken zu ordnen. Der Vater tue dasselbe in seinem Büro. Danach sei meistens ein praktikabler Kompromiss möglich.

Alex hat immer so geplant und investiert, dass er im Falle seines Todes keine Schulden für Kevin und dessen Familie hinterlasse. So hält das auch der Junior – prinzipiell wird deshalb stets alles vollständig und in bar bezahlt. Ihre Zahlungsphilosophie ist in der Region bekannt und sie werden dafür respektiert. Einzig für die Erweiterung des Farmlandes haben sie einen Kredit aufgenommen. «Banker mögen uns nicht, weil sie mit uns kein Geld machen können», grinst Alex. Auch wenn Alex alles im Blick hat, mussten die beiden mittlerweile einen Berater für Steuerfragen engagieren. Ein neues Steuersystem habe dies nötig gemacht, beklagt sich der Senior. Er habe aber noch immer die volle Kontrolle darüber, wie viel Geld von der Farm weggeht und wie viel reinkommt.

Kevin und seine Frau Sue haben mittlerweile drei Kinder. Diese interessieren sich für die Landwirtschaft und werden wahrscheinlich die Familientradition weiterführen.

Lloyd Phillips aus Mooi River, Südafrika
phillips01@telkomsa.net

Preise in Südafrika:
- 1 Liter Milch: 10 Rand (ca. 85 Rp.)
- Poulet gefroren, 1 kg: 24 Rand (ca. 2 Fr.)
- 2.5 kg Maismehl: 16.50 Rand (ca. Fr. 1.40)
- 1 Ei: 1.6 Rand (ca. 13 Rp.)
- 400 g Weissbrot: 5.90 Rand (50 Rp.)

LID-Serie «Uno-Jahr der Familienbetriebe»

2014 ist das Uno-Jahr der Familienbetriebe. Monatlich stellt die UFA-Revue in einer Kürzestversion gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID) eine Bauernfamilie aus der ganzen Welt vor. Der ausführliche Bericht über die Bauernfamilie ist auf *www.lid.ch* nachzulesen.

❶ Maishäcksler MC 180S Quattro, 4-reihig für Front- oder Heckanbau
❷ Maishäcksler MC 90S, 1-reihig ❸ Maishäcksler MC 90S TWIN, 2-reihig

Kuhn Center Schweiz, 8166 Niederweningen
Telefon +41 44 857 28 00 • Fax +41 44 857 28 08
www.kuhncenterschweiz.ch

Pflanzenbau I Tierhaltung I Landschaftspflege
be strong, be **KUHN**

Zu diesen Themen lesen Sie mehr in der nächsten Nummer

Theorie und Praxis im Dialog

In der neuen UFA-Revue-Serie diskutieren jeweils ein Landwirt oder eine Bäuerin mit einem Vertreter aus Wissenschaft und Forschung.

Schmalspurig in den Reben

Mit dem Fendt «208 V Vario» brachte Fendt die stufenlose Getriebetechnologie auch in das Segment der Spezial-Traktoren ein.

Mit der richtigen Sorte punkten

Um eine Basis für gute Erträge im Wintergetreide zu schaffen, sollten Landwirte vor der Aussaat das Augenmerk auf die Sortenwahl legen.

Ohne Kolostrum geht's nicht

Um sicherzustellen, dass alle Ferkel ausreichend Kolostrum und Milch erhalten, wenden manche Betriebe das so genannte «Split-nursing» an.

Schnaps in der Selbstversorgung

Hofeigene Schnäpse lassen sich mit Beeren und Wildfrüchten wunderbar in feine Liköre umwandeln. Das ist ein feines Mitbringsel vom Hof.

info@ufarevue.ch www.ufarevue.ch

Impressum

UFA-Revue
Die Mitglieder-Fachzeitschrift der fenaco-LANDI Gruppe. Die Ausgaben Nr. 1, 3, 5, 7-8, 9 und 11 erscheinen mit im Abonnement inbegriffener Beilage des LANDI-Contact. ISSN 1420-5106.

Herausgeber
fenaco Genossenschaft, Erlachstrasse 5, 3001 Bern
Hans Peter Kurzen, Publizistische Leitung

Mitherausgeber
LV-St. Gallen, GVS Schaffhausen. Die Beteiligungen der Herausgeber an anderen Unternehmungen sind in den gültigen Geschäftsberichten aufgeführt. Erhältlich beim Verlag.

Redaktion
Tel. 058 433 65 30
Fax 058 433 65 35
Theaterstrasse 15a,
8401 Winterthur
Dr. Roman Engeler (Chefredaktor), Daniela Clemenz, Christian Hirschi, Gaël Monnerat, Cyril de Poret und Matthias Roggli.
Anne-Marie Trümpi (Redaktionsassistentin).

Anzeigen/Abonnemente
Tel. 058 433 65 30
Fax 058 433 65 35

UFA-Revue
Anzeigenberatung
Theaterstrasse 15a
8401 Winterthur
Roman Engeler, Alex Reimann, Fabienne Elmer

Annahmeschluss
20 Tage vor Erscheinen

Verlag
Tel. 058 433 65 20
Fax 058 433 65 35
Verlag LANDI-Medien, ein Bereich der fenaco, Postfach, 8401 Winterthur
Dr. Roman Engeler, Verlagsleiter

Auflage

Mitgliederabonnemente	73'921
davon deutsch	61'149
davon französisch	12'772
(WEMF/SW beglaubigt 2013)	
Druckauflage	75'732

Bezugspreis
Für Mitglieder landwirtschaftliche Genossenschaften gratis. UFA-Revue-Abonnenten akzeptieren die Nutzung und Weitergabe ihrer Post-Adresse für den Versand von zielgerichteten Mailings. Ist dies nicht erwünscht, kann die Adresse beim Verlag gesperrt werden.

Prepress
AMW – Werbewerkstatt der fenaco-LANDI Gruppe, Winterthur. Aline Gsell, Stephan Rüegg

Druck
Print Media Corporation, 8618 Oetwil am See
Die Weiterverwendung von Beiträgen und Inseraten, insbesondere für Online-Dienste, ist nur mit Genehmigung gestattet.
Beiträge in der Rubrik «Know-how» sind PR oder Publireportagen über Firmen und ihre Produkte.

Papier
Perlentop Satin 60 g/m² Papier mit FSC- und PEFC-Zertifizierung

VIELSEITIG. LANGLEBIG. WIRTSCHAFTLICH.

Schon bei der Entwicklung wurde der neue Peugeot Boxer über 4 Millionen Kilometer unter Extrembedingungen getestet. Karosserie, Hecktüren sowie Stossstangen wurden verstärkt und die Bremsanlage neu dimensioniert, um die Strapazierfähigkeit und Qualität des Fahrzeugs noch weiter zu erhöhen. Für Kraft und hohe Wirtschaftlichkeit sorgen neue HDi-Motoren. Sie erhalten ihn in vielen Karosserievarianten mit einem Ladevolumen bis zu 17 m^3. Überzeugen Sie sich selbst bei einer Probefahrt bei Ihrem Peugeot-Partner.

Peugeot Boxer Kastenwagen verblecht ACCESS 328 L1H1 2.2 HDi FAP 110 PS, CHF 33 300.–, abzüglich Flottenrabatt CHF 13 320.–, Endpreis CHF 19 980.–. Abgebildetes Fahrzeug: Peugeot Boxer Kastenwagen verblecht ACTIVE 333 L2H2 2.2 HDi FAP 110 PS, mit Sonderausstattung, CHF 43 350.–, abzüglich Flottenrabatt CHF 11 705.–, Cash-Prämie CHF 3 000.–, Endpreis CHF 28 645.–. Gültig für Bestellungen vom 1.6. bis 31.7.2014. Alle Preisangaben exkl. MWSt. Ausschliesslich gültig bei allen teilnehmenden Peugeot-Partnern. Das angebotene Nutzfahrzeug ist für die gewerbliche und berufliche Nutzung bestimmt, die Angebote sind somit ausschliesslich für Flottenkunden gültig. Technische und preisliche Änderungen sowie Druckfehler bleiben jederzeit vorbehalten.

NEUER PEUGEOT BOXER

MOTION & EMOTION

PEUGEOT
PROFESSIONAL